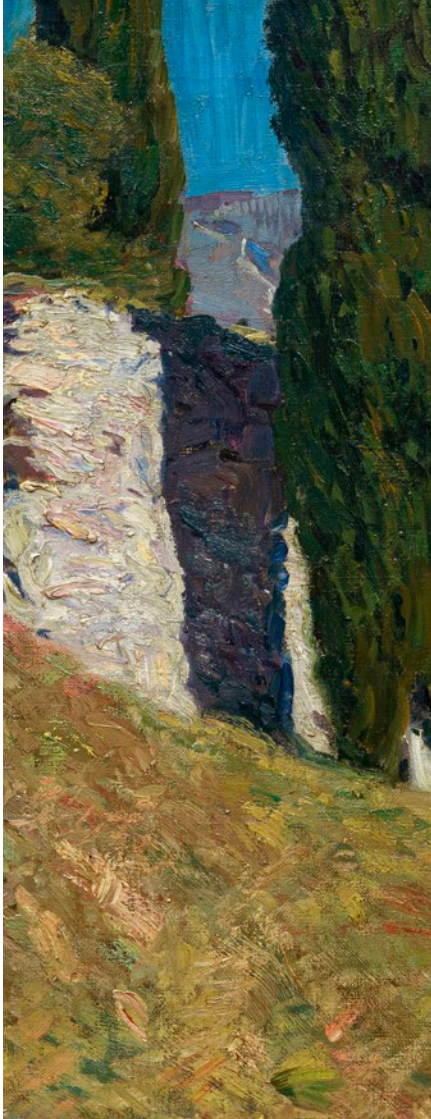
Bildende Kunst des 15. – 21. Jahrhunderts

79

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 15. – 21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

15. Juni 2024



SCHMIDT
KUNSTAUKTIONEN DRESDEN

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de

Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator

Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 0086 0327 7428 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496

Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

INHALT

ZEITABLAUF (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, dass zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können. Den Auktionsverlauf können Sie am Auktionstag live auf unserer Website verfolgen.

GEMÄLDE 15.–19. JH.	S. 2	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE MODERNE	S. 17	ab KatNr 21	
GEMÄLDE NACHKRIEG / ZEITGEN.	S. 59	ab KatNr 91	
GRAFIK 17.–19. JH.	S. 109	ab KatNr 181	
GRAFIK MODERNE	S. 122	ab KatNr 221	
Pause			ca. 13.00–13.30 Uhr
GRAFIK NACHKRIEG / ZEITGEN.	S. 167	ab KatNr 361	ab ca. 13.30 Uhr
FOTOGRAFIE	S. 251	ab KatNr 611	
SKULPTUR / PLASTIK	S. 255	ab KatNr 631	
PORZELLAN	S. 263	ab KatNr 661	ab ca. 16.00 Uhr
EUROP. KUNSTHANDWERK / SCHMUCK	S. 296	ab KatNr 741	
RAHMEN / EINRICHTUNG	S. 313	ab KatNr 805	
ASIATIKA / ETHNIKA	S. 315	ab KatNr 821	
Versteigerungsbedingungen	S. 323		
Bieterformular	S. 325		
Künstlerverzeichnis	S. 327		

KATALOGANGABEN / ABKÜRZUNGEN

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5%" gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

BA.	Bildausschnitt (Passep.)	Med.	Medium
Bl.	Blatt	Pl.	Platte
D.	Durchmesser	Psp.	Passepartout
Darst.	Darstellung	Ra.	Rahmen
Gew.	Gewicht	Stk.	Stock
H.,B.,T.	Höhe, Breite, Tiefe	St.	Stein
L.	Länge	Unters.	Untersatzpapier/-karton

VERKÜRZTE KATALOGTEXTE (*)

Für Lose mit einem Schätzpreis unter 500 Euro erscheint im gedruckten Katalog ggf. nur eine verkürzte Katalogisierung (Kennzeichnung *). Bitte beachten Sie ergänzend die vollständigen Katalogtexte, Zustandsbeschreibungen sowie ggf. zusätzlichen Abbildungen und weitere biografische Daten zu Künstlern in unserem Online-Katalog.

SCHMIDT
KUNSTAUKTIONEN DRESDEN

79. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 15. – 21. Jh.

Bautzner Str. 99 | Samstag, 15. Juni 2024 | ab 10 Uhr
Vorbesichtigung ab 3. Juni | Mo–Fr 10–20 Uhr | Sa 10–16 Uhr

2

2 Hans Memling (Teilkopie nach) "Die Anbetung der Heiligen Drei Könige". 20. Jahrhundert / Vorlage um 1470.

Hans Memling um 1433 Seligenstadt – 1494 Brügge

Tempera (?) und Gold auf Holztafel. Unsigniert. Verso o.re. mit einem alten Wachssiegel, einem Vermerk „17 P/A 2/4" in schwarzem Stift sowie dem Stempel der Wallfahrtskirche Maria Elend im Rosental in Kärnten, Österreich. In einem gold und blau gefassten, hölzernen Rahmen in zweilagiger Konstruktion mit goldfarbener Sichtleiste, abfallender Kehle mit Blattmotiv und breiter äußerer Leiste mit floralem Dekor.

Zur Vorlage, Öl auf Holz, 95 x 145 cm, vgl. Museo del Prado, Madrid, InvNr. P001557.

Malschicht brüchig und mit Farbverlusten.

BA. 35 x 24,5 cm, Ra. 60,7 x 50 cm. **300 €**

Jacques d' Arthois 1613 Brüssel – 1686 ebenda

Schüler von Jan Mertens, bildete sich an den Landschaftsmalern der Rubens-Schule, besonders an Jan Wildens. Zusammenarbeit u.a. mit David Teniers d. J. und Gaspar de Crayer. Seine oftmals großformatigen Gemälde zeichnen sich durch eine kraftvolle Farbgebung sowie eine energische, oft rohe Pinselführung aus.

Pieter de Bloot
um 1601 Rotterdam – 1658 ebenda

Über Pieter de Bloots Herkunft und Ausbildung ist nichts bekannt. In seinen Landschaftsgemälden steht er stilistisch Jan van Goyen nahe. Seine Interieurs und bäuerlichen Szenen erinnern insbesondere an Adriaen Brouwer, David Teniers d. J. und David Vinckboons. Vermutlich war er der Lehrer von Adriaen Lucasz. Fonteyn und François Ryckhals.

Jan Wildens
1586 Antwerpen – 1653 ebenda

Schüler von Peter Verhulst. 1604 Meister der Malergilde in Antwerpen. 1613–18 Italienaufenthalt. Nach seiner Rückkehr Kontakt mit Peter Paul Rubens, in der Folge führte Wildens in vielen Rubens-Gemälden die Landschaften aus, er schuf nur wenige eigenständige Arbeiten.

Abb.: RKD – Nederlands Instituut voor Kunstgeschiedenis, Den Haag.

1 Nördliche niederländische Schule, Frauen am Brunnen in arkadischer Landschaft. Spätes 17. Jh./Frühes 18. Jh.

Jacques d' Arthois 1613 Brüssel – 1686 ebenda
Pieter de Bloot um 1601 Rotterdam – 1658 ebenda
Jan Wildens 1586 Antwerpen – 1653 ebenda

Öl auf Eichenholz, aus vier horizontal verlaufenden Tafeln gefügt, verso mit späterer Parkettierung. Unsigniert.

Provenienz: Privatbesitz Dresden, Nachlass Dresdner Sammlung, 1937 Kunsthandel Paris.

Eine frühere Zuschreibung des Gemäldes in Verbindung mit einer kleinen Werkgruppe weiterer Landschaftsdarstellungen an Steven Jansz. van Goor durch den Kunsthistoriker Horst Gerson (1907 Berlin – 1978 Groningen) wird seitens Marijke de Kinkelder (*1948 Voorburg), Kunsthistorikerin und Kuratorin, 1971–2013 RKD Den Haag, angezweifelt.

Die Komposition, Behandlung der Figuren mit den ausdrucksstarken Handgesten und die Wiedergabe des Laubwerks lassen eine Vielzahl an Zuschreibungen zu, die von Jan Wildens, Jacques d'Arthois und Pieter de Bloot bis zur Utrechter Schule des 17. Jahrhunderts oder allgemeiner den nördlichen Niederlanden reichen. Die sitzenden Jungen in der Ecke u.li. könnten von Nicolaes Berchem, Jan und Andries Both, Jan Miel oder auch Pieter van Laer inspiriert worden sein.

Wir danken Frau Ellis Dullart MA, RKD Den Hag, für freundliche Hinweise auf Grundlage digitaler Abbildungen.

Abb.: RKD – Nederlands Instituut voor Kunstgeschiedenis, Den Haag.

In einem auf rotem Poliment vergoldeten Profilrahmen im Stil der französischen Régence mit muschelförmigen Eck- und Mittelkartuschen der Firma Bourlet & Sons, London (1896–1983), verso auf dem Bildträger mit dem Firmenetikett.

Der Rahmen kann separat zu 400 € zzgl. Aufgeld erworben werden.

Bildträger mit vereinzelten, horizontalen Trocknungsrissen. Leichte Deformationen des Bildträgers insbes. an den Rissen. Die Fugen kaum wahrnehmbar. Malschicht umfassend an horizontal verlaufenden Malschichtverlusten retuschiert, zum Teil farbfalsch und matt. Weitere kleinteilige Retuschen im Himmel. Partiell dachförmig aufstehende Schollen mit vereinzelten Lockerungen, teils auch an alten Kittungen und Retuschen. Malschicht im Falzbereich leicht berieben sowie kleine Fehlstellen an den Bildkanten. Rahmen mit vereinzelten Ausbrüchen im Stuck und in der Fassung.

85,5 x 124,8 cm, Ra. 97,5 x 136,5 cm. **3.200 €**

Philips Wouwerman 1619 Haarlem – 1668 ebenda

Über das Leben des Haarlemer Malers ist wenig bekannt. Er war wohl bei Frans Hals in der Lehre. 1640 wurde er Mitglied in der Harlemer St. Lukasgilde. Er gilt als einer der vielfältigsten und produktivsten Maler des Goldenen Zeitalters der Niederländischen Malerei. Seine Gemälde waren bereits zu seinen Lebzeiten, vor allem aber im 18. Jahrhundert, in ganz Europa sehr nachgefragt.

Pieter Wouwerman 1623 Haarlem – 1682 Amsterdam

Laut Arnold Houbraken war Pieter Wouwerman der Bruder der Landschaftsmaler Jan und Philips Wouwerman, der wie sein berühmterer Bruder seinen Lebensunterhalt mit dem Verkauf von italienisch anmutenden Landschaften in der Art von Pieter van Laer verdiente. Nach Angaben des RKD war er ein Schüler von Roelant Roghman, seinem älteren Bruder Philips und seinem Vater Pouwels. 1657 verließ er Haarlem und ging nach Amsterdam.

3 Pieter oder Philips Wouwerman (nach), Reges Treiben vor dem Wirtshaus. Wohl 19. Jh.

Philips Wouwerman 1619 Haarlem – 1668 ebenda
Pieter Wouwerman 1623 Haarlem – 1682 Amsterdam

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer goldfarbenen, gekehlten Holzleiste gerahmt.

Bildträger randdoubliert. Originale Leinwand durch Bindemittel-Einträge stark gebräunt. Bildformat an drei Seiten etwas verkleinert, originale Ränder beschnitten. Bildträger mit geringfügiger Deformation im u.re. Eckbereich. Malschicht mit Klimakante, partiell Frühschwundkrakelee, gesamtflächig mit Alterskrakelee. Etwas größere Retuschen im Himmel re. Kleinere Malschicht-Verluste im Falzbereich.

50 x 43,2 cm, Ra. 60,3 x 53 cm. **950 €**

Alexander Casteels der Ältere um 1635 Antwerpen – um 1682 ebenda

Flämischer Maler und Zeichner, vorrangig bekannt für seine Schlachtendarstellungen. Ausbildung in Antwerpen, wo er 1658/59 in die St. Lukas-Gilde aufgenommen wurde. Zusammenarbeit mit dem Antwerpener Kunsthändler Forchondt, der Casteels‘ Werke in ganz Europa vertrieb. Seine Gefechts- und Jagdszenen stießen insbesondere in den Aristokratenkreisen Mittel- und Osteuropas auf reges Interesse. Heute ist Casteels mit Gemälden u.a. in der Slowenischen Nationalgalerie vertreten.

4 Alexander Casteels der Ältere, Reiterschlacht. Um 1655 – 1682.

Alexander Casteels der Ältere um 1635 Antwerpen – um 1682 ebenda

Öl auf Leinwand, umlaufend an den Spannkanten mit einer Papierkaschierung. Monogrammiert „AL. C.“ am u. Bildrand in einem Stein. Verso auf der Keilrahmenleiste in Tusche bezeichnet „v. Hahn“ sowie in Rot zweifach übereinander bezeichnet, u.a. „[...] Brichta 32“ (?). In einem prachtvollen Stuckrahmen mit Blütenfestons und Laubdekor gerahmt. Bildträger doubliert. Doublierleinwand verso gebräunt und leicht fleckig, Malschicht mit Alterskrakelee, teils Schollen etwas aufstehend. Zahlreiche Retuschen im Himmel, teils wohl auch Risse in der Leinwand überdeckend (durch Doublierung nicht einsehbar). Kleinere Retuschen in den Randbereichen sowie Mi. im Schweif des cremefarbenen Pferdeschweifs sowie weitere kleine auf der Bildfläche verteilt. Malschicht im Himmel partiell berieben.

58 x 81,5 cm, Ra. 90 x 114 cm. **2.200 €**

Johann Christian Vollerdt
1708 Leipzig – 1769 Dresden

Sächsischer Landschaftsmaler.Erhielt zunächst eine Ausbildung in der Privatschule des Kupferstechers Paul Christian Zinck in Leipzig, ab 1738 war er in Dresden Schüler von J. A. Thiele. Arbeitete zunächst als Supraportenmaler, so im Schloß Oberlichtenau. Fertigte oft in Bildpaaren gestaltete Landschaften, auf welchen er Jahres- und Tageszeiten, Architekturstile und Landschaftstypen einander gegenüberstellte. Neben seinen idealen Landschaften, mit denen Vollerdt als Vorläufer einer empfindsam-klassizistischen Naturauffassung zu zählen ist, ist von ihm eine topographische Ansicht von Dresden bekannt.

5 Johann Christian Vollerdt, Italienisierende Landschaft mit Reitergruppe. 1740er/1750er Jahre.

Johann Christian Vollerdt 1708 Leipzig – 1769 Dresden
Jan Griffier d.Ä. 1645 /56 ? – 1718 London

Öl auf Holz. Signiert „Vollerdt pinx.“ u.li. Verso auf dem Bildträger o.li. schwach lesbar nummeriert in Rot „8“ sowie o.Mi. Reste eines Papieretiketts und roter Siegellack. In einer neuen, schwarz lackierten Hohlkehlleiste mit wellenförmigem Zierband auf dem äußeren Halbrundstab gerahmt.

Der Dresdner Landschafts- und Supraportenmaler Johann Christian Vollerdt, dessen malerisches und zeichnerisches Oeuvre noch auf umfängliche kunsthistorische Bearbeitung wartet, schulte sich inbesondere an den vorzüglichen Landschaftsgemälden Jan Griffiers d. Ä., dessen Werke er in der kurfürstlichen Galerie studieren konnte. Die in die Höhe komponierten Landschaften mit Felspartien, Burgen, Schlössern und Berghängen des Niederländers beeinflussten Vollerdt nachhaltig, die Tiefenerstreckung erinnert an Pieter Brueghel d. Ä., die Tierdarstellungen an Johann Heinrich Roos. Vollerdt, der nach heutigem Kenntnisstand ausschließlich in Dresden wirkte, malte mit besonderer Vorliebe Landschaften, die von einem Fluß durchzogen sind. Seine Werke fanden zu Lebzeiten große Beachtung, allein in der Sammlung des Gründers der Dresdner Kunstakademie Christian Ludwig von Hagedorn befanden sich 11 seiner Arbeiten.

„Eine lebhafte, noble Farbigkeit, Detail–reichtum in bewegten, kühn komponierten Landschaften, die Spannung zwischen nahen und entfernten Bildgegenständen, das Aufeinandertreffen harter, fokussiert wirkender Details und weicher athmosphärischer Elemente, die Schilderung malerischer Burgen, Kapellen und Gehöfte und mannigfacher menschlicher Tätigkeiten machen die Qualität seiner Gemälde aus.“ (zitiert nach Anke Fröhlich: Johann Christian Vollerdt. Spätbarocke Flußlandschaften eines Dresdner Malers. In: Weltkunst 72, Heft 2, Februar 2002. S. 165).

Bildträger mit leichtem Materialabrieb in den Ecken sowie feinteilige Malschicht-Verluste im Eckbereich u.li. und u.re. Malschicht mit kleinen Retuschen im Blattwerk der Bäume sowie lasurhafte Retuschen im Himmel. Randbereiche rahmungsbedingt etwas berieben. Maltechnikbedingte feine Frühschwundrisse in den hellen Farbbereichen. Firnis im Bereich des Himmels gedünnt.

20,5 x 30,6 cm,
Ra. 27,7 x 37,7 cm. **2.800 – 3.500 €**

Johann Anton Castell 1810 Dresden – 1867 ebenda

Deutscher Landschaftsmaler. 1827 Aufnahme in die Landschaftsklasse der Dresdner Kunstakademie, ab 1829 Schüler J. C. Clausen Dahls. Anton Castell malte vorrangig Motive Dresdens und der näheren Umgebung. Wenige Reisen führten ihn nach Böhmen und Österreich. Stilistisch sind die Einflüsse Dahls spürbar. Castell gehörte zu einer großen Gruppe von Dahl-Schülern (u.a. Ernst Ferdinand Oehme und Christian Friedrich Gille), die wirklichkeitsverbundene Landschaften malten. Castell, der bereits zu Lebzeiten ein erfolgreicher Künstler war, wurde zudem durch Caspar David Friedrich inspiriert.

6 Johann Anton Castell, Blick vom Wolfshügel auf Dresden im Abendlicht. 1860.

Johann Anton Castell 1810 Dresden – 1867 ebenda

Öl auf Papier, auf Malpappe kaschiert. Signiert und datiert „ACastell. 1860“ u.Mi. In einer goldfarbenen, profilierten Leiste gerahmt.

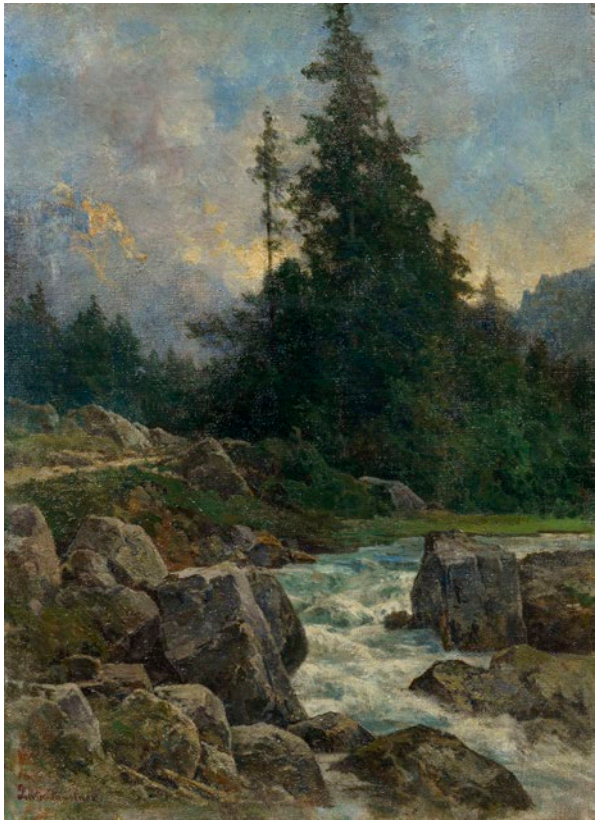
In Dresden als dem Hauptort der deutschen romantischen Malerei hat sich der Geist dieser Bewegung am eindrücklichsten in der Landschaftsmalerei verwirklicht. Das kulturelle Klima der sächsischen Residenzstadt sowie ihre landschaftliche Umgebung begünstigten diese Entwicklung. Als der norwegische Maler Johan Christian Clausen Dahl 1818 nach Dresden kam, begeisterte er viele junge Künstler und leitete eine neue Phase der romantischen Malerei ein. Auch Johann Anton Castell gehörte zu seinen Schülern.

Das Motiv des vorliegenden Gemäldes zählt zu den wichtigsten im malerischen Oeuvre des Künstlers. In verschiedenen Varianten malte er immer wieder Ansichten seiner Heimatstadt Dresden aus der Ferne, eingerahmt von einer pittoresken Naturkulisse und in stimmungsvollem Licht. Auch hier eröffnet sich dem Betrachter das im Sonnenuntergang erglänzende Elbtal, während sich von rechts im Vordergrund ein einsamer Wanderer mit seinem Hund nähert. Dahinter eine Reihe von Kiefern, die zusammen mit großen Felsbrocken, Baumstümpfen und dem nach hinten hin sanft ins Tal abfallenden Hang die Landschaft bilden. Im Mittelgrund links leuchtet hell das damals erst kürzlich, zwischen 1850 und 1854, erbaute repräsentative Schloss Albrechtsberg.

Lit.: Hans Joachim Neidhardt: Die Malerei der Romantik in Dresden. Leipzig, 1976.

Bildträger leicht gewölbt. Papier mit punktuellen, sehr unscheinbaren Deformationen im Himmel. Minimale Bereibung an einer horizontal verlaufenden Pastosität in der Baumgruppe Mi. Malschicht im Falzbereich mit leichten Bereibungen, wenige punktuelle Retuschen sowie einer kleinen Farbausplatzung u.li.

38 x 54,5 cm, Ra. 44,5 x 61 cm. **5.500 €**



7

7 Luitpold Faustner, Gebirgsbach im Salzkammergut (?). Wohl 1880er Jahre.

Luitpold Faustner 1845 München – 1925 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Luitpold Faustner". In einem vergoldeten Stuckrahmen mit reliefiertem Akanthusblatt- und Floraldekor gerahmt.

Malschicht mit vereinzelten feinen Sprüngen. Falzbereich leicht berieben.

38,3 x 28 cm, Ra. 61 x 50,5 cm. **600 €**

8

9

Luitpold Faustner 1845 München – 1925 ebenda

Deutscher Landschaftsmaler. Ab 1862 Studium an der Königlichen Akademie der Künste in München. Studienreise nach Venedig und Norditalien. Schuf hauptsächlich Alpenlandschaften, inspiriert von den Bergregionen rund um seine bayrische Heimat. Malte darüber hinaus auch Genrebilder, wohl auch beeinflusst durch Carl Spitzweg, den er in den 1860er Jahren kennenlernte.

8 Andries Cornelis Lens (Kopie nach), Chronos beschneidet Amor die Flügel. Kopie des späten 20. Jh. / Vorlage wohl um 1800.

Andries Cornelis Lens
1739 Antwerpen – 1822 Brüssel

Öl auf ovaler, gewölbter Holztafel. Unsigniert. U.Mi. sowie verso undeutlich bezeichnet. In einem goldfarbenen Stuckrahmen gerahmt.

Zur Vorlage vgl.: Queens Park Art Gallery, Summer Exhibition, Manchester, 1898, Nr. 165 und 170, dort ausgestellt mit dem Gegenstück „Die Hoffnung stillt Amor", zuletzt Bonhams, Old Master Paintings, 26. 10.2021, Lot 85.

Malschicht mit kleineren Kratzern und Läsionen, insbesondere im u. Bereich, zwei Kratzer mit Farbverlusten in der Malschicht unterhalb Chronos' Kinn sowie im Bereich seines Knies, / je ca.2,5 cm). Firnis mittig mit Feuchtigkeitsflecken,

38 x 28 cm, Ra. 58,3 x 47,9 cm. **300 €**

9 Philibert Léon Couturier, Auf dem Hühnerhof. 2. H. 19. Jh.

Philibert Léon Couturier
1823 Chalon-sur-Saône – 1901 Saint-Quentin
Hans Fritsche 1904 Bautzen – 1894 ebenda

Öl auf Hartfaser. U.li. signiert „P. L. Couturier". Im goldfarbenen Schmuckrahmen.

Provenienz: Nachlass des Künstlers Hans Fritsche, Bautzen.

Malschicht partiell mit Frühschwundkrakelee. Kleinste Retuschen in der Bildmitte. Im Falzbereich berieben mit Farbverlusten. Rahmen mit offenen Gehrungen und Materialverlusten.

18,7 x 24,2 cm, Ra. 34 x 40 cm. **400 €**

Hans Fritsche 1904 Bautzen – 1894 ebenda

1919–22 Dreher-Lehre, anschließend Lehre als Schriftmaler. 1927–30 autodidaktische Ausbildung zum Künstler, Teilnahme an Mal- und Zeichenzirkel. 1955 Lehrgang als Zirkelassistent für bildende Kunst. 1952–69 Leiter des Mal- und Zeichenzirkels im VEB Waggonbau Bautzen. 1961 Ausstellung in der Städtischen Kunstsammlung Görlitz, 1962 in der Stadthalle Dresden. 1963 Beteiligung an der 5. Deutschen Kunstausstellung Dresden. 1964 Ausstellung im Stadtmuseum Bautzen, im Folgejahr im Grafischen Kabinett desselben Museums.

Gustav Adolf Friedrich
1824 Dresden – 1889 ebenda

Sohn des Caspar David Friedrich. Studierte ab 1840 an der Kunstakademie Dresden. Zunächst spezialisierte er sich auf Portrait- und Genreszenen. In den 1850er Jahren wandte er sich verstärkt der Tierdarstellung zu, wobei er die Darstellung von Pferden bevorzugte.

10 Gustav Adolf Friedrich, Hirtin mit ihrer ruhenden Herde. 1850er Jahre.

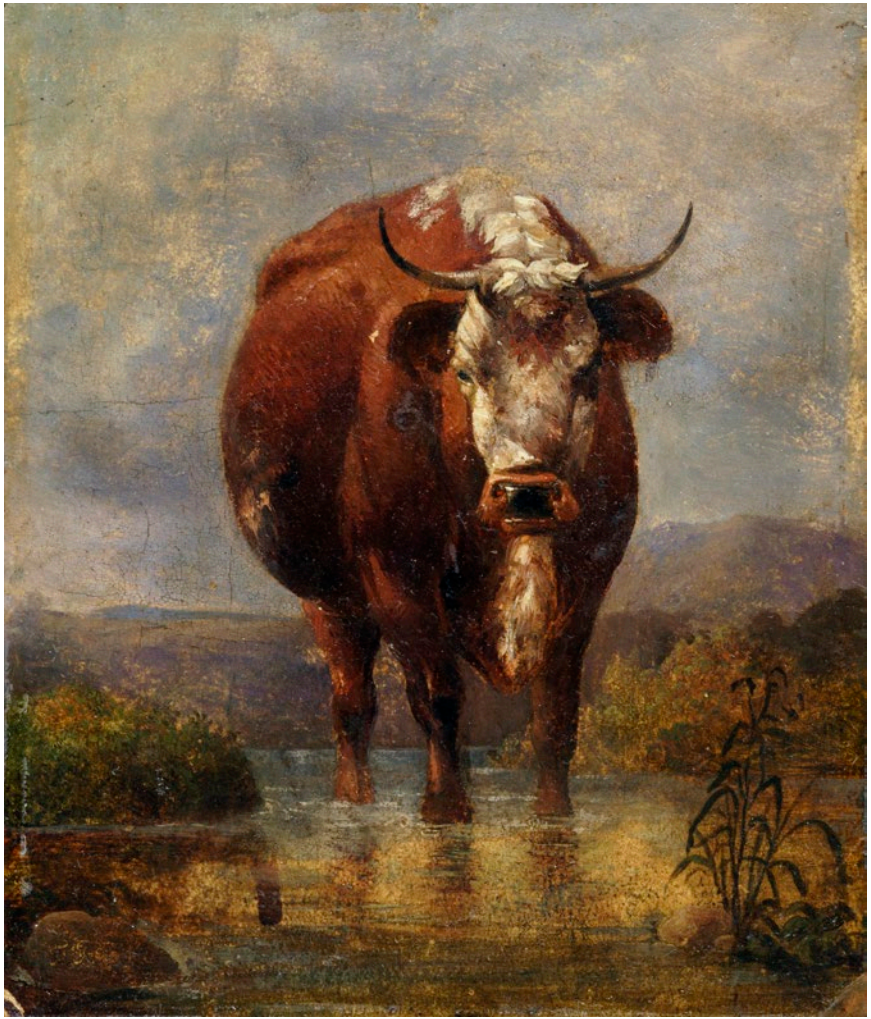
Gustav Adolf Friedrich 1824 Dresden – 1889 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „Friedrich“ u.li. In einer goldfarbenen Stuckleiste gerahmt.

Wir danken Frau Caroline Barth, Caspar-David-Friedrich-Zentrum, Greifswald, für freundliche Hinweise.

Malschicht insbesondere im Bereich des Himmels mit vereinzelten Retuschen, zum Teil farbfalsch. Partiell sehr feines Krakelee. Im Falzbereich mit Bereibungen und teilweise Farbverlusten. Rahmen teils bestoßen und berieben.

47,5 x 56,7 cm, Ra. 70,5 x 80 cm. **1.800 €**



Friedrich Gauermann 1807 Miesenbach – 1862 Wien

Sohn des Künstlers Jakob Gauermann, der ihm ersten Zeichenunterricht gab. 1822–27 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien, ergänzt durch autodidaktisches Skizzieren bei Wanderungen in der Steiermark, Salzburg und Tirol. Studienreisen innerhalb von Deutschland, darunter auch Dresden, sowie Venedig. 1838 Heirat mit Elisabeth Kurtz. 1861 Mitglied im Wiener Kunsthaus. In seinen Landschaften orientierte er sich an der altniederländischen Landschaftskunst, zudem widmete er sich intensiv der Tiermalerei.

11 Friedrich Gauermann, Kuh in der Furt. Wohl 1830er/1840er Jahre.

Friedrich Gauermann 1807 Miesenbach – 1862 Wien

Öl auf Papier, auf Malpappe kaschiert und mit einer Kupferplatte hinterlegt. U.li. geritzt monogrammiert „F. G“. In einem goldfarbenen Stuckrahmen mit Eckkartuschen gerahmt. Auf einem mittig montierten Schild an der u. Rahmenleiste künstlerbezeichnet.

Bildträger mit kleinen Materialverluste an den u. Ecken und minimal seitlich an der o.re. Kante. Feinteilige, leicht aufstehende Malschicht mit kleinem Farbausbruch an der li. Schulter der Kuh sowie einige kleine, unscheinbare Retuschen. Im Falzbereich leicht gegilbt und mit Druckspuren.

18,8 x 15,9 cm, Ra. 29,4 x 26 cm. **1.500 €**

Giuseppe Palizzi
1812 Chieti – 1888 Paris

Italienisch-französischer Maler von Landschafts- und Genreszenen. 1835 Studium an der Accademia di Belle Arti di Napoli bei dem niederländischen Landschaftsmaler Anton Sminck Pitloo, später bei Gabriele Smargiassi. 1839 und 1841 erste Ausstellungstätigkeit. 1844 Übersiedlung nach Paris, wo er die Maler der Barbizonschule kennenlernte. Ausstellung seiner Werke in den Pariser Salons und auf der dortigen Weltausstellung 1855. 1859 Ernennung zum Ritter der Ehrenlegion, später erhielt er das Kreuz des Ordens der Heiligen Mauritius und Lazarus. In Marlotte errichtete er Werkstätten für sich und seinen Bruder Filippo. Stark beeindruckt durch die einschneidenden Erlebnisse des deutsch-französischen Krieges wandelten sich seine romantischen Landschaftsansichten zu realistischeren Szenen von Dorfbewohnern und Tieren.

12 Giuseppe Palizzi, Ziegengruppe am Waldsaum. 2. H. 19. Jh.

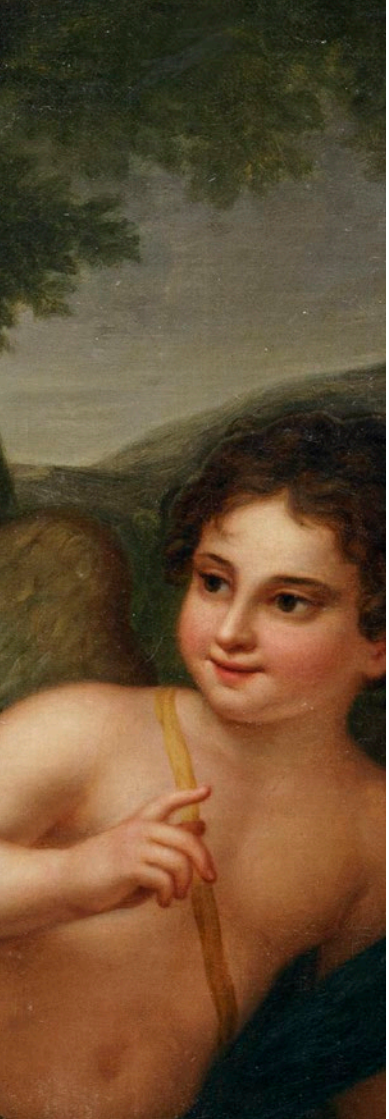
Giuseppe Palizzi 1812 Chieti – 1888 Paris
Hans Fritsche 1904 Bautzen – 1894 ebenda

Öl auf Leinwand, auf Malpappe kaschiert. Signiert u.li. „Palizzi". In einem profilierten holzsichtigen Rahmen mit silberfarbener Zierleiste innen.

Provenienz: Nachlass des Künstlers Hans Fritsche.

Bildträger etwas gewölbt. Mehrere lange, mittels Kittung und Retusche geschlossene Risse im li. Bildbereich. Eine grobe Retusche im Kopf der vorderen Ziege sowie im Himmel o.re. Ecken und Kanten mit leichten Bestoßungen sowie Bereibungen im Falzbereich. Gleichmäßiges, feines Krakelee. O.re. unauffällige Quetschfalten. O.li. und an Ecke u.li. je ein kleiner Kratzer mit Farbverlust, re.Mi. ein hauchdünner Kratzer.

37,5 x 54,5 cm, Ra. 44 x 60 cm. **2.400 €**



13 Traugott Leberecht Pochmann “Amor beschleicht den Bacchus”. 1827.

Traugott Leberecht Pochmann 1762 Dresden – 1830 ebenda
Wilhelm I. von Preußen 1797 Berlin – 1888 ebenda
Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h. c. Günter Zumpe 1929 Lomnitz – 2024 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert und datiert u.re. „Pochmann. pin. 1827“. Verso mit mehreren Etiketten, u.re. mit der Bezeichnung „Gen. Kat. 227“. O.Mi. in weißer Kreide nochmals datiert sowie o.re. in Blei bezeichnet „Z. 47“. In einem neuzeitlichen Rahmen mit reliefiertem Putten- und Floraldekorfries.

WVZ Marx III.I.29, mit leicht abweichenden Maßangaben.

Provenienz: Aus dem Künstlernachlass an den Neffen des Künstlers Carl Adolph Pochmann, Geschenk an den deutschen Kaiser, 1873 im Berliner Schloss inventarisiert (spätere Inv.Nr. GK I, 2274), 1926 an das Haus Hohenzollern abgegeben, vor 1945 zuletzt in Königsberg nachweisbar, Van Ham, Köln, Auktion 137, 1991, KatNr. 1322, Neumeister Dresden, Auktion 27, 1996, KatNr. 66, Nachlass Sammlung Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h. c. Günter Zumpe, Dresden.

Lit.: Verzeichniß der vom 3. August 1827 an in der Königlich Sächsischen Akademie der Künste zu Dresden öffentlich ausgestellten Kunstwerke. Dresden 1827, Nr. 593.

Blätter für literarische Unterhaltung. Leipzig, Donnerstag, 4. Oktober 1827, S. 926, Nr. 229.

Neuer Nekrolog der Deutschen. 8. Jg. 1832, Erster Theil. Ilmenau 1832, S. 370.

Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, Historische Akten, Erwerbsjournal III, 1844 – um 1883, Nr. 1402.

Bildträger doubliert, originaler Bildträger im Falzbereich brüchig mit Einrissen und Materialverlusten, insbesondere o.re. bis o.Mi. Vereinzelte punktuelle Deformationen in der Leinwand. Malschicht mit unscheinbaren Anschmutzungen, bräunliche Fleckchen und vereinzelten minimalen Farbverlusten. Gleichmäßiges Alterskrakelee und leichte Klimakante. Größere Retusche im Hintergrund li.Mi. sowie eine Retusche am Bein, gelbliche Bindemittelflecken auf der re. Brust des Bacchus. Firnis mit Unregelmäßigkeiten und partiell mit leichten Trübungen. Verso leicht fleckig.

128 x 102 cm, Ra. 146,8 x 120,5 cm. **7.000 – 8.000 €**

Traugott Leberecht Pochmann 1762 Dresden – 1830 ebenda

1773 Aufnahme an der Zeichenschule der Dresdner kurfürstlich-sächsischen Malerakademie, dort unterrichtet von Gaetano Toscani und Christian Gottlieb Mietsch. Ab 1782 auch als Schüler von Anton Graff nachgewiesen. Ab 1784 Anfertigung und Ausstellung von Kopien in Pastell nach Werken der Dresdner Sammlungen. 1796 Pensionär in der Dresdner Kunstakademie. 1789 Schüler von Giovanni Battista Casanova. 1797 Heirat mit Henriette Regine Ulrici. Pochmann erfährt hauptsächlich als Porträtmaler Anerkennung. 1801–03 Studienreise nach Paris, Südfrankreich und Italien mit Anton Graff und Carl Ludwig Kaaz. Ab 1804 mehrere Historiengemälde mit Themen der Mythologie in der Akademie ausgestellt, darunter „Venus, von den Grazien geschmückt" und „Sappho schreibend, von Amor begeistert", welche viel Aufmerksamkeit erhielten. Ab 1814 auch vermehrt religiöse Historien. 1816 Berufung zum Professor an der Dresdner Kunstakademie.

Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h. c. Günter Zumpe 1929 Lomnitz – 2024 Dresden

Günter Zumpe war Professor für Baumechanik und Bauinformatik an der Technischen Universität Dresden.
Bekanntheit erlangte er durch seine Untersuchung der historischen Statik der Frauenkirche im Rahmen der Rekonstruktion von 1993–2005. Das von George Bähr intendierte Konzept der Kuppel wurde fehlerhaft ausgeführt, was man bereits 1738 erkannte und in den 1930ern zu umfassenden bautechnischen Untersuchungen führte. Die Lasten der Kuppel wurden über die Innenpfeiler abgetragen, nicht wie vorgesehen über die an die Pfeiler angeschlossenen Außenwände. Dies führte immer wieder zu Schäden an Kuppel und Pfeilern. Laut Zumpe hätte die Frauenkirche möglicherweise die Luftangriffe 1945 überstanden, hätte man Bährs Konzept fehlerfrei umgesetzt. Zumpe, als Vorsitzender des George-Bähr-Forums und Ehrenmitglied der George-Bähr-Gesellschaft, setzte sich beim Wiederaufbau erfolgreich für die Umsetzung von Bährs ursprünglichem Konzept ein.

Wilhelm I. von Preußen
1797 Berlin – 1888 ebenda

Mit vollem Namen Wilhelm Friedrich Ludwig von Preußen. 1861–1888 König von Preußen und 1871–1888 erster Deutscher Kaiser. Dieser Zeitraum wird auch „Wilhelminisches Zeitalter" genannt. Zweitgeborener Sohn Friedrich Wilhelms III. und Thronfolger seines älteren Bruders Friedrich Wilhelm IV. Zu seinen wichtigsten Erfolgen zählt der Sieg im Deutsch-Französischen Krieg (1870–71), der die Kaiserzeit unter Napoleon III. beendete. Infolgedessen wurden die deutschen Staaten vereint und das Deutsche Kaiserreich gegründet. Zusammen mit dem ersten Reichskanzler des Deutschen Reiches, Otto von Bismarck, schuf er die Grundlagen für den modernen Sozialstaat. Auch war seine Regierungszeit durch Fortschritt in Wissenschaft, Industrie und Kultur geprägt. Auch aber waren er und Bismarck für ihre konservative und „eiserne" Politik bekannt.

14

14 Friedrich Preller d.J., Blick auf den Thunersee mit Interlaken und Eiger, Mönch und Jungfrau. 1885.

Friedrich Preller d.J. 1838 Weimar – 1901 Dresden-Blasewitz

Öl auf Leinwand, auf Hartfaser marouflliert. U.re. in Blei signiert „F. Preller", ausführlich datiert „24/6 85" sowie undeutlich bezeichnet. U.li. nochmals ausführlich geritzt datiert „24/6 85". Im profilierten Rahmen mit goldfarbener Sichtleiste.

Format dreiseitig beschnitten. Bilträger am re.,li. und o. Rand mit Spuren der ehemaligen Falzkante, in diesen Bereichen mit Retuschen. Weitere verikal verlaufende Retuschen am re. Darstellungsrand. Am u.li. Rand mit Strichretuschen, im Himmel einige farbfalsche Retuschen. Unscheinbares Krakelee. Im Falzbereich mit leichten Bereibungen.

38 x 47,5 cm, Ra. 46,7 x 55,8 cm. **1.200 €**

Friedrich Preller d.J.
1838 Weimar – 1901 Dresden-Blasewitz

Landschafts- und Marinemaler. Schüler seines Vaters Friedrich Preller d. Ä., in dessen Atelier er 13jährig eintrat und welchen er 1859–62 nach Rom begleitete. Vor dort aus unternahmen sie zahlreiche Exkursionen nach Neapel und Sizilien. Sein zweiter Aufenthalt nach Italien folgte 1864–66. Ab 1867 war er in Dresden ansässig, wo er seit 1880 Professor an der Kunstakademie war. In den 1880er Jahren erneute Studienreisen nach Italien, auf Rügen und 1891 nach Griechenland. Anfänglich stand er unter dem Einfluss seines Vaters, später unter dem Franz Drebers. Meister der Stimmungslandschaft.

15

15 Jan Jacob Spohler (in der Art von), Am winterlichen Fluss. Wohl spätes 19. Jh.

Jan Jacob Spohler
1811 Nederhorst den Berg – 1866 /79 Amsterdam

Öl auf Papier, auf Malpappe kaschiert. Unsigniert. Verso in schwarzem Pinsel nummeriert „325". In einem vergoldetem, gekehlten Rahmen mit Eierstab-Sichtleiste gerahmt.

Bildträger leicht gewölbt. Ein kleiner Verlust der Malschicht in der Ecke o.re. Eine kleine Retusche in der Ecke u.li. Malschicht mit leichtem Krakelee. Verso angeschmutzt. Rahmen mit kleinem Materialverlust.

11,7 x 17,1 cm, Ra. 21 x 26,6 cm. **240 €**

16 Josef Thoma "Der Eipsee in Baiern" (Eibsee mit Blick auf den Waxenstein). Wohl 1870er Jahre.

Josef Thoma 1828 Wien – 1899 ebenda

Öl auf Leinwand. In Rot signiert „J. Thoma" u.li. Verso auf dem Keilrahmen auf einem Etikett alt betitelt. In einem breiten, vergoldeten und partiell versilberten Modellrahmen mit plastischem Frucht- und Blütenfries gerahmt.

Bildträger mit alter Hinterlegung am Bildrand Mi.re., in diesem Bereich recto mit farbfalscher Retusche. Malschicht mit Klimakante o. und am Mittelholm des Keilrahmens, mit feinem Krakelee und Sprüngen. Falzbereiche gegilbt, mit Farbausbrüchen und Abrieb. Unregelmäßigkeiten im Firnis. Rahmen mit kleinen Fehlstellen.

50,5 x 81,7 cm, Ra. 80 x 111,2 cm. **1.800 – 2.400 €**

Josef Thoma 1828 Wien – 1899 ebenda

Spätromantischer Landschaftsmaler und Nazarener. Sohn des Malers Josef Thoma d.Ä. Studium an der Wiener Kunstakademie. Er benutzte auch das Pseudonym J. Gärtner.

18

17 Hermann Weiß “Folgen des Spieles” (“Verlorenes Spiel”). 1848.

Hermann Weiß 1822 Hamburg – 1897 Berlin

Öl auf Leinwand. Signiert „H. Weiß“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen bezeichnet und zweifach betitelt. Im originalen, goldfarbenen Stuckrahmen, darauf verso nochmals von Künstlerhand signiert, datiert und ortsbezeichnet „Berlin“.

Verzeichnet in: Friedrich von Boetticher (Hrsg.): Malerwerke des Neunzehnten Jahrhunderts. Minden 1974, S. 989, Nr. 12.

Ausgestellt in: Akademische Kunstausstellung, Berlin 1950.

Bildträger mit unscheinbaren Deformationen. Eine farbfalsche Retusche im Schulterbereich des Liegenden. Kleine Abplatzung der o. Farbschicht im Fußboden u.re. Malschicht mit Alterskrakelee sowie Bereibungen und punktuellen Fehlstellen im Falzbereich. Firnis erneuert.

35,5 x 28 cm, Ra. 47,9 x 40,5 cm. **1.100 €**

17

21

18 Deutscher Künstler, Gehöft am Mühlbach. 1. H. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Im goldfarbenen Schmuckrahmen.

Malschicht mit Gilbungen, partiell etwas angeschmutzt und mit Krakelee, letzteres deutlicher in der Bildmitte. Firnis mit verblindeten Bereichen.

55 x 69 cm, Ra. 79,5 x 91,5 cm. **380 €**

Wilhelm Amberg 1822 Berlin – 1899 ebenda

Deutscher Genremaler. Studium an der Kunstakademie Berlin bei Wilhelm Herbig. 1839–42 im Atelier von Carl Joseph Begas tätig. Ab 1844 Fortsetzung seines Studiums im Atelier von Léon Cogniet in Paris. Bis 1847 Reisen durch Italien, danach Niederlassung in Berlin. Ab 1886 Mitglied des Senats der Preußischen Akademie der Künste. Ambergs Hauptaugenmerk lag auf erzählerischen Themen.

Hermann Weiß 1822 Hamburg – 1897 Berlin

Deutscher Maler, Kupferstecher und Kostümkundler. Studium an der Akademie der Künste in Berlin bei Johann Samuel Otto, ab 1843 in Düsseldorf bei Theodor Hildebrandt. 1850 Umzug nach Berlin, wo er sich in den Jahren 1842 und 1850 mit Genre- und Historiengemälden an den Akademieausstellungen beteiligte. Studienreise durch Süddeutschland, Österreich und Frankreich. 1856 Ernennung zum Professor der Kunstakademie. 1854–84 Direktionalassistent am Kupferstichkabinett, ab 1879 technischer Direktor des Zeughauses. 1883 Ernennung zum Geheimen Regierungsrat. Bekannt wurde Weiß vorrangig durch seine Leistungen auf dem Gebiet der Kostümkunde, die er in seinem 1872 publizierten „Handbuch der Costümkunde“ zusammenführte.

22

21 Wilhelm Amberg “Das weiße und das rote Haus”. 1880.

Wilhelm Amberg 1822 Berlin – 1899 ebenda

Öl auf Malpappe. U.re. signiert, ausführlich datiert und bezeichnet „W. Amberg Misdroy 1880 4 Sept 5“ sowie undeutlich bezeichnet. Verso mit einem alten Etikett mit Daten zum Werk sowie dem Nachlass-Stempel Richard Müllers. In einem schmalen goldfarbenen Rahmen gerahmt.

Malschicht mit vereinzelten, kleinsten retuschierten Farbverlusten sowie leicht angeschmutzt. Falzbereich mit kleinen Farbverlusten

32 x 42 cm, Ra. 37 x 47,9 cm. **600 €**

22 Wilhelm Amberg “Frau mit Ziegen”. 1882.

Öl auf Malpappe. U.li. signiert „W. Amberg“ sowie ausführlich datiert und bezeichnet „Misd. 21 Juli 82. 5–6“. Die Datierung re. geritzt wiederholt. Verso mit einem alten Etikett mit Daten zum Werk sowie dem Nachlass-Stempel Richard Müllers. In einem schmalen Holzrahmen gerahmt.

Malschicht mit einigen kleinen Retuschen und retuschierten Farbverlusten in der Bildmitte. Kleine Kratzspuren li.Mi. und re.u. Malschicht leicht angeschmutzt.

32 x 42 cm, Ra. 37,8 x 48,5 cm. **600 €**

Paul Barthel 1862 Zwickau – 1933 Fürth

Deutscher Genre- und Landschaftsmaler. Studienbeginn 1877 an der Kunstgewerbeschule in Dresden, Weiterführung des Studiums an der Königlich Preussischen Akademie der Künste zu Berlin bei Julius Ehrentraut und Eugen Bracht.
Nach der Ausbildung Rückkehr nach Dresden, Fokussierung auf Aquarellmalerei. 1881–85 Fertigung von Blumenbildern für die Berliner Hagelsberg-Kunstdruckanstalt. 1922 Umzug nach Bamberg, dort als Restaurator tätig.

23 Paul Barthel, Drei Nymphen am Waldbach. Wohl um 1910.

Paul Barthel 1862 Zwickau – 1933 Fürth

Öl auf Sperrholz. U.re. signiert „P. Barthel". In einem goldfarbenem Stuckrahmen gerahmt.

Minimale Randschäden. Malschicht mit Klimakante, eine Retusche o.re. Kleiner Farbverlust Mi. li., partiell leichtes Krakelee. Minimaler Farbabrieb im Falzbereich.

112,3 x 132 cm, Ra. 136 x 157,5 cm. **3.200 €**

24

24 Siegfried Donndorf (zugeschr.), Komposition Landschaft (Radebeul ?). Wohl um 1930.

Siegfried Donndorf 1900 Salbke bei Magdeburg – 1957 Dresden

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso in Kugelschreiber auf dem Keilrahmen bezeichnet „Donndorf".

Wir danken Frau Sirpa Donndorf für freundliche Hinweise.

Leinwand locker sitzend, mit Farbverlusten, in den Randbereichen deutlich berieben. Verso stockfleckig.

45 x 66 cm. **120 €**

Paul Croeber 1874 Dresden – 1928 ?

In Zittau ansässiger Porträtmaler. Freund und Förderer des Malers Willy Müller-Lückendorf, dessen Lehrer er wohl war.

25 Paul Croeber (zugeschr.), Knabe mit schwarzer Kappe. 1919.

Paul Croeber 1874 Dresden – 1928 ?

Öl auf Leinwand. Signiert und datiert „Croeber 1919" o.li. In einer profilierten goldfarbenen Schlagmetall-Leiste gerahmt.

Die Ecke des Bildträgers o. und u.re. mit einem kleinen Nagellöchlein. Malschicht mit feinem Krakelee. Kleine Bereibungen und Druckspuren im Falzbereich.

60,5 x 45,3 cm, Ra. 72 x 57,5 cm. **700 – 800 €**

25

26

27

Fritz Discher 1880 Landsberg/Warthe – 1983 Kochel am See

Ingenieur, Maler und Zeichner. Neben seiner Ingenieurtätigkeit von 1903 bis 1905 in Hannover und Köln fertigte er Zeichnungen und Aquarelle der Umgebung an. 1906 folgte dann ein kurzzeitiges Studium an der Hochschule für bildende Künste in Berlin-Charlottenburg.1909 Malerfahrt auf die Insel Rügen, wohin er in den folgenden Jahren immer wieder zurückkehrte. Nach dem freiwilligen Kriegsdienst 1924–26 Arbeit als freischaffender Portraitmaler in Berlin. 1936–51 Baurat an der Technischen Lehranstalt Beuth-Schule in Berlin.

26 Fritz Discher "Klavierkonzert" / "Klavierkonzert" (Skizze zum Gemälde). Um 1910.

Fritz Discher 1880 Landsberg/Warthe – 1983 Kochel am See

Öl und Tempera auf Hartfaser / Bleistiftzeichnung auf Pergament. Jeweils unsigniert. Das Gemälde verso mit dem Nachlass-Stempel versehen und von fremder Hand nummeriert. In einer schwarz gefassten Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Das Gemälde abgebildet in: Fritz Discher (1880–1983). Rügen-Impressionen. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Radierungen. Ausstellungskatalog Kiel, 1990. S. 35, KatNr. 29 (mit abweichender Angabe zum Bildträger).

Provenienz: Nachlass Fritz Discher, Mit einer Nachlass-Bestätigung.

Gemälde im Falzbereich leicht berieben, Ecken leicht bestoßen, atelierspurig. Die Zeichnung knickspurig, stockfleckig, die seitlichen Blattränder ungerade und mit Materialverlusten, Löchlein an Ecken o., bräunliche Flecken.

29,8 x 39,8, Ra. 37 x 47 cm / 22 x 30,7 cm. **800 €**

27 Fritz Discher "Titania-Palast" (Berlin). Wohl 1930er Jahre.

Öl auf Papier, auf Malpappe kaschiert. Unsigniert. Bezeichnet „10. Juni Titania-Palast" o.re. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. In einer Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Nachlass Fritz Discher, Mit einer Nachlass-Bestätigung.

Ecken des Bildträgers o.re. und u.li. gerissen, Ecke u.re. knickspurig, eine Schnittspur o.re. Malschicht mit horizontaler, linienförmiger Kratzspur, partiell berieben, atelierspurig.

35 x 49 cm, Ra. 48,5 x 63,5 cm. **950 €**

Ferdinand Dorsch 1875 Fünfkirchen/Ungarn – 1938 Dresden

Ab 1891 Studium an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Leon Pohle und Ferdinand Pauwels. 1895– 1898 Meisterschüler bei Gotthardt Kuehl, lebenslange Freundschaft zwischen den beiden Künstlern. 1898 Übersiedlung nach Wien, dort Bekanntschaft mit dem Secessionisten Carl Moll. Ab 1899 Mitglied der Wiener Secession. 1902 Rückkehr nach Dresden. Gründung der Künstlervereinigung „Elbier“ mit Fritz Beckert, Arthur Bendrat und August Wilckens.1909 war er Gründungsmitglied der Künstlervereinigung Dresden. 1903–1907 Reisen nach Überlingen am Bodensee mit Gotthard Kuehl, zunehmende Hinwendung zum Impressionismus. 1904–1916 unterhielt eine eigene Malschule in Dresden, zu seinen Schülern gehörten u.a. Marianne Britze, Annemarie Heise und Conrad Felixmüller. 1906–1921 Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins. 1914–38 Professor an der Dresdner Kunstakademie, seine Schüler waren u.a. Otto Dix, Franz Lenk, Georg Siebert, Walter Tanau und Theodor Rosenhauer. 1926/1927 und ab 1935 war Dorsch Rektor der Kunstakademie.

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

1901–04 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Carl Bantzer u. Gotthard Kuehl. 1904 Übersiedlung aus gesundheitlichen Gründen nach Zinnwald, das ihm auch in künstlerischer Hinsicht zur zweiten Heimat wird (Namenszusatz „Zinnwald“). 1919 Umzug vom Erzgebirge nach Rochwitz, 1969 Umzug nach Krefeld.

Ilse Sachs 1904 Springe (bei Hannover) – 1986 Dresden

Buchhändlerin und Kunstsammlerin in Dresden. Ilse Sachs verband eine enge Freundschaft mit Ferdinand Dorsch, in dessen Grab auf dem Dresdner Johannisfriedhof sie auch beerdigt ist.

28 Ferdinand Dorsch, Im Atelier von Erich Buchwald-Zinnwald – Villa Karpatenstraße 93, Dresden. Nach 1919.

Ferdinand Dorsch 1875 Fünfkirchen/Ungarn – 1938 Dresden
Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld
Ilse Sachs 1904 Springe (bei Hannover) – 1986 Dresden

Öl auf Sperrholz. Unsigniert . In einer Holzleiste mit silberfarbener Sichtleiste gerahmt.

Provenienz: Nachlass Ilse Sachs, Dresden.

Malschicht im Bereich des Kleides mit Frühschwundkrakelee und vereinzeltem horizontalen Krakelee. Randbereiche teils mit Malschichtverlusten. Werkimmanente Montagespuren im o. Randbereich.

60 x 48 cm, Ra. 64,5 x 52,5 cm. **2.800 €**

Louis Douzette
1834 Tribsees – 1924 Barth

In seinen Jugendjahren erhielt Douzette bereits ersten Mal- und Zeichenunterricht bei seinem Vater, der einst in Berlin an der Kunstakademie seine Ausbildung genoß. Mit 21 Jahren ging er ebenfalls nach Berlin und wurde dort Schüler des Malers Hermann Eschke, in dessen Atelier ihn auch Eduard Hildebrandt indirekt beeinflusste. 1860 hielt er sich regelmäßig an der Ostsee, auf Rügen und dem Darß auf, deren landschaftliche Motive Douzette als Grundlage seiner Mondnacht-schilderungen dienten und ihm schließlich unter dem Namen „Mondschein-Douzette" bekannt machten. 1871 folgten Studien-reisen an den Rhein und die Mosel, später auch nach Italien und Paris. Sein Spätwerk ist durch ein neues Motiv, den deutschen Buchen- und Eichenwald geprägt, wobei ihm erneut die Ostsee, vor allem Prerow dafür Modell stand.

29 Louis Douzette "Abendruhe auf dem Darß". 1915.

Louis Douzette 1834 Tribsees – 1924 Barth

Öl auf Sperrholz. Signiert und datiert „Louis Douzette 1915" u.re. Verso auf dem Bildträger o.li. in schwarzer Farbe nummeriert „13/57". In einem patinierten, goldfarbenen Stuckrahmen mit Eckkartuschen gerahmt.

Das Gemälde ist in dem in Vorbereitung befindlichen WVZ Vogel registriert.

Wir danken Herrn Dr. phil. habil. Gerd-Helge Vogel, Berlin, für freundliche Hinweise.

Bildträger leicht gewölbt. Malschicht mit winzigen, schwarzen Flecken im Himmel re. und li. Kratzspur (ca. 2 cm) u.re. oberhalb der Signatur. Im Falzbereich kleine Läsionen, o.re. eine Kratzspur (ca. 5 cm). Firnis leicht gegilbt.

33,5 x 50 cm, Ra. 56,7 x 72,9 cm. **6.000 €**

30

30 Richard Dreher "Rote Äpfel in weißer Schale". 1908.

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 ebenda

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso mit einem Etikett mit der Nachlass-Nr. „019". In einer ungefassten Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Bildträger mit kleiner Läsion o.li [Restaurierung ausstehend]. Eine fachgerecht restaurierte und retuschierte Läsion Mi.re., verso hinterlegt, eine weitere winzige Läsion u.re. Randbereiche gebräunt. Verso leicht fleckig.

68,3 x 54,4 cm, Ra. 77,5 x 63,2 cm. **900 €**

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 ebenda

Deutscher Grafiker, Zeichner, Maler und Buchillustrator. Als Vierzehnjähriger Lehre bei einem Dresdner Lithografen. 1892 Umzug nach Berlin, später Retuscheur bei einem Fotografen, als Maler zunächst Autodidakt. 1903 Teilnahme an Kunstausstellungen in Berlin und Dresden, später in der Galerie Ernst Arnold und bei Paul Cassirer. 1908/09 Villa-Romana-Preis und Aufenthalt in Florenz. 1912 Studienreisen nach Dänemark, Südfrankreich und Italien. 1919 Lehrauftrag an der Kunstakademie Dresden, bis 1932 neben Oskar Kokoschka Professor für Malerei, 1928/29 Rektor ebendort. Er beschickte etwa ab 1908 regelmäßig Ausstellungen der Sezessionen in Berlin und München sowie die Künstlerbund-Ausstellungen. Während Dreher im Frühwerk dem Neoimpressionismus (Hamburger Hafenbilder und Dresdner Stadtlandschaften) nahestand, wies er später Schülern wie Wilhelm Lachnit und Friedrich Skade den Weg zur Vereinfachung des empfangenen Natureindrucks in der Suche nach objektiven Bildgesetzmäßigkeiten.

31

31 Richard Dreher, Frühling in Pillnitz. 1927/1928.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel Richard Drehers sowie der Nummer „150" versehen, darunter wohl von fremder Hand bezeichnet „Dreher".

Unpublizierte Werkliste Agnes Dreher Nr. 150, dort betitelt „Blühender Apfelbaum (rosa Blüten. Rechts blaue Bude. Links Gärtner mit Rechen.), 1927/28".

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Bilträger am o. Rand mit einer leichten, horizontal verlaufenden Deformierung (Kante). Malschicht mit Farbverlust o.Mi. (ca. 4 x 1 cm) sowie weiterer kleinerer Mi.re. Bildträger verso mit vereinzelten weißen Farbspuren.

54,3 x 68 cm. **1.200 €**

32 Elisabeth von Eicken, Sandweg, Darß. Wohl späte 1890er Jahre.

Elisabeth von Eicken
1862 Mülheim (Ruhr) – 1940 Michendorf (Potsdam)

Öl auf Leinwand, ungespannt. Unsigniert. Hinter Glas in einer Weißgoldleiste gerahmt. Auf der Rahmenrückwand mit Annotationen von fremder Hand sowie ein Etikett mit zum Teil irrtümlichen Werkdaten und Nummerierung.

Bildträger seitlich und o. werkimmanent beschnitten, in den Ecken Reißzwecklöchlein, die o.li. und u.re. gestaucht. Malschicht mit vereinzelten kleinen Farbverlusten, ein größerer am äußersten Bildtrand o.li. (ca. 3 x 1,5 cm), im u.li. Bereich (ca. 2 x 1,5 cm) , in der Ecke u.re. (ca. 3 x 3 cm) sowie in den o. Ecken. Firnis partiell vergraut.

33,5 x 42 cm, Ra. 51,8 x 60 cm. **2.400 €**

Elisabeth von Eicken
1862 Mülheim (Ruhr) – 1940 Michendorf (Potsdam)

Deutsche Landschaftsmalerin des Impressionismus. Vorübergehende Studienaufenthalte in Meran, Mentone, Genf und Berlin, anschließendes Studium der Landschaftsmalerei in Paris bei Edmond Yon ab 1882. Arbeitsaufenthalte in Moret-sur-Loing. Zahlreiche Studienreisen in die Schweiz. Lebte ab 1894 in der selbst erbauten „Villa Elisabeth" der Künstlerkolonie Ahrenshoop und trat dem „Verein der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen zu Berlin" sowie der Kunstgenossenschaft bei. Im selben Jahr Gewinn des 2. Preises im Wettbewerb des „Vereins der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen zu Berlin". 1897 Hochzeit mit dem Gutsbesitzer Jeffry Henry Edler. 1906 Goldmedaille für die Gobelinmalerei „Herbstwald" in St. Louis. Waldinterieurs und Motive der Ostseeküste dominieren ihr Werk.

33 Elisabeth von Eicken "Herbstgold" (Darßer Buchenwald). Wohl nach 1912.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „E.v. Eicken". Verso auf dem Keilrahmen wohl von fremder Hand bezeichnet „Herbstgold E.v. Eicken". In einer goldfarbenen Stuckleiste mit Eichenlaub-Reliefdekor gerahmt.

Wohl auf den aktuellen Keilrahmen umgespannt, dieser weit ausgekeilt. 0,5 cm der Bildfläche auf den li. Spannrand umgeschlagen. Falzbereiche mit Rahmungsabdrücken und leichtem Farbabrieb, sehr vereinzelt auch kleine Verluste. Mehrere kleine Risse in der Leinwand, zumeist verso mit Gewebeflicken hinterlegt, recto retuschiert, teils mit kleinen Farbabweichungen. O.li. im Himmel großflächige Retuschen sowie Kratzer und Abrieb der Malschicht. Mehrere malerische Retuschen auf der Bildfläche verteilt. Rahmen instabil, mit einigen Materialverlusten in den Ecken und teils offenen Gehrungen.

94,5 x 78 cm, Ra. 114 x 102 cm. **3.500 €**

34

35

36

34 Josef Flüggen, Porträt Babette Proebst. 1897.

Josef Flüggen 1842 München – 1906 Bergen im Chiemgau

Öl auf Leinwand. Signiert und datiert o.li. „Jos Függen 1897“. Verso mit einer Widmung des Künstlers „Meinem lieben Freunde u. Gönner Director Pröbst zum Geburtstage 1897“ sowie mit einem unleserlichen Stempel versehen.

Bildnis der Babette Proebst [Pröbst], geb. Bauer, Ehefrau von Franz Xaver, Mutter von Georg Proebst (1833–1904), im Alter von 63 Jahren.

Am u. Rand kleine Feuchteschäden. Malschicht rahmungsbedingt im Falzbereich, heller, mit leichten Druckstellen und minimaler Bereibung.

55,7 x 46 cm. **600 €**

Josef Flüggen
1842 München – 1906 Bergen im Chiemgau

Sohn des Genremalers Gisbert Flüggen. Zunächst von seinem Vater, später von Carl Theodor von Piloty ausgebildet. Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München. Reisen nach Paris, London und Antwerpen. Flüggen konzentrierte sein künstlerisches Schaffen hauptsächlich auf Genrewerke und Porträts, zudem entwarf er die Kostüme für eine Aufführung von Tristan und Isolde.

35 Oscar Gessner (zugeschr.), Stillleben mit Wasserkrug und Zitronen. 1920.

Oscar Gessner 1890 Triebes – 1954 ebenda

Öl auf fester Malpappe. Verso wohl von fremder Hand künstlerbezeichnet und datiert „Oskar Gessner 1920“. In einer hellen Holzleiste gerahmt.

Kanten des Bildträgers bestoßen. Malschicht mit flächigen und punktuellen Retuschen, vor allem im u. Bildbereich sowie vereinzelt punktuelle Farbverluste und leichte Kratzspuren. Falzbereich leicht berieben. Verso kratzspurig sowie mit Resten einer alten Verklebung.

56 x 62,5 cm, Ra. 65,3 x 72 cm. **350 €**

36 Theodor Grust, Holländisches Mädchen. Wohl um 1900.

Theodor Grust 1859 Meißen – 1919 ebenda

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Theo Grust“. In einer goldfarbenen Leiste mit Blattdekor gerahmt.

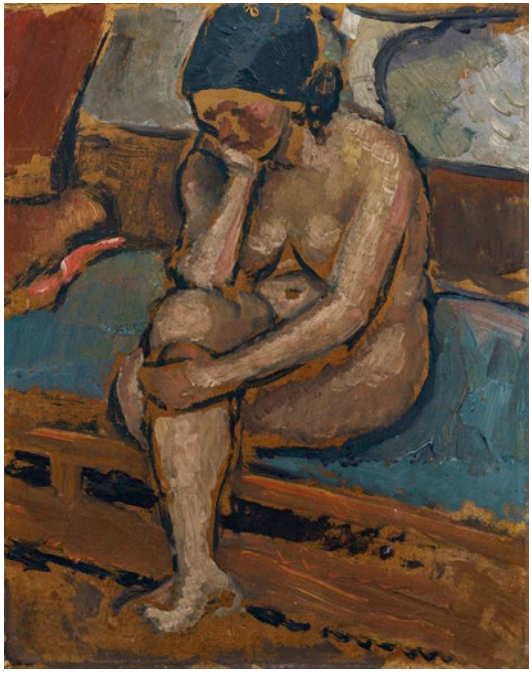
Kanten des Bilträgers leicht bestoßen. Malschicht im Falzbereich leicht berieben. Firnis etwas unregelmäßig. Verso leicht fleckig und mit Farbverlusten der grauen Fassung.

41,5 x 31,8 cm, Ra. 51,2 x 42,3 cm. **350 €**

Otto Gussmann 1869 Wachbach – 1926 Dresden

Lehre als Dekorationsmaler in Stuttgart, danach Besuch der dortigen Kunstgewerbeschule. 1892 ging Gussmann an die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin. 1896 Beginn des Studiums an der Berliner Hochschule für Bildende Künste. 1897 wurde er Lehrer und später Professor an der Königlichen Akademie der Künste. 1915–19 Rektor an der Dresdener Kunstakademie. Unter Gussmanns Leitung wurde 1910 das Akademische Meisteratelier für dekorative Malerei eröffnet. Gleichzeitig ist er Gründungsmitglied der Dresdner Künstler-Vereinigung. Gussmann gilt als ein bedeutender Vertreter des Jugendstils.

37



38

37 Otto Gussmann, Kinderbildnis. Um 1926.

Otto Gussmann 1869 Wachbach – 1926 Dresden

Öl auf sehr kräftiger Malpappe. Unsigniert. Verso mit fragmentarischen Stempel und zwei Etiketten, eines mit dem Namen des Künstlers, eines mit der Nummer 19.

Abgebildet in: Otto Gussmann zum 50. Todestag. Faltblatt der Hochschule für Bildende Künste Dresden / Staatliche Kunstsammlungen Dresden / Gemäldegalerie Neue Meister, Dresden 1986, Nr. 12.

Das vollendete Werk in: Städtische Galerie Albstadt: Otto Gussmann 1869–1962 (Galerie Rähnitzgasse, Dresden, 14. März bis 19. April 1992, Städtische Galerie Albstadt, 3. Mai bis 28. Juni 1992), Albstadt 1992, Kat. Nr. 68.

„Kinderbildnis", 1926, Öl auf Leinwand, 85 x 66 cm, Privatbesitz.

Bildträger umlaufend an den Kanten mit leichten Druckstellen einer früheren Rahmung. O.Mi. eine leichte punktuelle Wölbung mit Löchlein verso. Oberfläche der Malschicht mit kleinen Unregelmäßigkeiten.

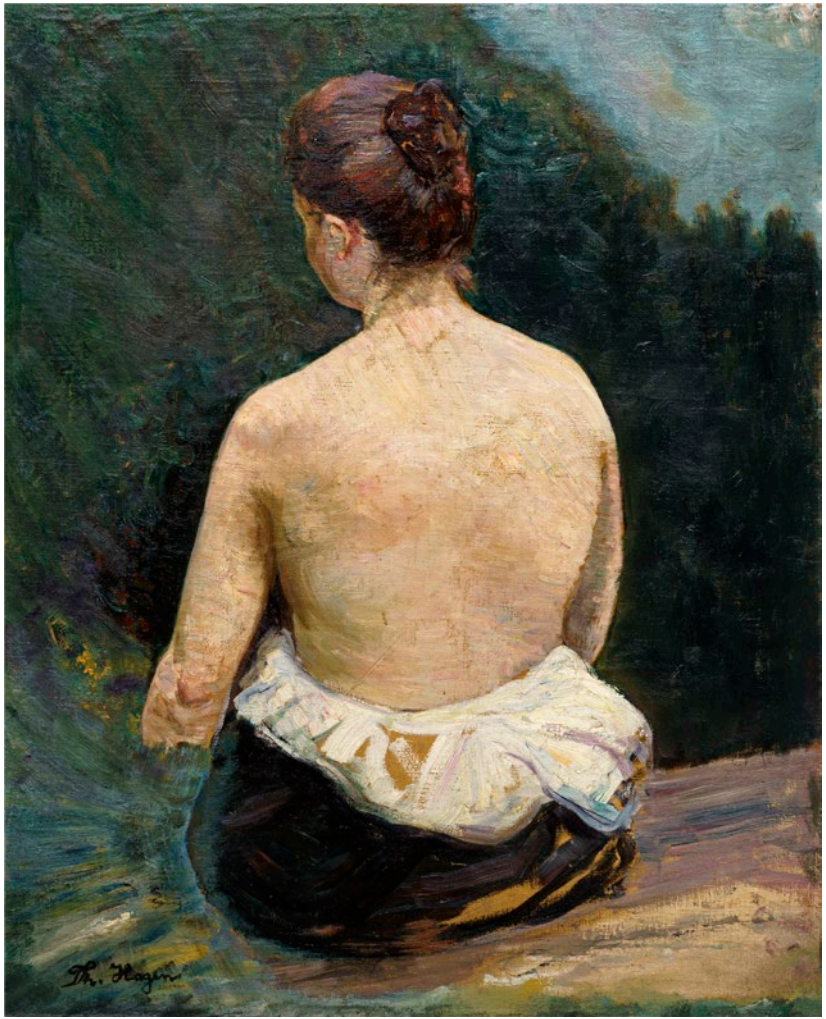
25,9 x 21,6 cm. **350 €**

38 Otto Gussmann, Sinnender weiblicher Akt. Um 1926.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers aus dem Jahr 1926 versehen. Gerahmt in einem goldfarbenem Stuckrahmen. Dort mit einem Etikett mit Daten zu Künstler und Werk.

Ecken und Kanten des Bildträgers bestoßen, mit Materialverlust u.li. Zwei Löchlein o.Mi. mit kleinen Farb- und Materialverlusten. Ein kleines Fleckchen li.o., teils vom Falz verdeckt. Eine Erhebung in der Malschicht u.Mi. an der Ferse, leicht angeschmutzt. Im Falzbereich mit Druckspuren. Verso mit Bereibungen. Rahmen mit kleinen Materialverlusten.

26,5 x 21,5 cm, Ra. 45,1 x 39,4 cm. **800 €**



Theodor Joseph Hagen 1842 Düsseldorf – 1919 Weimar

Als Sohn eines Kaufmanns beginnt Hagen seine künstlerische Ausbildung 1859 in der Kunstakademie Düsseldorf. 1871 zog er nach Weimar und blieb dort bis zu seinem Tod Professor für Landschaftsmalerei an der Weimarer Kunstschule. Zu seinen Schülern zählten u.a. Christian Rohlfs und Carl Arp. In der Freilichtmalerei sah er das Fundament der Entwicklung des individuellen künstlerischen Ausdrucks. Hagen gilt als Mitbegründer des deutschen Impressionismus und als prägender Vertreter der Weimarer Malerschule.

39 Theodor Joseph Hagen, Studie eines sitzenden weiblichen Rückenakts. Zweite Hälfte 1890er Jahre.

Theodor Joseph Hagen 1842 Düsseldorf – 1919 Weimar

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Malpappe kaschiert. Unsigniert. U.li. von späterer Hand bezeichnet „Th. Hagen."

Wir danken Herrn Prof. Dr. Hendrik Ziegler, Marburg, für freundliche Hinweise.

Bildträger unscheinbar gewölbt. Kaschierung partiell gelöst. Randbereiche mit leichten Bestoßungen. Malschicht in den Randbereichen mit Ergänzungen. Kleine Malschicht-Fehlstelle im Rücken u.Mi. sowie im dunkelblauen Rock. Firnis leicht gegilbt und vereinzelte bräunliche Bindemittelansammlungen.

71,7 x 56,7 cm. **1.800 €**

Thomas Ludwig Herbst 1848 Hamburg – 1915 ebenda

1865 Studium am Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt am Main bei Jakob Becker. 1866–69 Studium an der Akademie der Künste in Berlin bei Carl Steffeck. 1868 Bekanntschaft mit Max Liebermann, gemeinsamer Studienaufenthalt an der Weimarer Akademie bei Charles Verlat. 1873–76 in Düsseldorf, danach in Paris und München, ab 1884 in Hamburg ansässig, wo er als Zeichenlehrer an der „Gewerbeschule für Frauen" tätig war. 1897–1903 Gründungsmitglied der Hamburger Künstlergruppe.

40 Thomas Ludwig Herbst "Landschaft". Wohl 1880er/1890er Jahre.

Thomas Ludwig Herbst 1848 Hamburg – 1915 ebenda

Öl auf Papier, auf kräftiger Malpappe maroufliert. Undeutlich signiert „herbst" u.li. Mit einem Trockenstempel u.li. In einem silberfarbenem Rahmen mit versilberter Sichtleiste gerahmt.

WVZ Meyer-Tönesmann 729, mit abweichendem Breitenmaß.

Bildträger mit Materialverlust in der u.re. Ecke, retuschiert. Ein ehemaliger Einriss am o.li. Bildrand. Malschicht im Falzbereich berieben, partiell mit minimalen Farbverlusten.

18,5 x 36,7 cm, Ra. 34,5 x 52,5 cm. **950 €**

Louis-Aimé Japy
1840 Bern/ Doubs – 1916 Paris

Als Schüler von Camille Corot und Francois-Louis Francais ließ er sich in Paris nieder. Dort beschickte er 1864 und 1914 den Salon. Seine Werke umfassen Genremotive aus seiner Heimat und Italien, sowie Landschaften, welche an John Constable erinnern.

41 Louis-Aimé Japy, Blühender Kirschbaum. 1875.

Louis-Aimé Japy 1840 Bern/ Doubs – 1916 Paris

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „Japy" und datiert. In einer goldfarbenen gekehlten Schmuckleiste und vergoldeter Sichtleiste gerahmt.

„Offensichtlich fühlte er sich in weit stärkerem Maße dem Œuvre von Corot verpflichtet. (...) Besonders angetan ist er auch von blühenden Obstbäumen, die er in zartrosa und weißen Farbtönen erfasst. Außerdem finden sich in seinen Werken immer wieder singuläre Staffagefiguren wie eine Magd, ein Hüterjunge oder eine Reisigsammlerin. Mitunter tragen seine Figuren ebenfalls eine der für Corot so charakteristischen leuchtend roten Kopfbedeckung." (Zitiert nach Bernd Müllerschön, Thomas Maier, Die Maler der Schule von Barbizon, Wegbereiter des Impressionismus. Mit Biografien und Werkbeschreibungen von 70 Künstlern. Stuttgart, 2002. S. 250).

Bildträger doubliert, im Randbereich nochmals wachsdoubliert, Malschicht mit Klimakante li., im Bereich des Himmels zum Teil mit Alterskrakelee, re. etwas deutlicher. Unscheinbares Frühschwundkrakelee u.a. im Bereich der Figur.

53,5 x 73 cm, Ra. 72 x 92 cm. **3.200 €**

Fritz Max Hofmann-Juan
1873 Dresden – 1937 ebenda

Hofmann-Juan (seit ca. 1906 sein Künstlername) studierte zunächst an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Ferdinand Pauwels und Leon Pohle. Sein Studium beendete er ab 1895 an der Académie Julian in Paris. In Frankreich begann er unter dem Einfluss der Impressionisten, mit denen er engen Kontakt pflegte, seinen eigenen Stil zu entwickeln. Kurz nach der Jahrhundertwende kehrte er nach Deutschland zurück und schließt sich in München der Gruppe „SEMA" an, welcher eine Zusammenarbeit u.a. mit Egon Schiele und Alfred Kubin folgte. Einige Jahre später siedelte Hofmann sich in Dresden an und arbeitete dort mit dem Jakob-Böhme-Bund zusammen. Es folgte ein längere Indienreise, deren Eindrücke sich in zahlreiche Gemälden wiederspiegeln.

42 Fritz Max Hofmann-Juan, Paris – Blick auf Notre-Dame. 1910.

Fritz Max Hofmann-Juan 1873 Dresden – 1937 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „H-Juan" u.li. Verso auf der o.re. Keilrahmenleiste im Grafit nummeriert „349/5 RT", darüber ein Besitzervermerk in Kugelschreiber. Auf der u. Keilrahmenleiste mit einer undeutlichen Annotation in blauer Kreide. In einem breiten Modellrahmen mit versilberter Sichtleiste gerahmt.

Hofmann-Juan fertigte 1910 ein größeres und ein kleineres Gemälde sowie 1912 eine Pinsellithografie der Cathédrale Notre-Dame de Paris an, jeweils vom Quai St-Michel mit Blick auf das Hauptportal. Beide Gemälde zeigte er 1911 auf der II. Juryfreien Kunstausstellung in München. Das hier vorliegende Werk ist das kleinere Gemälde.

Wir danken Herrn Matthias Müller, Radebeul, für freundliche Hinweise.

Vgl. motivisch die Lithografie des Künstlers „Paris", 1911, Beitrag zur SEMA-Mappe, abgebildet in: Holger Fischer, Rolf Günther: Fritz Hofmann-Juan. 1873–1937. Dresden, 2001. S. 8.

Malschicht mit kleinen Fehlstellen u.li. in der Signatur sowie am Rand o.li. Partiell unscheinbares Krakelee, länglich verlaufender Farbabrieb am Portal. Firnis etwas gegilbt. Verso Montierungsrückstände eines früheren Etiketts. Rahmen mit kleinen Fehlstellen der Fassung.

50 x 60 cm, Ra. 63 x 78 cm. **2.400 €**

44

45

Edmund Körner 1873 Dresden – letzte Erw. 1943

Studium an der Dresdner Akademie als Meisterschüler bei Gotthardt Kuehl und Mitglied der Künstlervereinigung „Mappe“. Vor allem seine Architekturstudien, Stadtansichten und Interieurs zeugen von einem starken Einfluss seines Meisters und einer Annäherung an dessen Werk. Mit einem feinen Gespür für Farbe und Licht entwickelt er detailreiche, räumliche Kompositionen, deren Wirkung bestimmt wird von dekorativen Elementen und koloristischen Reizen.

Otto Kubel 1868 Dresden – 1951 München

Ausbildung an der Kunstgewerbeschule in Dresden, anschließendes Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München. Tätigkeit als Illustrator, wobei er sich vornehmlich durch seine Märchenillustrationen hervortat. Mitglied der Künstlerkolonie „Bruker Maler“ in Amperstadt. Kubel wohnte in der bayerischen Stadt Fürstenfeldbruck, wo er sich 1914 an der ersten lokalen Kunstausstellung beteiligte. 1924 Beitritt zur „Künstlervereinigung Bruck“, 1933 zur NSDAP.

43

43 Karl Hübschmann “Keulenberg bei Königsbrück”. Wohl 1920er/1930er Jahre.

Karl Hübschmann
1878 Erfurt – letzte Erwhg. 1955 Dresden

Öl auf Sperrholz. Signiert „K. HÜBSCH-MANN.“ u.re. Verso o.Mi. in Blei betitelt, bezeichnet „Probe(...)“ (?) und leicht abweichend bemaßt. In einer hellbeige und grau lackierten Leiste gerahmt.

Bildträger minimal gewölbt. Malschicht mit unauffälligen Spuren einer früheren Rahmung mit kleinerem Bildausschnitt, erkennbar durch leichte Bereibungen und Anschmutzungen. Sehr kleine Farbverluste in den Randbereichen, eine etwas deutlichere Fehlstelle u.Mi. Eine leicht verpresste und abweichend farbspurige pastose Malschichtpartie in der Wolke o.re. Rahmen mit unauffälligen Bestoßungen.

44,5 x 53,7 cm, Ra. 52,6 x 61,5 cm. **150 €**

44 Mely Joseph, Stillende Mutter. 1919.

Mely Joseph 1886 Pforzheim – 1920 Berlin

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „MJ“ u.li. Verso datiert und bezeichnet „1912 (?) münchen“. In einer holzfarbenen Stuckleiste gerahmt. Verso mit einer Papprückwand, darauf mit Künstlerdaten.

Malschicht mit Farbabrieb am Monogramm. Kanten teils mit Papierklebestreifen. Verso Materialverluste und Reste alter Verklebungen.

16,5 x 12,6 cm, Ra. 29 x 24,8 cm. **500 €**

45 Edmund Körner “Die Stadtkirche von Meissen”. 1921.

Edmund Körner 1873 Dresden – letzte Erw. 1943

Öl auf Leinwand. Signiert „E. Körner“ und datiert u.li. Verso auf der o. Keilrahmenleiste nochmals signiert und betitelt. In einer goldfarbenen Leiste gerahmt.

Leinwand mit mehreren Deformationen, deutlicher u.li. und entlang des o. Randes. Ecken des Rahmens bestoßen.

70,5 x 61 cm, Ra. 83,5 x 74 cm. **500 €**

46

47

46 Edmund Körner, Dresden – Am Japanischen Palais. 1923.

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert und datiert u.li. „E. Körner 1923“. In einer goldfarbenen Leiste gerahmt.

Malschicht mit unauffälligem Krakelee. Kleine Retuschen im Bereich u.li., Mi. an den Bäumen, sowie im o. Falzbereich, dort auch zwei kleine Farbverluste.

42,8 x 55,8 cm, Ra. 57,4 x 69,5 cm. **750 €**

47 Otto Kubel, Rothenburg ob der Tauber – Weißer Turm (Georgengasse). Wohl um 1940.

Otto Kubel 1868 Dresden – 1951 München

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „O. Kubel“. In einer gekehltem, goldfarbenen Leiste gerahmt.

Bildträger neu aufgespannt. O.re. und li. im Himmel Sprünge in der Malschicht, mit kleinen Farbverlusten. Dort auch mit Retuschen. Leichte Bereibungen und Farbverdunkelungen im Falzbereich.

66,3 x 55,2 cm, Ra. 77,8 x 66,7 cm. **600 €**

Paul Kuhfuss 1883 Berlin – 1960 ebenda

Ausbildung an der Städtischen Höheren Werbeschule und der Königlichen Kunstschule, Kunstgewerbliche Abteilung. 1919–49 Kunsterzieher an der Oberrealschule Berlin-Pankow. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Ab 1936 Ausstellungsverbot. 1946–60 Dozentur für Kunsterziehung an der Volkshochschule Berlin-Pankow. 1949–54 Leitung der Klasse für Akt, Bühnenbild und Kostümgestaltung an der Textil- und Mode-Fachschule in Berlin.

48 Paul Kuhfuss „Haus in der Nacht (Amalienpark)" (Berlin). 1931.

Paul Kuhfuss 1883 Berlin – 1960 ebenda

Öl auf Malpappe. Verso mit dem Gemälde „Lohme auf Rügen", 1909, dort signiert und datiert u.li. „-KUHFUSS.09–". Im originalen Künstlerrahmen, darauf verso mit Maßangaben und Nummerierungen „No 3" und Adressvermerk, wohl von Künstlerhand.

WVZ Hellwich 31/3 (recto) und 09/1 (verso, mit abweichenden Maßangaben).

Der Berliner Amalienpark ist eine Wohnparkanlage im Ortsteil Pankow. Er umfasst sowohl die eigentliche Grünanlage als auch die Randbebauung und erhielt seinen Namen zu Ehren der Prinzessin Amalie von Preußen (1723–1787), Schwester Friedrichs des Großen. 1897 erwarb der Architekt Motto March (1845–1913) den parkartigen Garten und begann mit der Bebauung mit Villen im Landhausstil. Hier wohnte u.a. Christa Wolf (1929–2011). Ab 1992 erfolgte eine umfangreiche Sanierung des Wohnensembles.

Bildträger gewölb. Rand, am re. Rand Mi. eine werkimmanente Druckstelle (ca. 2 cm). Malschicht im Falzbereich Mi.li. mit kleiner Retusche.

38,3 x 41,6 cm, Ra. 57 x 60,6 cm. **1.500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

49

49 Albert Kunze "Herbstabend (Schrammsteine)". 1919.

Albert Kunze 1877 Frankenhausen bei Crimmitschau – 1949 Sebnitz

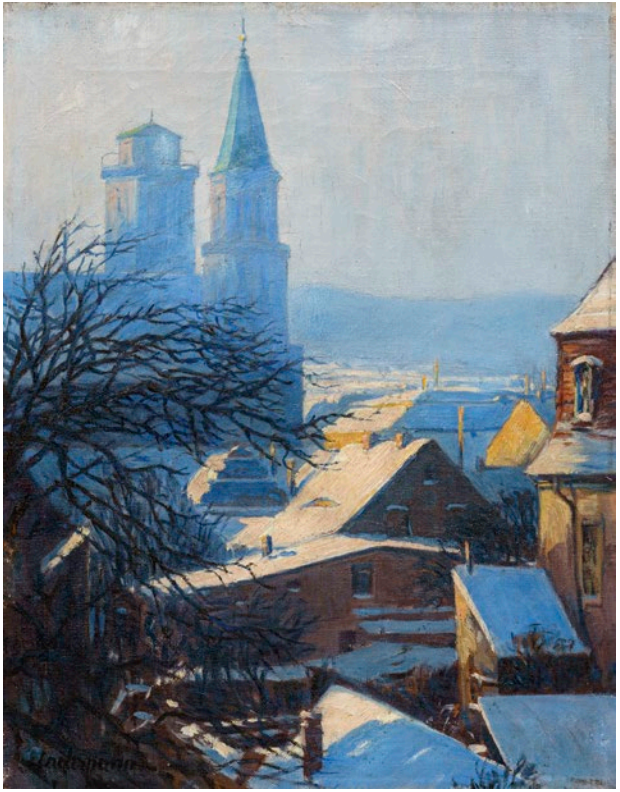
Öl auf Leinwand. Signiert „A Kunze" und datiert u.re. Verso auf der o. Keilrahmenleiste auf einem Etikett in Tusche künstlerbezeichnet und betitelt. Mehrfach nummeriert und mit den Etiketten des Hotels Russischer Hof, Weimar, der Galerie Commeter, Hamburg und der Galerie Schlüter, Hamburg, versehen. Gerahmt.

Malschicht stellenweise minimal berieben, ein Löchlein mit Farbverlust u.Mi.

42 x 56 cm, Ra. 48,2 x 62,5 cm. **500 €**

Albert Kunze 1877 Frankenhausen bei Crimmitschau – 1949 Sebnitz

Studium an der Kunstgewerbeschule und der Kunstakademie Leipzig. 1894–99 Tätigkeit als Lithograf in einer der dort ansässigen Kunstdruckereien. Übernahme der Druckerei „G. More & Co" in Intra, Piemont, Italien. 1902 Rückkehr nach Deutschland, ab 1904 Ansiedelung in Sebnitz und Hertigswalde. Abgesehen von der Sächsischen Schweiz inspirierten ihn auch die Bergwelten der Alpen, die er auf Reisen erlebte. 1938–43 Teilnahme an sämtlichen Großen Deutschen Kunstausstellungen in München.



50

50 Bruno Lademann, Blick über die winterlichen Dächer von Zittau mit Johanniskirche. Wohl 1920er/1930er Jahre.

Bruno Lademann 1877 Zittau – 1956 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Lademann". In einem Kassettenrahmen mit goldfarbener Bemalung.

Bildträger mit kleinen Unebenheiten. Malschicht mit Krakelee und Sprüngen im o. und Mi. Bereich. Bereibungen und kleine Farbverluste im Falzbereich.

36,5 x 28,5 cm, Ra. 44,8 x 36,8 cm. **500 €**

52

53

Curt Lahs 1893 Düsseldorf – 1958 Berlin

Kurzes Studium an den Kunstschulen Düsseldorf und Berlin, im übrigen Autodidakt. 1928/29 Leiter der Academie de pintura in Medellin (Kolumbien), dann Prof. an der Staatl. Kunstschule Berlin. 1933 Entlassung als „entarteter" Maler, danach in Südfrankreich, Italien und auf der Insel Corçula (Dalmatien). 1946 Gesamtausstellung in der Galerie Gerd Rosen in Berlin. 1951 Kollektivausstellung im Kunstamt Berlin-Neukölln. 1954 (West-)Berliner Kunstpreis für Malerei.

51

51 Curt Lahs, Fensterblick. 1931.

Curt Lahs 1893 Düsseldorf – 1958 Berlin

Öl auf Papier. U.li. signiert und datiert „Curt Lahs 1931". Freigestellt im Passepartout montiert.

Die Ecken jeweils mit kleinen Löchlein sowie kleinen Knicken, u.li. ein winziger Materialverlust.

19,9 x 40,5 cm, Psp. 33,5 x 58,8 cm. **600 €**

52 Curt Lahs, Nächtliche Parklandschaft. Wohl 1930er Jahre.

Öl auf Leinwand, ungespannt. Signiert u.li. „Curt Lahs". Hinter Glas in einer schmalen, goldfarbenen Leiste gerahmt.

Die Randbereiche mit Material- und Farbverlusten. Horizontal Mi. eine durchgehende Knickspur, dort vereinzelt mit unscheinbaren Sprüngen und minimalen Farbverlusten.

39,8 x 49,9 cm, Ra. 41,7 x 52 cm. **500 €**

53 Curt Lahs "Ausblick" / "Schwarze Formen". 1952/1950er Jahre.

Öl auf Bütten / Tempera und Gouache auf Papier. Unsigniert. „Ausblick" verso wohl von fremder Hand betitelt, datiert und bezeichnet „Nachlaß Curt Lahs". „Schwarze Formen" verso wohl von fremder Hand betitelt, bezeichnet „Mappe II Nachlaß Curt Lahs" und mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen. Beide Arbeiten im Passepartout montiert.

„Ausblick" mit kleinsten Farbverlusten. Beide Arbeiten verso werkimmanent fleckig. „Ausblick" verso mit Resten einer ehemaligen Montierung.

24 x 30 cm / 23,3 x 29,5 cm. **400 €**

Émile-Charles Lambinet 1815 Versailles – 1877 Bougival

Lambinet war zwar zunächst Schüler der klassischen Historienmalern Antoine-Félix Boisselier, Michel-Martin Drolling und Horace Vernet, diese spielten aber für seine künstlerische Bedeutung keine Rolle. Tatsächlich prägte ihn viel mehr die enge Zusammenarbeit mit Camille Corot und besonders Charles-François Daubigny. Er bereiste Algier und den Orient, die Niederlande und England. Ab 1854 wurden seine Arbeiten freier und intensiver und kündigten den Impressionismus an.

54 Émile-Charles Lambinet "La ferme du bois, Mendon". 1860.

Émile-Charles Lambinet 1815 Versailles – 1877 Bougival

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „Lambinet" und ausführlich datiert „Mendon 7h 1860". Verso handschriftlich bezeichnet „Émile Lambinet, La ferme du Bois. Mendon 1860". In farbig gefasster Schmuckleiste mit Leinensichtleiste gerahmt.

„Neben Chintreuil und Lavieille hat er die Impulse der Malerfreunde Corot und Daubigny am intensivsten aufgegriffen und künstlerisch umgesetzt. Seine Landschaften strahlen eine wundervolle Ruhe aus und sind gekennzeichnet durch delikate und nuancenreiche Lichteffekte. Von 1854 an werden einige seiner Arbeiten freier und farbintensiver. Sie künden den Impressionismus an." (zitiert nach Bernd Müllerschön, Thomas Maier, Die Maler der Schule von Barbizon, Wegbereiter des Impressionismus. Mit Biografien und Werkbeschreibungen von 70 Künstlern. Stuttgart, 2002. S. 265f.).

Bilträger o.Mi. mit einer alten Hinterlegung. Malschicht mit kleinen Retuschen am o. Rand sowie mittig im Himmel, u.li. zwischen den Bäumen gekittet. Bildkante berieben, teils mit Farbverlusten.

46 x 30,5 cm, Ra. 61,5 x 46,5 cm. **3.800 €**

55

56

55 Thomas Leitner, Am Gutshaus. 1914.

Thomas Leitner 1876 Altmünster – 1948 Wien

Öl auf Leinwand. Signiert „Th. Leitner“ und datiert u.re. Verso mit Namensstempelungen und einem verblasst bezeichneten Etikett auf dem Keilrahmen. In einer goldfarbenen Profilleiste gerahmt.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, vormals Besitz Elisabeth Adamek, Wien.

Bildträger mit vier, verso fachmännisch geschlossenen Rissen, ein weiterer Mi. mit einem Flicken hinterlegt, dort jeweils recto fachgerecht retuschiert. Eine weitere kleine Hinterlegung an einem ehemaligen Riss an der u.re. Spannkante. Malschicht mit kleinen, lasierend ausgeführten Retuschen im Himmel, partiell sehr feines, unscheinbares Krakelee.

100 x 70 cm, Ra. 113 x 83 cm. **900 €**

56 Georg Ludwig Neugebauer, Stillleben mit Chiantiflasche und Früchten. Wohl 1930er Jahre.

Georg Ludwig Neugebauer 1889 Bautzen – 1974 Mönchengladbach

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „GN“ u.re. In einem vergoldeten Rahmen.

Malschicht o. mit leichter Klimakante und vereinzelt mit feinen, unscheinbaren Sprüngen.

55 x 65 cm, Ra. 70 x 80 cm. **500 €**

Thomas Leitner 1876 Altmünster – 1948 Wien

Ab 1893 Studium an der Wiener Akademie unter Franz Rumpler. 1905– 1906 Erhalt des Rompreises und Reise nach Italien und Dalmatien. 1908 Mitgliedschaft im Wiener Künstlerhaus. 1916–1918 als Kriegsmaler tätig. 1911 Übersiedlung nach seiner Wahlheimat Waidhofen an der Thaya. Seine Gemälde wurden auch von Kaiser Franz Josef und von Kaiser Karl erworben. U.a. sind seine Werke im Belvedere in Wien und im Niederösterreichischen Landesmuseum zu sehen.

Georg Ludwig Neugebauer 1889 Bautzen – 1974 Mönchengladbach

Deutscher Maler, ansässig in Rheydt / Mönchengladbach. Studium an der Dresdener Akademie bei Gotthardt Kuehl.

57

57 Theodor Recknagel, Bildnis einer Dame mit Perlenschmuck. Frühes 20. Jh.

Theodor Recknagel 1865 München – 1945 ebenda

Öl auf Malpappe, verso parkettiert. *

59 x 48 cm, Ra. 78 x 67 cm. **220 €**

58 Richard Pietzsch "Marienstift Tölz". 1921.

Richard Pietzsch 1872 Blasewitz – 1960 München
Martin Pietzsch 1866 Blasewitz – 1961 Dresden

Öl auf Leinwand. *

73,5 x 103 cm. **250 €**

59 Rudolf Otto, Pferde in der Schwemme / "Zirkusstudie" / Pferdestudie. Um 1920.

Rudolf Otto 1887 Großschönau – 1962 Dresden

a) Pferde in der Schwemme. 1. Viertel 20. Jh.

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „Otto".

b) „Zirkusstudie" / Pferdestudie. 1922.

Kohlezeichnungen auf getöntem Papier, partiell weiß gehöht. Beide Arbeiten signiert „R. Otto" bzw. „Otto", eine betitelt und datiert.

Provenienz: Nachlass Martin Pietzsch.

a) Bildträger an der Ober- und Unterkante durch Neuaufspannung formatverkleinert. Malschicht mit kleinen Bereibungen und Krakelee. Firnis partiell verblindet.

b) In den Ecken Reißzwecklöchlein. Griff- und Knickspuren, ein Blatt mit größerer Knickspur und kleiner Stauchung am re. Rand sowie verso mit Resten einer Klebemontierung.

45 x 59 cm / 38,7 x 37,8 cm / 48,2 x 31,8 cm. **240 €**

58

59

60 Heinrich Petersen-Angeln "Mondschein Motiv an der Zaan". Wohl 1880er Jahre.

Heinrich Petersen-Angeln 1850 Westerholz, Angeln – 1906 Düsseldorf

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „H. Petersen-Angeln." Verso auf dem Keilrahmen in Öl betitelt, künstlerbezeichnet und mit der Atelieradresse des Künstlers versehen.

Wir danken Herrn Prof. Dr. Ulrich Schulte-Wülwer, Flensburg, für freundliche Hinweise.

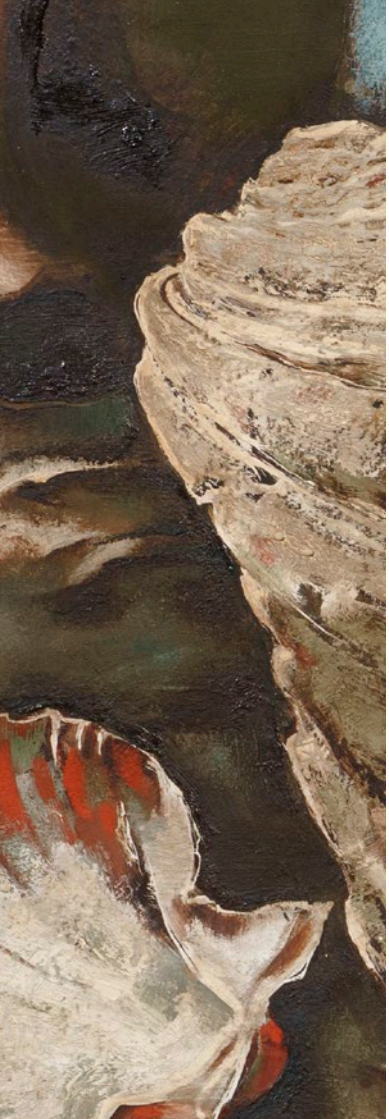
Malschicht mit leichter Klimakante und feinem Alterskrakelee, im Bereich o.Mi. mit Sprüngen.

94,5 x 68 cm, Ra. 101,5 x 74,4 cm. **1.100 €**

60

Heinrich Petersen-Angeln 1850 Westerholz, Angeln – 1906 Düsseldorf

Ab 1883 Namenszusatz seiner Geburtslandschaft, da zur selben Zeit der Künstler Heinrich Petersen-Flensburg ebenfalls in Düsseldorf tätig war. Ab 1873 Berliner Kunstakademie nach einer Malerlehre und dem Einsatz als Soldat im Deutsch-Französischen Krieg. 1879–83 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. Als Marinemaler und Schöpfer stimmungsvoller Hafenansichten bekannt, mit Motiven aus der Ostsee und der holländischen Nordseeküste. Ab 1882 Mitglied der Künstlerkolonie Ekensund, um die Freilichtmalerei zu erproben.



Hans Orlowski 1894 Insterburg/Ostpreußen – 1967 Berlin

Deutscher Maler und Holzschneider. 1911–15 Studium an der Städtischen Kunstgewerbeschule Berlin-Charlottenburg bei Harold Bengen. Kriegsteilnahme im Ersten Weltkrieg. 1918 Teilnahme an der Berliner Secession. 1918–19 an der Staatlichen Kunstschule Berlin bei Philipp Franck. 1924 eine Studienreise nach Paris, wo er die expressionistische Kunst hinter sich ließ. Anschließend Tätigkeit an der Kunstgewerbeschule von 1922 bis 1945, wobei er 1931 zum Professor berufen wurde. Während des Nationalsozialismus galten einige seiner Werke als entartet und wurden zerstört. Dennoch durfte er weiterhin ausstellen. 1954 Kunstpreis für Graphik der Stadt Berlin.

61 Hans Orlowski "Mädchen mit Muschel". 1945.

Hans Orlowski 1894 Insterburg/Ostpreußen – 1967 Berlin

Eitempera auf leinwandkaschierter Holzplatte, auf einen Keilrahmen montiert. U.re. signiert „ORLOWSKI". Verso wohl von Künstlerhand mit Annotationen zur Maltechnik in Blei „Grundierung: 15. Juli 1945. Kreide + Deckweiß + Leim 70:100 / Imprimitur / Dammarharz / Eitempera" sowie nochmals datiert, auf einem Atelier-Etikett des Künstlers in Schreibmaschinenschrift technikbezeichnet und betitelt. Auf der Rahmenleiste mit einem weiteren, nur fragmentarisch erhaltenen Papieretikett. In einem über rotem Bolus bronzefarben gefassten, profilierten Rahmen.

Bildträger mit kleiner Stauchung in der Ecke o.re. Malschicht mit ganz minimalen, punktuellen Retuschen im Baumstamm mittig, unterhalb der Muschel und oberhalb der li. Wange. Minimale rahmungsbedingte Druckstellen im Falzbereich. Verso Bildträger mit brauner Papierstreifenbeklebung von Künstlerhand. Rahmen mit Lockerungen der Fassung, kleinen Fehlstellen an der äußeren Kante sowie Kerben.

40,5 x 57,5 cm, Ra. 58,5 x 75 cm. **4.500 – 5.000 €**

ORLOWSKI

Carl Scherres 1833 Königsberg – 1923 Berlin-Schöneberg

1849 Studium an der Kunstakademie Königsberg, mit Schwerpunkt Landschaftsmalerei. 1853 Studienreise entlang des Rheins sowie durch die Schweiz und Oberitalien mit August Behrendsen. 1859–66 freischaffender Maler in Danzig. Ab 1867 wohnhaft in Berlin. 1868 Zeichenlehrer an der Damenakademie des Vereins der Berliner Künstlerinnen. Zur Zeit des Deutsch-Französischen Krieges wurde Scherres mit Verwaltungsaufgaben beauftragt, danach Aufnahme einer Dozententätigkeit. 1878 Ernennung zum Professor. 1886 Heirat mit der polnisch-jüdischen Pianistin Flora Friedenthal.

62 Carl Scherres "Tegeler See" (bei Berlin). Wohl 1870er/1880er Jahre.

Carl Scherres 1833 Königsberg – 1923 Berlin-Schöneberg

Öl auf Holz. Verso signiert und bezeichnet „Carl Scherres. Berlin." sowie mit einem altem Papieretikett versehen, darauf in Feder von Künstlerhand bezeichnet „Im Auftrage seines hochverehrten Collegen Ed: Fischer gemalt von Carl Scherres. (Tegeler=See). Berlin.".

In einem hochwertigen, goldfarbenen, partiell versilberten und mit Goldlacküberzug versehenen Stuckrahmen mit aufwendigem Dekor gerahmt.

Malschicht im Falzbereich mit sehr leichtem Abrieb und vereinzelten winzigen Farbverlusten. Ecke u.li. minimal bestoßen.

15 x 23,5 cm, Ra. 41 x 49,6 cm. **1.200 €**

Léon Richet
1847 Solesmes – 1907 Fontainebleau

Lehre bei Boulanger und Léfèvre, wurde aber hauptsächlich von den Barbizon-Malern Théodore Rousseau und Narcisse Diaz de la Peña geprägt, mit denen er gemeinsam malte. 1869 mit zwei Barbizon-Motiven erstmals auf dem Pariser Salon. 1888 und 1901 Erhalt der Medaille 2. Klasse. Richet malte neben den klassischen Barbizon-Sujets auch Ansichten von der Picardie und der Normandie.

63 Léon Richet, Landschaft bei Barbizon. 3. Viertel 19. Jh.

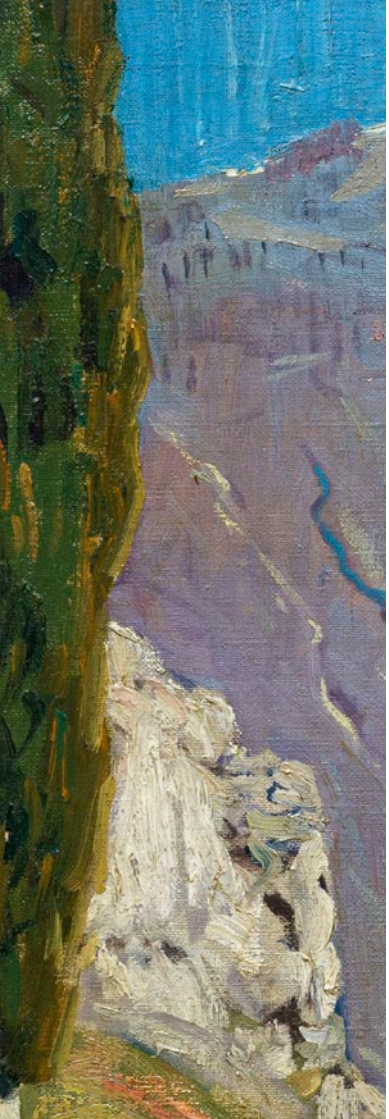
Léon Richet 1847 Solesmes – 1907 Fontainebleau

Öl auf Leinwand, auf Malpappe maroufliert. U.re. signiert „Léon. Richet“. In einer goldfarbenen Schmuckleiste mit Perlstab und stilisiertem Blattdekor gerahmt.

„Weit mehr prägten ihn jedoch die Barbizon-Meister Theodore Rousseau und Narcisse Díaz de la Peña, mit denen er vielfach gemeinsam in der Umgebung von Barbizon malte. Im Laufe der Zeit sah Diaz in Richet seinen einzigen ‚echten‘ Schüler, von dessen malerischen Qualitäten er voll überzeugt war. So bemerkte Diaz einmal über seinen Lieblingsschüler: ‚In meinem Atelier reserviere ich ihm immer den besten Platz: den in der Nähe des Lichts‘. Die Freundschaft der beiden Maler ging gegen Ende des Lebens von Diaz soweit, dass sie wiederholt Gemälde gemeinsam malten und sogar beide signierten.“ (Zitiert nach Bernd Müllerschön, Thomas Maier, Die Maler der Schule von Barbizon, Wegbereiter des Impressionismus. Mit Biografien und Werkbeschreibungen von 70 Künstlern. Stuttgart, 2002. S. 315).

Malschicht mit zwei kleinen Fehlstellen im Himmel li. vom Baum, mit punktuellen Retuschen im Himmel und einer Retusche li. des roten Dachs. In den Ecken Reißzwecklöchlein.

24,5 x 36 cm, Ra. 36 x 48 cm. **1.500 €**



64 Osmar Schindler “Bergcypressen” (Landschaft bei Malcesine mit Monte Baldo). Wohl 1911.

Osmar Schindler 1867 Burkhardtsdorf – 1927 Dresden-Wachwitz
Curt Weißbach ? Chemnitz (?) – vor 1923 Augustusburg (?)

Öl auf Leinwand. Schwach lesbar signiert und datiert „O. Schindler 1911 [?]“ u.re. Verso auf der o. Keilrahmenleiste in blauer Kreide betitelt und bezeichnet „Oelgemälde: Bergcypressen Preis 700 M. Prof. Osmar Schindler Wachwitz am Steinberg 7“, auf der re. Keilrahmenleiste mit einem Papieretikett, darauf in brauner Feder bezeichnet: Curt Weißbach Chemnitz. In einer goldfarbenen Jugendstilleiste mit stilisiertem Floraldekor gerahmt. Auf der u. Rahmenleiste in blauer Kreide nummeriert „Nr. [?] 66“.

Provenienz: Privatsammlung Hessen; vormals Sammlung Curt Weißbach, Chemnitz, Augustusburg.

Osmar Schindlers Begeisterung für Italien äußerte sich in fünf zum Teil ausgedehnten Reisen in das südeuropäische Land. Die oberitalienische Region um den Gardasee bereiste er erstmalig im Frühling des Jahres 1902, im Sommer des Jahres 1907 und letztmalig 1911. Auf diesen Reisen entstanden zahlreiche Stadt- und Landschaftsdarstellungen. Osmar Schindler war insbesondere von Malcesine am Ostufer des Sees fasziniert, er notierte am 24. April 1902 in seinem Tagebuch „Es ist ein liebliches idyllisches uraltes Städtchen, von der Kultur und den Fremden noch unverdorben, Die leuchtend blaue Farbe des Sees hat etwas Märchenhaftes“. (Lit.: Heike Biedermann, Andreas Dehmer: Osmar Schindler in der Dresdner Galerie. Dresden 2011. S. 52).

Der kleine Ort am Seeufer, Sehnsuchtsort für viele Zeitgenossen Schindlers, u. a. Gustav Klimt (vgl. das Gemälde „Malcesine am Gardasee“, 1913, Slg. Lederer, Schloss Immendorf, zerstört) wird östlich von der mächtigen westlichsten Bergkette der venezianischen Voralpen des Monte Baldo begrenzt. Flora und Fauna werden durch ein besonderes Mikroklima bestimmt, welches von submediterran am Fuße der Bergkette bis alpin in 2.200 m Höhe reicht und bereits im 16. Jahrhundert von Botanikern als „“Hortus Italiae““ (Garten Italiens) beschrieben wurde.

Osmar Schindler hat diese Landschaft erwandert. Das zeigt das vorliegende Gemälde in eindrücklicher Licht- und Schattenmalerei, in welcher der Künstler das schroffe Tuff- und Kalkgestein den tiefdunkelgrünen Zypressen am steilen Berghang entgegenstellt. Im Hintergrund thront erhaben der Monte Baldo – italienisch der „Wagemutige“.

Malschicht mit leichter Klimakante im o. Bereich. In den äußersten Falzbereichen Retuschen sowie sehr vereinzelt minimale punktuelle Retuschen im Baum o.Mi. und o.li. Firnis mit leichter Gilbung und vereinzelten bräunlichen Bindemittelansammlungen, insbesondere an den Pastositäten. Rahmenleiste o.li. mit kleiner Fehlstelle, goldfarben überfasst.

59,3 x 73,5 cm, Ra. 70,8 x 85 cm. **9.000 – 10.000 €**

Osmar Schindler
1867 Burkhardtsdorf – 1927 Dresden-Wachwitz

1882–90 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Friedrich Preller d.J., Ferdinand Pauwels und Leon Pohle. Anschließend freischaffend tätig. Mai – Juli 1890 Studienreise nach Belgien, 1895 erste Italienreise nach Florenz, Rom, Neapel und Capri. 1900–24 Lehrer an der Dresdner Kunstakademie. April 1902 Reise an den Gardasee, Comer See, Verona, Venedig und Wien. 1903 Ernennung zum Professor. Leiter der Modellierklasse und eines Malsaals, in diesem Jahr Studienreise an die Nordsee. Mitglied im Deutschen Künstlerbund. 1905 Reise nach Süditalien, u.a. Pompeji, Salerno, Amalfi, Capri, Neapel, Rom und Florenz. Juli – August 1907 Reise nach Bozen, Trient, Pisa und Malcesine, 1911 nochmaliger Aufenthalt am Gardasee.
Schindler schuf zahlreiche Wand-, Fenster- und Deckengemälde in sächsischen Kirchen, z.B. in der Dresdner Annenkirche.

Curt Weißbach ?
Chemnitz (?) – vor 1923 Augustusburg (?)

Inhaber der Firma Dampfkesselbau Gebrüder Weißbach, Chemnitz, gemeinsam mit seinem Bruder Paul Weißbach, registriert 1887 – 1927. Das Unternehmen war auf die Herstellung von Rohrleitungs- und Zentralheizungsanlagen spezialisiert. 1920 Angliederung der Sulzberger & Co., Flöha.
Lit.: Gebrüder Weißbach, Abteilung Carl Sulzberger & Co. Gedenkschrift anläßlich des 50-jährigen Bestehens. Chemnitz 1924.

65

66

65 Robert Hermann Sterl, Bildnis eines Herren. Um 1886.

Robert Hermann Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

Öl auf Leinwand. auf Malpappe kaschiert. U.re. eigenhändig o...Öl auf Leinwand", auf Malpappe kaschiert. U.re. eigenhändig oder von der Witwe des Künstlers Helene Sterl signiert „"Rob. Sterl"". In einem goldfarbenen Stuckrahmen mit Eckkartuschen und floralen Elementen gerahmt.

Das Werk wird in den Nachtrag zum WVZ Popova unter der Nr. 33 a aufgenommen.

Wir danken Frau Kristina Popova, Dresden, für freundliche Hinweise.

Bildträger mit kleinen, kaschierungsbedingten Knickspuren im u. Drittel. Malschicht in den Randbereichen umlaufend mit minimalen Farbausbrüchen, insgesamt mit leichten Bereibungen und kleinen Farbverlusten. Mehrere kleine Retuschen. Malpappe verso mit zwei Feuchteflecken.

32,4 x 21,4 cm, Ra. 38 x 27,5 cm. **600 €**

66 Dresdner Schule, Apfelschälerin. Wohl Frühes 20. Jh.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. In einem goldfarbenen Stuckrahmen gerahmt.

Zum Bildthema vgl.: Gotthardt Kuehl, Diele mit Kartoffelschälerin. 1880er Jahre. Mischtechnik. WVZ Neidhardt 179f.

Malschicht mit kleinsten Farbverlusten im Falzbereich.

23,5 x 29,6 cm, Ra. 33,6 x 40,2 cm. **350 €**

Robert Hermann Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei Leon Pohle, ab 1886 Meisterschüler von Ferdinand Pauwels. 1892 Arbeit mit Carl Bantzer in Willingshausen, Goppeln und Johnsdorf. 1894–1904 wiederholte Aufenthalte im hessischen Wittgenborn. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger Gotthardt Kuehls als Vorstand des Meisterateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunsthütte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.

67 Robert Hermann Sterl "Bauernhof in Hessen". 1893/1894.

Robert Hermann Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

Öl auf Leinwand. Signiert „Robert Sterl" u.li. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. das Ausstellungsetikett der Grossen Berliner Kunstausstellung von 1894, darauf typografisch nummeriert „1593" (Nummerierung auf dem Etikett abweichend zum Ausst.-Kat.). In einem partiell vergoldeten Stuckrahmen mit plastischem Akanthusblattdekor gerahmt.

Die Arbeit wird in den Nachtrag zum WVZ Popova unter der Nr. 225 a aufgenommen.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz; Geschenk der Nachfahren Caspar Scherz um 1900. Caspar Scherz führte ein Geschäft in der Kurfürstenstraße 36, Dresden.

Ausgestellt in: Große Berliner Kunstausstellung 1894, KatNr. 1552, dort betitelt „Abend". Vgl. Große Berliner Kunst-Ausstellung 1894. Katalog. Berlin 1894. S. 84.

Mit einer Expertise von Frau Kristina Popova, Dresden, vom Juni 2016.

„Seit 1894 verbrachte Sterl fast jeden Sommer im abgelegenen hessischen Töpferdorf Wittgenborn. 1899 erwarb er ein kleines Haus und ließ sich ein Atelier anbauen. In ausgedehnten Wanderungen erkundete er die Umgebung, zeichnete und malte die Landschaft, die Schäfer und Bauern bei ihrer Arbeit. Im Dorf fand er in den Töpferwerkstätten ein künstlerisches Thema, mit dem er sich über Jahre intensiv auseinandergesetzt hat.

Bestimmte Ereignisse hielt Stern nicht nur in Skizzen, sondern auch in Fotografien fest, besonders wenn es sich um flüchtige Motive aus dem Alltag handelte..." (zitiert nach: Kristina Popova: Robert Sterl. Werkverzeichnis der Gemälde und Ölskizzen. Dresden 2011. S. 34).

Bildträger mit Reißzwecklöchlein in den Ecken, wohl werkimmanent. Malschicht mit vereinzelten bräunlichen Fleckchen. Zwei kleine Retuschen am o. Bildrand sowie weitere punktuelle im Blattwerk in der o. Bildhälfte. Dort zwei kleine Fehlstellen, eine weitere Mi.li. in der Dachrinne. Falzbereiche etwas berieben. Einige Nägel am Spannrand ergänzt.

79,5 x 54 cm, Ra. 90 x 68 cm. **6.000 €**

68

69

68 Robert Hermann Sterl (Kopie nach) “Abendmahl in der Kreuzkirche”. Wohl 1937.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso o.li. in Blei bezeichnet „Kreuzkirche Dresden Robert Sterl fecit“, auf der u. Keilrahmenleiste mit einem Etikett mit Werkdaten zur Kopie, Künstlerdaten und Angaben zu den dargestellten Personen. In einem ebonisierten Rahmen.

Zur Vorlage von 1887 vgl. WVZ Popova 44.

Bildträger mit kleinsten Löchlein o.Mi. Malschicht mit Klimakante. Ein Kratzer (ca. 3 cm) li.Mi. Leichte Bereibungen und Lichtrand im Falzbereich. Verso leicht fleckig. Rahmen mit Materialverlusten.

77,2 x 52 cm, Ra. 92 x 67,2 cm. **950 €**

Georg Siebert 1896 Dresden – 1984 Köln

1910–13 Lehre im Atelier für textile Kunst in Dresden. 1913–16 Studium an der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden, 1916 Bronze-Medaille. 1916–18 Militärdienst. 1919–21 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, erste Auszeichnungen. 1921–23 Stipendium eines Dresdner Mäzens, Studium an der Kunstakademie München bei Ludwig von Herterich und Max Doerner. 1924–26 Rückkehr an die Kunstakademie Dresden. 1925 Mitglied der Dresdner Kunstgenossenschaft. 1925/26 Studienabschluss mit „Ehrenzeugnis“ sowie Jubiläumsstipendium der Stadt Dresden. Mitarbeit im Atelier von André Lhote in Paris.1927–31 in Dresden wohnhaft. Mitglied des Deutschen Künstlerbunds sowie der Dresdner Sezession. 1930 „Ilgen“-Preis. 1932 Studienreise in die Schweiz. Ab 1933 Professor an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe. 1937 „Diplome d'honneur“ der Pariser Weltausstellung. 1938 Teilnahme an der Biennale in Venedig. 1939–1940 Kriegsdienst. Ab 1942 Professur an der Dresdner Kunstakademie. 1945 Übersiedlung nach Obervogelgesang, 1961 nach Karlsruhe. Seit 1964 in Köln ansässig. 1971 Ausstellung in Düsseldorf zum 75. Geburtstag.

69 Georg Siebert “Claus Franke. Fahnenjunker im Kgl. Sächs. Artillerie Regt. 32 Riesa”. 1916.

Georg Siebert 1896 Dresden – 1984 Köln
Friedrich August III, König von Sachsen
1865 Dresden – 1932 Sibyllenort (heute Szczodre)

Öl auf Papier, auf Malpappe kaschiert. Signiert „G. Siebert“ o.li. Verso ausführlich betitelt und bezeichnet. In einer ebonisierten, partiell vergoldeten Leiste gerahmt.

Auf den Epauletten mit dem gestickten Regimentsmonogramm „FAR“ (Friedrich August Rex) sowie zwei gekreuzte Kanonenrohre, Symbol der Artillerie.

Das Königlich Sächsische Artillerie-Regiment Nr. 32 wurde zur Heeresverstärkung am 01.04.1889 aufgestellt. Am 1. April 1892 erfolgte die Verlegung des Regimentsstabs nach Riesa. Im Ersten Weltkrieg kam das Regiment hauptsächlich an der Westfront zum Einsatz. Die Demobilmachung fand Ende Dezember 1918 statt.

Bildträger mit minimalen Bestoßungen an den Ecken. Firnis leicht unregelmäßig.

24,4 x 18,5 cm, Ra. 32,5 x 26,5 cm. **500 – 600 €**

Friedrich August III, König von Sachsen 1865 Dresden – 1932 Sibyllenort (heute Szczodre)

Zunächst Position in der sächsichen Armee, um 1902 General der Infanterie. 1904 Thronbesteigung, woraufhin er die Führung des Armee-Korps abgab. 1909 grundlegende Reformierung des Wahlgesetzes. Während des Ersten Weltkrieges war er der einzige der vier königlichen Bundesfürsten, der nicht den Oberbefehl übernahm, sondern sich auf repräsentative Aufgaben beschränkte. Fokus seiner Regierungszeit lag auf dem stark defizitären Staatshaushalt. 1918 Abdankung als letzter König von Sachsen. Er zog sich auf sein Schloss Sibyllenort bei Breslau zurück und führte einen Rechtsstreit mit dem Freistaat Sachsen um die Abfindung des ehemaligen Königshauses. In Folge seines unerwarteten Todes versammelten sich etwa 500.000 Menschen zur Trauerfeier.

Fritz Stotz 1884 Dresden – 1920 ebenda

Bildnis- und Landschaftsmaler, schuf ebenso Stilleben und Interieurs. Zunächst Ausbildung zum Fotografen im väterlichen Atelier. Schüler von Carl Bantzer und Gotthardt Kuehl an der Dresdner Kunstakademie. Bereits 1909 und 1911 wurde er mit der Kleinen Goldenen Medaille ausgezeichnet. 1912 erhielt er ein Stipendium für einen Studienaufenthalt in Italien. 1917 Heirat mit Ille Wilberg aus Bremen. 1920 Geburt der Tochter Illa. Dem imselben Jahr früh verstorbenen Künstler widmete der Sächsische Kunstverein Dresden 1920 eine große Gedächtnisausstellung. Seine Werke wurden neben denen von Liebermann, Slevogt, Corinth, Balach, Kollwitz und Kokoschka gezeigt.

70 Fritz Stotz "Mädchen mit Laute". 1916.

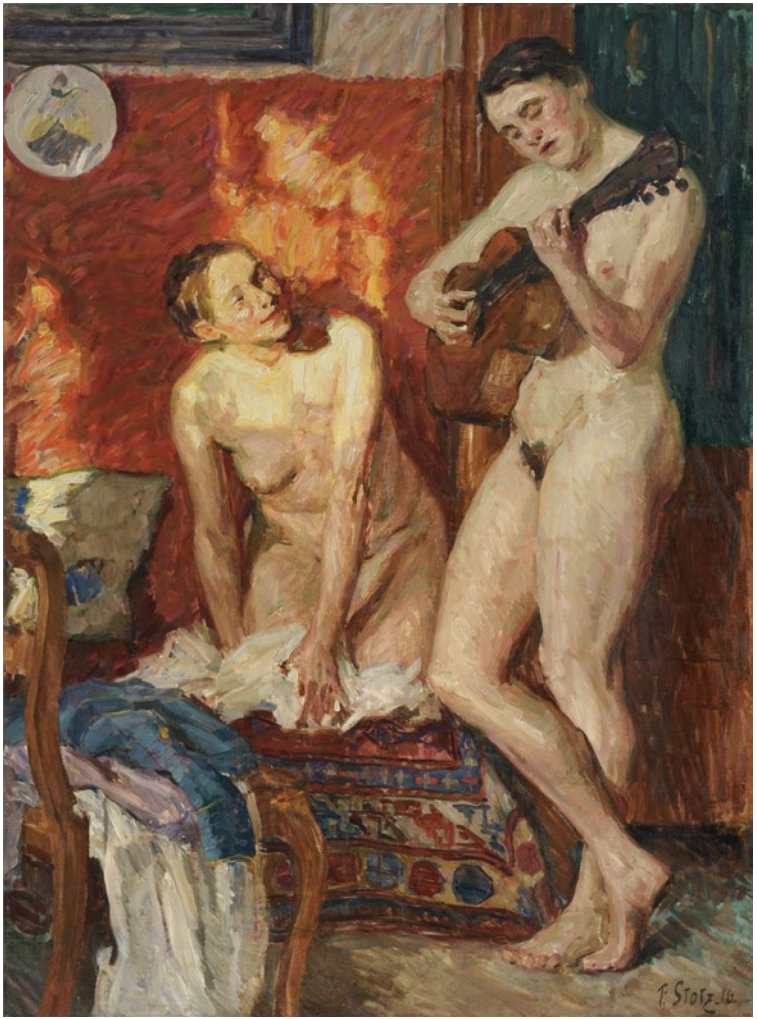
Fritz Stotz 1884 Dresden – 1920 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „F. STOTZ" und datiert u.re. In einer gekehlten Leiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt, darauf verso in Blei bezeichnet.

Verzeichnet in: Fritz Stotz. Gedächtnis- und Nachlassausstellung. Sächsischer Kunstverein, Brühlsche Terrasse. Dresden April 1920, Nr. 13 (ohne Abb.).

Bildträgernagelung teilweise knapp. Malschicht mit Krakelee, in der u. Bildhäfte mit deutlichen vertikal bzw. schräg verlaufenden Brüchen, partiell mit leichten Farbverlusten bzw. aufstehenden Farbschichten. O. / u. Mi. einige vertikal verlaufene Brüche, z.T. farbfalsch retuschiert. Insb. in der u. Bildhälfte Retuschen, z.T. farbfalsch. Zwei längliche Retuschen an Malschichtbrüchen im roten Hintergrund o.li.

147 x 108,5 cm, Ra. 163 x 123,5 cm. **1.800 €**



72

73

71

71 Christine Swane, Stillleben mit Sommerblumen. 1936.

Christine Swane 1876 Kerteminde – 1960 Farum

Öl auf Leinwand. Verso monogrammiert „CS“, datiert und ortsbezeichnet „Skagen“.

Bildträger neu aufgespannt. Malschicht in den pastosen Bereichen mit Sprüngen. Vereinzelt kleinste Farbverluste. Verso mit weißlichen Flecken.

61,8 x 48,2 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

72 Georg Tappert „Märkischer Vorfrühling“. 1938.

Georg Tappert 1880 Berlin – 1957 ebenda

Öl auf Leinwand. U.re. signiert und datiert „Tappert 38“. Verso betitelt sowie nochmals signiert und datiert.

Malschicht etwas angeschmutzt. Keilrahmen leicht uneben.

51 x 64,5 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

73 Georg Tappert, Kahn auf dem Zernsee (Töplitz). 1939.

Öl auf Leinwand. Signiert und datiert u.re. „Tappert 39“. Verso erneut signiert, datiert und bezeichnet „G. TAPPERT 39 ‚Chopin‘ berceuse op. 57“. In einer weiß und blau gefassten Leiste gerahmt.

Partiell kleinste Farbverluste in der Malschicht, im Falzbereich berieben. Eine leichte Gilbung des Firnis li.Mi., dort mit kleinen Kratzspuren.

51 x 65,6 cm, Ra. 57,2 x 72 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Georg Tappert 1880 Berlin – 1957 ebenda

Deutscher Maler und Grafiker. 1900–1903 Studium an der Großherzoglich Badischen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe u. a. bei Ludwig Schmid-Reutte und Carl Langhein. 1904/05 Assistent von Paul Schultze-Naumburg an der Kunstschule Burg Saaleck. Ab 1905 in Berlin freischaffend tätig, erste Einzelausstellung bei Paul Cassirer. 1906–1909 Aufenthalt in Worpswede, unterrichtete dort auch Wilhelm Morgner. Kontakt zu Heinrich Vogeler und Paula Modersohn-Becker.1910 Mitbegründer der „Neuen Secession“, zweiter Vorsitzende und Hauptorganisator. Bis zum Ersten Weltkrieg entstanden große expressionistische Werke, Frauenbilder, Darstellungen von Tänzerinnen, Porträts und Aktdarstellungen. 1912 Teilnahme an der Internationalen Sonderbundausstellung in Köln sowie der 2. Ausst. des „Blauen Reiters“ in München. 1918 Mitbegründer der Novembergruppe und des Arbeitsrats für Kunst. 1919–37 Prof. an der Staatlichen Kunstschule Berlin, von 1945–54 an der HfBk Berlin.

74 Max Thedy, Bauernhaus-Interieur. Wohl 1910er/frühe 1920er Jahre.

Max Thedy 1858 München – 1924 Weimar

Öl auf Leinwand, auf kräftiger Malpappe kaschiert. Signiert u.re. „M. Thedy". WVZ Thedy / Thürwächter G-269.

Thedy zog Inspiration aus den Interieurbildern der niederländischen Maler des 17. Jahrhunderts. Schon in den 1870ern zeigte er seine Vorliebe für ländlich geprägte Wohnungen. Insbesondere die Atmosphäre des einfallenden Lichts und das Spiel heller und dunkler Flächen ist bezeichnend für Thedys Werk. (Vgl.: Peter Stapf: Der Maler Max Thedy (1858–1924). Leben und Werk. Regensburg 2015, S. 303ff.)

Bildträger leicht verwölbt, die Ecken mit Reißzwecklöchlein. Vereinzelte kaschierungsbedingte Unebenheiten in der Oberfläche. Malschicht gesamtflächig mit Krakelee, partiell mit leichter Schollenbildung. Mi.li. ein kleiner Farbverlust, weitere kleine Farbverluste an den äußersten Kanten. Vereinzelte Retuschen, eine größere am u.re. Rand im Bereich des Grüns. Malpappe verso mit Feuchteflecken.

42,5 x 61,2 cm, Ra. 56 x 76 cm. **3.200 €**

Max Thedy 1858 München – 1924 Weimar

Deutscher Maler, voller Name Maximilian Eduard Gallus Thedy. Nach dem Tod seiner Eltern 1867 und 1870 wurde er wohl von dem Maler Georg Friedrich Louis Reinhardt aufgenommen, der ein Freund der Familie Thedy war. 1871 Beginn einer Ausbildung an der Königlichen Gewerbeschule Freising, 1873 Abbruch. Daraufhin ab 1873 Ausbildung an der Kunstgewerbeschule München, wo er möglicherweise eine Laufbahn als Fassadenmaler anstrebte. 1875–82 Studium an der Königlichen Akademie der Bildenden Künste in München. Dort Schüler von Wilhelm Diez und Ludwig von Löfftz. Im Anschluss eine kurze Studienreise in Wien und Italien. 1882 wurde Thedy, im Alter von nur 24 Jahren, als Professor für Figurenmalerei an die Weimarer Kunstschule berufen, wo er neben naturnahen Freilichtmalern wie Theodor Hagen und Leopold von Kalckreuth lehrte. 1884 Heirat mit Dorothea Brendel. 1919 Meister am Bauhaus und 1921 Professor an der Staatlichen Hochschule für Bildende Kunst in Weimar.

75

75 Max Thedy, Bildnis eines Mannes mit Pelzkappe und rotem Mantel. 1882.

Öl auf Leinwand, auf Malpappe maroufliert. Signiert „M. Thedy“ Mi.li. Mit einer undeutlichen Bezeichnung mit Übermalung (?) über Schulter li. In einerm schwarz gefassten Wellenleistenrahmen gerahmt.

WVZ Thedy / Thürwächter G-288.

Bildträger mit kleinem Riss o.li. Malschicht mit Krakelee, Druckring u.re., Kratzer o.re., ein minimaler Farbverlust Mi.re. Entlang der Falzkante berieben, partiell mit Farbverlust. Rahmen leicht bestoßen.

44,5 x 37 cm, Ra. 61 x 53 cm. **650 €**

76

76 Fritz Tröger “Kürbisfeld”. 1941.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

Öl auf Malpappe. U.re. signiert und datiert „Fritz Tröger 1941“. Verso betitelt und mit weiteren Werk- und Künstlerdaten. In einer grau gefassten, gekehlten Leiste gerahmt.

Malschicht mit sehr leichten Druckstellen und minimalen Bereibungen im Falzbereich. Vereinzelt Krakelee.

49 x 65,5 cm, Ra. 59,3 x 76,5 cm. **950 €**

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

Deutscher Maler und Grafiker. Schüler von Margarete Junge. 1915–18 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei Paul Rößler und Margerete Junge. 1918–24 Studium an der Dresdner Akademie bei Max Feldbauer, Otto Gussmann und Otto Hettner. 1919/20 Tätigkeit als Kostümbeirat am Hof- und Landestheater Meiningen. 1924 Studienreise nach Italien. Ab 1925 als freischaffender Maler tätig. 1927 Studienreise nach Spanien und Portugal, 1928–30 Lehrer an der Kunstschule von Guido Richter in Dresden. 1929 Studienreise in die Tschechoslowakei und nach Österreich, es folgte 1930 eine Studienreise nach Frankreich. 1929–35 Lehrer an der Heeres-Handwerker-Schule in Dresden. Fertigte 1929–33 Entwürfe für Wandbilder für die Porzellanmanufaktur Meissen. Er war Mitglied der Künstlergruppe Freie Künstlerschaft Sachsen um Peter August Böckstiegel, Conrad Felixmüller, Otto Griebel, G. A. Müller und Fritz Skade. Ab 1932 Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“. Ab 1936 in Laske bei Kamenz ein Landatelier. Ab 1952 Leiter des Zirkels für künstlerisches Volksschaffen im VEB Braunkohlenwerk „John Schehr“ Laubusch.

Rudolf von Voigtländer 1854 Braunschweig – 1923 Berlin

Studium an der Kunsthochschule Dresden ab 1874, später in Antwerpen. In Karlsruhe Schüler von Karl Gussow, mit dem er dann nach Berlin ging. 1882–1891 in Brüssel, dort Arbeit bei Jean André Alfred Cluysenaar. 1894 ein Aufenthalt auf Vilm (Rügen). Er zog erneut nach Berlin und nahm dort an zahlreichen Ausstellungen teil. 1914 wurde er Soldat.

77 Rudolf von Voigtländer "Am Kamin". 1901.

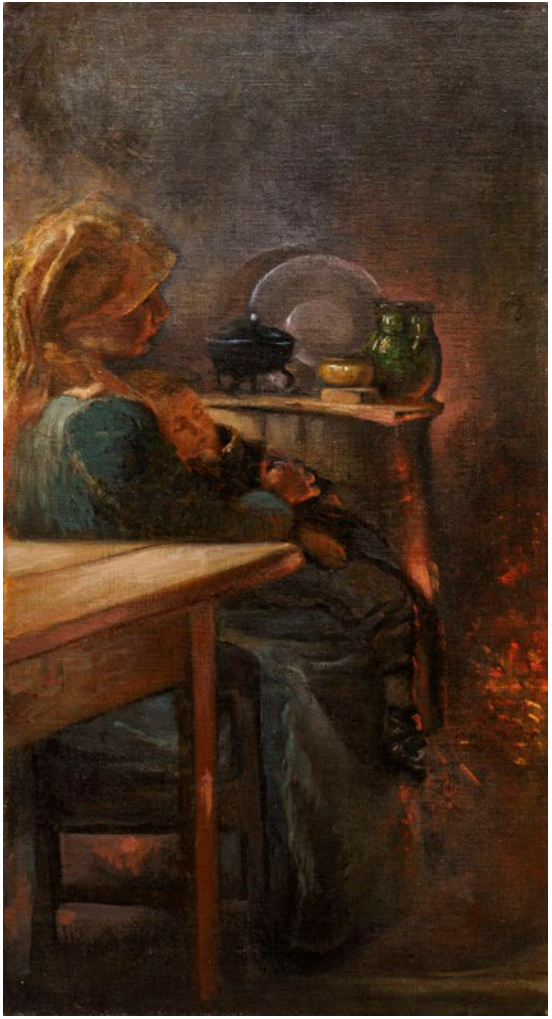
Rudolf von Voigtländer 1854 Braunschweig – 1923 Berlin

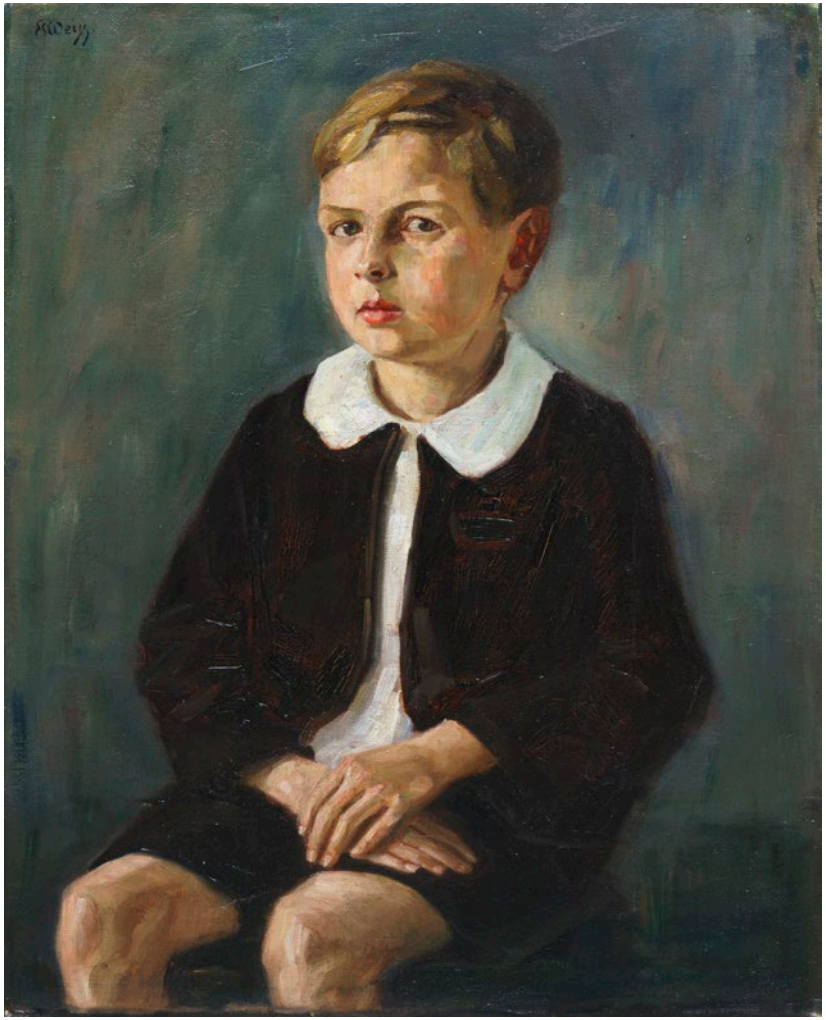
Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen mit dem Stempel des Künstlerfachhandels Leopold Hess, Berlin. In einer vergoldeten, breiten Stuckleiste gerahmt. Darauf verso mit dem Etikett der Internationalen Kunstausstellung Dresden 1901, nummeriert „339" sowie dem handschriftlichen Vermerk „Voigtländer".

Vgl.: Internationale Kunstausstellung 2 1901 Dresden: Offizieller Katalog der Internationalen Kunstausstellung Dresden 1901. KatNr 732.

Bildträger an der re. und u. Bildkante wohl von Künstlerhand beschnitten, neu aufgespannt. Malschicht mit Retuschen im Bereich des Tellers, des Kamins, des Tisches sowie u.re. Im Falzbereich berieben.

66,8 x 36,1 cm, Ra. 96,5 x 66,5 cm. **1.500 – 2.000 €**





Emil Rudolf Weiß 1875 Lahr – 1942 Meersburg

1893–96 Studium an der Großherzoglich Badischen Akademie in Karsruhe bei Robert Poetzelberger. 1896–97 Gaststudium an der Académie Julian in Paris. Kontakte zu den Künstlern Julius Meier-Graefe, Edvard Munch, Karl Hofer und weitere. 1903–06 an die Malschule in Karl Ernst Osthaus' Folkwang-Museum in Hagen. 1907 an die Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums berufen. Weiß war einer der ersten Übersetzer der Gedichte von Arthur Rimbaud und veröffentlichte auch eigene Gedichtbände. Weiter schuf er buchkünstlerische Arbeiten und entwarf die Sammelbilder für Ludwig Stollwerk, ein Kölner Schokoladenproduzent. Auch entwarf er Schriftarten, schuf aber auch klassische bildende Kunst.

78 Emil Rudolf Weiß, Bildnis eines Knaben. 1910er Jahre.

Emil Rudolf Weiß 1875 Lahr – 1942 Meersburg

Öl auf Leinwand. O.li. ligiert signiert „E.R. Weiss". In einem profilierten, bronzefarbenen Plattenrahmen mit Eckapplikationen gerahmt.

Wir danken Frau Dr. Barbara Stark, Konstanz, für freundliche Hinweise.

Reißzwecklöchlein im Eckbereich o.li. Malschicht u.Mi. mit einer Bestoßung (ca. 5 cm), Bildträger dort etwas gewölbt. Vereinzelte bräunliche Flecken auf der Oberfläche, in den dunklen Partien frühschwundrissig. Falzbereich mit leichten Bereibungen. Rahmen mit kleinen Läsionen.

70,5 x 55 cm, Ra. 89,3 x 74,4 cm. **1.500 €**

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Winkler studierte an der Dresdner Akademie Architektur (Prof. Simmang) und Malerei (Carl Rade). In den 20er Jahren stand er u.a. in Kontakt mit Dix und Kokoschka. Bis 1941 übernahm er die Leitung der „Akademie für Zeichnen und Malen“ von Prof. Simonson-Castelli. Im selben Jahr folgte die Einberufung zum Kriegsdienst. Während der Dresdner Bombennacht wurde ein Großteil seines Werkes zerstört. Nach Kriegsende unternahm Winkler zahlreiche Reisen nach Frankreich, wo er Max Ernst kennenlernte.

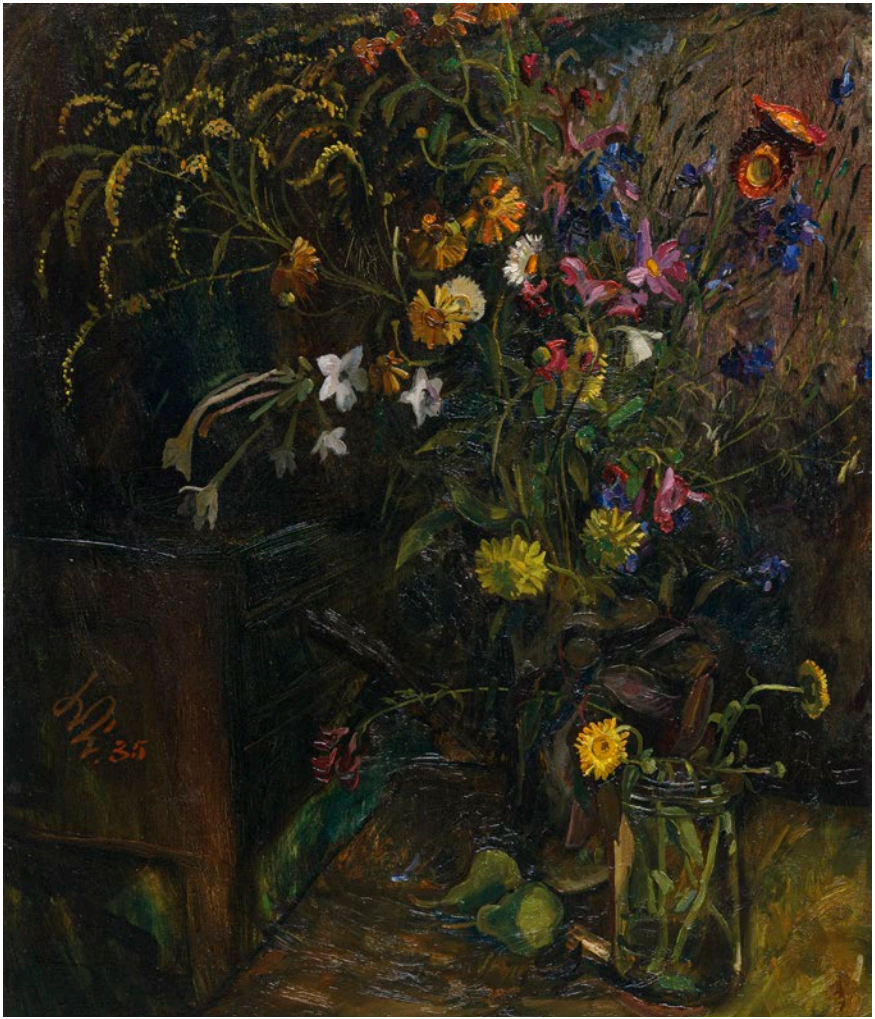
79 Woldemar Winkler, Stillleben mit Wiesenblumen. 1935.

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Öl auf Leinwand. Ligiert monogrammiert und datiert „WW 35“ Mi.li. Verso bezeichnet „A.D. 1420“. In einer gekehlten Schlagmetall-Leiste gerahmt.

Bildträger randdoubliert, mit kleiner, fachmännischen Restaurierung im Bereich des Vasenrandes, dort mit kleiner Retusche, eine weitere kleine Retusche am re. mittleren Vasenrand. Ein horizontaler Malschichtsprung o.li.

74 x 62 cm, Ra. 86 x 73,4 cm. **2.800 €**



80

81

82

80 Alois Zink (zugeschr.),
Dresden – Blick über die Elbe auf die Frauenkirche. 1920.

Alois Zink 1881 Memmingen – 1952 München

Öl auf Malpappe, auf Pressspanplatte kaschiert. O.li. signiert und datiert „Zink ‚20". In einem breiten goldfarbenen, gekehlten Rahmen.

Provenienz: Dresdner Privatsammlung, Galerie Brumme, Mainz.

Die Ecken des Bildträgers bestoßen und mit Lichtrand. Malschicht angeschmutzt und mit Frühschwundkrakelee. Einige Retuschen. Falzbereich mit mehreren Perforationen, wohl montierungsbedingt.und Bereibungen.

99,5 x 70 cm, Ra. 115,5 x 86 cm. **900 – 1.000 €**

81 Max Wislicenus "Frühling (Borsberg Gegend)".
Wohl 1920er/1930er Jahre.

Max Wislicenus 1861 Weimar – 1957 Dresden-Pillnitz

Öl auf Malpappe. Signiert „M Wislicenus" u.li. Verso nochmals signiert, betitelt und bezeichnet sowie nummeriert. Mit einer Stempelung des Künstlerbedarfs Schmincke, Düsseldorf. In profilierter Leiste gerahmt.

Bildträger leicht verzogen, die Ränder leicht bestoßen. Malschicht mit zwei Kratzspuren o.re. und punktuellen Verpressungen in den Baumkronen. Rahmen partiell fleckig, Verbindungen der Leisten teilweise locker.

48,5 x 59,5 cm, Ra. 57,4 x 69,3 cm. **550 €**

82 Deutscher Künstler, Mittelgebirgslandschaft mit See.
Wohl 1920er Jahre.

Öl auf Leinwand. Ligiert signiert u.re. „HR". Gerahmt in weißer Holzleiste.

Senkrecht verlaufende Kratzspur in der Malschicht o.Mi. Zwei kleine Fehlstellen u.Mi. Druckspuren und kleine Fehlstelle im o. Falzbereich. Leichte Bereibungen im Falzbereich.

28 x 32 cm, Ra. 40 x 44 cm. **350 €**

83 Viktor Wurl, Dresden – Bei Antons an der Elbe. Wohl 1900er/1910er Jahre.

Viktor Wurl 1879 Schwiebus – 1932 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Victor Wurl" u.li. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. eine unleserliche, getilgte Annotation in blauem Farbstift sowie u.re. Reste eines alten Papieretiketts, darauf typografisch nummeriert „282".

Hohlkehlenrahmen, Schlagmetall und Polimentvergoldung. Profil: schmale Kehle, Platte, Absatz, florales Fries, breite Kehle, Absatz, Blattfries, Absatz, abfallende Kehle, neuzeitlicher Klarlack.

Der Rahmen kann separat für 300 € zzgl. Aufgeld erworben werden.

Provenienz: Nachlass Sammlung Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h. c. Günter Zumpe, Dresden.

Bildträger mit zwei fachgerecht geschlossenen Risse am o.Mi. Bildrand sowie am re. Rand in der u. Bildhälfte, dort mit kleinen Retuschen recto. Wenige kleine fachgerechte Retuschen auf der Bildfläche. Malschicht gesamtflächig mit Krakelee. Partiell leichte Verputzungen.

93,5 x 112 cm,
Ra. 113 x 132 cm. **2.400 – 2.800 €**

Viktor Wurl 1879 Schwiebus – 1932 Dresden

Studium an der Akademie in Berlin bei Paul Vorgang und Friedrich Kallmorgen, sowie in Dresden bei Eugen Bracht. Erhielt 1912 in Dresden eine Silbermedaille. 1915–20 Lehrer an der Buchbinder-Gewerbeschule in Dresden. 1934 Nachlassausstellung im Sächsischen Kunstverein. Hauptsächlich bekannt für Landschaftsmalerei und Aussichten auf Dresden.

Max Wislicenus 1861 Weimar – 1957 Dresden-Pillnitz

1880–88 Studium an der Düsseldorfer Akademie bei W. Sohn u. E. v. Gebhardt. Schüler von B. Piglheim in München, wo er sich der Sezession anschloss. 1900–21 Professor an der Kunstschule Breslau. Gemeinsam mit Wanda Bibrowicz, seiner zweiten Frau, Gründung einer Webereiwerkstatt. 1919 Übersiedlung nach Pillnitz bei Dresden, da beauftragt, eine Gobelinwerkstatt einzurichten und zu führen. 1955/56 Sonderausstellungen in der Gemäldegalerie Neue Meister, Dresden. In zahlreichen Museen u. Sammlungen vertreten, bleibt sein Wirken maßgeblich für die Kunst des Jugendstils in Breslau.

84

84 Monogrammist, Italienische Landschaft. 1927.

Öl auf Holz. Monogrammiert und datiert „WW [oder EW] 27“ u.re. Verso mit einer schablonierten Farbstudie. In einem profilierten, bronzefarbenen Rahmen gerahmt.

Bildträger unscheinbar gewölbt. Malschicht mit gleichmäßigem Krakelee. Vereinzelt kleinste Farbausbrüche. Ein Kratzer re.Mi. Falzbereich heller, mit kleinen Farbausbrüchen. Verso atelierspurig und u.li. mit Trocknungsriss.

75 x 75 cm, Ra. 85,5 x 85,5 cm. **900 – 1.200 €**

85

85 Hermann Bachmann, Italienischer Friedhof 1956.

Hermann Bachmann 1922 Halle/Saale – 1995 Karlsruhe

Öl auf leichtem Karton. U.re. signiert und datiert „Bachmann 56“.

Die Arbeit ist im Fotoarchiv Bachmann registriert.

Wir danken Frau Dr. Dorit Litt, Bonn, für freundliche Hinweise.

Ecken jeweils mit einem kleinen Löchlein und zwei Knickspuren u.re. Malschicht mit einer unscheinbaren Kratzspur o.Mi. Kleine Fleckchen li.Mi., wohl werkimmanent. Verso mit Klebstoffresten.

20 x 28,8 cm. **950 €**

Hermann Bachmann 1922 Halle/Saale – 1995 Karlsruhe

Deutscher Maler und Grafiker. 1936–42 Schriftsetzerlehre an der Kunstschule in Offenbach/Main. Praktische Ausbildung in grafischen Techniken im Atelier seines Vaters und bei Otto Fischer-Lamberg. Bis 1945 Kriegsdienst. 1953 Stipendium vom Bundes-Verband der Dt. Industrie. Umzug nach Berlin, ab 1957 Lehrauftrag und ab 1961 Prof. an der HBK. Diverse Auszeichnungen. Beeinflusst durch Willi Sitte und Karl Hofer.

93

94

92

Hermann Bachmann 1922 Halle/Saale – 1995 Karlsruhe

Deutscher Maler und Grafiker. 1936–42 Schriftsetzerlehre an der Kunstschule in Offenbach/Main. Praktische Ausbildung in grafischen Techniken im Atelier seines Vaters und bei Otto Fischer-Lamberg. Bis 1945 Kriegsdienst. 1953 Stipendium vom Bundes-Verband der Dt. Industrie. Umzug nach Berlin, ab 1957 Lehrauftrag und ab 1961 Prof. an der HBK. Diverse Auszeichnungen. Beeinflusst durch Willi Sitte und Karl Hofer.

95

96

92 Hermann Bachmann "Sitzgruppe". 1979.

Hermann Bachmann 1922 Halle/Saale – 1995 Karlsruhe

Öl auf Leinwand. Verso u.re. signiert und datiert „Bachmann 1979". O. am Keilrahmen betitelt, nochmals signiert und datiert.

Wir danken Frau Dr. Dorit Litt, Bonn, für freundliche Hinweise.

Malschicht mit vereinzelten braune Fleckchen o.li.

60 x 80 cm. **600 €**

93 Hermann Bachmann "Sitzender". 1981.

Öl auf Karton. U.re. in Blei nummeriert, datiert und signiert „17/81 Bachmann". Verso betitelt.

Die beiden o. Ecken knickspurig und mit jeweils einem Löchlein. Kleine Farbverluste re.Mi. Vereinzelt kleine schwarze Fleckchen.

Darst. 54,5 x 41,2 cm, Bl. 64,9 x 50 cm. **300 €**

94 Hermann Bachmann, Schreitender. 1989.

Öl auf Papier, auf Hartfaser kaschiert. U.Mi. signiert, nummeriert und datiert „Bachmann 189/89". Hinter Glas gerahmt.

Bilträger mit kleinen Fleckchen.

65 x 50 cm, Ra. 78,2 x 63,1 cm. **240 €**

95 Hermann Bachmann, Fenster und Figuren. 1993.

Acryl auf Leinwand, ungespannt. U.re. in Blei signiert und datiert „Bachmann 93".

Malschicht vereinzelt mit kleinsten Farbverlusten.

50,5 x 38,8 cm. **350 €**

96 Hermann Bachmann, Das blaue Fenster. 1993.

Acryl auf Leinwand, ungespannt. U.re. signiert und datiert „BACHMANN 93".

Malschicht vereinzelt mit kleinen Farbverlusten.

50 x 65,6 cm. **350 €**

97

97 Christa Böhme "Granitzstraße Richtung Garbaty Fabrik Pankow". Wohl 1970er/1980er Jahre.

Christa Böhme 1940 Berlin – 1991 ebenda

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso vom Witwer der Künstlerin bezeichnet „Christa Böhme 50/60 Nachlaß bei Lothar Böhme". In einer schmalen weißen Leiste gerahmt.

Malschicht mit schwarzen Farbabreibungen, wohl werkimmanent. Kleine Farb- und Materialverluste in den Ecken. Falzbereich leicht gegilbt, mit minimalen Abdrücken. Verso deutlich atelierspurig.

49,3 x 60 cm, Ra. 51,5 x 62 cm. **950 €**

98

98 Horst Bachmann, Waldrand im Winter. Wohl 1970er/1980er Jahre.

Horst Bachmann 1927 Bautzen – 2007 Rothenburg / Oberlausitz

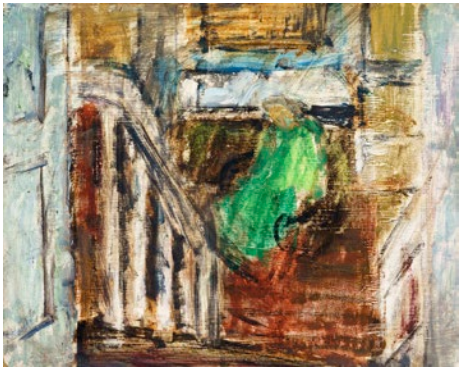
Öl auf Hartfaser, vollflächig auf eine weitere Hartfaserplatte klebemontiert und mit Keilrahmenleisten versehen, darauf verso signiert „H. Bachmann". In einer breiten, profilierten Leiste mit Schattenfuge gerahmt.

Ein winziger Malschichtverlust in der u.re. Ecke.

42 x 60 cm, Ra. 60 x 78 cm. **400 €**

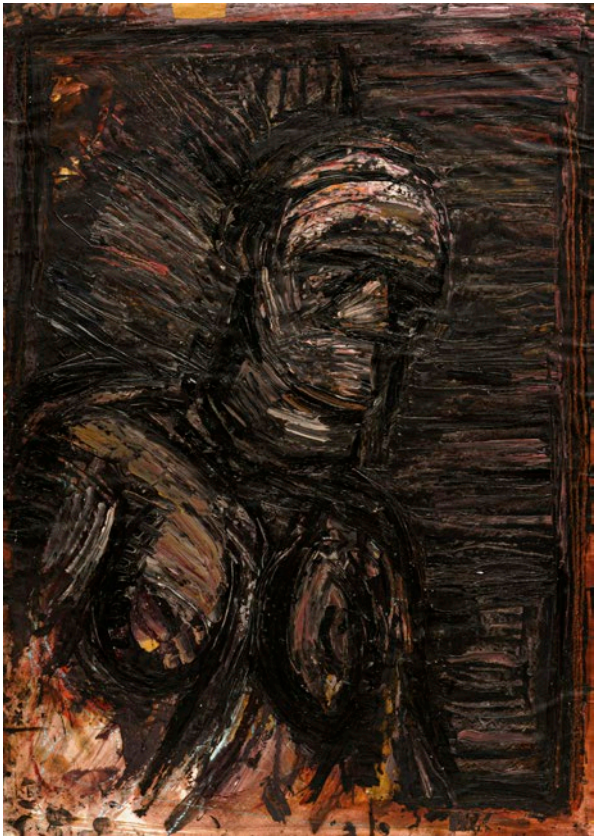
Christa Böhme 1940 Berlin – 1991 ebenda

1958–61 Studium der Grafik an der Meisterschule für das Kunsthandwerk in Berlin-Charlottenburg. 1961–63 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule der Künste in West-Berlin. 1964 Übersiedelung nach Ost-Berlin und Heirat mit Lothar Böhme. 1966 Mitglied im Verband der Bildenden Künstler der DDR. 1977–80 Meisterschülerin bei Wilhelm Schmied an der Akademie der Künste. 1980 Lehrauftrag an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Mehrere Reisen innerhalb Deutschlands und nach Russland. Die Künstlerin starb durch Suizid.



99

100



101

Manfred Böttcher
1933 Oberdorla/Thüringen – 2001 Berlin

Deutscher Maler, Zeichner und Graphiker. Studierte 1950–55 in Dresden an der Hochschule für Bildende Künste, u.a. bei Wilhelm Lachnit. 1984 erhielt er den Käthe-Kollwitz Preis. Seine Werke, meist nuancenreiche Ölmalerei, zeigen hellfarbige und lockere Wirklichkeitsdarstellungen. Neben Harald Metzkes gilt er seit den 60er Jahren als Hauptvertreter der „Berliner Malerschule".

Lothar Böhme 1938 Berlin

1957–1961 Studium an der Werkkunstschule Berlin-Charlottenburg, Abbruch des Studiums aufgrund des Mauerbaus in Berlin. Nach langer kulturpolitischer Ablehnung folgen 1976 erste Ausstellungen. Seit 1981 freischaffend.

99 Manfred Böttcher, Figur im Atelier. Um 1965.

Manfred Böttcher 1933 Oberdorla/Thüringen – 2001 Berlin

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen. In einer Schattenfugenleiste gerahmt.

Die Ecken des Bildträger leicht bestoßen, mit kleinsten Material- und Farbverlusten an Ecken und Kanten.

24 x 30 cm, Ra. 35,8 x 41,8 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 Lothar Böhme, Weiblicher Halbakt en face. Um 1990.

Lothar Böhme 1938 Berlin

Öl auf Papier. Unsigniert.

Bildträger mit zwei horizontalen Knickspuren. Kleine Knicke jeweils an den Ecken. Randbereiche mit mehreren Einrissen, verso hinterlegt. Verso atelierspurig.

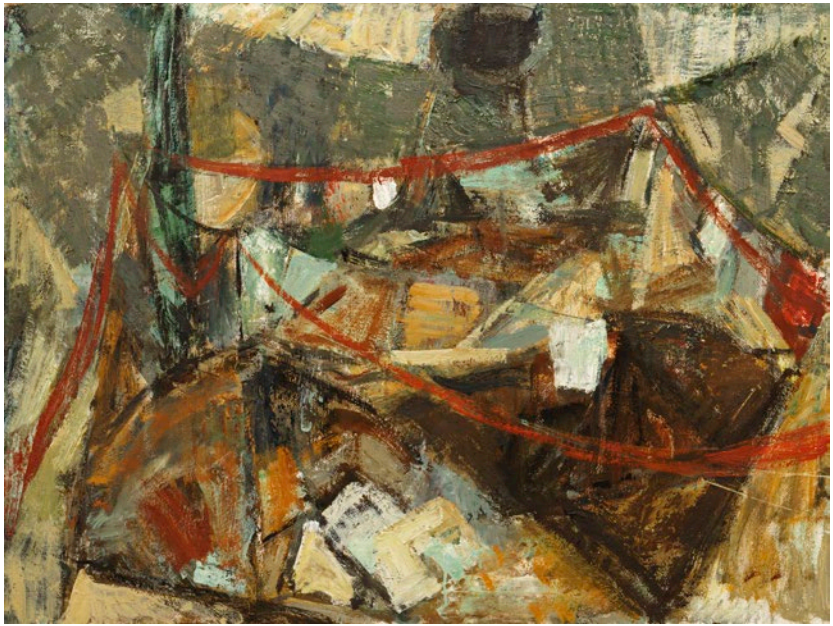
87,5 x 75,5 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

101 Lothar Böhme, Weiblicher Torso. Wohl späte 1990er / frühe 2000er Jahre.

Öl, Aquarell und farbige Kreide auf Papier. U.re. entlang des re. Blattrandes in Blei signiert „L. Böhme".

Leicht knick- und atelierspurig, technikbedingt wellig. Ein größerer, trapezförmiger Materialverlust am o.li. Blattrand. Winzige Farbverluste. Verso randumlaufend mit braunem Klebeband kaschiert.

101,5 x 71,5 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



102

102 Manfred Böttcher „Baustelle“. Um 1987.

Öl auf Leinwand, auf Sperrholz kaschiert. Verso signiert und datiert „M. Böttcher ca. 87“ sowie betitelt. In einer schwarz gefassten Leiste gerahmt.

Verzeichnet in: Manfred Böttcher, Kathleen Krenzlin: Manfred Böttcher – Malerei : Ausstellung der Akademien der Künste 15. September bis 25. Oktober 1992; [zur Ausstellung Manfred Böttcher – Malerei ... in der Akademie-Galerie, Berlin]. Berlin 1992. Nr. 89.

Malschicht im äußersten Falzbereich mit sehr vereinzelten kleinen Farbverlusten.

60 x 80 cm, Ra. 69,5 x 89,7 cm. **1.200 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

103

103 Uwe Bremer, Drakulisches Wesen. 1963.

Uwe Bremer 1940 bei Erfurt

Mischtechnik auf Hartfaser. Signiert und datiert u.re. „Bremer 1963“.

Malschicht an den Kanten umlaufend mit kleinen Farbausbrüchen, leicht angeschmutzt. Verso mit Klebestreifenresten von voriger Montierung.

80,5 x 70,5 cm. **1.100 €**

Uwe Bremer 1940 bei Erfurt

Deutscher Maler, Grafiker und Schriftsteller. 1957–60 Studium am der Kunstschule Alsterdamm in Hamburg. 1963–71 freiberufliche Tätigkeit in Berlin. 1963 Gründung der „Werkstatt Rixdorfer Drucke“ gemeinsam mit Fuchs, Schindehütte, Vennekamp und Waldschmidt. 1971 Umzug der Werkstatt nach Gümse, gleichzeitiger Wohnortswechsel Bremers ins Wendland. 1983, 1985 sowie 1988/89 Leitung der Radierklassen an der Sommer-Akademie in Salzburg. Bremer ist Mitglied der Deutschen Sektion der XYLON.

104 Kurt Bunge, Stillleben mit Zitrusfrüchten (Italien). 1954.

Kurt Bunge 1911 Bitterfeld – 1998 Kassel

Öl auf Malpappe. U.re. signiert und datiert „K. Bunge. 54“. Verso grau gefasst. In einer Holzleiste gerahmt.

Wir danken Frau Dr. Dorit Litt, Bonn, für freundliche Hinweise.

Die Ecke o.re. gestaucht (ca. 2 cm), kleinem Farbverlust, die u.li. mit ganz unscheinbarer Stauchung verso. Malschicht im u. Falzbereich mit wenigen leichten Bereibungen.

29,9 x 42,2 cm, Ra. 39,7 x 51,6 cm. **1.200 €**

Kurt Bunge 1911 Bitterfeld – 1998 Kassel

Bunge studierte von 1928–31 an der Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein in Halle/Saale bei Charles Crodel und Gerhard Marcks. Ab 1931 arbeitete er als Restaurator ebenda. Von 1950–59 Dozent, ab 1957 Professor am Institut für Künstlerische Werkgestaltung in der Hochschule für bildende und angewandte Kunst Burg Giebichenstein in Halle. Seit 1959 als freischaffender Künstler in Kassel tätig.

105 Kurt Bunge, Artemis. Mitte 1950er Jahre.

Öl auf Hartfaser. Verso in Blei signiert „K. Bunge“. In einer weiß gefassten Holzleiste gerahmt.

Das Motiv übernahm Kurt Bunge in einen Holzschnitt, stilisierte 1957 diesen weiter und druckte ihn in verschiedenen Farbvarianten unter dem Titel „Artemis“ in der verlorenen Form, vgl. WVZ Litt 31–35.

Wir danken Frau Dr. Dorit Litt, Bonn, für freundliche Hinweise.

Kleinste Farbverluste an den Ecken und Kanten. Ein Löchlein mittig im Auge mit Farbverlust, wohl werkimmanent.Vereinzelt kleinste Farbausbrüche. Malschicht im Falzbereich minimal heller.

42,3 x 29,8 cm, Ra. 51,5 x 39,5 cm. **950 €**

106 Kurt Bunge, Bildnis Gerda mit Glockenblumen (Ehefrau des Künstlers). 1974.

Öl auf Hartfaser. U.re. signiert und datiert „K. Bunge / -74“. Im bronziertem Rahmen.

Wir danken Frau Dr. Dorit Litt, Bonn, für freundliche Hinweise.

An der Kante des Bildträgers o.li. kleiner Materialverlust, im gerahmten Zustand nicht sichtbar. Im Berein der äußersten u. Falzkante mit kleinen Farbausbrüchen und Druckspuren.

100 x 79,5 cm, Ra. 115,5 x 95,5 cm. **1.700 €**

107

Alexander Camaro 1901 Breslau – 1992 Berlin

Maler, Zeichner, Tänzer und Dichter. 1920–25 Malerei an der Staatlichen Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau bei Otto Mueller, gleichzeitig musische Ausbildung an der Violine am Konservatorium. 1928 Tanzstudium bei Mary Wigman in Dresden. 1930 deren Partner als Gott des Krieges in Albert Talhoffs Tanzdrama „Das Totenmal" in München. 1951 Mitbegründer der „Neuen Gruppe Berlin" und Mitglied des Deutschen Künstlerbundes. 1952–69 Professur an der HfBK Berlin. 1958 Mitglied des Deutschen Kunstrates. 1974 Ehrengast in der Villa Massimo Rom. Camaro erhielt mehrere Auszeichnungen, u.a. 1951 den Berliner Kunstpreis.

107 Alexander Camaro, Frau am Fenster. Wohl um 1946.

Alexander Camaro 1901 Breslau – 1992 Berlin

Öl auf gelblichem Papier, auf Pappe kaschiert. U.re. signiert „ACamaro". Im Passepartout.

Malschicht mit einer unscheinbaren hellen Farbspur Mi. U.li. und o.re. mit Krakelee. Umlaufend an den Kanten Farb- und Materialverluste aufgrund einer früheren Klebemontierung.

35,8 x 28,9 cm, Psp. 49,5 x 41 cm. **950 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

108

Paul Doran
1972 Gorey, Irland – lebt in Kopenhagen

Ab 1993 Kunststudium mit Masterabschluss am National College of Art and Design in Dublin. 1997–98 Weiterbildung im Fachbereich Kunstunterrichtung, danach Lehrtätigkeit. 2005 Erhalt des AIB Art Prize.

108 Paul Doran "The closest thing to crazy". 2003– 2004.

Paul Doran 1972 Gorey, Irland – lebt in Kopenhagen

Assemblage (Acryl auf Leinwand und Spanplatte im hölzernen Koffergehäuse). Verso in Faserstift signiert „Paul Doran", datiert und betitelt. Mit einem Etikett der Galerie Tanya Rumpff in Haarlem, Niederlande.

Angeschmutzt und bestoßen, die Acrylschicht mit kleineren Verpressungen. Mehrere Bohrlöcher an den Stirnseiten des Gehäuses.

Ca. 40 x 40 cm, Gehäuse 52,5 x 55,5 x 17 cm. **700 €**

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Von 1902–05 als Lehrer tätig. Danach bis 1909 Kunststudium in Dresden bei Richard Mebert u. Richard Guhr. 1911 Heirat mit Elise Goller, Tochter von Josef Goller. Übernahm in Dresden eine Dozentenstelle und wurde 1919 Professor. Von 1941–45 Direktor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. 1944 Verlust großer Teile des Frühwerkes beim Brand der Akademie. Von etwas 1940–52 entstanden 67 großformatige Aquarelle für einen geplanten Heilpflanzen-Atlas „Hortus sanitatis", welcher jedoch nie herausgegeben wurde. Ab 1960 als freischaffender Maler und Grafiker in Braunschweig tätig. Als Grafiker schuf er verschiedene Werbeentwürfe für Audi und Hachez Chocoladen.

109 Arno Drescher, Stillleben mit blühendem Kamelienzweig. Wohl 1950er Jahre.

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Öl auf Sperrholz. Verso auf dem Bildträger o.li. in Blei nummeriert „3060/206" sowie „Nr. 11". In einer dunklen, profilierten Holzleiste mit goldfarbenen Profilen gerahmt. Verso auf dem Rahmen ein montiertes, bemaltes Sperrholz-Stück o.Mi., darauf signiert „A. Drescher".

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz; aus dem Nachlass des Künstlers.

Randbereiche leicht ungerade, am o. und wohl auch am u. Rand formatverkleinert, die Signatur verso an der o. Rahmenleiste angebracht. Malschicht vereinzelt mit kleinsten Farbverlusten, insbes. im Bereich der Vase u.li. Kleine Bereibungen im Falzbereich, mit minimalen Farbverlusten. Verso an den Ecken und der li. und re. Kante mit kleinen Materialverlusten sowie mit Holzkitt geschlossener Riss in oberer Holzlage.

51,9 x 45,3 cm, Ra. 63,5 x 56,5 cm. **1.500 €**

110

111

Ulrich Eisenfeld
1939 Falkenstein (Vogtland) – lebt in Kreischa/Quohren

1953–57 Bergmannslehre und Hauer im Steinkohlebergbau „Martin Hoop“ in Zwickau. 1957–59 Arbeiter- und Bauernfakultät der Bergakademie Freiberg. 1960–65 Studium der Malerei an der HfbK Dresden, u.a. bei Günther Horlbeck und Paul Michaelis. Ab 1965 freischaffend als Maler tätig, Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. Ablehnung staatlicher Aufträge mit militärischen und politischen Inhalten. 1971–81 Atelier in Kreischa, Landschaftsdarstellung wird vorrangig. Bis 1978 mit Claus Weidensdorfer, Werner Wittig und Günther Torges auch in der Druckerei von Elly Schreiter in Dresden tätig. Anschließend Einrichtung einer Lithografiewerkstatt mit Torges und Siegfried Winterlich. 1979 nach Verlangen der Herausnahme von Bildern aus öffentlichen Ausstellungen Antrag auf Aussiedlung. 1981 Ausreise nach West-Berlin. Ab 1985 Atelier in Furudals Bruk in der mittlelschwedischen Provinz Dalarna, längere Aufenthalte in Lappland. Nach verschiedenen Stationen ab 2005 wieder in Kreischa tätig. Arbeiten von Eisenfeld sind heute im Besitz vieler Sammlungen in Deutschland (z.B. Kupferstichkabinett Dresden, Berlinische Galerie Berlin) und in Schweden.

112 Ulrich Eisenfeld „Gewitterstimmung über Kornfeldern“. 2021.

Acryl auf Malpappe. U.re. signiert und datiert „Eisenfeld 2021“. Verso zwei Etiketten mit teils handschriftlichen Künstler- und Werkangaben, darunter kopfüber signiert „U. Eisenfeld“, ortsbezeichnet „Dresden“ und nummeriert „1/639“. Im dunkelgrau lasierten Künstlerrahmen mit hell gefasster Sichtleiste gerahmt.

WVZ Eisenfeld A2–17.

58 x 78 cm, Ra. 66,5 x 85,5 cm. **1.700 – 1.800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

110 Ulrich Eisenfeld „Farbfelder-Feldfarben“. 2000.

Ulrich Eisenfeld 1939 Falkenstein (Vogtland) – lebt in Kreischa/Quohren

Öl auf Malpappe, dreiteilig collagiert. In Blei signiert „Eisenfeld“ und datiert u.re. Auf Untersatzkarton montiert, darauf nochmals signiert und datiert sowie betitelt. Verso zwei Etiketten mit teils handschriftlichen Künstler- und Werkangaben. Freigestellt im Passepartout montiert. WVZ Eisenfeld Q2–30.

Zur Folge vgl. auch die Pastellarbeiten abgebildet in: Dr. Koch, Ingrid: Ulrich Eisenfeld. Stationen. Malerei. Zeichnung. Steindruck. Schloss Dippoldiswalde 2014, S. 81 ff.

Passepartout mit zwei Bereibungen am u. Rand.

36 x 16,5 cm, Psp. 60 x 50 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

111 Ulrich Eisenfeld „Frühjahr“ aus der Folge „Feldfarben – Farbfelder“. 2018.

Öl auf Malpappe. In Blei signiert „Eisenfeld“ und datiert u.li. Auf Untersatzkarton montiert, darauf nochmals signiert und datiert sowie betitelt. Verso zwei Etiketten mit teils handschriftlichen Künstler- und Werkangaben. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.

Zur Folge vgl. auch die Pastellarbeiten abgebildet in: Dr. Koch, Ingrid: Ulrich Eisenfeld. Stationen. Malerei. Zeichnung. Steindruck. Schloss Dippoldiswalde 2014, S. 81 ff.

Kanten des Bildträgers partiell mit kaum sichtbaren Stauchungen.

20 x 14,5 cm, Ra. 47,6 x 37,6 cm. **420 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2021 Eisenfeld

113

113 Günter Fink, Inselblick (Hiddensee). 1964.

Günter Fink 1913 Dresden – 2000 Berlin

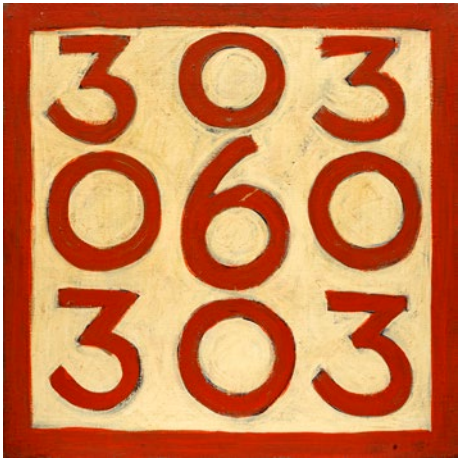
Öl auf Leinwand. Signiert und datiert u.li. „Günter Fink 64“. In einer gekehlten weißen Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit farbfalscher Retusche re.Mi. Deutliches Krakelee mit Sprüngen in der Farbschicht sowie leicht abstehenden Farbschollen. Stellenweise kleinste Farbverluste. Gegilbter Firnis.

50 x 60 cm, Ra. 61 x 70,7 cm. **600 €**

Günter Fink 1913 Dresden – 2000 Berlin

Neben einer Ausbildung zum Lithographen absolvierte Fink verschiedene Abendkurse an der Kunstakademie in Dresden. Später studierte er an der Kunstgewerbeakademie u.a. bei Prof. Drescher. 1949 stellte er erstmals auf Hiddensee in der „Blauen Scheune“ aus, wohin er in den 1950er Jahren übersiedelte und welche sich seit 1955 im Besitz des Künstlers befindet. Auch heute finden noch regelmäßig, unter der Anwesenheit der Witwe, Ausstellungen in der „Blauen Scheune“ statt.



114

114 Lutz Fleischer „303“. 1985.

Lutz Fleischer 1956 Dresden – 2019 ebenda

Eitempera auf grober Leinwand. Verso auf dem Keilrahmen signiert und datiert „fleischer 85“ sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Malschicht mit winzigen, punktuellen Farbverlusten.

96 x 96 cm. **500 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Lutz Fleischer 1956 Dresden – 2019 ebenda

Maler, Grafiker und Objektkünstler. Absolvierte 1972–75 eine Lehre als Offsetretuscheur und besuchte die Abendschule der HfBK in Dresden. In den Jahren 1975–81 war Fleischer als Verkäufer, Gärtner, Lagerist und Restaurator tätig. 1976 erste Einzelausstellung in Dresden, arbeitet seit 1981 ebenda als freischaffender Künstler. Gründete 1983 zusammen mit Petra Kasten und Andreas Hegewald den Leitwolfverlag, 1996 den Schlüsselbundverlag. Ausstellungen in Dresden, Berlin, Leipzig, Cottbus, Frankfurt am Main. 1991–96 Gründung der Galerie „Blaue Fabrik“ mit Sigrid Walter und Thomas Haufe. 2005 Hans Theo Richter-Preis.

115

115 Lutz Fleischer „Willi M. (73)“. 1985.

Öl auf grober Leinwand. Verso mehrfach signiert „fleischer“, datiert und betitelt, einmal davon abweichend „Willi M. (72)“ sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Malschicht mit sehr vereinzelten, kleinen Farbverlusten.

80 x 70 cm. **500 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

116 Hermann Glöckner „Schwarz-Weiße Aufgipfelung vor Violett". 1976.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Kaseintempera und Faltung auf feinem Bütten. Verso in Blei signiert und datiert „Glöckner 1976" u.li. sowie nummeriert „54/80" u.re. An den Blattecken und partiell an den Rändern auf Untersatzkarton montiert.

In den Jahren 1976 und 1977 setzte der Künstler das Motiv der „Aufgipfelung" in verschiedenen Varianten künstlerisch um. Vgl. z.B. KatNr. 128 mit Abb. in: „Hermann Glöckner. Ein Patriarch der Moderne. Ausstellung zum 125. Geburtstag in der Villa Grisebach", Berlin 2014, S. 52 und S. 88.

In der ersten Ausstellung von Hermann Glöckners Arbeiten aus dem Nachlass, 1987 in Bottrop, wurde ebenfalls eine Arbeit der „Aufgipfelung" gezeigt.

Zur vorliegenden Komposition siehe die Fotografie des Künstlerateliers von Glöckner, abgebildet in: Neuer Berliner Kunstverein e.V. (Hrsg.): „Hermann Glöckner", Ausstellungskatalog, Berlin 1982, o.S.

Technikbedingt leicht wellig und mit Falzknicken, vereinzelt mit unscheinbaren Quetschfalten sowie minimal knickspurig. In den Farbflächen mit wenigen, ganz unscheinbaren Bereibungen, wohl werkimmanent. Kleine Fehlstellen in der violetten Fläche Mi. Eine weitere, winzige Fehlstelle am o. Blattrand Mi.

50 x 72 cm. **5.500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig. 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1921 Heirat mit Frieda Paetz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei Otto Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD. 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes".

Bernhard Heisig 1925 Breslau – 2011 Strodehne

1941–42 Lehre an der Kunstgewerbeschule Breslau. Nach dem Krieg in Breslau, ab 1947 in Zeitz sowie ab 1948 in Leipzig. Ebenda studierte er zunächst an der Fachschule für Angewandte Kunst, ab 1949 an der Akademie für Graphische Kunst und Buchgewerbe, brach 1951 das Studium ab. 1951 Heirat mit Brundhilde Eisler. 1953 und 1954 Geburt der Söhne Johannes Heisig und Walter Eisler. Arbeitete freiberuflich in Leipzig, bis er 1954 als Dozent an die Hochschule für Grafik und Buchkunst berufen wurde. 1961 Ernennung zum Professor und Wahl zum Rektor. Seit 1968 wieder freiberuflich tätig. Nach Rehabilitation von 1976 – 1987 widerum Rektor. 1991 Heirat mit Gudrun Brüne.
Johannes Heisig gilt als Vertreter der Leipziger Schule als einer der wichtigsten Repräsentanten der DDR-Kunst.

117 Bernhard Heisig, Stillleben mit Sommerstrauß am Bogenfenster. Wohl 1990er Jahre.

Bernhard Heisig 1925 Breslau – 2011 Strodehne

Öl auf Hartfaser. Signiert „Heisig“ u.re. Verso auf dem Bildträger in Blei mit einer Widmung des Künstlers versehen „Für Herrn Dorsemagen“ sowie nochmals signiert. In einer braun lasierten Hohlkehlleiste mit vergoldetem Außenprofil und Perlstab als Sichtleiste gerahmt.

„Heisig hat niemals einen Zweifel daran gelassen, welchen Stellenwert Landschaften (und Stilleben) in seinem Œuvre zukommen. ‚Es gibt Stoffwertigkeiten. Eine Kohlrübe hat unter keinen Umständen dieselbe Transportbedeutung an Ideologie und Denkvorgängen wie eine historische Begebenheit.... Man muss die Wertigkeit der Stoffe unter allen Umständen anerkennen.[...]‘. Gleichzeitig waren die Landschaften, die in den Sommerwochen fern von seiner Verantwortung als Professor und Rektor und fern des Leipziger Ateliers mit den bestürzenden Geschichtspanoramen entstanden sind [genauso wie die späteren Landschaftsdarstellungen aus Strodehne und seine Stillleben] ihm notweniger Ausgleich, denn ‚Wo sonst soll ich mich aufladen, als vor der Natur? Für mich ist das eine unabdingbare Maxime! Sonst wiederhole ich mich doch; schließlich will ich ja nicht immer dasselbe machen!‘ „ (zitiert nach Annette Ciré: Sommer im Havelland, in: Dieter Brusberg (Hrsg.): Bernhard Heisig. „Gestern und in unserer Zeit“ oder „Das Elend der Macht“. Das Welttheater eines deutschen Malers in sechs Akten. Brusberg Bücher 3. Berlin 2014. S. 335f).

Ecken des Bildträgers leicht bestoßen. Malschicht mit vereinzelten kleinen Retuschen, insbesondere im ockerfarbenen Bereich o.li. sowie im Falzbereich o.re. Rahmen mit Ausbruch an Ecke o.re., mit Ausfluglöchern eines ehemaligen Anobienbefalls und vereinzelten Retuschen.

60 x 40,1 cm, Ra. 69,8 x 49,8 cm. **15.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Peter Herrmann 1937 Großschönau – lebt in Berlin

Chemigrafenlehre mit anschließender Tätigkeit in Dresden. 1954 Teilnahme am Malkurs von Jürgen Böttcher (Strawalde), gemeinsam mit u.a. Peter Graf und Peter Makolies. Ab 1971 freischaffender Maler. Mitglied in der Künstlervereinigung „Lücke" sowie im Arbeitskreis des Leonhardi-Museums, der sich der Initiierung von unkonventionellen Ausstellungen widmete. 1978 Gründung der Obergrabenpresse zusammen mit Eberhard Göschel, Jochen Lorenz, Bernhard Theilmann und Ralf Winkler. 1984 Ausreise aus der DDR, Umzug nach Hamburg. Seit 1986 in Berlin ansässig.

118 Peter Herrmann "Im Körnergarten am Blauen Wunder". 1978.

Peter Herrmann
1937 Großschönau – lebt in Berlin

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „P. Herrmann". Verso betitelt und datiert „Dresden 1978". In einer Berliner Leiste gerahmt.

Vgl. motivisch das im Folgejahr entstandene Gemälde „bei Jäpels", abgebildet in: Klaus Werner: Peter Herrmann. Galerie Arkade des Staatlichen Kunsthandels der DDR. Berlin 1981. O. S.

Bildträger leicht gewölbt, die Ecke u.li. bestoßen. Malschicht mit kleinen oberflächlichen Kratzern re.Mi. Winzige Ausbrüche re.Mi. Im Falzbereich leicht berieben, mit kleinsten Farbverlusten. Rahmen mit teils größerflächigen Oxidierungen.

16,4 x 19,1 cm, Ra. 20,8 x 23,9 cm. **1.200 €**

Franziska Holstein 1978 Leipzig – lebt ebenda

2000–05 Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst bei Arno Rink, anschließend Meisterschülerin bei Neo Rauch. 2005 Ars Lipsiensis-Preis der Dresdner Bank in Leipzig. 2010 und 2012 Arbeitsstipendien der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen. 2011 Else-Heiliger-Fonds-Stipendium der Konrad-Adenauer-Stiftung. 2012 Kunstpreis der Sachsen Bank.

119 Franziska Holstein, Alete Kinder (Triptychon). 2004.

Franziska Holstein 1978 Leipzig – lebt ebenda

Öl auf Leinwand. Verso jeweils signiert und datiert „Holstein ‚04" sowie fortlaufend nummeriert.

Malschicht vereinzelt mit feinen Sprüngen. Das re. Gemälde mit zwei horizontalen leichten Drucksspuren und Farbabrieb im u. Bereich.

Je 23,7 x 28,5 cm. **950 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

119

120 Günter Horlbeck "Käpten Kronos". 1969/1970.

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „Horlbeck". Verso nochmals signiert, datiert, betitelt und mehrfach bezeichnet.

Werknr. NH-G-449.

WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig 12.

64,8 x 81,2 cm. **250 €**

120

121 Günter Horlbeck "Durchbrechen der Schallmauer". 1978.

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Öl auf Leinwand. U.re. signiert und datiert „Horlbeck 78". Verso nochmals datiert, verkürzt betitelt und mehrfach bezeichnet.

Werknr. NH-G-385.

WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig 63.

81,5 x 65 cm. **280 €**

121

122

122 Günter Horlbeck "Viehzüchter". 1980.

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Öl auf Hartfaser. U.li. signiert und datiert „Horlbeck 80". Verso nochmals signiert, ausführlich datiert, betitelt, mehrfach bezeichnet. In schmaler Kunststoffleiste gerahmt.

Werknr. NH-G-494.

WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig 110.

Malschicht mit partiellen Bereibungen und Farbverlusten im Falzbereich.

80 x 60 cm, Ra. 81 x 61 cm. **240 €**

123

123 Günter Horlbeck "Geometrische Figur – Alter mit Katze". 1991.

Öl auf Hartfaser. U.re. signiert und datiert „Horlbeck". Verso nochmals signiert, ausführlich datiert, betitelt und mehrfach bezeichnet. In einer Holzleiste gerahmt.

Werknummer NH-G-537.

WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig 357.

Malschicht mit partiellen Bereibungen und Farbverlusten im Falzbereich.

120 x 90 cm, Ra. 124,5 x 94,5 cm. **500 €**

124

124 Günter Horlbeck, Bogen in Rot, Blau und Gelb. 1998.

Farbige Faserstiftzeichnung auf Leinwand. U.re. signiert und datiert „Horlbeck 98". Verso ausführlich datiert, bezeichnet und mit einer gestempelten Maßangabe versehen.

Werknummer NH-G-320.

Nicht im WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig.

Bildträger im Randbereich mit kleinen unscheinbaren Druckstellen und minimalen Bereibungen.

100 x 70 cm. **150 €**

125

125 Günter Horlbeck "Carrettino Siciliano IV" (Suite Vision Siciliana). 1997.

Farbige Faserstiftzeichnung auf Leinwand. U.re. signiert und datiert „Horlbeck 97". Verso nochmals signiert, ausführlich datiert und mehrfach bezeichnet.

Werknummer NH-G-624.

Nicht im WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig.

Bildträger im Randbereich mit kleinen unscheinbaren Druckstellen und Farbspuren.

100 x 120 cm. **170 – 200 €**

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1942–47 eine Lithografenlehre, welche jedoch durch Einzug zum Militär unterbrochen wurde. Anschließend studierte er bis 1951 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Danach war er als freischaffender Künstler tätig. Lehrte von 1952–93 an der HfBK Dresden. Seine Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen. Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.

126

126 Günter Horlbeck "Zwischen Himmel und Erde". 1986.

Öl auf Hartfaser. U.li. signiert und datiert „Horlbeck 86". Verso nochmals signiert, ausführlich datiert, betitelt und mehrfach bezeichnet. In einer Holzleiste gerahmt.

Werknummer NH-G-514.

WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig 217.

Sehr leicht angeschmutzt. Malschicht mit vereinzelten Bereibungen und Farbverlusten im Falzbereich.

80 x 100 cm, Ra. 90 x 110 cm. **500 €**

127

127 Werner Juza, Hemdausziehender weiblicher Akt in schwarzen Strümpfen. 1987.

Werner Juza 1924 Rodewisch – 2022 Sörnewitz

Wasserfarben und PUR-Lack auf Pressspanplatte. Signiert und datiert u.re.“W. Juza 87.“. Von Künstlerhand in einer schmalen Leiste gerahmt und auf eine weiß gefasste, rahmende Pressspanplatte montiert.

Kleine Unebenheiten im Lack. Eine leichte Trocknungsfuge u.li. zwischen Bildträger und Leiste.

8,5 x 5,6 cm, Ra. 12,5 x 9,5 cm. **350 €**

128

128 Werner Juza, Fasanenschlösschen Moritzburg. 1988.

Wasserfarben und PUR-Lack auf Pressspanplatte. Signiert und datiert u.re. „W. Juza 88.“. Von Künstlerhand in einer schmalen Leiste gerahmt und auf eine weiß gefasste, rahmende Pressspanplatte montiert.

Kleine Unebenheiten und kleinste Kratzer im Lack. Eine kleine Kerbe li.Mi.

12 x 10 cm, Ra. 15,5 x 13,4 cm. **500 €**

Werner Juza 1924 Rodewisch – 2022 Sörnewitz

1941 bis zur Einberufung zum Kriegsdienst 1942 Architekturstudium in Dresden. Nach Kriegsende kurzzeitige Wiederaufnahme des Studiums in Weimar sowie Arbeit in einem Architekturbüro. Seit 1951 war er freischaffend als Künstler tätig. Annahme von Aufträgen, insbesondere in sanierungs- und restaurationsbedürftigen Kirchen, sodass sein Motivschwerpunkt christliche Themen umfasste. Eine der bekanntesten Arbeiten ist das Fresko „Versöhnung“ in der Dreikönigskirche in Dresden. Ehrenmitglied im Künstlerbund Dresden sowie Ehrenbürger des Freistaates Sachsen. Lebte in Wachau bei Radeberg.

Patrick von Kalckreuth 1898 Kiel – 1970 Starnberg

Zunächst Patrick von Dunbar. Namensänderung nach seiner Adoption durch den königlich preußischen Regierungsassessor Richard von Kalckreuth, den die Mutter des Künstlers 1931 heiratete. Der Künstler lebte in Düsseldorf und Berlin, Inspiration für seine Motive fand er zumeist an der Nordseeküste.

129 Patrick von Kalckreuth, Seestück bei Sonnenuntergang. Wohl 1950er Jahre.

Patrick von Kalckreuth 1898 Kiel – 1970 Starnberg

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „P.v.Kalkreuth". In einer weiß gestrichene, teils mit leinenkaschierter Leiste gerahmt.

Malschicht partiell mit unauffälligem Krakelee. Falzbereich mit leichter Farbverdunkelung.

60,3 x 90,2 cm, Ra. 73 x 103 cm. **1.500 €**

130

130 Gregor Torsten Kozik „Traum...". 1976.

Gregor Torsten Kozik 1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/ Oederan

Öl auf Leinwand. Verso Mi. betitelt u.li. signiert und datiert „TSchade 76". O. auf dem Keilrahmen bezeichnet „ehemalg. Sammlung Georg Brühl Chemnitz erworben 2010." In einer schwarz gestrichenen Leiste gerahmt.

Malschicht mit feinen, vertikal verlaufenden Sprüngen sowie leicht angeschmutzt.

50 x 50,5 cm, Ra. 53,2 x 54 cm. **950 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Gregor Torsten Kozik 1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/ Oederan

1965–67 Lehre als Offsetretuscheur.1967–72 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, anschließend freischaffend tätig. 1975 gemeinsames Atelier und Künstlerduo „Berghaeusler" mit Thomas Ranft. 1976 Mitbegründer der Künstlergruppe und Produzentengalerie „Clara Mosch". 1979 erste Ausstellung noch unter dem Namen Schade in der Galerie Arkade in Berlin. 1980 Heirat mit Vera Kozik, Namensänderung in Gregor Torsten Kozik. Ab 1985 folgten weitere Ausstellungen in Kiel, Hamburg und Düsseldorf. 1999 Studienreise nach Kapstadt, 2000 nach New York.

131

132

131 Fritz Keller, Kopf vor Landschaft. Wohl 1970er/1980er Jahre.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel sowie der Werknummer „1738" versehen.

Randbereiche mit leichten Bestoßungen und Farbverlusten. In der Bildfläche vereinzelt kleinste Farbverluste.

50,3 x 62 cm. **450 €**

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithografenlehre an der Glauchauer Kunstanstalt Oskar Werler, 1934–35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau. 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Grafische Künste und Buchgewerbe Leipzig, u.a. bei Arno Drescher. 1941–43 Meisterschüler von Drescher. 1943 erste Personalausstellung im Schloss Hinterglauchau. Bis 1948 Kriegsdienst und englische Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau und Kunsterzieher im Schuldienst. Ab 1950 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR.

132 Clemens Kindling "Zwei Vasen". 1984.

Clemens Kindling 1916 Südharz – 1992 Halle / Saale

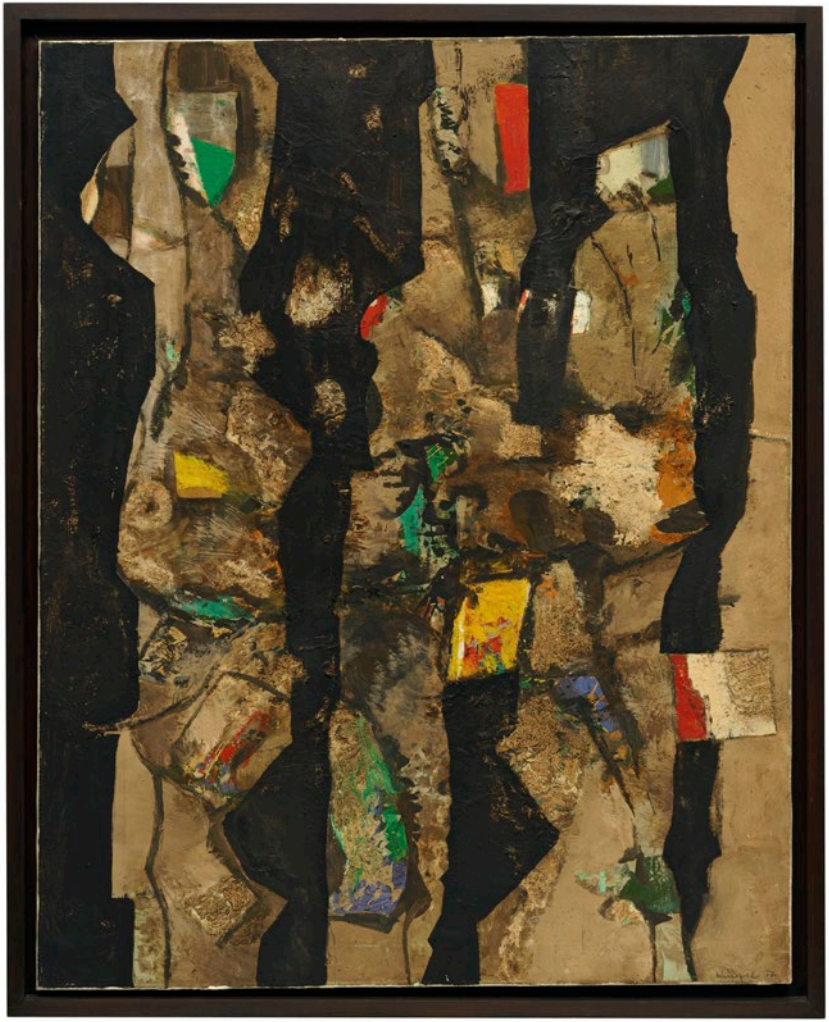
Öl auf Hartfaser. Ligiert monogrammiert u.li. „CK" und datiert. Provenienz: aus dem Nachlass des Künstlers.

Die Ecken des Malträgers bestoßen. Malschicht der Randbereiche, wohl rahmungsbedingt partiell berieben, mit unscheinbaren Farbspuren und kleinen Malschichtverlusten. Innerhalb der Darstellung im Bereich der Vasen Mi. eine oberflächliche horizontale Kratzspur, am u. Rand eine weitere. Im Bereich der Blätter Frühschwundkrakelee, partiell mit winzigen Farbabplatzern.

80 x 79 cm. **220 €**

Ulrich Knispel 1911 Altschaumburg – 1978 Reutlingen

Ulrich Knispel studierte u.a. an den Akademien in Königsberg und Berlin. 1934–36 Physikstudium an der Universität Halle. 1948–51 Lehrtätigkeit an der Burg Giebichenstein, bevor er sich 1953 in Scheeßel bei Bremen niederließ. Knispel ist vor allem für seine Farbholzschnitte von drei und mehr Platten, sowie für seine Landschaftsmalereien bekannt.



133 Ulrich Knispel "Komposition". 1957.

Ulrich Knispel 1911 Altschaumburg – 1978 Reutlingen

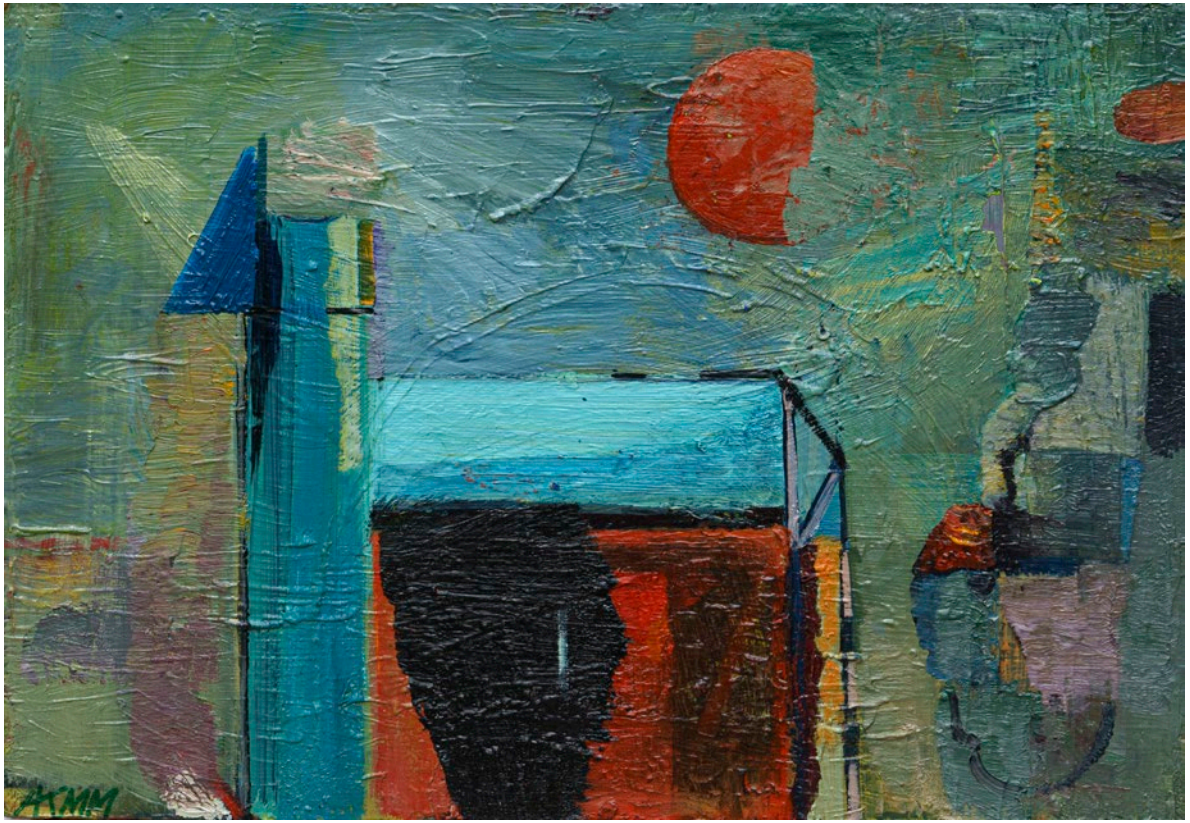
Öl auf Leinwand. U.re. signiert und datiert „Knispel 57". Verso in Blei nochmals signiert „Ulrich Knispel", betitelt und ausführlich datiert „18/9/57". In einer dunkelbraunen Schattenfugenleiste gerahmt.

Typisches Werk seiner vitalen Formexperimente aus der Dortmunder Zeit 1956–1965.

Wir danken Frau Dr. Dorit Litt, Bonn, für freundliche Hinweise.

Malschicht partiell mit Krakelee und stellenweise mit kleinen bräunlichen Fleckchen, wohl werkimmanent.

100 x 80 cm, Ra. 106,8 x 87 cm. **2.200 €**



Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei Günter Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg. Ab 2001 Teilnahme an zahlreichen Ausstellungen, in Freital, Dresden, Pirna, Berlin, Bitterfeld, Bärenstein, Ahrenshoop, Meißen, Quohren und Cottbus.

134 Andreas Küchler, Roter Mond und Kirche. 2000.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert und datiert u.li. „AK MM“. Auf einen Untersatzkarton montiert und hinter Glas in einem Wechselrahmen gerahmt.

Die re.u. Kante etwas unregelmäßig. Malschicht mit kleinsten Farbverlusten in den Ecken.

22,7 x 32,8 cm, Ra. 32,6 x 42,6 cm. **950 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftmaler und Lackierer war Lachnit ab 1918 zunächst als Dekorationsmaler tätig und besuchte parallel bereits erste Kurse an der Dresdner Kunstgewerbeschule u.a. bei Richard Guhr und Georg Oehme, bevor er ab 1921 sein Studium an der Kunstakademie ebenda bei Richard Dreher aufnahm. Ab 1923 war er als freischaffender Künstler tätig. Gemeinsam mit Hans Grundig, Otto Griebel und Fritz Skade gründete er 1928 die „Neue Gruppe". 1929 war er Mitbegründer der ASSO, 1930 der Dresdner Gruppe „Aktion" und 1932 trat er als Mitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932" in Erscheinung. Während des nationalsozialistischen Regimes wurde Lachnit massiv denunziert und konnte nur noch eingeschränkt arbeiten. 1947 erhielt er die Professur für Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, der ab 1954 die freischaffende Tätigkeit folgte.

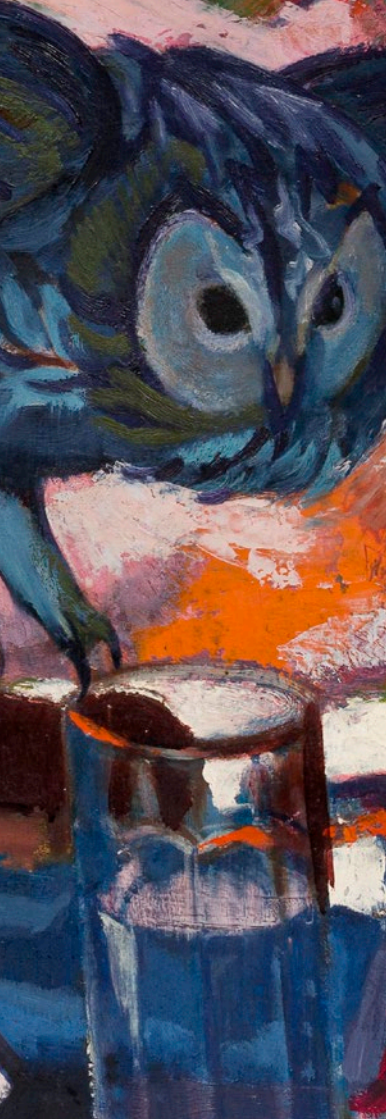
135 Wilhelm Lachnit,
Porträt eines Mannes mit Hund. 1944.

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert „W. Lachnit" und datiert u.li. Verso Bildträger umlaufend mit verstärkenden Holzleisten sowie einem waagerechten Mittelholm versehen, darauf u.Mi. in Blei bemaßt. In einem neueren, profilierten, schwarz gefassten Rahmen mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Maltechnikbedingt im Hintergrund unscheinbar frühschwundrissig. Malschicht mit leicht schüsselförmigen Schollen li. neben dem Kopf, dort mit farbfalschen Retuschen an ehem. Fehlstellen sowie weitere kleine, teils glänzende Retuschen. Unscheinbare, oberflächliche Kratzer u.Mi. Vereinzelt unscheinbare Abplatzungen an Nagelung im Falzbereich zur Fixierung des rückseitigen Leistenrahmens sowie weitere Malschicht-Verluste entlang der Bildkanten im Falzbereich, insbes. o.li. sowie an Ecke u.re.

98,6 x 66 cm, Ra. 107,1 x 75,3 cm. **3.800 €**



136 Wilhelm Lachnit “Stilleben mit Eule”. Um 1954.

Öl und Tempera auf Hartfaser, auf eine Holzrahmenkonstruktion genagelt. Unsigniert. Verso u.re. dreifach mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen sowie mittig in Blei betitelt und nummeriert „3“. In der originalen Leiste des Künstlers gerahmt.

Vgl.: Walther, Sigrid; Porstmann, Gisbert: Refugium und Melancholie. Wilhelm Lachnit. Malerei. Dresden, 2012. S. 78, KatNr. 23 mit Abbildung.

Der künstlerische Neubeginn nach Ende des Krieges stand für Lachnit von Anfang an unter schwierigen Vorzeichen. 1947 übernahm er an der wiedereröffneten Dresdner Kunstakademie eine Professur für Malerei, aber bereits Ende 1945 wurden seine Arbeiten als formalistisch abgeurteilt. Die kulturpolitischen Kämpfe übertrugen sich auch auf die Zeit seiner Amtsführung an der Akademie und eskalierten in solchem Maße, dass einer Beurlaubung im Jahr 1953 die endgültige Aufgabe der Professur 1954 folgte.

In diesem Jahr entstand das enigmatische „Stilleben mit Eule“. Bedrohlich breiten sich die Flügel der blauen Eule über dem Arrangement aus – dass sie ausgestopft ist, wird dem Betrachter erst auf den zweiten Blick bewusst, gerade weil der Übergang von der Plinthe zum Vogel im Unklaren bleibt. Wasserglas und Zitrone stehen dem wie dialektisch gegenüber, was das Bild als ein Nachdenken des Künstlers über sein Schaffen interpretierbar macht: Bedrohtsein der Kunst durch geltende Doktrinen auf der einen und der Wille des Künstlers, etwas Klares in einer reinen Form zu schaffen auf der anderen Seite, scheinen auf diesem einfachen Stuhl versammelt.

Malschicht an den Bildrändern umlaufend mit kleinen Retuschen. Feine, glänzende Druckstelle (ca. 3 cm) in ockerfarbener Sitzfläche u.Mi. sowie li. davon ein unscheinbarer länglicher Kratzer. Braune Fleckchen in Ecke o.li. Bemalte Nagelköpfe am Bildrand teilweise sichtbar. Rahmen mit Fehlstellen der Fassung und Abrieb.

79,5 x 99,5 cm, Ra. 90 x 110 cm. **16.000 €**

137

138

Roland Ladwig 1935 Wedel – 2014 Berlin

1957–61 Studium an Hochschulen in Hamburg, Stuttgart, München und Berlin. Besuch der Salzburger Sommerakademie von Oskar Kokoschka, dessen Einfluss in Ladwigs Œuvre stets sichtbar blieb. Unternahm mehrere Malreisen durch Europa, u.a. Aufenthalte in Norwegen und Südfrankreich. Zahlreiche nationale und internationale Ausstellungen. Lebte in Berlin, Italien und der Provence.

139

137 Roland Ladwig „Rosen + Iris“. 2003.

Roland Ladwig 1935 Wedel – 2014 Berlin

Öl auf Leinwand. Verso signiert und ausführlich datiert „R. Ladwig 24. Mai 03“ sowie nummeriert „11“. Verso am Bildträgerrand wohl vom Künstler in Blei betitelt „Rosen + Iris“. In einer silbernen Schattenfugenleiste gerahmt.

Malschicht re.Mi. mit anhaftenden textilen Fasern.

46 x 54,5, Ra. 51,2 x 60,4 cm. **350 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

138 Roland Ladwig „Rosenstrauß, grüner Apfel + Veilchen“. 2003.

Öl auf Leinwand. U.li. signiert und datiert „R. Ladwig 03“. Verso nochmals signiert und ausführlich datiert „R. Ladwig 11.3.03“. Verso auf dem Keilrahmen betitelt. In einer goldfarbenen Modellleiste mit versilberter Sichtleiste gerahmt.

Malschicht stellenweise mit kleinsten Farbverlusten.

30 x 30 cm, Ra. 38,4 x 38,4 cm. **300 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

139 Carl Lange, Badende Kinder an der Elbe bei Königstein. Wohl um 1950.

Carl Lange 1884 Dresden – 1956 Chemnitz

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Gerahmt.Provenienz: Privatsammlung, Chemnitz, aus dem Nachlass des Künstlers.

Bestoßungen an den Kanten, Nagellöchlein aus dem Werkprozess o.Mi. sowie einer Schnittspur am o.re. Rand.

35 x 49,5 cm, Ra. 52,8 x 62,8 cm **240 €**

Wolfgang Leber
1936 Berlin – lebt in Berlin

Ab 1961 Studium an der HfBK Berlin und ab 1962 als Grafiker an der Volksbühne tätig. 1965 freiberufliche Arbeit und erste grafische Werke. 1984 Ausstellung von Druckgrafik in der Galerie Unter den Linden, Berlin. 1990 Gründung der Künstlerinitiative „Maisalon" und seit 1990 als Professor für Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee.

140

140 Christiane Latendorf „Im Bärenwald". 2013.

Christiane Latendorf 1968 Anklam

Öl auf Leinwand. Verso in Kugelschreiber mehrfach signiert „Christiane Latendorf" und betitelt. In einer holzsichtigen Schattenfugenleiste gerahmt.

Rahmen mit Atelierspuren.

50 x 70 cm, Ra. 74,3 x 54 cm. **280 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

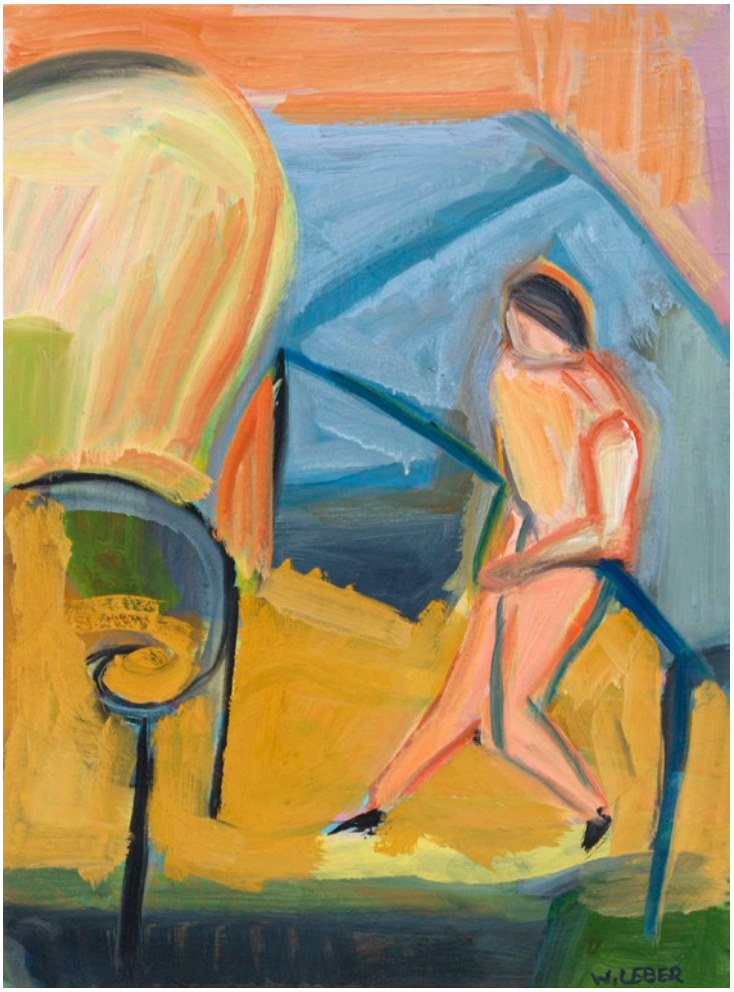
141 Wolfgang Leber „Figur an einem Geländer". 1978.

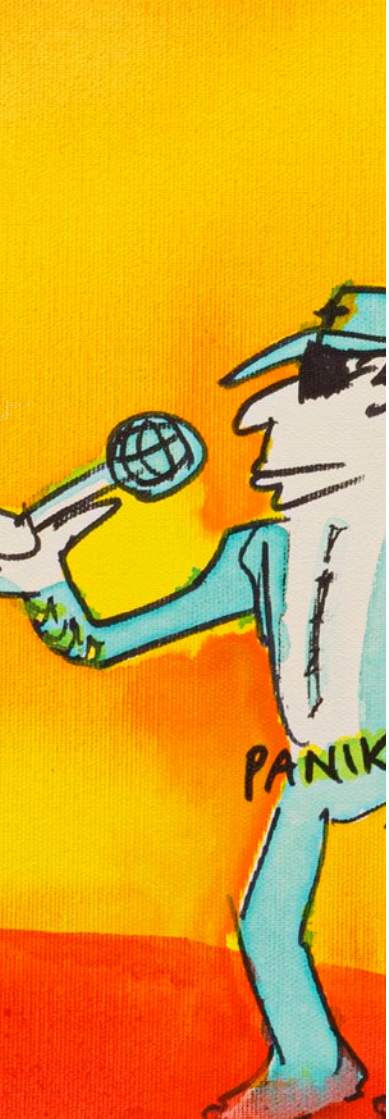
Wolfgang Leber 1936 Berlin – lebt in Berlin

Öl auf Papier. Signiert u.re. „W. Leber". Im Passepartout fest klebemontiert und hinter Glas in einer schmalen, schwarz und silberfarbenen Leiste gerahmt.

Bildträger technikbedingt leicht wellig. Sprünge in der Malschicht im Eckbereich u.re. sowie vereinzelt in den Randbereichen. Rahmen mit Kratzern und Ecke u.li. bestoßen.

BA. 35,7 x 26,8 cm, Ra. 60,5 x 50,5 cm. **1.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





Udo Lindenberg 1946 Gronau – lebt in Hamburg

Deutscher Rockmusiker, Schriftsteller und Maler. Studium an der Westfälischen Schule für Musik in Münster. Mitarbeit in verschiedenen Bands. Wehrdienst, anschließend 1968 Umzug nach Hamburg. In den 1960ern zunächst Schlagzeuger, dann Fokus auf Gesang und Verfassen von Songtexten. Einer der ersten deutschen Rockmusiker, die in deutscher Sprache sangen. In den 1970ern wohnhaft in der Künstler-Wohngemeinschaft „Villa Kunterbunt“ in Hamburg-Winterhude mit Otto Waalkes, Marius Müller-Westernhagen und weiteren. In den 1980ern beschäftigte er sich mit innerdeutschen Beziehungen, durfte jedoch – mit der Ausnahme eines überwachten Auftritts – erst 1990 in der DDR auftreten. Seit den 1990ern ist Lindenberg auch als Maler tätig

142 Udo Lindenberg “Hinter’m Horizont geht’s weiter … “. Um 2008.

Udo Lindenberg 1946 Gronau – lebt in Hamburg

Acryl auf Leinwand. U.re. signiert „Udo Lindenberg“ und betitelt. Verso mit einem alten Galerieetikett. Im teilvergoldeten Rahmen.

Mit einem Zertifikat der Galerie am Hellweg, Walentowski Galerien, Werl.

Provenienz: Walentowski Galerien, Galerie im Taschenbergpalais, Dresden, 2008. Der Künstler war zur Vernissage anwesend.

Malschicht mit kleiner Retusche im Bereich der Signatur sowie im o. Falzbereich. Sehr unscheinbare weißliche Fleckchen mittig. Bildträger und Keilrahmen verso atelierspurig.

60 x 80 cm, Ra. 65,5 x 85,5 cm. **9.000 – 10.000 €**

Hinterm Horizont geht's weiter . . .
PANIK
Udo

143

Gerd Mackensen 1949 Nordhausen – lebt in Sondershausen

1970–75 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Günter Horlbeck u. Gerhard Kettner. Als freiberuflicher Künstler fertigte er 1975–80 Illustrationen für verschiedene Verlage, 1980/81 folgten Bühnenbilder. Mackensen malt, zeichnet, sticht, formt, filmt u. fotografiert u. wechselt zwischen abstrakt und figurativ. Seit 2008 lebt und arbeitet er freiberuflich in Sondershausen.

143 Gerd Mackensen "WIR WARTEN AUF DICH!". 2005.

Gerd Mackensen 1949 Nordhausen – lebt in Sondershausen

Acryl und Grafit auf Leinwand. Verkürzt signiert „MACK" u.Mi. Verso zweifach signiert „G. MACKENSEN" bzw. „MACKENSEN", datiert und betitelt. In einer schmalen weißen Holzleiste gerahmt.

Mit einem Kaufbeleg der Galerie Sophien-Edition, Berlin, vom 26.02.2002.

80 x 100 cm, Ra. 84 x 104 cm. **800 €**

144

Lora Malysheva 1947 Odessa (Ukraine)

Studium an der Mitrovan Grekov Kunsthochschule in Odessa. Anschließendes Studium in Leningrad und Aufenthalt in St. Petersburg. Später kehrte die Künstlerin in ihre Heimat Odessa zurück, wo sie begann, mit dem Material Schmelzemail zu experimentieren.

144 Lora Malysheva, Schlafendes Mädchen. Frühes 21. Jh.

Lora Malysheva 1947 Odessa (Ukraine)

Schmelzemail auf Kupfer. Kyrillisch monogrammiert „LM" u.re.

In den Ecken und mittig an den Kanten mit Aufhängelöchlein, dort kleine Materialverluste des Emails. Partiell mit Krakelee. Verso oxidiert.

28,5 x 39,6 cm. **600 €**

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

Deutscher Maler. 1945 noch Kriegsdienst. Zunächst 1947–49 Steinmetzlehre beim Bildhauer Max Rothe. 1949–53 Studium der Malerei an der HfBK Dresden bei Wilhelm Lachnit und Rudolf Bergander. 1955–58 Meisterschüler der deutschen Akademie der Künste in Berlin bei Otto Nagel. 1957 China-Reise. Ab 1959 als freischaffener Künstler in Ost-Berlin tätig, wo 1963 seine erste Einzelausstellung stattfand. Im folgenden Jahr erhielt er für die Ausstellung „Harald Metzkes – Bilder aus 20 Jahren" den Nationalpreis der DDR für Illustration und Grafik. 1976 Käthe-Kollwitz-Preis der Berliner Akademie der Künste. 1977 Nationalpreis der DDR für Illustration und Grafik. 1984 und 1988 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Mehrere Ausstellungsbeteiligungen in den 1990er Jahren, darunter 1999 die Ausstellung „Harald Metzkes – Bilder aus 50 Jahren" in seinem Geburtsort Bautzen. Gilt als Begründer und Hauptvertreter der „Berliner Schule". Er wurde insbesondere von Wilhelm Lachnit, Pablo Picasso und Paul Cézanne beeinflusst.

145 Harald Metzkes „Prometheus". 1969.

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

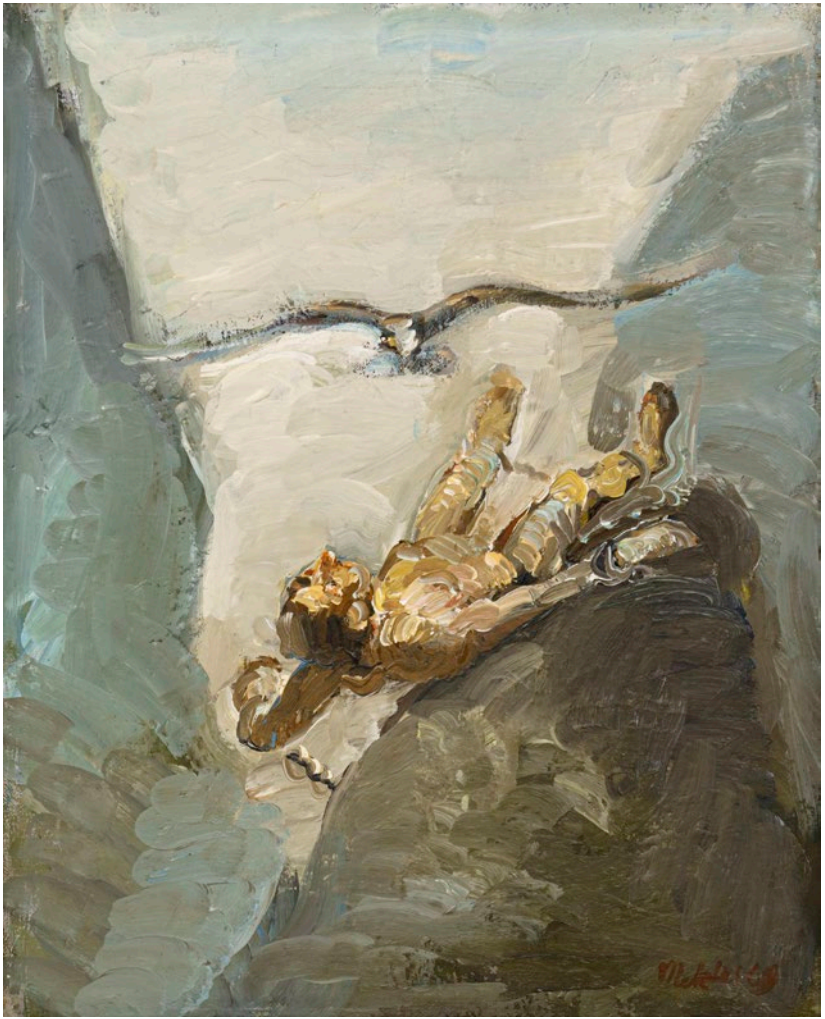
Öl auf Leinwand. U.re. signiert und datiert „Metzkes 69". In einem breiten, profilierten, weiß gefassten Rahmen.

Das Gemälde ist in dem in Vorbereitung befindlichen WVZ Makarinus registriert.

Wir danken Herrn Dr. Jörg Makarinus, Berlin, für freundliche Hinweise.

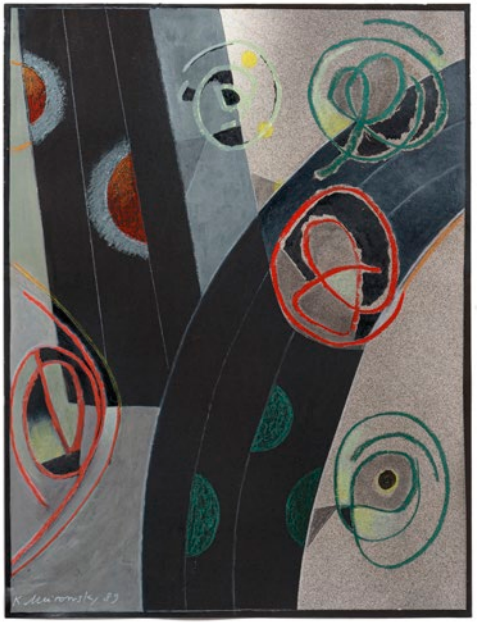
Malschicht im Falzbereich mit kleinsten Farbverlusten.

30,3 x 24,4 cm, Ra. 42,7 x 37,5 cm. **1.500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



147

148



146

146 Katja Meirowsky “Blütenbaum”. 1989.

Katja Meirowsky 1920 Straußdorf – 2012 Potsdam

Mischtechnik auf Papier. Signiert und datiert u.li. „K. Meirowsky 89“. Auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas gerahmt.

Bildträger leicht gewellt. Untersatz leicht angeschmutzt.

65 x 50 cm, Ra. 88,7 x 63,5 cm. **180 €**

147 Herbert Naumann, Stilleben mit Gefäßen. 1986.

Herbert Naumann 1918 Dresden – 2003 ebenda

Öl auf grober Leinwand. Verso mit dem Atelierstempel des Künstlers sowie monogrammiert und datiert „N1986“. In einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit minimalen Farbverlusten im Falzbereich.

32,5 x 29,6 cm, Ra. 34,9 x 32 cm. **180 €**

Hermann Naumann
1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahsen in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. Naumann lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstich-Kabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.

148 Herbert Naumann, Sächsische Landschaft 1988.

Herbert Naumann 1918 Dresden – 2003 ebenda

Öl auf grober Leinwand. Verso mit dem Atelierstempel des Künstlers sowie monogrammiert und datiert „N1988“. In einer grau gefassten Leiste gerahmt.

Malschicht mit einem Fleck o.li.

36,7 x 35,2 cm, Ra. 40,4 x 38,5 cm. **180 €**

149 Hermann Naumann "Nacht" (Pillnitzer Landstraße, Dresden). Um 1960.

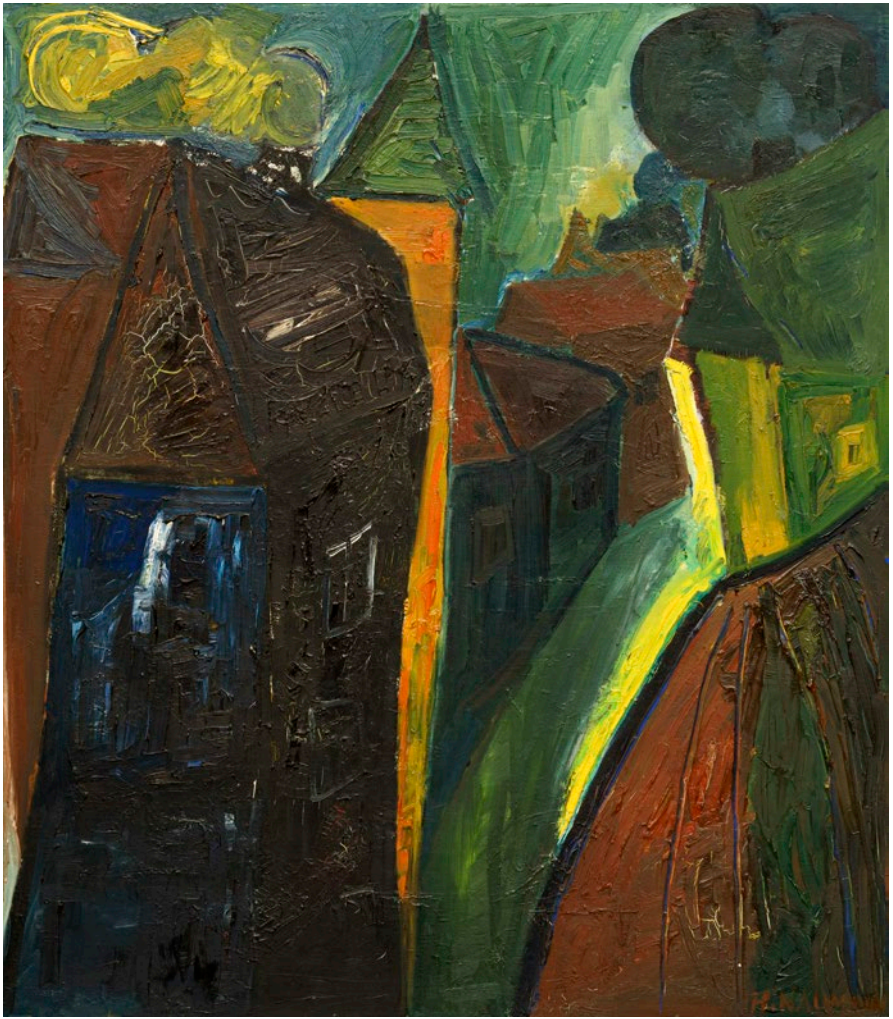
Hermann Naumann
1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

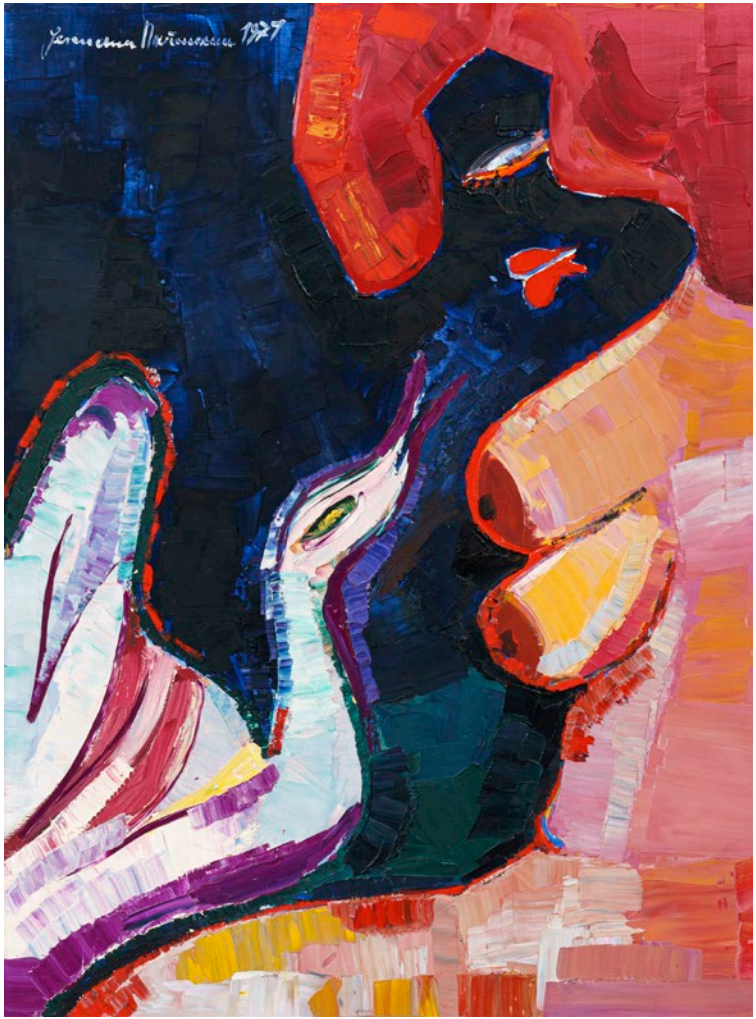
Öl auf Hartfaser. U.re. signiert „H. NAUMANN".

Wir danken Frau Helga Luzens, Künstlerhaus Hofmannsches Gut, Dittersbach, für freundliche Hinweise.

Malschicht partiell mit zum Teil deutlichen Frühschwundrissen.

101 x 87,4 cm. **1.500 €**





150 Hermann Naumann “Leda und der Schwan”. 1971.

Öl auf Hartfaser. O.li. signiert und datiert „Hermann Naumann 1971“. In einem hochwertigen schwarzen Profilrahmen mit silberfarbener Sichtleiste gerahmt.

Wir danken Frau Helga Luzens, Künstlerhaus Hofmannsches Gut, Dittersbach, für freundliche Hinweise.

Bilträger mit minimalen Bestoßungen in den Ecken. Malschicht partiell mit leichtem Krakelee. Kleine, unauffällige Farbausbrüche im dunklen Bereich o.li. Im Bereich u.re. mit Faseranhaftungen.

80 x 59,6 cm, Ra. 92,5 x 72,5 cm. **950 €**

Rudolf Nehmer 1912 Bobersberg – 1983 Dresden

Stammt aus einer großen bäuerlich geprägten Familie. Seit 1932 in Dresden, wo er anfangs bei Woldemar Winkler lernte, dann an der Dresdner Akademie bei Willy Kriegel studierte. Ab 1936 freischaffend in Dresden. 1941–45 Kriegsdienst an der Westfront und in Dänemark. Traumatische Erlebnisse im Krieg, Verlust eines Bruders. 1947 Mitbegründer der Künstlergruppe „Das Ufer-Gruppe 1947", 1949 Ausscheiden aus der Künstlergruppe. 1972 Retrospektive-Ausstellung anlässlich des 60. Geburtstag in der Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden. Nehmer malte vornehmlich Stilleben und Porträts, versehen mit fein akzentuierten polarisierenden Metaphern aus dem Bereich der Natur und der menschlichen Arbeit, häufig Menschen seines biografischen Umfelds.

151 Rudolf Nehmer "Blaue Maske". 1970.

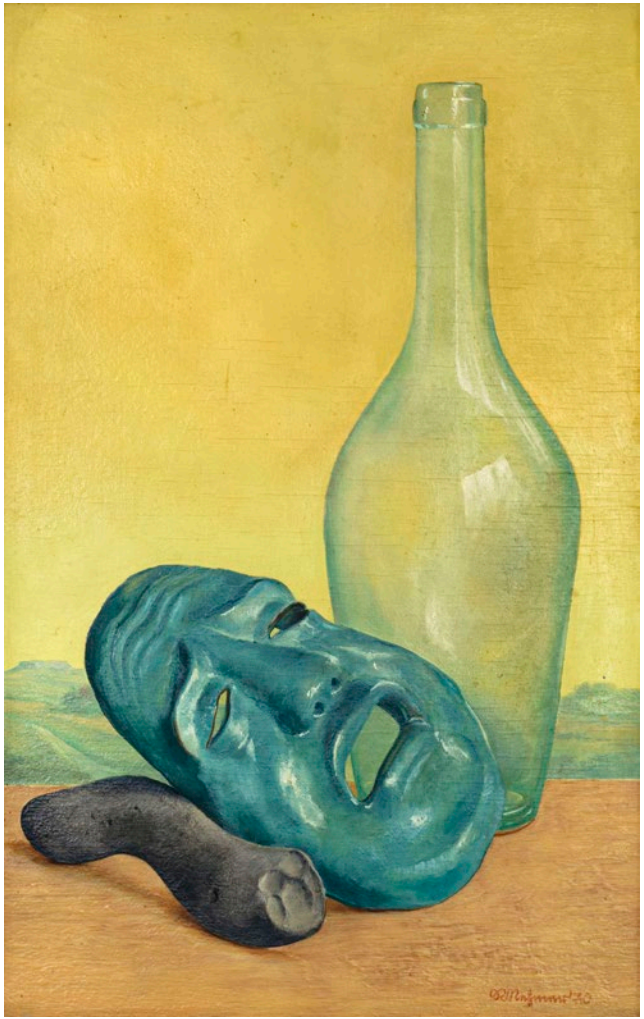
Rudolf Nehmer 1912 Bobersberg – 1983 Dresden

Öl auf Sperrholz. U.re. signiert und datiert „RNehmer 70". Verso in rotem Faserstift signiert, betitelt und datiert „R. Nehmer: 1970" sowie in Schwarz mit einer Widmung versehen. In einer wohl von Künstlerhand weiß und grau gefassten, profilierten Holzleiste gerahmt.

Zum Motiv der blauen Maske vgl. auch die Gemälde „Verlorene Maske", 1956, und „Kontraste", 1980, abgebildet in: Voigt & Voigt (Hrsg.): Nehmer. Maler & Graphiker. Dresden 2012. S. 51 und 57.

Bildträger o.re. leicht gewölbt, kleine Kerbe an der Bildkante re.o. Malschicht mit feinen, trocknungsbedingten horizontalen Rissen. U.li. ein kleiner Farbverlust. Verso leicht fleckig. Rahmen mit kleinen Materialverlusten.

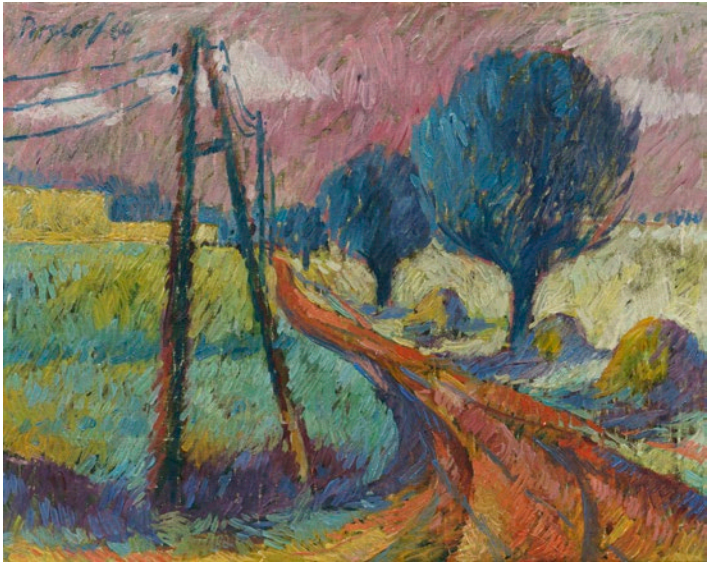
41,4 x 25,7 cm, Ra. 46,2 x 30,5 cm. **1.500 €**



152

153

154



155

152 Osmar Osten “Fahren” / “Fahren lassen”. 2004.

Osmar Osten 1959 Chemnitz – lebt in Chemnitz

Öl auf Leinwand, ungespannt. Verso jeweils signiert und datiert „osmarosten ‚04“. Jeweils im Passepartout.

Bildträger jeweils etwas unregelmäßig geschnitten. Malschicht mit kleinen Bereibungen mit Farbverlusten.

12,1 x 28,1 cm / 15 x 28,5 cm, Psp. 40 x 49,9 cm. **350 €**

153 Martin Erich Philipp (MEPH), Stillleben mit Dahlien. 1950.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

Öl auf Hartfaser. *

69,9 x 49,5 cm, Ra. 87 x 66,5 cm. * **350 €**

154 Karl Rödel, Am See. Wohl 1960er/1970er Jahre.

Karl Rödel 1907 Neu-Isenburg – 1982 Mannheim

Öl auf Malpappe. *

43 x 64,8 cm, Ra. 51,7 x 73 cm. * **350 €**

155 Friedrich Porsdorf, Landstraße mit Strommast. 1964.

Friedrich Porsdorf 1938 Radebeul – lebt in Berlin-Marzahn

Öl auf Leinwand. In Öl und Kugelschreiber signiert und datiert o.li. „Porsdorf 64“. In einer einfachen Leiste ferahmt.

Malschicht mit vertikalen Krakeleesprüngen. Stellenweise kleinste Farbverluste. Bildträger verso fleckig, werkimmanent.

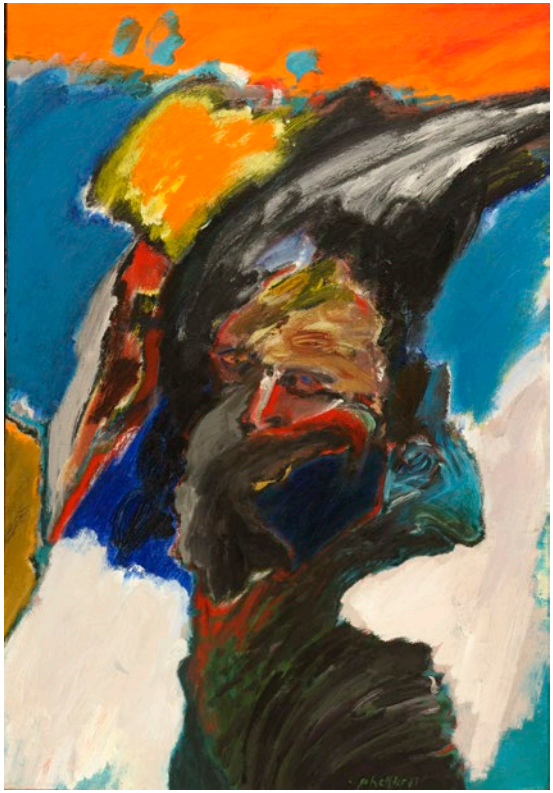
40 x 50 cm, Ra. 53,5 x 63,5 cm. **600 €**

Friedrich Porsdorf
1938 Radebeul – lebt in Berlin-Marzahn

Lehre als Bauarbeiter. 1957–62 Studium der Malerei an der Kunsthochschule Berlin bei Kurt Robbel und Walter Womacka. 1962–69 freischaffende Tätigkeit als Maler und Grafikdesigner. Seit den 1960er Jahren sowohl Personalausstellungen als auch Ausstellungsbeteiligung im In- und Ausland. In den 1970er Jahren Lehrtätigkeit an der Kunsthochschule Berlin, darunter auch künstlerische Leitung der Abteilung Restaurierung. 1980 Dozentur für künstlerische Grundlagen und Malerei. 2003 Berufung zum Honorarprofessor. Seit 2004 freiberuflich tätig.

Wolfram Adalbert Scheffler
1956 Chemnitz – lebt in Berlin

Wirkte bedeutend in der Kunstszene der DDR als „enfant terrible“. Enwickelte einen eigenständigen, von der Zeichnung ausgehenden, spontanen, malerischen Stil. 1986 Übersiedlung nach Berlin/West. Lebte zwischen 1989–1999 in Paris, Berlin und Amsterdam. Erhielt 2007 den Hans-Theo-Richter-Preis der Sächsischen Akademie der Künste. Fertigte zahlreiche originalgrafische Künstlerbücher. Seit 2012 Professur an der HfBK Dresden.



156

156 Wolfram Adalbert Scheffler, Bärtiger Mann. 1981.

Wolfram Adalbert Scheffler 1956 Chemnitz – lebt in Berlin

Acryl auf Leinwand. U.re. signiert und datiert „Scheffler ‘81“. Verso nochmals signiert und datiert „Wolfram Adalbert Scheffler. Juli ,81. [unleserlich]“. In schmaler schwarz gefasster Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt. Im Bereich ro.re. kleine Fleckchen. O.Mi. ein kleiner Farbverlust. Verso etwas fleckig.

100 x 70 cm, Ra. 101,5 x 71,5 cm. **950 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

157

157 Wolfram Adalbert Scheffler, Figur vor Gelb. 1982.

Acryl auf Hartfaser. U.re. signiert und datiert „Scheffler ‘82“. Auf eine schwarz gefasste Rahmenleiste genagelt.

Bildträger mit kleinen Materialausbrüchen an den Kanten u.li., Mi. und re. Malschicht leicht angeschmutzt. U.li. kleine Farbabsplitterungen. Nägel teilweise mit leichten Rostspuren.

90,5 x 60,4 cm, Ra. 85,5 x 65 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

1919/20 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1919–24 an der Kunstakademie in Dresden bei Ferdinand Dorsch. Ab 1924 freischaffend als Maler tätig. 1925 Studienreise nach Rumänien, die sein Spätwerk nachhaltig prägte. Freundschaft mit Karl Körner und Paul Wilhelm, gehörte zeitweilig zum Künstlerbund „Die Sieben Spaziergänger“. 1934 Ablehnung der Berufung als Dozent an die Kunstakademie Dresden durch das NS-Regime. 1938 Studienreise nach Italien. 1940–45 Militärdienst in Krakau. Während des Luftangriffes auf Dresden 1945 wurde sein Atelier mit fast seinem gesamten bisherigen Schaffenswerk zerstört. 1969 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1987 Ehrensenator der Kunsthochschule Dresden.

Dr. Lothar Bolz 1903 Gleiwitz – 1986 Berlin-Ost

Deutscher Politiker der DDR-Blockpartei NDPD. 1953–1965 Minister für Auswärtige Angelegenheiten der DDR.
1921–25 Studium der Rechtswissenschaften, Kunst- und Literaturgeschichte in München, Kiel und Breslau, Promotion zum Dr. jur. 1929 Mitglied der KPD. 1933 aus politischen Gründen Ausschluss aus der schlesischen Anwaltskammer, Emigration in die Sowjetunion. 1947 Rückkehr nach Deutschland. Ab 1949 Begleitung verschiedener hoher politischer Ämter. Zahlreiche Auszeichnungen.
Parallel Aufbau einer großen Grafiksammlung, welche von 1971–1981 durch den politisch in Ungnade gefallenen Kunsthistoriker Günter Feist (1929 – 2014) und seiner Ehefrau betreut wurde.

158 Theodor Rosenhauer „Stilleben mit Pilzen“. Um 1960.

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

Öltempera auf grober, zweiteiliger Leinwand. Signiert „Th. Rosenhauer“ o.re. Verso auf der Leinwand auf einem Papieretikett in Schreibmaschinenschrift künstlerbezeichnet und betitelt „Pilze“. In einer goldfarbenen Stuckleiste gerahmt.

WVZ Werner 262 mit minimal abweichenden Maßangaben.

Provenienz: Nachlass Sammlung Dr. Lothar Bolz, Berlin.

Ausgestellt in:

Theodor Rosenhauer. Gemälde. Sonderausstellung Albertinum, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, 14. Juli bis 15. Oktober 1968. KatNr. 162.

Theodor Rosenhauer. Akademie der Künste der DDR, Berlin, 1986. Ohne KatNr.

Lit.: Theodor Rosenhauer, Waltraut Schumann, Joachim Uhlitzsch: Sonderausstellung Gemälde Th. Rosenhauer: Albertinum, 14. Juli bis 15. Oktober 1968. Dresden 1968, S. 52, Nr. 162.

Inge Zimmermann: Theodor Rosenhauer: Ausstellung 1986 Akademie der Künste der Deutschen Demokratischen Republik. Berlin 1986, S. 100, ohne KatNr.

„Ein Kernthema im Werk sind die etwa 50 Brotstilleben. […]. In den Nachkriegsjahren malte Rosenhauer die Brote mit Wassergefäßen, Speck oder einem Korb.[…]. Es ist, als berühre das Sujet die verschiedenen Bedeutungspole von Annäherung, Selbstvergewisserung und Vereinzelung. Koloristisch bewegen sich einige dieser Gemälde an der Grenze zur Monochromie, kosten die feinen Unterschiede der Valeurs innerhalb weniger Farbtöne aus. Wie ein Gegenpol dazu erscheinen die Pilzstilleben. die Pilze sind ihm Gegenstand reichster Vielfalt der Farben und Formen, sie sind eine wilde Gabe der Natur und zugleich Speise, sind Beschränkung und Fülle in einem.“ (zitiert nach: Susanne und Klaus Hebecker: Theodor Rosenhauer – das malerische Werk. Aspekte künstlerischer Entwicklung und Ikonographie. In: Klaus Hebecker: Theodor Rosenhauer. Erfurt 2010, S. 29.

Bildträger von Künstlerhand im Format etwas ungerade aufgespannt. Unscheinbare Deformationen in der Leinwand aufgrund der pastosen Malweise. Malschicht in den sehr pastosen Farbbereichen im li. Pilz in der Schale sowie oberhalb der Schale re. sehr vereinzelt mit Krakelee. In den äußersten Falzbereichen bzw. an der Umschlagkante mit ganz minimalen Farbverlusten. Kleine Lockerung an u. Bildkante li. An der li. Umschlagkante mit Brüchen in der Malschicht. Ungrundierter Bildrand o.re. (Falzbereich) wohl von Künstlerhand nach dem Aufspannen braun eingetönt. Kleiner transparenter Klebemitteltropfen im Eckbereich o.li. Rahmen mit kleineren Materialverlusten im Gehrungsbereich.

35,5 x 45,5 cm, Ra. 42,5 x 51,5 cm. **28.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Th. Rosenhauer

Hans Scheuerecker 1951 Römhild (Thüringen) – lebt in Cottbus

Keramiker, Zeichner, Maler, Grafiker. 1975 Ablehnung seiner Bewerbung zum Malereistudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1978 Ablehnung seiner Kandidatur im Verband der Bildenden Künstler der DDR, 1979 Aufnahme über den Zentralvorstand. 1982–86 Lehrauftrag an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Zweigstelle Cottbus. 1995 Stipendium für einen Gastaufenthalt in Rio de Janeiro. Anfang 2000 Arbeiten für den öffentlichen Raum in Cottbus.

159 Hans Scheuerecker „Stilleben mit schwarzem Glas". 2017.

Hans Scheuerecker
1951 Römhild (Thüringen) – lebt in Cottbus

Öl auf Leinwand. Verso betitelt, datiert „2017" und signiert „Hans Scheuerecker", sowie erneut monogrammiert und datiert „Sch 2017". In aufgenagelter schwarzer Leiste gerahmt.

Abgebildet in: Hans Scheuerecker. Lia Ànima. Ausstellungskatalog Galerie Ines Schulz, Dresden 2017. o.S.

Wir danken Herrn Jörg Sperling, Cottbus, für freundliche Hinweise.

Malschicht in der rosafarbenen Fläche mit ganz unscheinbarem, vereinzelten Krakelee. Keile des Keilrahmens fehlen.

100 x 80 cm, Ra. 101,7 x 81,7 cm. **1.800 – 2.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Armin Schulze 1906 Dresden – 1987 Ebersbach/Sachsen

Nach dem Abitur erwarb er 1925–27 seine fachliche Ausbildung im Zeichnen an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden und 1927–29 an der Akademie für Bildende Künste in Dresden. Zu seinen Lehrmeistern gehörten unter anderem Otto Hettner, Ferdinand Dorsch, Max Feldbauer und Richard Müller. Dort lernte er auch Willy Wolff, Curt Querner und Ernst Hassebrauk, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband, kennen. 1925–29 erwarb er ebenfalls eine wissenschaftliche Ausbildung an der Technischen Hochschule in Dresden und beendete das Studium 1930 mit der Lehrbefähigung für das höhere Schulamt. Anschließend arbeitete Schulze als freischaffender Künstler. 1932 erhielt er eine Anstellung an der Sächsischen Landesbildstelle. 1934 bezog er sein Atelier von Josef Hegenbarth im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz. Der Großteil seiner Werke wurde durch den Bombenangriff auf Dresden zerstört. 1950 gehörte Schulze zu den Gründungsmitgliedern des Verbandes Bildender Künstler der DDR.

160 Rolf Schubert „Blick übers Erzgebirge“. 1996.

Rolf Schubert 1932 Gelenau/Erzgebirge – 2013 Hohen Neuendorf

Öl auf Hartfaser. *

20 x 26,5 cm, Ra. 25,5 x 32,2 cm. * **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

161 Alfred Schütze, Hühnerzüchter / “Zehren” / Portrait des Vaters des Künstlers. 1954.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 ebenda

Öl auf Leinwand. *

90,4 x 120,3 cm. Ra. 99 x 129 cm. * **350 €**

162 Armin Schulze, Die Hohe Straße in Ebersbach, Oberlausitz. 1978.

Armin Schulze 1906 Dresden – 1987 Ebersbach/Sachsen

Öl auf Hartfaser. Verso signiert „ARMIN SCHULZE“, datiert und bezeichnet (teilweise gestrichen). In einer silbergrauen Leiste gerahmt.

Eine motivgleiche Skizze befindet sich im Nachlass des Künstlers.

Wir danken Frau Erdmute Wilding, Altendiez, für freundliche Hinweise.

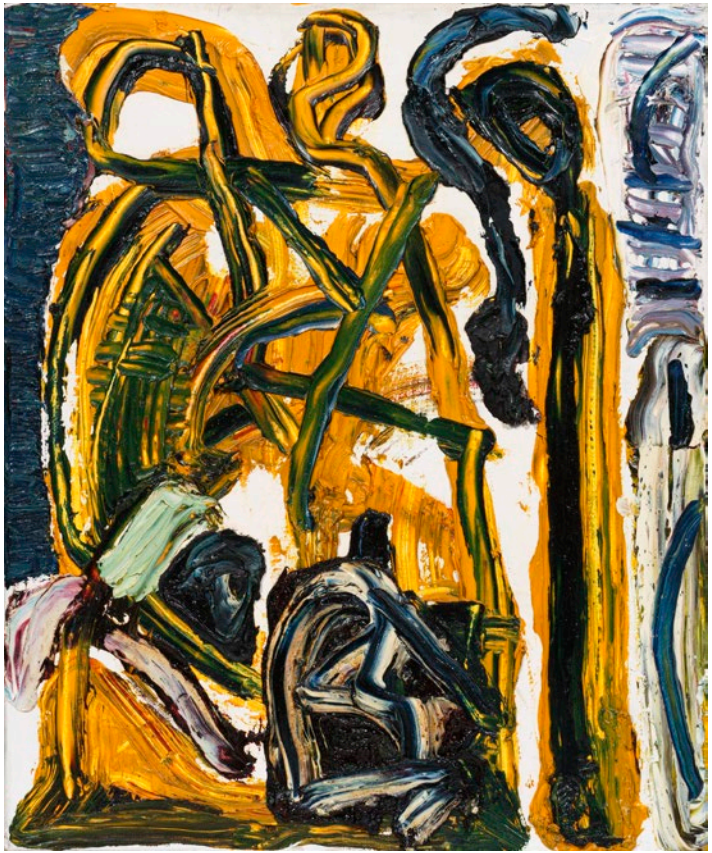
Bildträger wohl zweitverwendet. Malschicht mit partiellem Frühschwundkrakelee und winzigen Farbausbrüchen.

34,5 x 54 cm, Ra. 39 x 58,5 cm. **600 €**

162

160

161



163

163 Strawalde (Jürgen Böttcher), Komposition in Orange, Grün und Blau. 1992.

Strawalde (Jürgen Böttcher) 1931 Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

Öl auf Leinwand. Verso signiert und datiert „strawalde 1992".

Kleine, verpackungsbedingte Druckspuren in der Malschicht, insbesondere u.li. Leicht angeschmutzt.

60 x 50 cm. **950 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

164

164 Wolfgang Smy „Kurbad". 1985.

Wolfgang Smy 1952 Dresden

Latex, Acryl und farbige Ölkreide auf leichtem Karton. U.re. signiert und datiert „Smy 85". Verso mit dem Künstler-Stempel sowie Werkdaten in Blei.

Ein Knick in der Ecke u.re. Randbereiche technikbedingt leicht gewellt. Malschicht leicht angeschmutzt. Verso atelierspurig.

73 x 102 cm. **550 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Wolfgang Smy 1952 Dresden

Der freiberufliche Künstler studierte an den Kunsthochschulen Dresden und Leipzig von 1974–79 mit späterem Arbeitsaufenthalten in den USA und Südafrika. Er erhielt Stipendien an der Cité Internationale des Arts Paris und am Paul-Ernst-Wilke-Atelier Bremerhaven.

165

166

Strawalde (Jürgen Böttcher) 1931 Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

Kindheit und Jugend in Strahwalde / Oberlausitz. 1949–53 Studium der Malerei an der Dresdner Kunsthochschule, bei Wilhelm Lachnit. 1953–55 Lehrtätigkeit an der Volkshochschule Dresden, unterrichtete u.a. A.R. Penck, Peter Makolies, Peter Graf und Peter Herrmann. 1955–60 Studium an der Filmhochschule Babelsberg, Fach: Regie. 1960–91 Regisseur im DEFA-Studio für Dokumentarfilme, Berlin. Seit 1975 Ausstellungen u.a. in Erfurt, Berlin, Dresden und Karl-Marx-Stadt, seit 1990 u.a. in Paris, Brüssel, Toronto, Hamburg, München, Köln und Darmstadt. 1994 Verleihung des „Officier de l'Ordre des Arts et des Lettres" durch den französischen Staatspräsidenten. In Würdigung seines Gesamtwerkes erhielt Strawalde 2001 das Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland. 2006 Ehrung bei der Berlinale. Seine Bilder befinden sich u.a. in der Nationalgalerie Berlin, im Reichstagsgbäude, Albertinum (Dresden), Residenzschloss (Dresden), Albertina (Wien).

165 Erika Stürmer-Alex „Flugbeginn". 1978.

Erika Stürmer-Alex 1938 Wriezen – lebt in Lietzen

Öl auf Hartfaser. Verso betitelt, ausführlich datiert und signiert „25.5.78 ERIKA STÜRMER-ALEX". In einer schwarz und weiß gefasste Leiste gerahmt.

Malschicht o.li. im hellblauen Bereich mit dunkelblauen Farbspuren. Vereinzelt kleinste Farbverluste. Bereibungen und leichte Druckspuren im Falzbereich.

49 x 64 cm, Ra. 63 x 78 cm. **750 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Erika Stürmer-Alex 1938 Wriezen – lebt in Lietzen

1958–63 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende und Angewandte Künste in Berlin-Weißensee. 1963 Übersiedlung nach Woltersdorf / Erkner. 1970–87 Kursleiterin für Malerei und Grafik. Ab 1975 verschiedene Studienreisen im europäischen Ausland. 1982 Übersiedlung nach Lietzen. 1991 Mitgründerin des Vereins „Endmoräne – Künstlerinnen aus Brandenburg und Berlin e.V.". Es folgten weitere Studienreisen, Stipendien und Auszeichnungen, u.a. die Verleihung des Ostbrandenburgischen Kunstpreises der Märkischen Oderzeitung.

166 Alexander von Szpinger, Spätsommerlandschaft mit Bauernhaus. 1957.

Alexander von Szpinger 1889 Weimar – 1958 ebenda

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „A. Szp." Verso mit einer Widmung des Künstlers in Blei von 1957 sowie Annotationen von fremder Hand von 1960. In einer gekehlten Holzleiste gerahmt.

Malschicht li.Mi. mit kleinem Farbverlust. In den pastosen Bereichen teils leichtes Krakelee. Gehrungen des Rahmens o.li. und u.re. geöffnet.

30 x 39,5 cm, Ra. 41,2 x 50,3 cm. **750 €**

Alexander von Szpinger 1889 Weimar – 1958 ebenda

Studierte an der Kunstgewerbeschule Weimar unter Henry van de Velde. Nach seiner Rückkehr aus dem 1. WK freischaffend als Künstler tätig. Knüpfte an den frühen Christian Rohlfs an. Hatte Schwierigkeiten, sich mit seiner Kunst durchzusetzen. Ab 1948 war er Professor. Reiste mehrfach nach Italien, Kärnten und an die Ostsee. Zahlreiche eigene Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen. Bilder von ihm befinden sich im Besitz der Stadt Weimar und im Rathaus Zittau.

167

167 Hans Szym, Abstrakte Landschaft. 1948.

Hans Szym 1893 Berlin – 1961 ebenda

Öl auf Papier, auf Karton kaschiert. Signiert und datiert u.re. „Szym 48“. In einem breiten Kassettenrahmen gerahmt.

Befestigung auf Pressspanplatte teils gelöst. Kleine Farbverluste und abstehende Farbschollen im Falzbereich. Malschicht mit vereinzelten kleinsten Farbverlusten. Mi.re. eine Fehlstelle (ca. 1,5 cm), teils retuschiert.

40 x 50 cm, Ra. 58,2 x 69,2 cm. **950 €**

168 Hans Szym, Spreekahn in Spandau. Um 1950.

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Szym“. Verso mit einem Etikett der Galerie J. H. Bauer, Hannover. In einer schmalen ebonisierten Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Bildträger mit kleinen Bestoßungen und Farbverluste an den Ecken und Kanten. Malschicht mit sehr vereinzelten, minimalen Farbausbrüchen. Minimale Druckspuren im Falzbereich.

39,6 x 49 cm, Ra. 44,4 x 54 cm. **950 €**

168

Hans Szym 1893 Berlin – 1961 ebenda

S. absolvierte zunächst eine Lithographenausbildung bevor er von 1914–18 Soldat im 1. Weltkrieg war. 1921 folgte ein Kunststudium an der Berliner Kunstgewerbe-Akademie bei Prof. Doeppler und Prof. Böhm. Großen Einfluß auf sein Schaffen hatte aber auch die Zeit als Atelierschüler von J. Walter-Kurau. Seit 1927 war er freischaffend tätig und wurde 1929 in die Berliner Sezession aufgenommen. Während der NS-Herrschaft erhielt S. Ausstellungsverbot, einige seiner Werke wurden von der Regierung beschlagnahmt. Nach dem 2. Weltkrieg war er an der ersten Nachkriegs-Kunstschau in Berlin-Weißensee beteiligt und zählte 1950 zu einem der Gründungsmitglieder des Berufsverbandes Bildender Künstler in Berlin.

169

170

Lydia Thomas
1987 Chemnitz – lebt in Chemnitz

2009–15 Studium an der Akademie der Bildenden Künste München bei Prof. Anke Doberauer. Erasmus-Stipendium für ein Auslandssemester an der Akademie der Künste in Lissabon. Großformatiges Wandgemälde im Goethe-Institut München. 2013 Atelierstipendium der Stadt Chemnitz in der Partnerstadt Tampere (Finnland). 2014 Meisterschülerin von Prof. Anke Doberauer. 2015 Diplom an der Akademie der Bildenden Künste München / Zwei Gemälde à 20m² Fläche.

Gudrun Trendafilov
1958 Bernsbach/Erzgebirge

1976–81 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner. Seit 1981 freiberuflich in Dresden und Nürnberg tätig. Mitglied der Dresdner Sezession 89. 1996 erhielt sie das Philip-Morris-Stipendium in Moritzburg.

169 Lydia Thomas "Nachtwächter". 2012.

Lydia Thomas
1987 Chemnitz – lebt in Chemnitz

Acryl auf Leinwand. U.re. signiert „Lydia Thomas". Verso nochmals signiert, betitelt und datiert „'12". In einer schwarzen Schattenfugenleiste gerahmt.

Malschicht mit zwei Fleckchen o.re.

60 x 80 cm, Ra. 62,3 x 82,3 cm. **1.100 €**

170 Gudrun Trendafilov „Blütenträume." 2007.

Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach/Erzgebirge

Acryl auf Leinwand. Monogrammiert und datiert „GT07" u.re. Mit schmaler weißer, aufgenagelter Leiste, in einer schwarzen Schattenfugenleiste gerahmt.

Malschicht umlaufend an den Kanten mit leichten Bereibungen. Ein Kratzer re. am Bein. O.re. wenige unauffällige Kratzspuren.

99,5 x 60 cm, Ra. 104 x 64,2 cm. **950 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

171

172

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstgewerbeschule Kassel und 1896–99 der Webschule Krefeld. Ab 1899 Hinwendung zur freien Kunst. 1904–07 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und Carl Bantzer. 1914–16 Teilnahme am Ersten Weltkrieg. Studienaufenthalte u a. in Hessen, Danzig und der Schweiz. 1924 Beschäftigung mit Wandmalereien und Mosaiken in Ravenna, Italien. 1929 Wandmalereien für den Römischen Garten der Gruga in Essen. Ab 1930 in Pompeji für das archäologische Institut Rom tätig. In den 1940er Jahren Assistent unter Fritz Beckert an der TH Dresden. Einzelausstellungen u. a. 1958 in der Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden und 1971 im Albertinum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Anschließend eine Wanderausstellung in Ostdeutschland und anderen Ländern.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei Erich Fraaß, Hans Theo Richter und Max Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR / Dresden. Zahlreiche Preise. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 den Hans-Theo-Richter-Preis der Sächsischen Akademie der Künste Dresden.

173

171 Otto Westphal "Dampferanlage Pillnitz". 1947.

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert und datiert u.li. „Otto Westphal 1947". Verso betitelt und nochmals signiert. In einer goldfarbenen, gekehlten Leiste gerahmt.

Die Ecken des Bildträgers gestaucht, verso deutlich stockfleckig. Malschicht im Bereich des Himmels mit mehreren kleinen Farbausbrüchen. Im Falzbereich mit kleinen Bereibungen, Farbausbrüchen und leichter Vergilbung. Rahmen mit kleinen Materialverlusten.

64 x 85,5 cm, Ra. 78 x 100 cm. **500 €**

172 Otto Westphal, Bildnis Prof. Dr.-Ing. Heinrich Sulze. 1948.

Öl auf Hartfaser. Signiert und datiert u.re. „Otto Westphal 1948". Verso nochmals signiert und datiert sowie mit den Lebensdaten des Dargestellten. In einer weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Heinrich Sulze (1988 Leipzig – 1958 Dresden) studierte Architektur an der Technischen Hochschule Dresden. Nach dem erfolgreichen Abschluss promovierte er und war anschließend im Institut für Städtebau und Siedlungswesen in Dresden tätig. 1923 folgte eine Habilitation zur Geschichte der Gartenkunst. Auch die Archäologie gehörte zu seinem Forschungsgebiet. Er fertigte eine archäologische Dokumentation Dresdens an und nahm an Ausgrabungen in Samos und Tyrins teil.

Während der Zerstörung Dresdens verlor Heinrich Sulze nahezu nahezu alle seine wissenschaftlichen Arbeiten, unter anderem zum Städtebau Pompejis. Als städtebaulicher Planer beteiligte er sich nach dem zweiten Weltkrieg, zusammen mit dem Institut für Denkmalpflege, an der Erhaltung und dem Wiederaufbau der Architektur Dresdens und war maßgeblich an den Bemühungen beteiligt, die Dresdner Sophienkirche vor dem Abriss zu bewahren.

Ecken des Bildträgers bestoßen. Malschicht partiell mit kleinsten Farbverlusten, eine Kratzspur o.li. Farbverluste im Falzbereich. Verso kleine Materialverluste.

77 x 62,3 cm, Ra. 88,7 x 72,4 cm. **350 €**

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden bei Paul Hermann Naumann. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1919 Heirat mit der wohlhabenden Amerikanerin Marion Eleonore, geb. Lane, deren Abbild sich seitdem in vielen seiner Werke wiederfinden lässt. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger", die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Fritz Löffler 1899 Dresden – 1988 ebenda

Kunsthistoriker und Literaturwissenschaftler, der sich besonders für die Erhaltung und Dokumentation der architektonischen Denkmäler Dresdens einsetzte. Studium der Germanistik, Kunstgeschichte und Klassischen Archäologie, anschließende Tätigkeit als Assistent am Stadtmuseum Dresden. Befreundet u.a. mit Otto Dix, Hans Theo Richter und Theodor Däubler. Ab 1951 Tätigkeit bei den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und am Landesamt für Denkmalpflege Sachsen. In dieser Zeit setzte er sich für den Erhalt und Wiederaufbau bedeutender Bauruinen ein. Nach seiner Pensionierung blieb er schriftstellerisch tätig. Er erfasste u.a. Künstlermonografien und sein wohl bedeutendstes Werk „Das alte Dresden".

173 Werner Wittig, Holunderbeeren. Wohl 1970er/1980er Jahre.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul
Fritz Löffler 1899 Dresden – 1988 ebenda

Öl auf Sperrholz. O.re. und Mi.re. jeweils geritzt signiert „Wittig". In einer Rahmung des Künstlers.

Provenienz: Nachlass Sammlung Dr. Fritz Löffler, Dresden.

Malschicht vereinzelt mit kleinsten Farbverlusten, eine unscheinbare Kratzspur o.Mi.

30 x 31 cm, Ra. 45 x 45 cm. **950 €**

174 Paul Wilhelm "Frau und Kind im Pelzmantel". 1943.

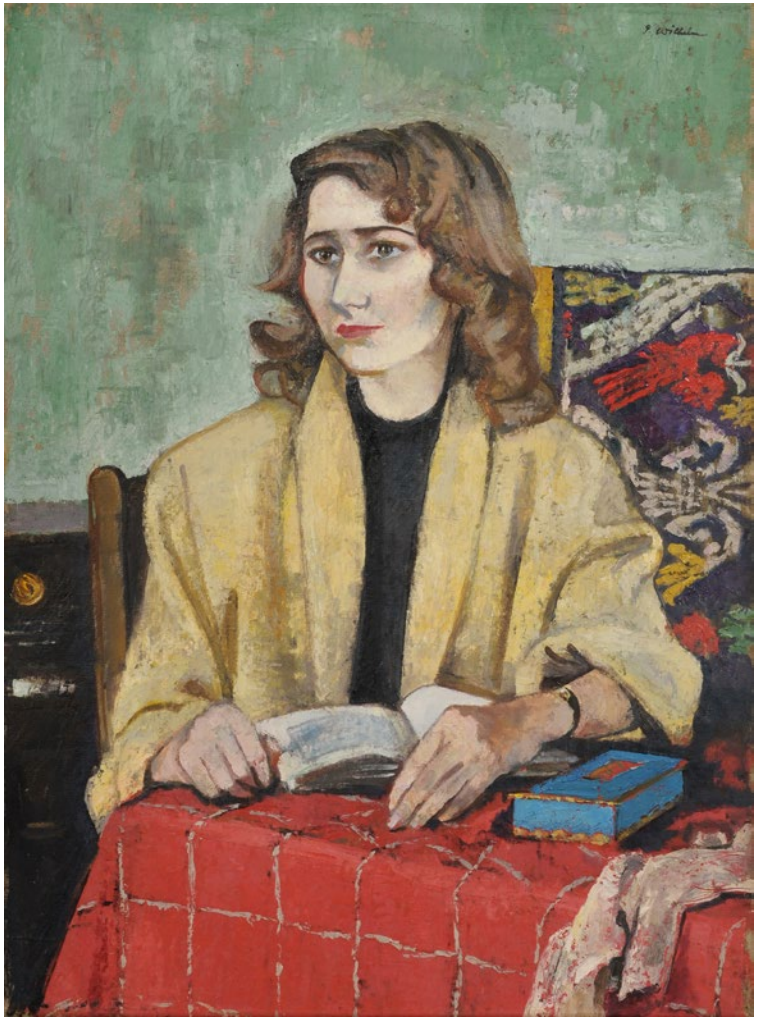
Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „P. Wilhelm". Verso auf der Leinwand nochmals signiert „Wilhelm". Auf dem Keilrahmen o. in Blei unleserlich bezeichnet, mit alten Inv.Nrn. „3339" und „S1414" sowie mit Resten eines Etiketts, darauf typografisch (teils verloren) bezeichnet „...Galerie Dresden". In einer breiten profilierten Holzleiste gerahmt.

Abgebildet in: „Paul Wilhelm. Gemälde, Aquarelle, Handzeichnungen aus den Jahren 1908–1948". Ausstellungskatalog der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister. Dresden 1948. Kat.Nr. 55, Abb. S. 27.

Leicht angeschmutzt sowie partiell frühschwundrissig, deutlicher im Bereich des Kindergesichts sowie im Hintergrund re. Leinwand zweitverwendet, u.re. im Bereich der Hände sowie vereinzelt im Randbereich mit kleinen Deformationen der Leinwand. Entlang der Ränder rahmungsbedingt leichte Druckspuren. Der Rahmen bestoßen und mit Fehlstellen.

66,8 x 53,3 cm, Ra. 85 x 70,5 cm. **4.800 €**



175 Paul Wilhelm "Mädchen in Gelb". 1956.

Öl auf Leinwand. Signiert o.re. „P. Wilhelm" sowie verso auf der Leinwand nochmals Mi. signiert „P. Wilhelm". In profilierter Holzleiste mit goldfarbener ornamentierter Zierleiste und Perlenstabdekor gerahmt. Dort verso in Kugelschreiber betitelt. Der Keilrahmen verso in schwarzem Faserstift nummeriert „49" sowie in Blei o.re. „145", u.li. mit Nummerierungsetikett „49".

Abgebildet in: „Paul Wilhelm zum 70. Geburtstag. Gemälde, Aquarelle". Ausst.kat. der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Dresden 1956. KatNr. 49.

Werner Schmidt: „Paul Wilhelm zum 100. Geburtstag. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Graphik". Ausst.kat. der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Dresden 1987. KatNr. 145.

Die dargestellte junge Frau, Renate Frank aus Radebeul, saß dem Künstler auch für weitere Arbeiten Modell, u.a. für zwei 1957–1959 entstandene Lithografien und eine Pastellkreidezeichnung.

Bildträger v.a. im re. Darstellungsbereich mit vertikal verlaufenden, schwach wulstförmigen Verwerfungen, in der Malschicht ablesbar. Malschicht minimal angeschmutzt, insbesondere im Bereich des grünen Hintergrunds mit zum Teil vertikal ausgeprägtem Krakelee. Unterschiedlicher Oberflächenglanz. Bildträger verso leicht fleckig.

82 x 60 cm. Ra. 95, 5 x 75,5 cm. **2.400 €**

181

181 Niederländische Schule (?), Liegender Hund. Wohl 17. Jh.

Rötelzeichnung auf Pergament, partiell mit Grafit gehöht. Unsigniert. Im Passepartout.

Blatt leicht gewellt. U.li. leicht aufgerollt. Die u.li. Ecke mit Knickspur.

13,3 x 17,2 cm,
Psp. 21 x 30 cm. **350 €**

Annibale Carracci 1560 Bologna – 1609 Rom

Italienischer Maler und Kupferstecher. Carracci erlernte die Malerei bei seinem Vetter Lodovico Carracci in Parma, wo er von 1580 an drei Jahre lang lebte. Sein Studium galt insbesondere Correggio, Tizian, Tintoretto und Veronese. Nach seiner Rückkehr nach Bologna entstanden Fresken für die Palazzi Fava, Magnani sowie zahlreiche Kirchen. 1595 wurde er von Kardinal Odoardo Farnese nach Rom berufen für die Ausführung mythologischer Fresken in dessen Palast in Anlehnung an Michelangelo. Neben der Historienmalerei und dem Porträt widmete er sich der Genre- und Landschaftsmalerei.

182 Annibale Carracci (nach), Omphale. Wohl Anfang / Mitte 17. Jh.

Annibale Carracci 1560 Bologna – 1609 Rom

Rötelzeichnung. Unsigniert. Nach dem Fresko „Herkules und Omphale". Verso mit Resten einer Bezeichnung in Tusche. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in einem Tabernakelrahmen gerahmt. Verso auf Rahmen in blauem Stift bezeichnet „W...".

Zur Vorlage vgl.: Annibale Carracci „Herkules und Omphale", 1597–1602, Fresco, Galleria Farnese, Rom.

Vgl. auch die druckgrafische Kopie von Carlo Cesio, um 1657, Radierung, 23,2 x 21,7 cm, The British Museum, London, InvNr. A, 3.8.

Omphale, Königin der Lydier, erwarb Herkules als Sklaven, als er eine Strafe verrichtete. Als sie seine Identität entdeckte, heiratete sie den Helden, welcher ihr von da an jeden Wunsch erfüllte. So trug er etwa Frauenkleider, sponn Wolle, oder verrichtete andere „Frauenarbeiten". Im Gegenzug trug Omphale sein Löwenfell und seine Keule.

Herkules und Omphale zählten zu den Paaren, die in den sogenannten „Weibermachtszyklen" dargestellt wurden. Dabei handelt es sich um Druckserien, die Beziehungen zeigen, bei denen die Frau über den Mann herrscht. Die vermeintliche Absurdität und Verkehrtheit steht dabei im Mittelpunkt.

Formatverkleinert. Blatt leicht gewölbt. Ein schwarzes Fleckchen am re. Rand. Verso mit Kleberesten alter Montierungen.

17 x 11 cm, Ra. 40 x 29,4 cm. **500 €**

182

(183)

184

183

Johann Michael Dilherr 1604 Themar – 1669 Nürnberg

Protestantischer Theologe und Philologe. Studierte ab 1623 in Jena, Leipzig, Wittenberg und Altdorf bei Nürnberg. 1630 Doktor der Theologie in Jena. 1642 Berufung zum Predigeramt nach Nürnberg, wo er auch als Stadtbibliothekar tätig war. Vertreter der irenischen Richtung der Theologie, welche besonders die Versöhnung der Konfessionen anstrebt. Als Förderer der Literatur nahm er mittellose Studenten in sein Heim auf und unterstützte sie als Dichter. Dilherr wirkte an beiden Varianten der Kurfürstenbibel der Druckerei Endter mit und verfasste eine Vorrede für deren zweite Ausgabe.

Johann Andreas Endter und Erben, Nürnberg
1613 Nürnberg – 1792 ebenda

Die erfolgreiche Familie Endter druckte in Nürnberg fast zwei Jahrhunderte lang den Text von Luthers Bibelübersetzung. Heute gehören ihre großformatigen Bibeln zu den häufigsten Exemplaren des 17. und 18. Jahrhunderts. Selbst die sächsischen Herzoge ließen ihre repräsentativen Bibeln über die eigenen Grenzen hinweg in der Druckerei Endter drucken. Nachweisbar sind 76 Ausgaben. Die sogenannte Dilherr-Bibel entstand als kleinere Variante der bedeutsamen Kurfürstenbibel, die sich großer Beliebtheit erfreute. Sie enthielt Luthers Bibeltext in unkommentierter Form, illustriert durch zahlreiche Holzschnitte. Der Name geht zurück auf den Nürnberger Pfarrer und Rhetoriker Johann Michael Dilherr, in dessen Verantwortung die Bibelausgabe lag.

Johann Jakob von Sandrart 1630 Frankfurt am Main – 1708 Nürnberg

Nürnberger Kupferstecher, Kunsthändler und Verleger. Ausbildung bei seinem Onkel Joachim von Sandrart in Amsterdam. Anschließende Übersiedlung nach Danzig. Ab 1644 bereiste er Thorn, Breslau, Wien und Regensburg. Ab 1656 dauerhaft in Nürnberg. 1662 Gründer der Maler-Akademie, die heutige Akademie der Bildenden Künste Nürnberg. Für die Kurfürstenbibel der Druckerei Endter schuf er zahlreiche Holzschnitte, die den Bibeltext illustrierten.

183 Johann Andreas Endter und Erben, Nürnberg „Biblia, Das ist: Die gantze Heilige Schrifft deß Alten und Neuen Testaments. (...) Samt einer Vorrede Herrn Johann Michael Dilherrns.“ Dilherr-Bibel oder Kurfürsten-Bibel. 1736.

Johann Andreas Endter und Erben, Nürnberg 1613 Nürnberg – 1792 ebenda
Johann Michael Dilherr 1604 Themar – 1669 Nürnberg
Andreas Nunzer 1696 Nürnberg – 1754 wohl ebenda
Johann Jakob von Sandrart 1630 Frankfurt am Main – 1708 Nürnberg

Mit gestaltetem Frontispiz, 12 ganzseitigen Kupfertafeln (Martin Luther und 11 Kurfürsten) und sechs gestochenen Zwischentiteln von Andreas Nunzer sowie zahlreichen Textholzschnitten von Johann Jakob *

39,2 x 26,5 (Folio). T. 12,3 cm. **380 €**

184 Matthäus Merian d.J. „Rothomagus. Rouan.“ (Rouen). 1657.

Matthäus Merian d.J. 1621 Basel – 1687 Frankfurt a. M.

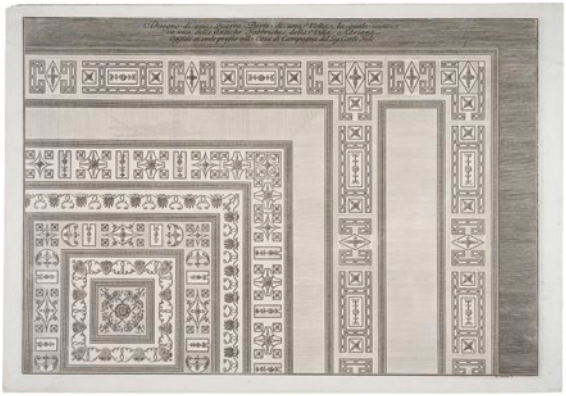
Kupferstich, von zwei Platten, auf feinem Bütten mit Wasserzeichen (bekrönter zweiköpfiger Adler mit Monogramm „NN“). *

Pl. 26 x 68,8 cm, Bl. 30,4 x 72,6 cm. **120 €**

Giovanni Battista Piranesi 1720
wohl Mogliano – 1778 Rom

Erster Unterricht bei seinem Onkel, dem Architekten M. Lucchesi. Weitere Ausbildung bei Scalfurotto. Lernte die Perspektive bei dem Kupferstecher Carlo Zucchi. Kam 1740 nach Rom, als Zeichner der Gesandtschaft des Marco Foscarini an Papst Benedict XIV. Lernte bei Giuseppe Vasi, dem ersten Vedutenstecher Roms. Eröffnete 1745 eine eigene Werkstatt, stach eine Folge kleiner, römischer Veduten. Gab ab 1761 seine Werke im eigenen Verlag heraus. Auch als Architekt für Papst Clemens XIII. im Palast in Castel Gandolfo tätig. Sammler antiker Kleinkunst. Stach mehrere Folgen von Altertümern (u.a. Pompeji, Cori, Paestum).

186



187

185 Giovanni Battista Piranesi „Spaccato per traverso della grand' Urna col suo Coperchio (...)". 1756.

Giovanni Battista Piranesi 1720 wohl Mogliano – 1778 Rom

Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen bekrönte Fleur-de-lis im Kreis. *

Pl. 60,5 x 40,2 cm, Bl. 74,5 x 52,8 cm. **350 €**

186 Giovanni Battista Piranesi „Parte della Facciata del Sepolero di Cecilia Metella cogli Ornamenti, che in oggi esistono". 1756.

Radierung auf Bütten. In der Platte u.re. bezeichnet „Piranesi Archit. dif. et inc.". Aus „Le Antichità Romane", Band III, 1. Pariser Ausgabe, 1800–1809.

WVZ Focillon 332; Wilton-Ely 465; Ficacci 322.

Vertikaler Mittelfalz. Insgesamt leicht knickspurig, in den Randbereichen leicht griffspurig. Eine Quetschfalte o.Mi. Zwei kleine Einrisse, verso hinterlegt. U.li. ein kleiner Einriss mit minimalem Materialverlust.

Pl. 42,8 x 62,3 cm, Bl. 52,7 x 69,6 cm. **400 €**

187 Giovanni Battista Piranesi „Disegno di una Quarta Parte di una Volta, la quale esiste in una delle antiche Fabbriche della Villa Adriana Oggidi si vede prefso alla Casa di Campagna del Sig. Conte fede". 1778.

Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen „Haus mit zwei Vögeln" (Robison Wz. 82). U.re. *

Pl. 50,6 x 72,5 cm, Bl. 54,6 x 78,4 cm. **350 €**

185

188

188 Giovanni Battista Piranesi „Bassorilievo antico che si vede nel Portico della Chiesa de SS. Apostoli". 1768– 1778.

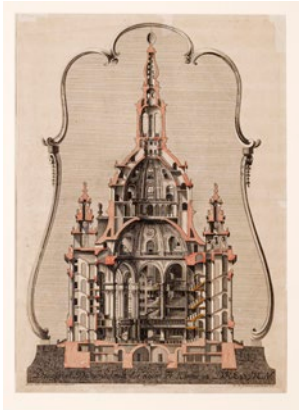
Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen „C A ..." (nicht aufgelöst). U.li. in der Platte signiert „Cavalier Piranesi del. e inc.". Titelblatt aus „Vasi, candelabri, cippi, sarcofagi tripodi lucerne ed ornamenti antichi (...)", Band II. 1. oder 2. Pariser Ausgabe 1800 – 1835. WVZ Ficacci 786; Focillon 601; Wilton-Ely 888; Höper 13.1; Hind S. 87.

Vertikaler Mittelfalz, mit Materialverlusten o. und u. Papier gebräunt und stockfleckig, mit leichten Anschmutzungen. Randbereiche umlaufend mit Stauchungen und Einrissen sowie kleineren Verlusten. Die Ecke re.u. deutlicher.

Pl. 47,8 x 71 cm, Bl. 58,3 x 86,6 cm. **500 €**

191

190



189

192

(192)

189 Christian Philipp Lindemann nach George Baehr „Diagonal Durch Schnitt der neuen Fr. Kirche in Dresden (Schnittdarstellung der Frauenkirche). 1735.

Christian Philipp Lindemann
1700 Dresden – vor 1754 Meißen
Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h. c. Günter Zumpe
1929 Lomnitz – 2024 Dresden

Kupferstich, koloriert. *

Pl. 51 x 37 cm, Bl. ca. 53 x 40 cm,
Ra. 78,3 x 63 cm. **280 €**

190 Georg Balthasar Probst „Prospectus pontis fluvio Albi Dresda". 1770.

Georg Balthasar Probst
1732 wohl Augsburg – 1801 ebenda
Bernardo Bellotto, gen. Canaletto
1720 Venedig – 1780 Warschau

Kupferstich, koloriert, auf wolkigem Papier, auf Karton kaschiert. *

Darst. 27 x 39 cm, Bl. 29,5 x 41,5 cm. **60 €**

191 Carl August Richter „Vue de l'entrée dans la vallée d'Ottonwalde (Suisse Saxon) chéz Meser à Dresde". 1792.

Carl August Richter 1770 Wachau/Dresden – 1848 ebenda
Carl Heinrich Beichling 1803 Dresden – 1876 Tilsit

Umrissradierung, koloriert und einweißgehöht. *

10,7 x 15,3 cm. **120 €**

192 Christian Gottlieb Geyser und weitere Künstler, Sammlung von Kupferstichen und Vignetten. Spätes 18. Jh.

Christian Gottlieb Geyser
1742 Görlitz – 1803 Eutritzsch b. Leipzig
Pietro Antonio Leone Bettelini
1763 Caslano – 1829 Rom
Christian Bernhard Rode 1725 Berlin – 1797 ebenda
Johann David Schubert 1761 Dresden – 1822 ebenda
Christian Friedrich Stölzel 1751 Dresden – 1816 ebenda

30 Kupferstiche, Vignetten und Exlibris, jeweils auf blaues Bütten kaschiert und in ein Album eingebunden. *

Album 21,5 x 34 cm. **220 €**

201 Adrian Ludwig Richter, Carl August Richter und Carl Beichling, Vier Arbeiten aus „70 mahlerische An- und Aussichten der Umgegend von Dresden in einem Kreise von sechs bis acht Meilen.“ und eine weitere Ansicht der Sächsischen Schweiz. 1820.

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Fünf Umrissradierungen, koloriert. *

Pl. ca. 8 x 13 cm, Bl. min. 10 x 14,5 cm, max. 14,1 x 21,8 cm. **350 €**

202 Carl August Richter „Der Marktplatz in Neustadt“ / „Der Neumarkt zu Dresden“ / „Denkmal des General Moreau“. Wohl 1820er Jahre.

Carl August Richter 1770 Wachau/Dresden – 1848 ebenda
Christian Friedrich Sprinck 1769 Dresden – um 1831 ebenda
Verlag Gustav Täubert vor 1862 Dresden – 1913 ebenda

Drei Umrissradierungen, koloriert. *

Darst. min. 8,1 x 12,6 cm, max. 10,1 x 16,1 cm. **180 €**

203 Johann Carl August Richter „Prospect von Neustadt bei Dresden“ / „Das Zwinger Thor zu Dresden“ / „Das Könl. Schloss Wesenstein und dessen Umgebung“. Wohl 1830er Jahre.

Johann Carl August Richter 1785 Dresden – 1853 ebenda

Drei Radierungen, koloriert, auf gelblichem Papier. *

Darst. ca. 9 x 14,5 cm, Pl. ca. 11,7 x 17 cm, Bl. min. 11,3 x 16,8 cm, max. 14,2 x 22,3 cm. **220 €**

204 Rudolf Dikenman „Berne – Fosse des ours & pont de Nydeck“. Wohl 1860er Jahre.

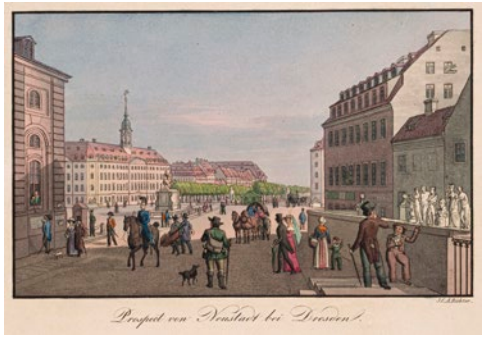
Rudolf Dikenman 1832 Zürich – 1888 ebenda

Farbaquatinta, koloriert und eiweißgehöht. *

Darst. 7,6 x 11,2 cm, Pl. 11,1 x 15,7 cm, Bl. 14,8 x 20,7 cm. **170 €**

201

202



203

204

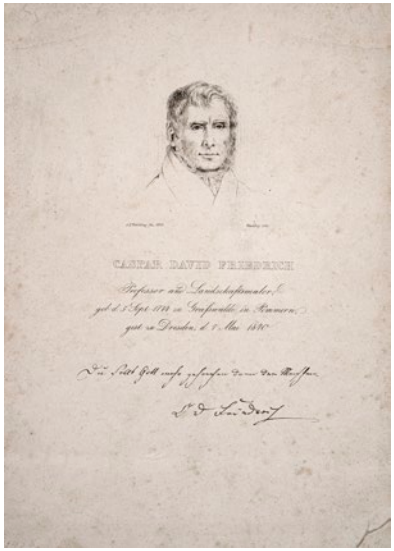
205

205 Jenö Koszkol, Stillleben mit Weidenkorb und Trauben. Spätes 19. Jh. / Frühes 20. Jh.

Jenö Koszkol 1868 Dorog – 1935 Budapest

Aquarell und Deckfarben auf Papier, vollflächig auf Pappe maroufliert, mit umlaufender Randmontierung, gefirnist. *

65,6 x 94,5 cm. **350 €**



206

208

207

Friedrich-Julius, gen. Fritz Arndt
1856 ? – 1919 ?

Sohn eines Dresdner Kaufmannes und 30-jährigen Mitdirektors des sächsischen Kunstvereins. Übernahm 29-jährig das Brauschenkengut / Kellerhof, Oberwartha. Fritz Arndt verfolgte eine moderne ökologische Landwirtschaft mit Gründüngung, Melioration, der Zusammenlegung von Handtuchfeldern u. a. m. Er veränderte die Infrastruktur Oberwarthas durch Straßenum- und –neubaumaßnahmen, Förderung eines Schulneubaues 1908 durch Grundstücksstiftung u. a. Ferner die Stiftung des Grundstückes zum Bau des ersten deutschen Presseheims 1914. In der Ära Arndt werden Aussichtspunkte und Ruhe- und Feierabendplätze gestaltet. Fritz Arndt verwahrte im Klostergut eine umfangreiche Gemälde-, Zinn- und Waffensammlung. Nach dem Freitod Arndts wurde diese Sammlung von seinem Schwiegersohn Schiviz von Schivizhoffen 1930 bei Hugo Helbig in München zur Versteigerung freigegeben.

Caspar David Friedrich
1774 Greifswald – 1840 Dresden

1790 erhielt Friedrich seinen ersten Zeichenunterricht beim Greifswalder Universitätsbau- und Zeichenmeister Johann Gottfried Quistorp. 1794–98 besuchte er die königlich dänische Kunstakademie in Kopenhagen, wo er Freihandzeichnen belegte und später in die Gipsklasse wechselte. 1798 kam er nach Dresden, um sein Studium an der Kunstakademie abzuschließen. Friedrich gehörte der Generation der ersten freien Künstler an, die nicht als Auftragsmaler, Professoren einer fürstlichen Akademie oder protegierte Freunde eines reichen Gönners tätig waren, sondern sich auf dem freien Markt von Galerien bewegten und durch den Verkauf ihrer Werke ein wirtschaftliches Auskommen fanden. 1818 heiratete Caspar David Friedrich Christiane Caroline Bommer, mit der er drei gemeinsame Kinder hatte: die beiden Töchter Emma und Agnes Adelheid sowie den Sohn Gustav Adolf. Nach einem Schlaganfall im Jahr 1835 musste Friedrich das Malen einstellen.

Georg Friedrich Kersting
1785 Güstrow – 1847 Meißen

1804/05 Studium an der Königlich Dänischen Kunstakademie in Kopenhagen. 1810 Wanderung mit seinem Freund Caspar David Friedrich im Riesengebirge. Ab 1811 erste Erfolge mit Interieurmalereien der Ateliers seiner Künstlerfreunde. 1813 Beitritt in das Lützower Corps und Teilnahme an verschiedenen Gefechten gegen Napoleon. 1814/15 nach Beendigung der Befreiungskriege Rückkehr nach Dresden. Ab 1818 Malervorsteher der Königlich-Sächsischen Porzellanmanufaktur in Meißen. Einführung des Dekors „Meißner Rose“. Ab den 1830er /40er Jahren auch Portraits, Landschafts- und Historiengemälde.

206 Georg Friedrich Kersting (lithografiert von Maximilian Knäbig) “Caspar David Friedrich”. Nach 1840.

Georg Friedrich Kersting
1785 Güstrow – 1847 Meißen
Friedrich-Julius, gen. Fritz Arndt 1856 ? – 1919 ?
Caspar David Friedrich
1774 Greifswald –1840 Dresden
Maximilian Knäbig 1804 Meißen – nach 1876 ?

Lithografie. Unter der Darstellung im Stein signiert und datiert „G.F. Kersting fec. 1818“ und „Knäbig lith.“. Darunter die typografischen Lebensdaten zu Caspar David Friedrich sowie dem handschriftlichen Zitat des Künstlers „Du sollst Gott mehr gehorchen denn dem Menschen“. Am u. Rand mit Annotationen von fremder Hand in Blei. Verso mit einem Stempel „16 OCT 1899“.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, vormals Nachlass des Sammler und Kunstmäzens Fritz Arndt.

Leicht stockfleckig. Die Ecken o.re. und li. jeweils mit einer Quetschfalte. Die Ecke u.li. mit einer dunklen Knickspur. Ein kleiner Materialverlust u.Mi. sowie weiteren kleinen Materialverlusten. Verso mit Resten einer alten Montierung.

24,8 x 17,3 cm. **850 €**

207 Caspar David Friedrich (lithografiert von Carl Beichling) „Ruinen in Abenddämmerung“. Um 1831.

Caspar David Friedrich
1774 Greifswald – 1840 Dresden
Carl Heinrich Beichling 1803 Dresden – 1876 Tilsit

Kupferstich auf Velin. *

Pl. 26 x 19 cm, Bl. 40 x 27,5 cm. **250 €**

208 Matthäus Christoph Hartmann, Bildnis einer Dame im grünen Kleid. 1833.

Matthäus Christoph Hartmann 1791 Nürnberg – vor 1850 ?

Gouache auf fester Malpappe. *

21,7 x 19,3 cm, Ra. 29,5 x 27,2 cm. **350 €**

209 Michela de Vito, 13 folklorisitsche Szenen aus Italien. Wohl um 1830.

Michela de Vito 19. Jh.

Aquarelle, partiell eiweißgehöht, auf Papier mit angeschnittenem Wasserzeichen u.Mi. (nicht aufgelöst). Folge von 13 Arbeiten, Unterhalb der Darstellung in Tusche signiert „M.a de Vito“ bzw. „de Vito“, zwei Arbeiten unsigniert. 12 Arbeiten auf Untersatzkarton im Passepartout montiert. In einer Halbleinen-Flügelklappmappe der 1980er Jahre, mit einem beiliegenden, maschinenschriftlichen Schreiben von Prof. Dr. Wolfram Steude, Dresden, zur Provenienz Nachlass Martin Pietzsch.

Alle Arbeiten mit unscheinbaren Griffknicken, teils etwas gegilbt, mit vereinzelten Stockflecken bzw. bräunlichen Flecken und unscheinbaren Anschmutzungen. Einige Arbeiten unscheinbar, andere etwas lichtrandig, „La disputo delle donne in Napoli“ deutlicher lichtrandig. „Galesso di Resina vicino Napoli“ mit kleinem Riss u.Mi. (ca. 2 cm) und einer vertikalen Knickspur mittig (ca. 13 cm). „Cloquajolo ambulante“ im seiltichen Blattformat deutlich geschnitten sowie am o. Rand mit Farbspuren und leichten Anschmutzungen.

Bl. je ca. 36 x 44 cm,
Mappe 50 x 40 cm. **1.700 €**

Michela de Vito 19. Jahrhundert

Als Tochter des italienischen Künstlers Camillo De Vito war Michela hauptsächlich in Neapel tätig und beschäftigte sich vor allem mit Trachtenszenen des alltäglichen Lebens in verschiedenen Regionen Italiens.

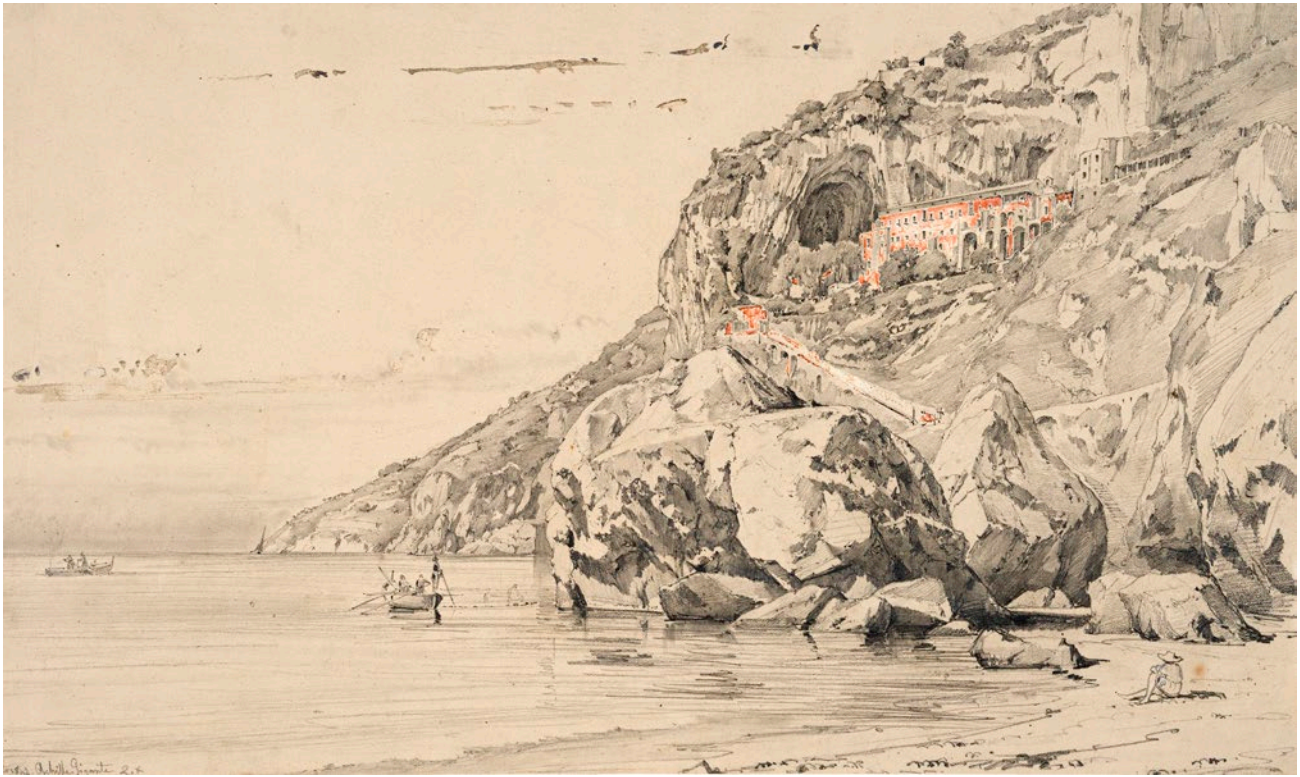
210 Achille Gigante, Strada nuova. 1842.

Achille Gigante 1823 Neapel – 1846 ebenda (?)

Bleistiftzeichnung, partiell sparsam koloriert und weiß gehöht, auf ockerfarbenem Papier. U.li. signiert und datiert „achille Giganti 1842". U.re. bezeichnet „della Strada nuova d'[undeutlich]". Auf Untersatzpapier montiert.

Die Blattecken montierungsbedingt leicht wellig. Im re. Bereich zwei nadelstichgroße Fleckchen.

22,8 x 41,1 cm, Unters. 29,8 x 48,2 cm. **1.800 €**



Achille Gigante
1823 Neapel – 1846 ebenda (?)
Hauptsächlich bekannt für seine detaillierten, szenischen Landschaftszeichnungen der italienischen Küste. Der Künstler wurde nur 23 Jahre alt.

211 Achille Gigante, Amalfi. 1842.

Bleistiftzeichnung, partiell sparsam koloriert und weiß gehöht. U.li. datiert, signiert und bezeichnet „1842. Achille Gigante. 2.x". Auf Untersatzpapier montiert.

Technikbedingt sehr vereinzelt ganz unscheinbar fingerspurig. Die Weißhöhungen oxidiert.Vereinzelt kleine Fleckchen. U.re. ein kleines Stockfleckchen, am Blattrand Mi.li. ein kleines gelbliches Fleckchen.

22 x 33,6 cm. **1.200 €**

Franz Albert Venus 1842 Dresden – 1871 ebenda

Ab 1856 Studium an der Königlichen Sächsischen Kunstakademie Dresden. 1860–66 Schüler im Atelier von Ludwig Richter. 1861 Studienreise durch Nordböhmen mit seinen Malerkollegen Viktor Paul Mohn, Carl Wilhelm Müller und Adolf Thomas. 1866/67 und 1869 Italienreisen, gefördert durch ein akademisches Reisestipendium. 1870 Heirat mit Cäcilie Plaul. Venus stirbt mit 29 Jahren an der Lungenschwindsucht. Er gilt als herausragender Vertreter der Spätromantik. Während sein Frühwerk von der Dresdner Akademie und dem Stil Richters geprägt ist, wird in seinen späteren Arbeiten eine zunehmende Autonomie und der Einfluss Oswald Achenbachs erkennbar.

Carl Ferdinand Damm 1791 Zöblitz – 1869 Dresden

Mitglied der sächsischen Familie Damm, zu welcher zahlreiche Juristen gehörten. 1803 Beginn der Schulbildung auf der Landes- und Fürstenschule St. Afra in Meißen. 1805 Wechsel auf das Lyceum in Annaberg. Beginn eines Studiums der Rechtswissenschaften, unterbrochen durch Einberufung zur Armee während der Napoleonischen Kriege. Aufstieg zum Offizier. Nach Kriegsende Fortsetzung des Studiums und Berufseinstieg am Gerichtsamt Pegau in Sachsen. Später tätig im Amt Sachsenburg bei Frankenberg. 1830 – 1832 Justizamtmann in Augustusburg, 1841 in Pausa, 1843 Beisitzer des Appelationsgerichts in Leipzig. 1848, mit dem Titel des königlich-sächsischer Hofrats, Justizamtmann in Dresden und wohnhaft am Pirnaischen Platz. 1851 Ernennung zum Direktor des königlichen Landgerichts Dresden, 1856 zum Gerichtsamtmann. 1860 Pensionierung.

212 Franz Albert Venus, Rast am Bache. 1862.

Franz Albert Venus 1842 Dresden – 1871 ebenda
Carl Ferdinand Damm 1791 Zöblitz – 1869 Dresden

Federzeichnung in brauner Tusche, laviert, sparsam aquarelliert und weiß gehöht. Ligiert monogrammiert und datiert „18AV62“ u.re. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert, darauf verso mit dem Stempel der Papier- und Buchhandlung, Buchbinderei Th. C. Ruprecht, Dresden-Altstadt, Johannesstraße 28.

Provenienz: Nachlass Sammlung Carl Ferdinand Damm (1857–1912 Dresden), Sächsischer Hofrat und Vorsteher der Justizkammer Dresden.

Vorarbeit für das Gemälde „Rast am Bache“, 1863, Öl auf Leinwand, 68 x 104 cm, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Albertinum, Gal.-Nr. 3933.

Wir danken Herrn Florian Illies, Berlin, für freundliche Hinweise.

Die o. Blattecken unscheinbar knickspurig, die u.li. Blattecke mit restaurierem Ausriss. Ein winziger brauner Tuschefleck o.li., wohl werkimmanent. Ober- und unterhalb des trinkenden Bauern zwei unscheinbare vertikale Kratzspuren.

19,7 x 32 cm. **1.500 €**

213 Franz Albert Venus „bei Ponte Mamelo“. 1869.

Bleistiftzeichnung auf bräunlichem Papier, partiell koloriert. U.re. bezeichnet, datiert und signiert „bei Ponte Mamelo, [unleserlich] / 1869 Venus“. Hinter Glas in einer schmalen goldfarbenen Leiste gerahmt.

Wir danken Herrn Florian Illies, Berlin, für freundliche Hinweise.

Leicht stockfleckig, einige helle Flecken li.u. Winzige Löchlein am re.u. Rand, u.re. ein kleines hinterlegtes Löchlein.

21,5 x 35,2 cm, Ra. 34,5 x 48 cm. **1.100 €**

213

214

214 Simon Warnberger, Wäscherin am Fluss. 1. H. 19. Jh.

Simon Warnberger 1769 Pullach – 1847 München

Federzeichnung in Tusche, laviert. Vollflächig auf einen Untersatz kaschiert, darauf u.re. in Blei signiert „Warnberger“. Hinter Glas im goldfarbenen Schlagmetallrahmen mit Eckdekor gerahmt. Auf der Rückwand dänisch bezeichnet und mit einer datierten Widmung versehen „Hollandsk gammel[...] Erindring / fra Frau Svendsen paa Ruds Kantor avgang. 15 Feb 1955“.

Leicht gegilbt und stockfleckig. Partiell knitterspurig o.li., o.Mi. und o.re. Ein kleiner Materialverlust am Blattrand u.li.

Darst. 30 x 39 cm, Ra. 40 x 51 cm. **350 €**

215

215 James Mathews Leigh (zugeschr.), Rom – Blick auf das Forum Romanum. 1839.

James Mathews Leigh 1808 London – 1860 ebenda

Aquarell, partiell eiweißgehöht, auf kräftigem Papier. Unsigniert. Auf einen Untersatzkarton montiert. Darauf verso in brauner Tinte alt bezeichnet „Rome by J.M. Leigh“ sowie mit einem Papieretikett versehen, darauf in Schreibmaschinenschrift bezeichnet „J. M. Leigh / 1808–1860 / Rome, 1839. Signed on reverse [irrtümlich]. Leigh was a pupil of Etty“. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen vergoldeten Stuckleiste gerahmt.

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz; Antichità Grand Tour, Piazza della Minerva 71, Rom.

Oberhalb des Tempio dei Castori li. ein leichter Feuchtefleck (D. ca. 3 cm). Im Bereich der Architektur mit ganz leichten hellen Fleckchen, im Gesamteindruck kaum wahrnehmbar.

25,4 x 37,5 cm, Ra. 41,3 x 52,8 cm. **1.800 €**

James Mathews Leigh 1808 London – 1860 ebenda

Um 1828 Kunststudium bei William Etty, zunächst Ausrichtung auf Historiengemälde. 1830 Ausstellung einiger Werke in der Royal Academy, London. Studienreisen nach Frankreich, Deutschland, Italien und Spanien, wo er die Werke der Alten Meister studierte. Während dieser Zeit publizierte er auch zwei literarische Werke. Zurück in London gründete er „Leigh's Academy“, die später zur „Heatherley School of Fine Art“ wurde.

Harry John Johnson 1826 Birmingham – 1884 London

Englischer Landschafts- und Aquarellmaler. Lehre bei Samuel Lines und William James Müller. 1843 achtmonatige Reise mit Müller nach Lykie, Türkei, Teilnahme an einer Ausgrabung mit Charles Fellows und Besuch weiterer archäologischer Stätten. Weitere Reisen nach Südeuropa, Nordafrika und Asien. Ab 1845 Ausstellungsbeteiligungen in der Royal Academy in London. Studienreisen mit David Cox nach Nord-Wales und Bettws-y-Coed.

216 Harry John Johnson „Ostia bei Rom“
(Blick auf das Castello di Giulio II). Wohl 1872/1875.

Harry John Johnson 1826 Birmingham – 1884 London

Aquarell über Bleistift. Signiert u.li. „Harry Johnson“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „At Ostia, Harry Johnson“ sowie zweifach nummeriert. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in einer goldfarbenen Leiste gerahmt.

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz; Kunsthandel Dr. Martin Moeller, Hamburg.

Das Werk entstand wohl im Rahmen einer von zwei Romreisen des Künstlers. 1872 schuf er „An album of Rome“, 1875 stellte er die Campagna Romana dar. Siehe Duggan, Terrance M.P.: An Echo of Patara and the Xanthus Valley Reflected in Two Works of Caprice by Harry Johnson, Entitled, ‚Hierapolis, Asia Minor. and, ‚Sardis. Exhibited in 1859, in: Cedrus VIII (2020), S. 725–762, S. 727.

Eine kleine Klebespur am Blattrand Mi.li., eine winzige Bereibung am Blattrand u.Mi. Verso gesamtflächig mit Resten einer früheren Kaschierung, die Randbereiche mit Montierungsresten.

29,6 x 48 cm, Ra. 55,8 x 67,2 cm. **2.500 €**

221

222

223

224

221 Siegfried Berndt, Weg zur Düne (Hiddensee?). Wohl 1920er Jahre.

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Farbige Pastellkreidezeichnung. U.re. signiert „Berndt“. *

23,3 x 34,1 cm. **350 €**

222 Siegfried Berndt, Abendstimmung auf Hiddensee. Um 1930.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf gelblichem Papier. *

24,5 x 32,5 cm. **380 €**

223 Siegfried Berndt, Abendliche Straße in Dresden (?). Wohl 1930er Jahre.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf Leinwand. *

25,7 x 30,8 cm. **350 €**

224 Siegfried Berndt „Schwarzbach“ (?). 1905.

Aquarell, Deckfarben und Sepiatusche auf „PM FABRIANO“-Bütten. Unsigniert. In Kreide u.li. betitelt und datiert.

Werk aus der Studienzeit des Künstlers.

Am o.li. Blattrand ein Ausriss (ca. 4 x 1 cm). Im Bereich des Himmels drei Fleckchen.

27,3 x 33,3 cm. **500 €**

Siegfried Berndt
1889 Görlitz – 1946 Dresden

Erster Werk- und Zeichenlehrer der Dresdner Waldorfschule (1932–41). Studierte von 1899–1906 an der Dresdner Kunstakademie und gehörte zu den Meisterschülern von Eugen Bracht. Erhielt den großen Preis der Akademie 1906. Studienaufenthalte 1907/08 in Paris, Schottland u. Belgien.

(225)

(225)

Richard Birnstengel
1881 Dresden – 1968 ebenda

Deutscher Maler, Zeichner und Grafiker, der an der Dresdner Kunstakademie bei Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl studierte. Ab 1912 Arbeit auf dem Hohen Arber (Bayerischer Wald). 1919 Heirat mit Dorothea Arndt. Als fruchtbarste Schaffensphase gilt die Zeit seiner Aufenthalte auf der Kurischen Nehrung, wo er zu seiner charakteristischen postimpressionistischen Handschrift findet. Durch Bombenangriffe ging 1945 fast sein gesamtes Lebenswerk verloren.

225 Richard Birnstengel, Kurische Nehrung – Dünen / Fischer am Haff / „Am Memelstrom" / „Litauische Fischerkähne". Wohl um 1938.

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 ebenda

Zwei Bleistiftzeichnungen / zwei Radierungen. *

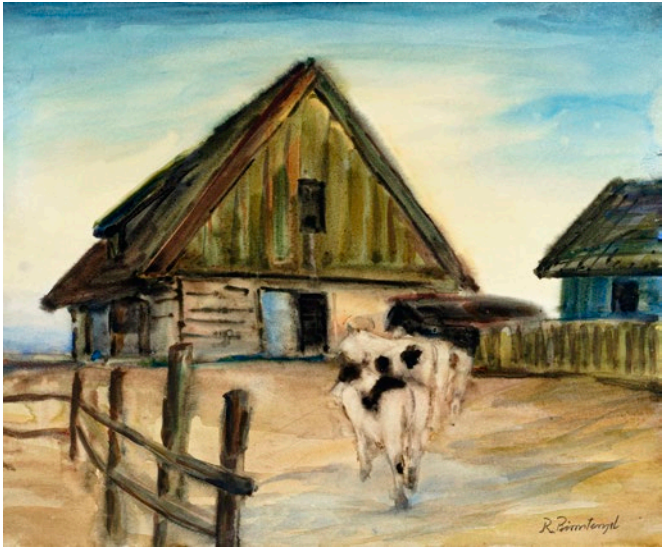
Ca. 20,8 x 30 cm / Pl. ca. 15 x 19,6 cm, Bl. 25,1 x 34,9 cm. **300 €**

226 Richard Birnstengel „Fischerhütten Kurische Nehrung (Abend am Haff)". 1939.

Aquarell auf kräftigem Papier. Signiert u.re. „R. Birnstengel". Auf einem Untersatz des Künstlers montiert, darauf verso in Feder mit Atelieradresse „Richard Birnstengel / Dresden A 53 / Prellerstr. 18" sowie abweichend betitelt „Prerower Dünen" (von fremder Hand gestrichen und korrigiert zu „Fischerhütten (Kurische Nehrung)"). Verso in Blei betitelt und datiert „Abend am Haff 1939".

Technikbedingt leicht gewellt. Verso atelierspurig und Reste alter Verklebungen.

39,5 x 49,8 cm. **600 €**



226

225

228

229

230

231

232

228 Peter August Böckstiegel „Vincent“. 1925.

Peter August Böckstiegel
1889 Arrode – 1951 ebenda

Kreidelithografie auf „Van Gelder Zonen“ – Bütten. *

St. 42 x 30 cm,
Bl. 58,2 x 46,1 cm. **350 €**

229 August Brömse „Wehe dem, der steht vor der Bank der Spötter!“ 1915.

August Brömse
1873 Franzensbad – 1925 Prag
Max Brod 1884 Prag – 1968 Tel Aviv

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. *

56 x 42,5 cm. **350 €**

230 Ernst Barlach „Der Mann mit dem Messer“. 1926.

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Lithografie auf gelblichem Maschinenbütten. *

St. 27,3 x 19,1 cm,
Bl. 32,5 x 23,5 cm. **180 €**

231 Hermann Bieling „Porträt Johann“. 1920.

Herman Frederik Bieling
1887 Rotterdam – 1964 Rhoon

Holzschnitt auf Werkdruckpapier. *

Stk. 31 x 23,5 cm,
Bl. 43,8 x 38,2 cm. **180 €**

232 Arno Drescher, Fünf Ostseelandschaften / Flusslandschaft. Wohl 1930er Jahre.

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Sechs Aquarelle über Blei und Kugelschreiber auf verschiedenen Büttenpapieren. *

Min. 9,7 x 14,3 cm, max. 25,2 x 36 cm.
280 €

233

234

235

233 Paul Cézanne „Portrait de Guillaumin" (Guillaumin au pendu). 1873.

Paul Cézanne 1839 Aix-en-Provence – 1906 ebenda

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf Bütten. *

Pl. 15,7 x 12 cm, Bl. 25,6 x 19,4 cm. **300 €**

234 Lovis Corinth „Im Tiergarten". 1920.

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

Kaltnadelradierung auf „Van Gelder Zonen"-Bütten. *

Pl. 13 x 18,3 cm, Bl. 23 x 32,5 cm. **350 €**

235 Ferdinand Dorsch, Akt und Puppe. Wohl 1920er/1930er Jahre.

Lithografie auf Bütten. *

St. 63,3 x 52 cm, Bl. 74 x 58,4 cm. **100 €**

236 Ferdinand Dorsch „Im Garten" / „Nachtfest". 1923.

Ferdinand Dorsch
1875 Fünfkirchen/Ungarn – 1938 Dresden

Lithografie / Farblithografie. *

St. 34,5 x 47 cm, Bl. 44,7 x 60 cm /
St. 36 x 45,5 cm, Bl. 44,9 x 59,5 cm. **240 €**

236

238

239

240

238 August Wilhelm Dressler, Im Café. Um 1920.

August Wilhelm Dressler 1886 Bergesgrün – 1970 Berlin

Radierung auf Bütten. U.re. in Blei signiert „W. Dressler".

Blatt etwas griffspurig. Die o. Kante knickspurig und mit Quetschfalten.

Pl. 23,3 x 28,9 cm, Bl. 28 x 36 cm. **400 €**

239 Lyonel Feininger „Dorf". 1920.

Lyonel Feininger 1871 New York – 1956 ebenda

Holzschnitt auf Velin. *

Stk. 17,5 x 20,5 cm,
Bl. 21,5 x 28,5 cm. **220 – 300 €**

240 Conrad Felixmüller „Mensch, Mond, Sterne". 1917.

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin
Heinrich „Heinar" Schilling 1894 Dresden – 1955 Glücksburg

Holzschnitt auf gräulichem Papier. *

Stk. 6 x 9,2 cm, Bl. 22 x 14,5 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

August Wilhelm Dressler
1886 Bergesgrün – 1970 Berlin

1900–04 Lithographenlehre in Chemnitz. Ab 1907 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Sterl, R. Wehle, O. Schindler und R. Müller. Wechsel an die Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Nach seinem Dienst als Soldat im Ersten Weltkrieg arbeitete er zunächst in Leipzig als freischaffender Künstler, später in Berlin, dort Mitglied der Novembergruppe. 1928 erhielt er den Dürerpreis der Stadt Nürnberg und drei Jahre später ein Stipendium für einen Aufenthalt in Rom. Während des NS-Regimes gehörten seine Werke zur „entarteten Kunst", so daß er einen Lehrauftrag in den USA annahm. Nach dem Krieg war er wieder in Deutschland tätig.

Michel Fingesten 1884 Buczkowitz, Schlesien – 1943 Cerisano, Italien

Maler und Grafiker jüdischer Abstammung. Um 1900 Studium an der Kunstakademie in Wien, zeitgleich mit Oskar Kokoschka. 1902–06 Reise nach Amerika und Australien. 1907 Rückkehr nach Europa, Reise von Italien nach Triest. Anschließend hauptsächlich Aufenthalt in München, dort im Atelier von Franz von Stuck tätig. Später lebte er in Berlin und fokussierte sich auf die Technik der Radierung. 1914 Heirat und 1916 Geburt seines Sohnes, der spätere Bildhauer Peter Fingesten. 1935 Umzug nach Mailand, um der sich verschärfenden Rassenpolitik der Nationalsozialisten zu entgehen. Starker Fokus auf das Schaffen von Exlibris.1937 Beschlagnahmung „entarteter" Kunst. 1940 Verhaftung und Internierung in Konzentrationslagern bei Cosenza. Verlassen des Lagers erst nach der Befreiung Süditaliens durch die Alliierten, kurz darauf verstarb Fingesten an einer Infektion nach einem chirurgischen Eingriff.

241 Michel Fingesten „Die Trinker". Wohl 1919.

Michel Fingesten 1884 Buczkowitz, Schlesien – 1943 Cerisano, Italien

Aquarell über Federzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Papier. U.Mi. in Blei signiert „Fingesten". Freigestellt im Passepartout montiert.

Vgl. dazu die nahezu motivgleiche Radierung „Die Trinker", 1919, abgebildet in: Norbert Nechwatal: Michel Fingesten. 1884–1943. Das graphische Werk. Coburg 1984. S. 31.

sowie

Die Künstlerselbsthilfe. Zeitschrift für Kunst und Literatur, 1927, 1. Jahrgang, 2. Heft, S. 42.

Wir danken Herrn Dr. Robert Nechwatal, Heidelberg, für freundliche Hinweise.

Unscheinbar lichtrandig. Technikbedingt an der li. und re. Blattkante leicht wellig. An der o. Blattkante mit einem winzigen Einriss (ca. 0,4 cm), an der re. Blattkante zwei ganz minimale Ausrisse. Verso partiell mit technikbedingter Verbräunung.

42,6 x 60,8 cm,
Psp. 60 x 80 cm. **3.200 €**

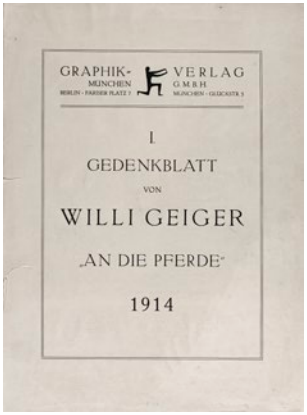
Fingerten

242

244

245

Georg Gelbke
1882 Rochlitz – 1947 Dresden
1901–07 Studium an der Dresdner Akademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl sowie an der Münchener Kunstakademie. 1911 gemeinsame Ausstellung mit Paul Wilhelm im Kunstsalon Emil Richter Dresden. 1950 Gedächtnisausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1992 Ausstellung im Leonhardi-Museum Dresden.



243

242 Eugeniusz Geppert, Ausritt. 1930er Jahre.

Eugeniusz Geppert
1890 Lemberg – 1979 Breslau
Aquarell über Blei auf „Schoellers Parole"-Malpappe. Signiert „E. Geppert" u.re. Hinter Glas in einer goldfarbenen Leiste gerahmt.
Randbereiche leicht gestaucht, eine partiell ausgerissene Knickspur u.li.
50,8 x 73 cm,
Ra. 57,5 x 79,9 cm. **650 €**

243 Willi Geiger, Sechs Illustrationen zum Ersten Weltkrieg. 1914.

Willi Geiger 1878 Landshut – 1971 München
Sechs Lithografien auf Japan. *
Mappe 61,5 x 44,5 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Eugeniusz Geppert 1890 Lemberg – 1979 Breslau
Polnischer Maler und Hochschullehrer. 1908–12 Studium der Rechtswissenschaften an der Jagiellonen-Universität Krakau, ab 1920 Studium der Malerei an der dortigen Akademie der Bildenden Künste bei Jacek Malczewski und Stanisław Debick. 1925–27 Stipendiatsstudium in Paris, gefördert von der Polnischen Künstlergewerkschaft. 1928 Rückkehr nach Krakau. Tätigkeit als Illustrator. Mitglied der Künstlergruppen „Nowa Generacja" und „Zwornik". Nach dem 2. Weltkrieg Umzug nach Breslau, wo er sich für die Wiedereröffnung der Kunstakademie engagierte und 1946–50 zu deren Rektor wurde. 2008 erhielt die Hochschule seinen Namen. Ab 1950 Betrieb eines Malstudios und Begründung der „Wrocław Group". Geppert gilt als Vertreter des polnischen Kolorismus. Pferde-, Reiter- und Kavalleriebildnisse prägen sein Œuvre. Neben Ausstellungen in Polen wurden seine Werke u.a. in Paris, Los Angeles und Pittsburgh gezeigt. Er erhielt mehrere Auszeichnungen, u.a. den Orden Polonia Restituta.

244 Georg Gelbke „Gemäldeausstellung Emil Richter – Georg Gelbke, Rich. Birnstengel". 1915.

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden
Farblithografie. Im Stein monogrammiert und datiert „G.G. 15". Originalgrafisches Künstlerplakat zur Ausstellung im Salon Emil Richter vom 26. September – 10. Oktober 1918.
Mit horizontalem Mittelfalz. Knickspurig. Ein größerer Riss o.re. (ca. 19 cm), verso hinterlegt. Die Ecke o.li. mit kleinem Materialverlust. U.li. zwei Einrisse mit Materialverlust, verso hinterlegt. Papier gegilbt, mit vereinzelten Stockflecken und leichten Anschmutzungen.
Bl. 90,5 x 64,5 cm. **600 €**

245 Georg Gelbke „Frl. Tarren" / „Dame mit Lorgnette" und zwei weitere Porträts / „Tanz gegen das Licht" (Illustration zu A. F. Gebhardt „Das fühlende Schweigen). 1913– 1919.

Vier Radierungen und eine Lithografie. *
Pl. min. 15,5 x 10,4 cm, Bl. WW30 x 19 cm,
Pl. max. 22 x 20 cm, Bl. 34,8 x 25,7 cm. **350 €**

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Ausbildung zur Stenotypistin. 1925 Pensionat in Lausanne, dort systematischeres Malen, Alpenpastelle. Zweijährige Lehre im Atelier des Dresdner Bildnis- und Landschaftsmalers Hanns Herzing, mit diesem Studienreisen in die Schweiz. 1929 Studium an der Akademie Dresden in der Zeichenklasse von Richard Müller und Hermann Dittrich. Ab 1931 Meisterschülerin bei Otto Dix. Das Hauptthema ihrer Arbeit ist das Menschenbild, das sie meist in Porträts und Aktdarstellungen umsetzte. 1931 Bekanntschaft mit Erhard Hippold, Hochzeit im Jahr 1936. 1933 Schließung des Ateliers des Ehepaares durch die NS. Gussy fährt mit Empfehlung von Dix nach Paris zu André Derain, anschließende Rückkehr nach Dresden. Ab 1936 arbeitet das Ehepaar im Geschäft von Gussys Vater. Kurze Studienreisen auf die Kurische Nehrung, in die Dolomiten, nach Verona und zum Gardasee. 1939 Geburt der Tochter Johanna, im gleichen Jahr Einzug Erhards in den Krieg. 1945-49 freiberufliche Arbeit der Hippolds und Weiterführung des väterlichen Geschäfts nach dessen Tod.

246

247

248

249

246 Lea Grundig „Mondnacht". 1929/1930.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

Linolschnitt auf Velin. *

Stk. 33,2 cm, Bl. 57 x 44,7 cm. **240 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

247 Werner Heuser, Stehender weiblicher Akt am Meer. Um 1920.

Werner Heuser

1880 Gummersbach – 1964 Düsseldorf

Holzschnitt auf leichtem Karton. U.li. in Blei signiert „WHeuser".

Zur Druckgrafik des Künstlers vgl. Kathrin DuBois, Andrea von Hülsen-Esch, Jürgen Wiener: Werner Heuser (1880–1964): Ein Künstler und Kunstakteur. Düsseldorf 2023. S. 137–141.

Die Blattecken minimal gestaucht.

Stk. 30,8 x 15,9 cm, Bl. 37,5 x 21 cm. **400 €**

248 Gussy Hippold-Ahnert „Jüdisches Mädchen". 1933.

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Aquarell über Bleistift auf „INGRES-D´ARCHES"-Maschinenbütten. U.re. in Blei signiert und datiert „Gussy Ahnert 33". Verso eine Skizze mit Booten, nochmals in Blei signiert und datiert sowie betitelt, im Kreis nummeriert „4" und mit dem Nachlass-Stempel versehen. An den o. Ecken auf einen Untersatz montiert.

Sehr leicht gegilbt und knitterspurig, partiell etwas wellig. Mit punktuellen Stockfleckchen und winzigen Ausrissen im Randbereich. Die Ecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess.

48,2 cm x 31,5 cm. **500 €**

249 Paul Holz „Ochsenkarren". 1928.

Paul Holz 1883 Riesenbrück bei Pasewalk – 1938 Schleswig

Federlithografie auf feinem Bütten. In Blei signiert „Paul Holz" u.re., nummeriert „33" li. Aus „Die Schaffenden", VI. Jahrgang, 1. Mappe, Blatt 7, Euphorion Verlag Berlin, 1929. An drei Ecken auf einen Untersatz montiert, darauf mit Annotationen von fremder Hand.

Söhn HDO 72719–7.

Abgebildet in: Matuszak, Thomas (Hrsg.): „... ruhelos und ohne des Schlafes Geschenk" : Katalog der zwischen 1903/04 und 1932 edierten deutschen druckgraphischen Mappenwerke, illustrierten Bücher sowie Zeitschriften mit Originalgraphik im Lindenau-Museum Altenburg, Leipzig 2000, Nr. 5743 (dort mit geringfügig abweichenden Blattmaß).

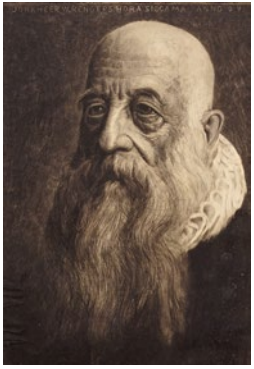
Unauffällig gestaucht und knickspurig. Blattkanten beschnitten mit vereinzelten Randmängeln. Leichte Anschmutzungen an den Montierungen in den o. Ecken.

St. 30,5 x 26,5 cm, Bl. 41 x 30,5 cm. **340 €**

250

251

252



253

254

250 Armand Guillaumin „Vue prise de Saardam". 1906.

Armand Guillaumin 1841 Paris – 1927 Orly

Farbradierung mit Plattenton auf Bütten. *

Pl. 13,8 x 19,7 cm,
Bl. 19,4 x 25,6 cm. **240 €**

251 Luigi Kasimir „Auf der Karlsbrücke in Prag". Wohl 1910er/1920er Jahre.

Luigi Kasimir 1881 Pettau – 1962 Wien

Radierung. *

Pl. 58,5 x 48,5, Bl. 61 x 49 cm,
Ra. 85,7 x 72 cm. **240 €**

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Beginnt 14-jährig als Porzellanmaler an der Meissener Porzellanmanufaktur. Ab 1888 Stipendium zum Besuch der Dresdener Kunstakademie. 1890 Wechsel an die Kunstschule in Weimar. Als Illustrator und Porträtist in Berlin, Leipzig und München tätig. 1897 Niederlassung als Radierer in Dresden-Loschwitz. Mitglied der Dresdener Sezession.

252 Georg Jahn, Drei Autographen des Künstlers an Martin Pietzsch / „Leinewebergasse" / „Mädchenkopf" / „Meine Mutter". 1911 – 1929.

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz
Martin Pietzsch 1866 Blasewitz – 1961 Dresden

Sechs Lichtdrucke auf Postkarten / Radierungen bzw. Mezzotinto in Schwarzbraun. *

Verschiedene Plattenmaße, Bl. min. 8,9 x 14 cm, max. 36,2 x 25,4 cm. **120 €**

253 Georg Jahn „Jonkheer W. Rengers". 1900.

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Aquatintaradierung auf China, auf Bütten aufgewalzt. *

Pl. 40 x 26,5 cm, Bl. 65,5 x 44,5 cm. **150 €**

254 Friedrich Wilhelm Theodor Heyser (zugeschr. / in der Art von), Porträt eines jungen Mannes. Um 1900.

Friedrich Wilhelm Heyser 1857 Gnoien (Mecklenburg) – 1921 Dresden
Martin Pietzsch 1866 Blasewitz – 1961 Dresden

Öl auf Leinwand. *

48,5 x 45 cm. **220 €**

255

256

257

258

Eric Johansson 1896 Dresden – 1979 Lövbrunna (Schweden)

Johansson, Sohn schwedischer Eltern, wuchs bei dem Ziehvater Robert Schäfer in Dresden auf. 1912–20 Studium an der dortigen Akademie bei Gußmann, Sterl, Zwintscher, Bantzer und von Hofmann. Künstlerfreundschaft mit Otto Griebel, beide nahmen 1923 als aktive Kommunisten am Kongress der Internationalen Arbeiterhilfe in Weimar teil. Mit Otto Nagel gehörte Johansson 1924 zu den Organisatoren der „1. Allgemeinen Deutschen Kunstausstellung“ in Moskau, Leningrad und Saratow und wurde im selben Jahr Mitglied der „Roten Gruppe“. Als Vertreter des Verismus und der Neuen Sachlichkeit gilt er als äußerst stilprägend im Aufgreifen zeitkritischer Themen und Motive unter Modifizierung expressionistischer Mittel. Noch vor Hans Grundig griff er in der präzisen Schilderung und Wertung gesellschaftlicher Realitäten zum Holzschnitt. Sein Ölbild „Fabrik“ wurde 1933 in der Dresdner Ausstellung „Entartete Kunst“ gezeigt und später beschlagnahmt. 1938 Ausweisung und Flucht nach Schweden.

255 Eric Johansson, Junge Frau en face / Mädchenkopf / Zwei weibliche Akte im Wald / Weiblicher Akt im Wald / Bildnis eines Herren. Wohl 1910er/1920er Jahre.

Eric Johansson 1896 Dresden – 1979 Lövbrunna (Schweden)

Fünf Kaltnadelradierungen in Schwarz bzw. Rotbraun mit leichtem Plattenton. *

Pl. min. 19,2 x 14,8 cm, Bl. 23,8 x 16,1 cm, max. Pl. 21,4 x 16,6 cm, Bl. 38,5 x 25 cm. **220 €**

256 Eric Johansson „Helft am Werk der I. A. H.“ (Internationale Arbeiterhilfe). Um 1923.

Lithografie auf festem Papier. *

75,5 x 54 cm. **350 €**

257 Eric Johansson, Frauenkopf / Trauernde Arbeiterfamilie. Wohl um 1916 / Wohl um 1919.

Holzschnitte. „Frauenkopf“ auf hauchdünnem Japan, u.re. in Blei signiert „Eric Johansson“, das andere Blatt unsigniert. Jeweils verso mit dem Nachlass-Stempel versehen und von der Nachlassverwalterin bestätigt.

„Porträt“ in den Ecken mit dunklen Klebstoffresten einer alten Montierung. O.li. mit einem Knick, leicht stockfleckig.

„Trauernde Arbeiterfamilie“ mit einem Wasserfleck im li. Blattdrittel. Einige Einrisse, teils mit kleinen Materialverlusten an den Rändern, verso hinterlegt sowie knickspurig.

Stk. 29,5 x 21,5 cm, Bl. 32 x 29,5 cm. / Stk. 20 x 29,4 cm, Bl. 29,2 x 46,2 cm. **500 €**

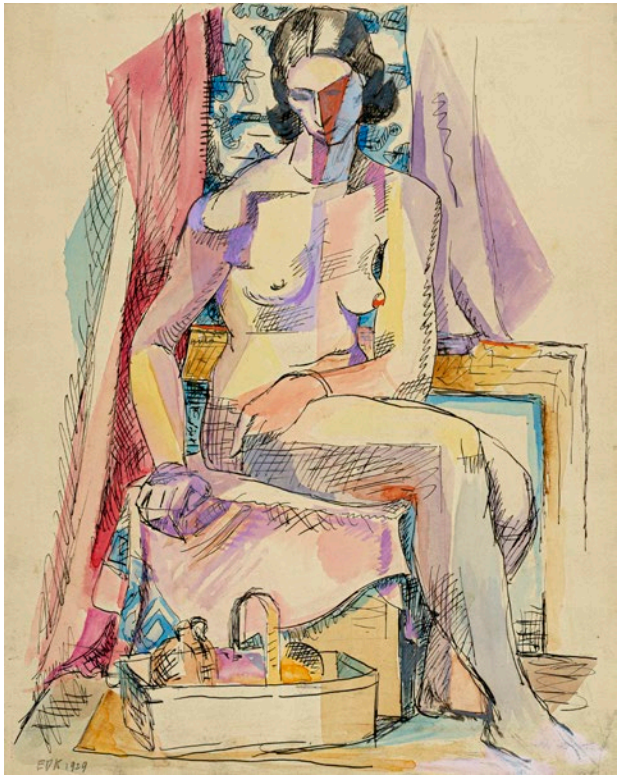
258 Edmund Daniel Kinzinger, Sitzender weiblicher Akt. 1930.

Edmund Daniel Kinzinger 1888 Pforzheim – 1963 Waco, Texas

Federzeichnung in Tusche, sparsam grau und schwarz laviert, auf gelblichem dünnem Japan. U.li. monogrammiert und datiert „E.D.K. 30“.

Insgesamt knitterfaltig. O.re. und u.re. kleine Knickspuren in den Ecken, in der u.li. Ecke eine größere (ca. 10 cm). Kleine Löchlein in den Ecken.

37,7 x 26,5 cm. **400 €**



259

259 Edmund Daniel Kinzinger, Sitzender weiblicher Akt mit Korb. 1929.

Gouache und Federzeichnung in Tusche auf festem gelblichem Velin. U.li. in Blei monogrammiert und datiert „EDK 1929". Verso in Blei o.Mi. wohl von fremder Hand zweimal „EDK 1930" bezeichnet.

In der Blattecke o.re. eine unscheinbare, schräg verlaufende Knickspur (ca. 8 cm). Die Randbereiche sehr vereinzelt etwas fingerspurig (Grafit). Verso mit Resten einer früheren Montierung.

38,8 x 31,2 cm. **1.200 €**

260

260 Edmund Daniel Kinzinger, Sinnende Italienerin. 1933.

Farbstiftzeichnung und Bleistift auf gelblichem Velin. U.li. monogrammiert und datiert „EDK 33". Im originalem Passepartout recto an den Blattecken mit braunen Papierstreifen montiert. Auf dem Untersatzpapier im u. Bereich mit Annotationen von fremder (?) Hand.

Die Blattränder ungerade geschnitten. Sehr leicht stockfleckig. Passep. leicht stockfleckig und angeschmutzt.

18,5 x 14,5 cm. **950 €**

Edmund Daniel Kinzinger 1888 Pforzheim – 1963 Waco, Texas

Zählte u.a. neben Willi Baumeister und Oskar Schlemmer zur Schülerschaft von Adolf Hölzel und war 1919 Mitbegründer der „Üecht-Gruppe". 1933 ging er nach Paris, wo er eine Malschule gründete. Zwei Jahre später siedelte er nach Waco, Texas über, wo er Professor und Leiter des Art Department der Baylor Universität wurde.

261

262

263

264

261 Paul Kleinschmidt, Lesende. 1921.

Paul Kleinschmidt 1883 Bublitz i. Pommern – 1949 Bensheim (Holland)

Kaltnadelradierung auf „J.W. Zanders"-Bütten. *

Pl. 22 x 18 cm, Bl. 40,4 x 25,2 cm. **350 €**

262 Paul Kleinschmidt, Frauenbad. 1922.

Kaltnadelradierung auf Bütten. * *

Pl. 29,7 x 24,9 cm, Bl. 39,2 x 35,7 cm. **350 €**

263 Paul Kleinschmidt, Margarethe mit Stuhl. 1922.

Siegbert Marzynski 1892 Berlin – 1969 Beverly Hills

Kaltnadelradierung auf kräftigem Papier. *

Pl. 28 x 23,8 cm, Bl. 46,1 x 33,1 cm. **350 €**

Paul Kleinschmidt 1883 Bublitz i. Pommern – 1949 Bensheim (Holland)

Maler und Grafiker.1902 Studium an der Berliner Akademie, anschließend ein Jahr freischaffend. Ab 1904 kurzzeitig an der Münchner Akademie tätig, danach bis 1912 abermals freischaffend als Maler und Grafiker. Von 1913 bis 1919 Schaffenspause aufgrund äußerer Umstände, anschließend setzen viele Jahre schöpferischen Arbeitens ein. Werke von Kleinschmidt sind in den ständigen Sammlungen der Galerien Stuttgart und Frankfurt a.M. vertreten.

264 Paul Kleinschmidt, Junge Frau mit Sommerhut (Margarethe Kleinschmidt?). 1923.

Siegbert Marzynski 1892 Berlin – 1969 Beverly Hills

Kaltnadelradierung auf Bütten. *

Pl. 26 x 21,5 cm, Bl. 42,8 x 34 cm. **350 €**

265 Paul Kleinschmidt, Schreibende Frau. Wohl 1920er Jahre.

Siegbert Marzynski 1892 Berlin – 1969 Beverly Hills

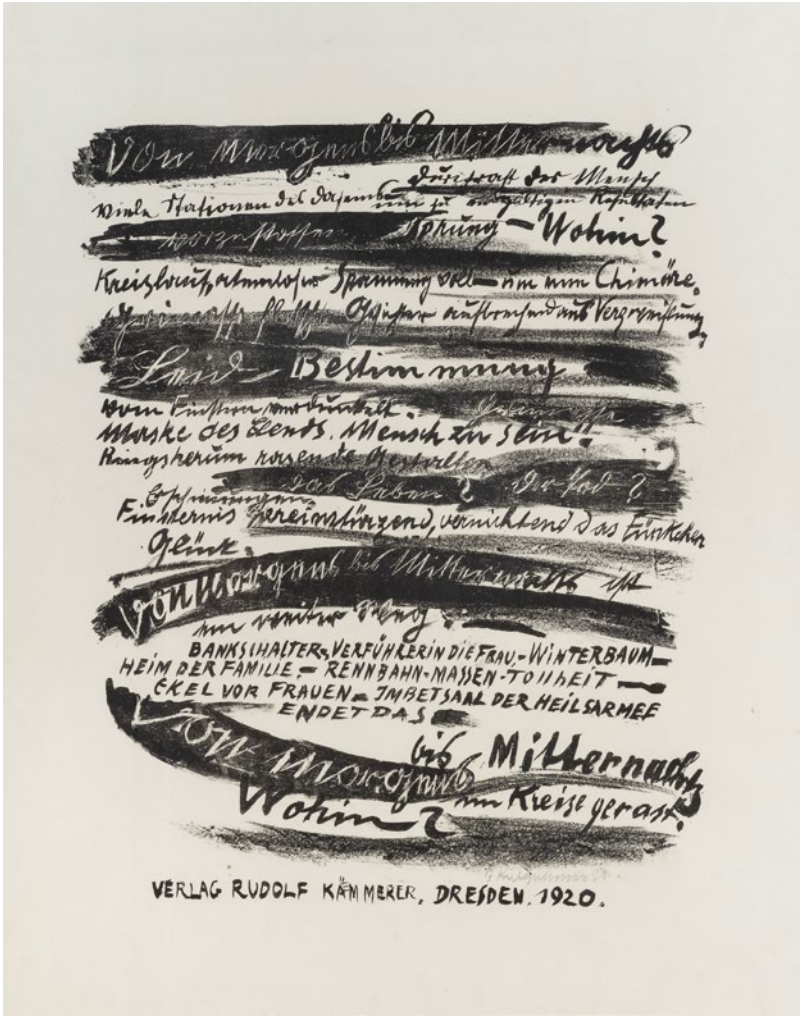
Kaltnadelradierung auf Bütten. *

Pl. 19,7 x 14,5 cm, Bl. 31,1 x 22,9 cm. **350 €**

Siegbert Marzynski 1892 Berlin – 1969 Beverly Hills

Jüdischer Textilkaufmann. Siegbert Marzynski, später „Marcy", hatte zunächst in Berlin Kunstgeschichte bei Heinrich Wölfflin studiert und übernahm dann das väterliche Geschäft. Er war aufgrund häufiger geschäftlicher Aufenthalte in Paris mit Paul Signac, Maurice Utrillo und Maurice de Vlaminck befreundet. Mit Max Liebermann und Lovis Corinth verband ihn ebenfalls eine enge Freundschaft. 1931 unterstützte er eine Benefizauktion für junge Künstler bei Paul Graupe in Berlin, zehn Jahre später emigrierte er in die USA. Teile seiner Sammlung schenkte er in die National Gallery, Washington.

265



266 Bernhard Kretzschmar „Von morgens bis mitternachts". 1920.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Lithografien auf chamoisfarbenem Werkdruckpapier. Mappe mit acht Arbeiten zu Georg Kaiser „von morgens bis mitternachts" und einem Titelblatt. Fünf Arbeiten im Stein monogrammiert „BK" u.li. bzw. u.re. Alle Arbeiten in Blei signiert „B. Kretzschmar", teilweise datiert. Erschienen im Verlag Rudolf Kämmerer, Dresden, 1920. Eines von 15 Exemplaren. In einer späteren Flügel-Mappe mit farbkopiertem Deckblatt der originalen Mappe.

WVZ Schmidt L 22–29.

In den späten 1910er Jahren setzte sich Kretzschmar intensiv mit den Fragestellungen des Expressionismus auseinander und vollzog einen thematischen Wandel, der mit dem Beginn seines lithografischen Schaffens zusammenfällt. Diese Arbeiten sind von einer unglaublichen Nähe zur Literatur, und neben Porträts von Schriftstellern und Dichtern seines Marburger Freundeskreises entstand 1920, wie von Rux, 2018, beschrieben „eine Mappe mit acht großformatigen Lithografien und einem Titelblatt zu Georg Kaisers expressionistischem Drama ‚Von morgens bis mitternachts'.

Der Autor schilderte hier auf wenigen Seiten den schicksalhaften Tag eines Bankangestellten, der aus einer flüchtigen Neigung zu einer Dame eine große Summe Geld veruntreut, was ihn mit seiner Moralvorstellung in Konflikt bringt und schließlich zum Suizid führt. „(...) In klaustrophober Enge sitzt der Protagonist auf dem ersten Blatt am Bankschalter, seine Augen gleichen schwarzen Höhlen, der Kopf einem Totenschädel. Auf die schwarze Augenhöhle antworten die betonten Lippen einer Dame, die in Weiß gehüllt außerhalb des Schalters steht. Kretzschmar arbeitet mit breitem, schnell ausgeführten geschwungenen Schraffuren der Kreide und geht nur selten ins Detail. In der gesamten Serie dominiert das Schwarz das Weiß. (...) Diese einzige Folge Kretzschmars zu einem literarischen Werk setzt nicht nur einen Schlusspunkt hinter seinen lithografischen Versuchen, sondern bildete auch das Ende eines expressionistischen Zwischenspiels". (zitiert nach Benjamin Rux: Kleinbürgertum und Großstadtprosa: Die Grafischen Arbeiten von Bernhard Kretzschmar, S. 31, in: Sigrid Walther und Gisbert Porstmann (Hrsg.): Deutung des Daseins: der Maler Bernhard Kretzschmar in der Städtischen Galerie Dresden. 2018).

Die Blätter mit vereinzelten leichten Knickspuren und Griffknicken. Sehr vereinzelt kleine Fleckchen bzw. Stockfleckchen im weißen Rand. Einige Blätter mit vereinzelten, unscheinbaren Randläsionen, Blatt sechs mit fachmännischer Flüssigpapierergänzung in der o.li. Blattecke. Das Titelblatt formatverkleinert. Die Mappe ergänzt.

St. ca. 62 x 51 cm, Bl. je 78 x 59 cm,
Titelblatt 69,7 x 56,5 cm, Mappe 87 X 64. **4.000 – 4.500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre absolvierte Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1911 an der Kunstakademie, u.a. bei Robert Sterl und Richard Müller. Kretzschmar unternahm 1913 Reisen nach Italien, Südfrankreich und Spanien. Es entstanden u.a. grafische Werkgruppen zu Ansichten von San Remo, Genua und Palma: Zeichnungen, nach denen z.T. später auch Radierungen entstanden. 1914 Meisterschüler bei Carl Bantzer. Er war Gründungsmitglied der „Gruppe 17", der auch P. A. Böckstiegel und Conrad Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932". Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten Kretzschmars beschlagnahmt und für „entartet" erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 wurde der Großteil seines Werkes zerstört. 1958 heiratete Kretzschmar die Malerin Hilde Stilijanov. 1946 wurde er zum Titular-Professor an der HfBK Dresden ernannt. Ab 1969 war Kretzschmar Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.

268

267

267 Bernhard Kretzschmar „Dorfstraße mit zwei Männern in hohen Hüten". 1923.

Kaltnadelradierung auf kräftigem Papier. *

Pl. 21,2 x 26,4 cm,
Bl. 39 x 50 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

269

268 Paul Kuhfuss, Riva sul Garda. Wohl um 1930.

Paul Kuhfuss 1883 Berlin – 1960 ebenda

Aquarell auf festem Papier. Signiert u.re. „Kuhfuss". Verso mit einem unsignierten Aquarellentwurf, u.re. in Blei bezeichnet „14". Hinter Glas in einem goldfarbenen Rahmen gerahmt.

Das Werk wird in den Nachtrag zum WVZ Hellwich / Röske aufgenommen.

Wir danken Herrn Raik Hellwich, Ahrensfelde, für freundliche Hinweise.

Ecken mit kleinen Knickspuren. O.Mi. und u.Mi. sowie in den Blattecken Reißzwecklöchlein. Ein kleiner Farbverlust im Bereich eines Baumes re. Verso atelierspurig, mit montierungsbedingen Klebstoffresten und Bereibungen. Rahmen mit Absplitterungen.

39,5 x 48,8 cm,
Ra. 52,5 x 66,5 cm. **950 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

270

269 Paul Kuhfuss „Am Strand". 1957.

Mischtechnik auf Velin. *

80 x 64,5 cm, Ra. 89 x 74,8 cm. **350 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

270 Alfred Kubin „Die Arche". 1928.

Alfred Kubin 1877 Leitmeritz – 1959 Zwickeldt (Inn)

Federlithografie auf Bütten mit Wasserzeichen u.re. *

St. 35,5 x 44 cm, Bl. 43,8 x 54,1 cm. **300 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Paul Kuhfuss 1883 Berlin – 1960 ebenda

Ausbildung an der Städtischen Höheren Werbeschule und der Königlichen Kunstschule, Kunstgewerbliche Abteilung. 1919–49 Kunsterzieher an der Oberrealschule Berlin-Pankow. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Ab 1936 Ausstellungsverbot. 1946–60 Dozentur für Kunsterziehung an der Volkshochschule Berlin-Pankow. 1949–54 Leitung der Klasse für Akt, Bühnenbild und Kostümgestaltung an der Textil- und Mode-Fachschule in Berlin.

Gotthardt Kuehl
1850 Lübeck – 1915 Dresden

1867 nahm Kuehl sein Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Johann Bähr und Karl Schurig auf. Im Jahre 1870 Wechsel an die Akademie der Bildenden Künste München, Meisterschüler von Wilhelm von Diez. 1878–89 lebte er in Paris und ließ sich im Sinne des französischen Impressionismus beeinflussen. Studienreisen nach Italien und Holland folgten. Die dabei geknüpfte Bekanntschaft mit Max Liebermann prägte Kuehls künstlerisches Schaffen nachhaltig. 1892 Gründungsmitglied der Münchner Sezession. 1893 kehrte Kuehl nach Dresden zurück und wurde dort 1895 Professor an der Kunstakademie. 1902 Beteiligung an der Gründung der Künstlervereinigung „Elbier".

271

271 Gotthardt Kuehl, Flötenspieler. Ende 1870er Jahre.

Gotthardt Kuehl 1850 Lübeck – 1915 Dresden

Kohlestiftzeichnung, partiell weiß gehöht, auf ockerfarbenem Papier. *

25 x 20 cm. **380 €**

272 Gotthardt Kuehl, Dresden – Blick auf das Terrassenufer und Augustusbrücke. 1900.

Kohlestiftzeichnung und Kreidezeichnung, sparsam weiß gehöht und aquarelliert, auf bräunlichem Papier. In der Darstellung u.Mi. signiert, ortsbezeichnet und ausführlich datiert „Dresden G. Kuehl. 14/9 00 Schloßplatz". U.re. mit dem Sammlerstempel Gustav Engelbrecht in Rot (Lugt 1148). Nahezu vollflächig auf Untersatzpapier montiert sowie vollflächig im Passepartout montiert. Darauf verso auf einem Papieretikett in brauner Tinte bezeichnet „Erworben von der Münchener Secessions-Ausstellung 1903. 10. September 1903. Kat.Nr. 137". Hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Neidhardt, vgl. jedoch WVZ Neidhardt 373, 394f und 432.

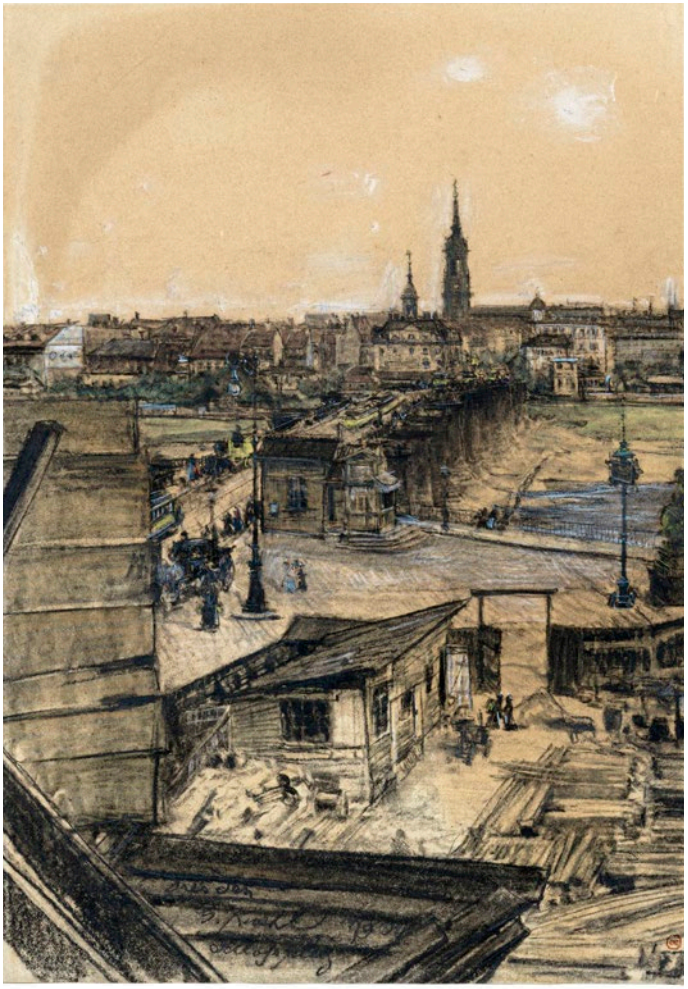
Ausgestellt in:

Internationale Kunst-Ausstellung des Vereins Bildender Künstler Münchens „Secession". München 1903. KatNr. 137.

Vgl.: Offizieller Katalog der internationalen Kunst-Ausstellung des Vereins Bildender Künstler Münchens „Secession". München 1903. Nr. 137, dort betitelt „Schloßplatz (Dresden)".

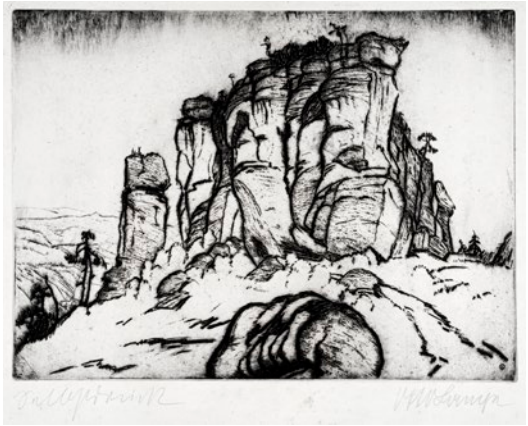
Lichtrandig, montierungsbedingt etwas wellig. Im Bereich des Himmels o.re. mit vereinzelten, sehr kleinen Druckspuren.

46,5 x 32 cm, Ra. 58,2 x 44,6 cm. **1.800 €**



272

276



277

278

275

274

274 Josef Lada, Die Büglerin. Wohl 1920er Jahre.

Josef Lada 1887 Hrusice – 1957 Prag

Federzeichnung in Tusche, mit Korrekturen in Deckweiß. U.li. monogrammiert „J.L.“. Rückseitig mit einer Erwerbsquittung: 1973 Stapozitnosti Prag. Hinter Glas gerahmt.

Papier gebräunt, an den Blattkanten deutlicher. Stellenweise kleinste Flecken.

13 x 12 cm,
Ra. 28,3 x 23,6 cm. **400 – 500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

275 Otto Lais „die Kloake. trostarme Blätter“. 1923– 1924.

Otto Lais 1897 Wilferdingen – 1988 Wegberg-Merbeck

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf „Hahnemühle“-Büttenkarton. *

Pl. 24,6 x 20 cm,
Bl. 39,5 x 38,5 cm. **220 €**

276 Otto Lais „Der Arrivierte“. 1926/1927.

Radierung auf kräftigem Bütten. *

Pl. 29,8 x 23,8 cm,
Bl. 53,5 x 39 cm. **240 €**

Otto Lais 1897 Wilferdingen – 1988 Wegberg-Merbeck

Deutscher Maler und Kunstlehrer. Das Staatliche Schulamt hatte früh seine künstlerische Begabung erkannt und stellte ihn zum Studium an der damaligen Karlsruher Badischen Landeskunstschule frei. Ab 1933 wurde der Grafiker mit Ausstellungsverbot belegt.

Otto Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Expressionistischer Maler und Grafiker. Nach einer Dekorationsmalerlehre folgte ein Besuch der Kunstgewerbeschule und anschließend ein Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Otto Gussmann. 1915–19 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Bromberg. Danach kehrte er nach Dresden zurück. 1916 erste Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. Mitglied der „Dresdner Sezession, Gruppe 1919" und der „Novembergruppe" in Berlin. 1922 Reise nach Österreich. 1925–33 Professur an der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen. 1925 Studienreise nach Kroatien (Ragusa), im Folgejahr nach Italien und 1927 auf die Île de France sowie in die Schweiz. 1928 reiste Lange nach Böhmen. 1933 Entlassung aus dem Lehramt wegen „jüdisch-marxistischer" Malerei. Danach wieder freischaffend in Dresden. 1937/38 Reise an den Walchensee und 1943 in die Alpen.

277 Otto Lange „Raubschloss". 1912.

Otto Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Radierung, Schmirgel, in Schwarzbraun, auf kräftigem Papier. In der Platte u.re. ligiert monogrammiert „OL". In Blei signiert u.re. „Otto Lange", u.li. bezeichnet „Selbstdruck". Verso mit Annotationen von fremder Hand.

WVZ Schönjahn R 14.

Blatt leicht stockfleckig und angeschmutzt.

Pl. 32,5 x 44,5 cm,
Bl. 43 x 52,6 cm. **800 €**

278 Otto Lange „Eisbahn (Franckes Eisbahn)". Um 1922.

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf hauchdünnem Japan. *

Pl. 32,2 x 39,3 cm,
Bl. 51,6 x 64 cm. **350 €**

279 Otto Lange „Ragusa" (Blick auf den Hafen von Dubrovnik). Wohl 1925.

Aquarell auf Japan. Signiert u.li. „Ottolange". An den Blattecken auf Untersatzkarton klebemontiert, darauf betitelt.

Technikbedingt unscheinbar wellig. O.li. Ecke montierungsbedingt leicht gedunkelt. Untersatz mit einigen Quetschfalten und Stockflecken.

37,5 x 52,5 cm. **750 €**

280 Otto Lange „Ragusa" (Boote im Hafen von Dubrovnik). Wohl 1925.

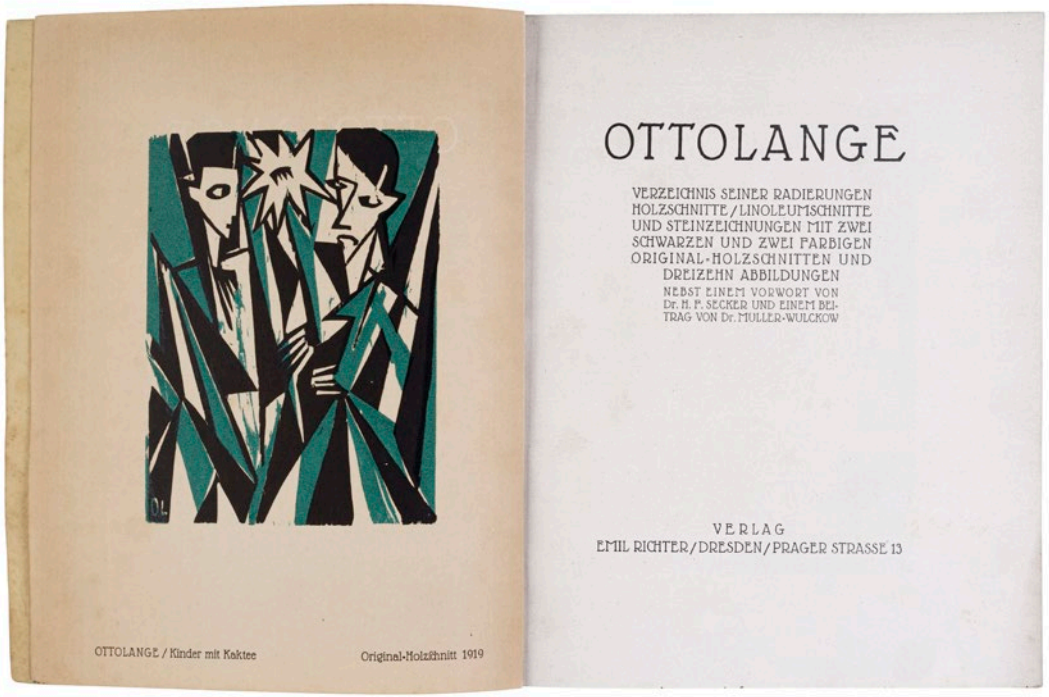
Aquarell. Signiert u.re. „Ottolange". An den Blattecken auf Untersatzkarton klebemontiert, darauf betitelt.

Die o.re. Ecke montierungsbedingt mit leichter Stauchung. Untersatz mit einigen Quetschfalten und Stockflecken.

37,5 x 52,5 cm. **750 €**

279

280



281 Fritz Boettger: Otto Lange. Verzeichnis seiner Radierungen, Holzschnitte, Linoleumschnitte und Steinzeichnungen. Dresden, 1919.

Otto Lange 1879 Dresden – 1944 ebenda

Mit zwei schwarzweißen und zwei farbigen Originalholzschnitten auf kräftigem, gelblichem Papier sowie 13 Abbildungen und einem Vorwort von H. F. Secker und einem Beitrag von W. Müller-Wulkow. Die Holzschnitte jeweils im u. weißen Rand typografisch künstlerbezeichnet, betitelt, technikbezeichnet und datiert. Erschienen im Auftrag der Kunsthandlung Emil Richter, Dresden. Gedruckt bei Adalbert Richter, Dresden, 1919. 29 Blatt, Originalbroschur, Klebebindung.

Mit den Holzschnitten:

„Kinder mit Kaktee". 1919. Farbholzschnitt. Im Stock monogrammiert „OL" u.li. Stk. 16 x 12 cm. WVZ Schönjahn H 238

„Frau mit Katze III". 1919. Holzschnitt. Im Stock monogrammiert „OL" o.li. Stk. 17,9 x 13,5 cm. WVZ Schönjahn H 219.

„Harmonikaspieler". 1919. Farbholzschnitt. Im Stock monogrammiert „OL" u.li. Stk. 18,1 x 13,6 cm. WVZ Schönjahn H 224.

„Alte Frau". 1918. Holzschnitt. Im Stock monogrammiert „OL" u.li. Stk. 18,1 x 13,6 cm. WVZ Schönjahn H 241, dort datiert „ca. 1918".

Das Papier der Holzschnitte gebräunt und vereinzelt mit Schattenbildern der Schrift bzw. Abbildung des gegenüber eingebundenen Blattes. Vereinzelt wenige bräunliche Fleckchen. Der Einband gebräunt mit Stockflecken, partiellen Bereibungen und kleinsten Stauchungen. Einband und Blätter am Rand mittig und u. mit leichtem Griffknick.

Bl. 28 x 21,5 cm,
Einband 28 x 22,5 cm. **2.400 €**

282 Magda Langenstrass-Uhlig „Friesisches Gehöft“ / Monogrammist F. A. „Kurische Nehrung“ / Lieselotte Popp „Am Kurischen Haff“. 1938– 1943.

13252 Magda Langenstrass-Uhlig 1888 Zillbach – 1965 Wehrda
13348 Lieselotte Planegger-Popp 1913 Gut Karlsfelde, Kreis Oletzko, Ostpreußen – 2002 Meran, Südtirol

a) Farbholzschnitt auf hauchdünnem Papier. In Blei betitelt, technikbezeichnet und signiert „Magda Langenstraß-Uhlig“. Auf festem Untersatzpapier montiert.

b) Aquarell über Bleistift auf bräunlichen, strukturiertem Papier. U.re. monogrammiert und datiert „AF 1938“. In Passepartout montiert, darauf betitelt, signiert und datiert.

c) Holzschnitt auf hauchdünnem Japan. In Blei betitelt, datiert und signiert „1943 Lieselotte Popp“. Auf chamoisfarbenen, festem Untersatzpapier montiert. Verso mit Annotationen von fremder Hand.

a) Ecken mit leichten Bräunungen.

b) Ein Einriss u.re. (ca. 8 cm), durch die Signatur verlaufend, verso hinterlegt. Passep. angeschmutzt.

c) Verso mit Resten einer alten Montierung.

Stk. 20,3 x 25,5 cm / 30,5 x 43 cm / Stk. 18,2 x 26,5 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

283 Reinhold Langner „Die Blume“. 1937.

Reinhold Langner 1905 Weinböhla – 1957 Dresden
Rudolf Oskar Krüger 1903 Dresden – 1961 Köln

Holzschnitt und Druckerschwärze auf Japan, aus vier Bögen zusammengefügt. (Rollbild). Unsigniert.

WVZ Hempel 23.

Provenienz: Nachlass Rudolf Krüger.

Fachmännisch restaurierter Zustand. Vier montierungsbedingte Fehlstellen mit Flüssigpapier geschlossen. Randbereiche partiell mit Läsionen, fleckig und knickspurig, Reste des Klebefalz einer Rollbildmontierung am Rand u.

Stk. 97 x 29,7 cm, Bl. 105 x 35,3 cm. **400 €**

Magda Langenstrass-Uhlig 1888 Zillbach – 1965 Wehrda

1903–04 Zeichenunterricht in einem Mädchenpensionat in Erfurt. 1905–06 fakultative Kurse an der Großherzoglich-Sächsischen Kunstschule Weimar. 1907–11 Studium an der Kunstschule. Ab 1912 freischaffende Künstlerin in Jena. Während des Ersten Weltkriegs begleitete sie ihren Mann und schuf Zeichnungen und Gemälde vom Kriegsalltag verwundeter Soldaten. 1919 Ausstellung in Herwarth Waldens Galerie „Der Sturm“ in Berlin. 1924–26 Studien am Bauhaus in Weimar und Dessau. 1925–32 Mitglied der „Internationalen Vereinigung der Expressionisten, Futuristen, Kubisten und Konstruktivisten e.V. / Die Abstrakten / Die Zeitgemäßen“. 1933 galt ihre Kunst als entartet. 1951/52 Rekonstruktion der Farbenlehre des Bauhauses.

282

Reinhold Langner 1905 Weinböhla – 1957 Dresden

Zunächst Lehre als Maurer in der Absicht, Architekt zu werden. Anschließend Holzbildhauerlehre. 1925–33 Studium und Assistenz an der Kunstgewerbeakademie bei Professor Arthur Winde. 1929 Reisen nach Finnland, Schweden sowie 1930 nach Italien, Spanien, Nordafrika und Südfrankreich. 1933 erfolgte der Verweis von der Hochschule aus politischen Gründen. 1943–45 Lehrer für Holzarbeiten in der Abteilung Kunsterziehung der Dresdner Kunsthochschule. 1947/48 Professor für Bildhauerei ebenda. Ab 1951 Leiter des staatlichen Volkskunstmuseums Dresden und verantwortlich für Wiederaufbau und Neueinrichtung der Sammlung.

Rudolf Oskar Krüger 1903 Dresden – 1961 Köln

1918–22 Lehre als Schriftsetzer. 1922–24 Tätigkeit als Entwurfssetzer. 1928 Meisterschule für das grafische Gewerbe. 1924–34 Tätigkeiten in führenden Verlagsanstalten u.a. als Gebrauchsgrafiker, Journalist und Werbeberater in Dresden. 1930 Reise durch Europa und Nordafrika mit Reinhold Langner, gemeinsame Reisereportagen für die Dresdner Volkszeitung, Organ der Dresdner Sozialdemokratie, (Texte von Rudolf Krüger, Zeichnungen von Reinhold Langner). Ab November 1930 Akzidenzsetzer im Großbetrieb für Buchdruck B.G. Teubner, Dresden. Politische Betätigung für die SPD und Sozialistische Arbeiter-Jugend. 1934 Verurteilung wegen politischer, antinazistischer Delikte (Unterstützung verbotener linker Parteien, Verbreitung verbotener Schriften). Aufenthalt im Zuchthaus in Zwickau gefolgt von mehrjährigem Berufsverbot. 1936 Übersiedlung nach Köln. 1944–45 abermalige Haft im Konzentrationslager Flossenbürg. 1947 Wiederaufnahme seines Wirkungsbereichs in Köln als Freier Berater und Gestalter in der industriellen Werbung. Krügers Lebensgeschichte wurde in Cornelia Lotters „Unterm Rauch. Ein historischer Roman. Band 2“, München, 2023, publiziert.

283

285

286

287

284

284 Max Liebermann „Gestürzter Reiter". 1914.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Lithografie auf Japan. Im Stein u.re. signiert „M Liebermann", nochmals in Blei unter der Darstellung li. Exemplar der Vorzugsausgabe aus: Kunst und Künstler im Kriege, Heft 2, Karl Scheffler, Verlag Bruno Cassirer, Berlin 1914. In der Ecke u.li. mit dem Prägestempel von Bruno Cassirer, darüber nummeriert „47/50" und bezeichnet, u.re. eine weitere Nummerierung „898 / 69". Im Passepartout.

WVZ Schiefler 200, dort datiert 1915.

Partiell minimal berieben, sehr leicht gebräunt und gewellt mit kaum sichtbaren Stockflecken im u.li. Darstellungsbereich.

St. 30,7 x 25 cm, Bl. 51 x 38 cm. **550 €**

285 Walter Leistikow „Weiden". 1896.

Walter Leistikow 1865 Bromberg – 1908 Berlin-Schlachtensee

Kaltnadelradierung auf Kupferdruckpapier. *

Pl. 29,4 x 35,8 cm, Bl. 30,2 x 40 cm. **180 €**

286 Elfriede Lohse-Wächtler „Maria (Böhmische Madonna)". 1918.

Elfriede Lohse-Wächtler 1899 Dresden – 1940 Pirna-Sonnenstein

Federlithografie in Rotbraun auf hauchdünnem Japan. Im Stein monogrammiert „NW" u.Mi. *

WVZ Weinstock W011a, WVZ Reinhardt 8. *

St.14,9 x 9,9 cm, Bl. 18 x 12,7 cm. **400 €**

287 Elfriede Lohse-Wächtler „Potiphar". 1922.

Federlithografie in Braun auf hauchdünnem Japan. Im Stein monogrammiert u.li. „ELW".

WVZ Weinstock ELW032a, WVZ Reinhardt 28, dort in der aquarellierten Version.

Blatt u.re. etwas ungleichmäßig zugeschnitten sowie mit leichter Knickspur. Papier am u. Rand gerissen und unregelmäßig.

St. 19 x 19 cm, Bl. 19,7 x 19 cm. **400 €**

Elfriede Lohse-Wächtler 1899 Dresden – 1940 Pirna-Sonnenstein

1915–18 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1916–19 belegte sie Kurse an der Dresdner Kunstakademie. Sie schloss sich der Dresdner Sezession Gruppe 1919 an und pflegte Freundschaften zu Otto Dix, Otto Griebel und Conrad Felixmüller. 1922 folgte sie ihrem Mann, dem Sänger Kurt Lohse, nach Görlitz, 1924 dann nach Hamburg. 1925 Trennung von Lohse. Mitgliedschaft im „Bund Hamburgischer Künstlerinnen und Künstler", Ausstellungsbeteiligungen. Während Ihres Aufenthaltes in der Psychiatrie Hamburg-Friedrichsberg entsteht ab 1929 – mit etwa 60 Zeichnungen – die erste bedeutende Werkgruppe, die „Friedrichsberger Köpfe". Aufgrund zunehmender wirtschaftlicher Probleme 1931 Rückkehr zu ihren Eltern nach Dresden. Ab 1932 war sie in psychiatrischer Behandlung, erst in Dresden Löbtau, dann in Arnsdorf, wo sie die Friedrichsberger Thematik wieder aufgriff und einen zweiten Werkkomplex von Studien psychisch Kranker schuf. 1940 wurde sie in der Heil- und Pflegeanstalt Pirna-Sonnenstein im Rahmen der nationalsozialistischen Euthanasie-Aktion T4 ermordet.

Ludwig Meidner 1884 Bernstadt/Schlesien – 1966 Darmstadt

Nach Maurerlehre 1903–05 Malereistudium an der Kunst- und Gewerbeschule Breslau. Modezeichner in Berlin. 1907 in Paris, 1908 wieder Berlin. 1912 beginnt seine malerische Produktion, mit der er seinen Ruf als der „expressionistischste der Expressionisten" etabliert. 1924–25 Lehrer an den Studienateliers für Malerei und Plastik in Berlin-Charlottenburg. 1927 Hinwendung zum Dichterischen. Unter der Nazi-Diktatur als „entartet" verfemt, Flucht nach England. 1953 Rückkehr nach Deutschland, ab 1963 in Darmstadt.

288 Ludwig Meidner, Sitzender (Prophet). 1923.

Lithografie auf bräunlichem Papier. *

St. 58,5 x 46,5 cm, Bl. 78 x 57 cm. **350 €**

289 Ludwig Meidner, Landschaft mit Windmühle. 1905.

Ludwig Meidner 1884 Bernstadt/Schlesien – 1966 Darmstadt

Gouache und Aquarell, Monogrammiert und datiert u.li. „LM 1905". Verso schlecht lesbar mit Nachlass-Stempel nummeriert „II/44" Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.

Provenienz: Privatsammlung Nordrhein-Westfalen.

Wir danken Herrn Erik Riedel, Ludwig Meidner-Archiv, Jüdisches Museum Frankfurt, für freundliche Hinweise.

Lit.: Gerhard Leistner: Idee und Wirklichkeit. Gehalt und Bedeutung des urbanen Expressionismus in Deutschland, dargestellt am Werk Ludwig Meidners, Phil. Diss. Frankfurt am Main u. a. 1986, Abb. Nr. 9, S. 232.

Gerda Breuer, Ines Wagemann (Hrsg.): Ludwig Meidner. Zeichner, Maler, Literat 1884–1966, Ausst.-Kat. Institut Mathildenhöhe Darmstadt, 2 Bde., Stuttgart 1991, Bd. 1, Abb. S. 24.

Blatt etwas ungleichmäßig geschnitten. U.Mi. ein Reißzwecklöchlein sowie eine kleine Läsion. O.Mi. kleine Unregelmäßigkeiten im Papier. U.Mi. minimal knickspurig.

41 x 32,5 cm, Ra. 64,2 x 55,5 cm. **750 €**

288

290 Emilie Mediz-Pelikan, Birken. Wohl um 1900.

Emilie Mediz-Pelikan 1861 Vöcklabruck – 1908 Dresden

Farblithografie auf Japan, koloriert. *

St. 36,5 x 24 cm, Bl. 60 x 35 cm,
Ra. 62,5 x 38 cm. **350 – 400 €**

289

290

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Als Sohn des wohlhabenden jüdischen Industriellen Louis Liebermann in Berlin geboren. Neben Studium der Chemie 1866–68 Schüler von Carl Steffeck in Berlin. 1868–72 Studium an der Kunstschule Weimar bei Paul Thumann und Ferdinand Pauwels, geprägt durch Theodor Hagen. Noch galt Liebermanns Kunst in Deutschland als „Schmutzmalerei". Seit 1873 dauerhafter Aufenthalt in Paris (Atelier in Montmartre), zwischenzeitlich in Holland. Bedeutend beeinflusst durch die Schule von Barbizon. Ab 1878 Italienreise sowie in München (Leibl-Kreis) und ab 1884 in Berlin tätig. 1897 Berufung zum Professor. Präsident der Berliner Sezession. Zunächst Mitglied und von 1920 bis 1932 Präsident der Preußischen Akademie der Künste. Er gilt als der bedeutendste Vertreter des deutschen Impressionismus.

291

292

293

294

296

295

291 Otto Meister, Stillleben mit Sommerblumen und Pfeife / Bildnis einer jungen Frau nach links / Martin Ritter, Ruhende / Weiblicher Akt im Mantel / Weiblicher Halbakt im Mantel / Paul Groß, Buchen auf Rügen. 1927– 1930.

Otto Meister 1887 Thalwil – letzte Erw. vor 1969 Kilchberg

Aquarell / vier Lithografien / Kohlestiftzeichnung, partiell fixiert. *

Min. 61,4 x 61,5 cm, max. 58,6 x 79,6 cm, Psp. 70,5 x 100 cm. **150 €**

292 Marlies Meinshausen-Felsing, Narzissen und Hyazinthe / Kornblumen und Klatschmohn / Winde und Skabiosen. 1920er/1930er Jahre.

Marlies Meinshausen-Felsing 1899 ? – letzte Erw. 1978, Sinzheim

Drei Farbholzschnitte auf hauchdünnem Japan. *

Stk. jeweils 40 x 20 cm, Bl. 44 x 24 cm. **180 €**

293 Marlies Meinshausen-Felsing, Rittersporn und Kapuzinerkresse / Prachtlilien und Rittersporn. 1920er/1930er Jahre.

Zwei Farbholzschnitte auf Japan. *

Stk. jeweils ca. 40 x 30 cm. **300 €**

294 Marlies Meinshausen-Felsing, Goldregen / Feuernelken und Schafgarbe. 1920er/1930er Jahre.

Zwei Farbholzschnitte auf Japan. *

Stk. jeweils 25,8 x 10,5 cm, Bl. 32 x 15 cm. **180 €**

295 Ernst Alfred Mühler, Erzgebirgslandschaft (?). Wohl 1930er Jahre.

Ernst Alfred Mühler 1898 Dresden – 1968 ebenda

Aquarell. *

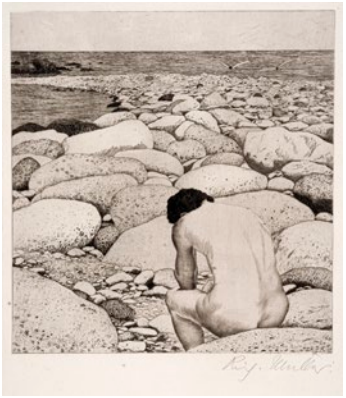
BA. 30 x 45 cm, Ra. 53,2 x 67 cm. **240 €**

296 Karl Opfermann „Drei Köpfe“. Um 1920.

Karl Opfermann 1891 Rødding Kommune (Nordschleswig) – 1960 Ahrensburg

Holzschnitt auf Bütten. *

Stk. 29,6 x 24,5 cm, Bl. 43,4 x 35,5 cm. **240 €**



297

298

297 Richard Müller „Am Meer“ / „Tingi (Pekinese)“. Um 1900/1922.

Radierungen auf kräftigem Velin bzw. feinem, wolkigen Papier.

a) „Am Meer“ unter der Platte in Blei signiert „Rich. Müller“. Eines von zehn Exemplaren. WVZ Günther 52, mit minimal abweichende Maßangaben.

b) „Tingi“ bzw. „Pekinese“ u.Mi. in der Platte ligiert monogrammiert und datiert „RM 1922“. Re. unter der Platte in Blei signiert „Rich. Müller“. WVZ Günther 112.

„Am Meer“ mit vereinzelten Stockflecken, größtenteils im weißen Rand. „Tingi“ vereinzelt mit kleinen schwarzen Flecken.

Pl. 22,8 x 17,5 cm, Bl. 34,9 x 25,3 cm /
Pl. 7,1 x 8,4 cm, Bl. 23,4 x 17,7 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

298 Richard Müller „Der Künstler (Affe, einen Marabu malend)“. 1924.

Radierung auf festem Papier. In der Platte monogrammiert und datiert „R.M. 1924“, unter der Platte re. in Blei bezeichnet und signiert „II. Zust[and]. I. Abz[ug]. Rich. Müller 25.“

WVZ Günther 129.

Re.o. leicht angeschmutzt. U.Mi. kleine Flecken im weißen Rand.

Pl. 9,7 x 30,8 cm, Bl. 23,3 x 40 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

299 Richard Müller „Eine Anfrage“ (klein). 1922.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Radierung mit Plattenton auf kräftigem, wolkigem Papier. *

Pl. 9,6 x 14,6 cm, Bl. 29,5 x 32 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

299

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Deutscher Maler, Grafiker und Professor. 1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Im Alter von 16 Jahren 1890 Aufnahme des Studiums an der Kunstakademie in Dresden bei Leonhard Gey und Leon Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelner Schule“ und Begegnung mit Max Klinger, der ihn animierte, sich mit den Radiertechniken zu befassen. 1896 Rompreis für die Radierung „Adam und Eva“, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer für Zeichnung an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor ebendort. Zu seinen Schülern zählen George Grosz, Hermann Kohlmann und Horst Naumann.

301 Emil Orlik "Sonntagmorgen in Brotzen" (Broczyno, bei Czaplinek im Powiat Drawski, Polen). 1902.

Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin

Farblithografie. Im Stein ligiert monogrammiert „OE" o.re.
Im Passepartout hinter Glas in einer Berliner Leiste gerahmt.

WVZ Voss-Andreae L 95.

Lit.: Claudia Glöckner: Emil Orlik. Grafik. Ausstellung vom 25.01 – 04.03.1980, Galerie Glöckner, Köln 1980, Nr. 85.

Blatt leicht wellig. Passepartout am u. Rand mit Wasserfleck.

St. 24 x 46 cm, Ra. 44,5 x 65,7 cm. **300 €**

Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin

Böhmischer Maler, Grafiker und Fotograf. 1889–1893 Studium an der privaten Malschule Heinrich Knirrs sowie der Akademie der Bildenden Künste in München. 1894 Rückkehr nach Prag, 1897 dort eigenes Atelier. 1900–1901 Reise nach Japan, welche entscheidenden Einfluss auf seine Kunst nahm, indem er sich von dem japanischen Farbholzschnitt inspirieren ließ. 1904 Übersiedlung nach Wien. Mitglied der Wiener Secession. 1905 Vorstandsmitglied im Deutschen Künstlerbund. Im selben Jahr Berufung als Professor an die Staatliche Lehranstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums. Als Nachfolger von Otto Eckmann leitete er die Grafik-Klasse. Ab 1906 Mitglied der Berliner Secession. Ab 1915 Wohnung und Atelier am Berliner Tiergarten. 1912 eine weitere Asienreise nach China, Korea und Japan. Auch sammelte er fernöstliche Kunstwerke.

Dr. Lothar Bolz 1903 Gleiwitz – 1986 Berlin-Ost

Deutscher Politiker der DDR-Blockpartei NDPD. 1953–1965 Minister für Auswärtige Angelegenheiten der DDR. 1921–25 Studium der Rechtswissenschaften, Kunst- und Literaturgeschichte in München, Kiel und Breslau, Promotion zum Dr. jur. 1929 Mitglied der KPD. 1933 aus politischen Gründen Ausschluss aus der schlesischen Anwaltskammer, Emigration in die Sowjetunion. 1947 Rückkehr nach Deutschland. Ab 1949 Begleitung verschiedener hoher politischer Ämter. Zahlreiche Auszeichnungen.
Parallel Aufbau einer großen Grafiksammlung, welche von 1971–1981 durch den politisch in Ungnade gefallenen Kunsthistoriker Günter Feist (1929 – 2014) und seine Ehefrau betreut wurde.

300 Emil Orlik "Beim Chion-in in Kyôto". 1900.

Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin
Dr. Lothar Bolz 1903 Gleiwitz – 1986 Berlin-Ost

Farbholzschnitt auf feinem Japanbütten. In Blei signiert und datiert „Orlik 1900" u.re. Im u.li. weißen Rand mit Annotationen in Blei von fremder Hand. Am o. Blattrand auf Untersatzpapier montiert.

WVZ Voss-Andreae H 61.

Provenienz: Nachlass Sammlung Dr. Lothar Bolz, Berlin.

Ausgestellt in der Graphischen Ausstellung in Hamburg 1903/04, Nr. 461. Orlik war in dieser Ausstellung mit 40 Werken vertreten.

Lit.:

Emil Orlik – Graphik: im Berliner Kupferstichkabinett. Berlin 1983. S. 22, KatNr. 100, Abb. 48.

Albert Voigtländer-Tetzner: Emil Orlik: sein graphisches Werk; ausgestellt bei A. Voigtländer-Tetzner, Kunsthandlung für Graphik, Frankfurt am Main vom 20.03. – 20.04.1910. Frankfurt am Main 1910. S. 12, KatNr. 173.

„Das Chion-in mit dem Bergnamen Kachozan ist ein Tempel im Stadtbezirk Higashiyama der Stadt Kyoto, Japan. Er ist der Haupttempel der Jodo-Richtung des Buddhismus." Er wurde im Jahr 1234 an dem Ort erbaut, an welchem der Priester Jodo-shu lehrte und starb. Nach einem Brand 1633 wurde er vom 17.-19. Jahrhundert wieder aufgebaut. (Quelle: Wikipedia).

Emil Orlik trat im Jahr 1900 seine erste Orientreise mit dem Ziel an, in Japan die Technik des Farbholzschnitts zu erlernen. Er „versuchte das Wesenseigene der japanischen Kunst – der alten wie der modernen – zu bestimmen. Er kam zu dem Schluß, der darzustellende Gegenstand werde vereinzelt und seine Charakteristika überbetont. Dies entspricht sowohl Orliks künstlerischem Ziel als auch dem der Wiener Secession. Vor diesem Hintergrund bekommt das Vorhaben, in Japan die Technik des Farbholzschnitts zu lernen einen ganz anderen Stellenwert als zuvor in Europa. Es wurde Orlik wichtiger, sich mit den Grundsätzen der japanischen Kunst – Vereinzelung des Gegenstandes, Betonung des Wesentlichen durch die Kontur und Negierung der Räumlichkeit – vertraut zu machen und sie auf seine Weise [...] umzusetzen." (zitiert nach: Emil Orlik – Graphik: im Berliner Kupferstichkabinett. Berlin 1983. S. 7).

Abzug außermittig im Papierformat sitzend. Im li. und u. weißen Rand mit vereinzelten, ganz minimalen Knickspuren. Am o.li. Blattrand eine papierimmanente Materialunebenheit (außerhalb des Druckbereichs).

Stk. 20,5 x 12,6 cm, Bl. 25,5 x 18,8 cm. **7.000 €**

302

302 Emil Orlik, Japaner. Wohl um 1900.

Pinselzeichnung auf einem Skizzenbuchblatt. U.re. in Blei signiert „Orlik“. Vollrandig im Passepartout montiert.

Blatt minimal knick- und greifspurig, leicht stockfleckig. An der li. Blattkante atelierspurig. Passepartout stockfleckig.

20,3 x 16,5 cm, Psp. 50 x 35 cm. **600 €**

303

303 Emil Orlik „Bei der Toilette, Japan“. 1902.

Radierung mit leichtem Plattenton auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Orlik“, u.li. nummeriert „40/100“. Am u. Blattrand bezeichnet „Bei der Toilette. Japanerin wird gekämmt“. Im Passepartout. WVZ Voss-Andreae R 121.

Lit.: Claudia Glöckner: Emil Orlik. Grafik. Ausstellung vom 25.01 – 04.03.1980, Galerie Glöckner, Köln 1980, Nr. 116.

Wenige vereinzelte Stockflecken. Leicht griffspurig mit kleinen Fleckchen an der re. Seite.

Pl. 17 x 12,2 cm, Bl. 34,5 x 25,3 cm. **600 €**

304

304 Emil Orlik „Tilla Durieux. Spielen und träumen“. 1922.

Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin
Tilla Durieux 1880 Wien – 1971 West-Berlin

Radierungen und eine Lithografie auf Bütten. Alle Arbeiten in Blei signiert „Orlik“. Mit dem Text von Tilla Durieux. Im Druckvermerk von Tilla Durieux und nochmals von Emil Orlik signiert. Exemplar 38 von 125 nummerierten Exemplaren. Wie in der Vorzugsausgabe vom Künstler handschriftlich signiert. 20. Druck der Galerie Flechtheim, Verlag der Galerie Alfred Flechtheim bei Otto von Holten, Berlin. Druck der Grafiken von Otto Felsing, Berlin. Im originalen Halbpergamenteinband mit goldgeprägten Deckelvignetten. WVZ Voss-Andreae R 464–470 und L-603; Glöckner 196–199.

Blätter teils gegilbt sowie etwas wellig, vereinzelt stockfleckig. Die Seidenhemdchen knickspurig und gebräunt. Einband mit kleinen Stauchungen an den Kanten.

Einband 32,2 x 25 cm. **600 €**

Tilla Durieux 1880 Wien – 1971 West-Berlin

Bürgerlicher Name Ottilie Godeffroy. Österreichische Schauspielerin und Hörspielsprecherin, spielte in Stücken von Max Reinhardt und Frank Wedekind sowie Stummfilmen. In erster Ehre verheiratet mit Eugen Spiro. 1910–1926 Ehe mit Paul Cassirer, welcher nach der Scheidung Selbstmord beging. Heirat mit dem Theaterdirektor Ludwig Katzenellenbogen. 1933 Flucht vor den Nationalsozialisten, zunächst in die Schweiz, später nach Zagreb. 1953 Rückkehr auf die deutschen Bühnen. Durieux galt als die meistportraitierte Frau ihrer Epoche und wurde u.a. von Auguste Renoir, Max Slevogt, Lovis Corinth, Franz von Stuck, Ernst Barlach, Oskar Kokoschka und Max Oppenheimer dargestellt. Sie erhielt für ihre Bühnen- und Filmarbeit die renommiertesten Auszeichnungen.

305

306

307

305 Hans Orlowski „Zwei Mädchen". 1920.

Hans Orlowski 1894 Insterburg/ Ostpreußen – 1967 Berlin

Farbholzschnitt auf bräunlichem Papier. Unter der Darstellung in Blei datiert und signiert „1920 Orlowski". U.li. bezeichnet „Selbsthanddruck 6".

Wohl WVZ Schwarzenberger 46.

Randbereiche leicht knickspurig.

Stk. 25,2 x 20 cm,
Bl. 45,2 x 31,4 cm. **600 €**

306 Hans Orlowski „Zwei Köpfe". 1920.

Farbholzschnitt auf dünnem Bütten. Unter der Dartsellung in Blei datiert und signiert „1920 Orlowski". U.li. bezeichnet „90/ Selbsthanddruck".

Wohl WVZ Schwarzenberger 63.

Blatt stockfleckig und mit mehreren Knickspuren. Randbereich knickspurig, gestauchte Ecken.

Stk. 25 x 20 cm,
Bl. 42 x 33 cm. **600 €**

307 Martin Erich Philipp (MEPH) „Silberfasane" / „Blaumeisen" / Else Staps, Buchfink und Eberesche. Um 1916.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden
Else Staps 20. Jh.

Farbholzschnitte auf Bütten, jeweils signiert. Im Stock monogrammiert „MEPH" bwz. „E. ST", eine Arbeit datiert. Jeweils in Blei li. signiert „M.E. Philipp" bzw. „E. Staps", eine Arbeit betitelt, eine weitere bezeichnet „Blatt 8".

„Silberfasane" sehr deutlich stockfleckig. Ein kleiner Materialverlust re.o. „Blaumeisen" mit einigen Knicken und Quetschfalten. „Buchfink und Eberesche" mit wenigen Knickspuren. Ein kleiner Materialverlust u.li. In den Ecken o. und u.re. Farbspuren (werkimmanent).

Stk. min. 22 x 25,7 cm,. Stk max. 22 x 30 cm,
Bl. max. 30 x 40,2 cm. **550 €**

308 Martin Erich Philipp (MEPH) „Pfefferfresser". 1924.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

Farbholzschnitt auf hauchdünnem Japan. *

Stk. 31 x 45 cm, Bl. 40 x 55 cm. **350 €**

Martin Erich Philipp (MEPH)
1887 Zwickau – 1978 Dresden

1904–1913 Studium an der Kunstgewerbeschule und der Kunstakademie Dresden. Seit 1913 freischaffender Künstler, bis 1933 und nach 1945 auf vielen Ausstellungen moderner Grafik vertreten. Berühmt wurde Philipp mit Illustrationen zeitgenössischer Literatur, erotischen Bildern und seinen Farbholzschnitten im Stil des Wiener Japonismus, oft mit Vogel- oder Blumendarstellungen. Zudem schuf er eine beachtliche Zahl Exlibris. Philipp orientierte sich an Stilrichtungen, die schon am Beginn seiner Schaffenszeit aus der Mode gekommen waren, wie dem Jugendstil und dem Japonismus. Sie verband er mit Perfektion und einer heiter-gelassenen Weltsicht. Zudem gilt Philipp als Meister der Linie, mit der er seinen Körpern einen ganz eigenen, sinnlichen Ausdruck zu geben vermochte.

308

Hans Orlowski 1894 Insterburg/Ostpreußen – 1967 Berlin

Deutscher Maler und Holzschneider. 1911–15 Studium an der Städtischen Kunstgewerbeschule Berlin-Charlottenburg bei Harold Bengen. Kriegsteilnahme im Ersten Weltkrieg. 1918 Teilnahme an der Berliner Secession. 1918–19 an der Staatlichen Kunstschule Berlin bei Philipp Franck. 1924 eine Studienreise nach Paris, wo er die expressionistische Kunst hinter sich ließ. Anschließend Tätigkeit an der Kunstgewerbeschule von 1922 bis 1945, wobei er 1931 zum Professor berufen wurde. Während des Nationalsozialismus galten einige seiner Werke als entartet und wurden zerstört. Dennoch durfte er weiterhin ausstellen. 1954 Kunstpreis für Graphik der Stadt Berlin.

309

310

311

312

313

309 Martin Erich Philipp (MEPH) „Gauklerstudien“ / „Schimpanse“ / „Trampeltier“ / „Trampeltier II“ / Sechs Exlibris und ein Neujahrsgruß. 1950er Jahre.

Radierungen und ein Holzschnitt. Jeweils im Stock monogrammiert „MEPH“ und unter dem Stock re. in Blei signiert „M.E. Philipp“. Zumeist li.u. betitelt. Die Exlibris zumeist signiert. „Gauklerstudien“ uind „Trampeltier“ im Passepartout.

Teils griffspurig, leichte Knickspuren bzw. Quetschfalten. „Trampeltier II“ leicht angeschmutzt.

Stk. min. 17,5 x 12 cm, Stk. max. 24,2 x 16,5 cm, Bl. max. 39,2 x 26,8 cm. **550 €**

310 Martin Pietzsch, Sechs Reiseskizzen von Florenz und Venedig. 1894.

Martin Pietzsch 1866 Blasewitz – 1961 Dresden

Sechs Aquarelle, Farb- und Bleistiftzeichnungen sowie eine lavierte Federzeichnung in Tusche. *

Max. ca. 47 x 28,5 cm, Ra. 53,3 x 18 cm. **280 €**

311 Martin Pietzsch, Elf Ansichten, überwiegend Loschwitz. 1930er-1950er Jahre.

Elf Aquarelle, Pastellkreide-, Grafit-, Farb- und Bleistiftzeichnungen. *

Ca. 40 x 30 cm. **250 €**

312 Richard Pietzsch, Vier männliche Akte / Handstudie / Studie Skelett. 1891–1892.

Richard Pietzsch 1872 Blasewitz – 1960 München

a) Sitzender männlicher Akt. Grafitzeichnung, signiert „Richard Pietzsch“ und datiert u.re., sowie bezeichnet „Concurrenz“. *

b) Stehender männlicher Akt. Kohlezeichnung. *

a) 42 x 26,5 cm, b) 44,5 x 23 cm, c) 29 x 37 cm, d) 43 x 19,5 cm, e) 31,5 x 17,7 cm, f) 36 cm x 22,5 cm. **180 €**

313 Richard Pietzsch, Vier männliche Aktstudien / Anatomische Studie. 1893.

Fünf Kohlezeichnungen. *

Ca. 50 x 35 cm. **150 €**

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

1883–89 Student an der Kunstakademie Dresden bei Leon Pohle und Ferdinand Pauwels, später deren Meisterschüler. Mit Freunden entdeckte er Goppeln bei Dresden als einen Ort des Malens und wird Teil der Gruppe „Goppelner Schule", welche sich der neuen Strömung der Freilichtmalerei in Deutschland anschloss. Zusammen mit Hans Unger zweijährige Italienreise. Anschließend Studium an der Académie Julian in Paris, wo er sich intensiv dem Aktzeichnen widmete. 1900 Auszeichnung auf der Weltausstellung in Paris sowie Medaille auf der Weltausstellung in Chicago und Goldmedaille zur Weltausstellung St. Louis. Nach seiner Studienzeit ließ er sich wieder in Dresden nieder und war u.a. Teil der Gruppe der Dresdener „Sezessionisten".

314 Max Pietschmann, Kartoffelernte im Dresdner Elbtal. Wohl 1920er Jahre.

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

Farbkreidezeichnung und Gouache über Bleistiftzeichnung auf bläulichem Maschinenbütten. Signiert „Max Pietschmann" u.re.

Provenienz: Dresdner Privatsammlung, Geschenk der Witwe des Künstlers Max Pietschmann.

Insgesamt technikbedingt leicht wellig sowie mit leichten Griffknicken, recto unscheinbar. Im weißen Rand umlaufend mit vereinzelten Feuchtefleckchen, Verfärbungen, an der o. Blattkante mit Resten einer unfachmännischen Montierung. Am li. Blattrand o.Mi. mit einem Einriss (ca. 1,5 cm). Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein, das u.re. ausgerissen. Verso die Blattkanten mit Resten einer weißen Klebemontierung.

35 x 60 cm. **3.500 €**

315

318

315 Joachim Ragoczy „Schlafende Katze“. 1930.

Joachim Ragoczy 1895 Bonn – 1975 Berlin

Holzschnitt auf Japan. U.re. in Blei signiert und datiert „Ragoczy 30“, u.li. betitelt.

WVZ Niemann 71, mit minimal abweichenden Maßangaben und abweichend datiert 1929.

Blatt knitterspurig. Die Ecke u.re. mit Feuchteschaden.

Stk. 21,7 x 27,8 cm, Bl. 27,7 x 43,3 cm. **800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

316 Camille Pissarro „Faneuses“. 1890.

Camille Pissarro 1830 Amerik. Jungferninseln – 1903 Paris

Radierung in Rotbraun auf Velin. *

Pl. 19,7 x 13,5 cm, Bl. 25,5 x 19,1 cm. **220 €**

316

317

Joachim Ragoczy 1895 Bonn – 1975 Berlin

Deutscher Graphiker, Zeichner und Maler. Studierte an der Lehranstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums bei Emil Orlik. Bis 1932 war Ragoczy sein Assistent und Privatsekretär. Anschließend verdiente er sich sein Geld als Auftragsmaler. 1942 erhielt er eine Festanstellung als Bibliothekar an der Berliner Kunsthochschule, wurde aber wegen Arbeitsmangel 1945 entlassen. Von da an arbeitete er als freischaffender Künstler, kam aber 1955 für seine Altersversorgung an seine alte Stelle als Bibliothekar an der Kunsthochschule Berlin zurück.

Irena Rüther-Rabinowicz 1900 Köln – 1979 Dresden

Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, ab 1919 erste weibliche Studentin der Kunstakademie Dresden. Dort studierte sie bei Otto Gußmann und geriet in den unmittelbaren Umkreis von Otto Dix. 1935 Malverbot.
Die Malerin gehört zu den wenigen Dresdner Künstlerinnen, die bleibende Spuren in ihrer Heimatstadt hinterlassen hat. Bedeutendes schuf sie vor allem in der Portraitmalerei.

Ferdinand Schmutzer 1870 Wien – 1928 ebenda

Studium der Malerei an der Kunstakademie Wien. Sein Urgroßvater war Gründer der „k.k. Kupferstecher-Academie“. Über das Medium der Radierung etablierte sich Schmutzer als Porträtist der Wiener Gesellschaft. 1901 Mitglied der Wiener Sezession. 1908 Berufung zum Professor an die Akademie der Bildenden Künste. Auf dem Feld der Radierung entwickelte er die gängigen Techniken auf innovative Weise weiter und experimentierte mit neuartigen Ätzverfahren und Nadeln.

317 Guido Paul Richter „Wachwitz“. Spätes 19. Jh./ Anfang 20. Jh.

Guido Paul Richter 1859 Dresden – 1941 ebenda

Grafitzeichnung, weiß gehöht, auf grauem Papier. *

37 x 23 cm,
Ra. 65 x 51,5 cm. **100 €**

318 Christian Rohlfs „Elias in der Wüste“ / Aloys Wach „Landschaft mit Frauen“. 1919.

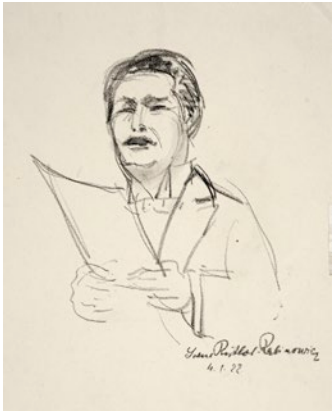
Christian Rohlfs 1849 Niendorf – 1938 Hagen

Zwei Holzschnitte auf Velin. *

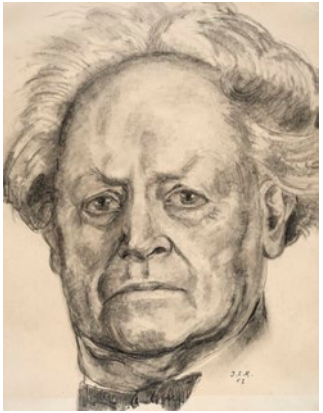
Stk. 14,8 x 11,7 cm, Bl. 29 x 21,5 cm/
Stk. 14,2 x 17,5 cm, Bl. 29 x 21,5 cm.
190 €

319

(319)



320



(320)

319 Ferdinand Schmutzer „Die Hirtenflöte“. 1912.

Ferdinand Schmutzer 1870 Wien – 1928 ebenda
Josef Hoffmann 1956 Wien – 1956 ebenda

Radierungen, davon acht ganzseitig, auf zweiseitig unbeschnittenem Bütten zu einem Text von Arthur Schnitzler. Die Radierungen jeweils re.u. in der Platte signiert „F. Schmutzer“. Exemplar 72 von 400 nummerierten Exemplaren. Herausgegeben in einer einmaligen Ausgabe vom Deutsch-Österreichischer Verlag, Wien, 1912. Druck Christoph Reißers Söhne, Wien. Im originalen grünen Maroquinband mit reicher Rücken- und Deckelvergoldung und Kopfgoldschnitt, ausgeführt nach einem Entwurf von Prof. Josef Hoffmann in der Wiener Werkstätte.

WVZ Weixgärtner 146–154.

Ausgestellt in: Kristine Oevermann (Hrsg.): Ferdinand Schmutzer. Wien, 1870 – 1928. Radierungen, Ausst. Kat. Galerie Oevermann, Frankfurt am Main, 14. Mai – 3. Juli 1982, Frankfurt am Main 1982, Nr. 53. „Bildnis des Dichters Arthur Schnitzler“.

Die Blatträndern etwas gebräunt. Einige Seiten mit minimalen Fleckchen. Einband mit unscheinbaren dunklen Fleckchen und sehr leichten Kratzspuren. Ecken mit kleinen Bestoßungen und minimalem Materialverlust.

Einband 16,5 x 11,2 cm. **600 €**

320 Irena Rüther-Rabinowicz, Porträt Friedrich Brodersen. 1922 / “Porträt Kurt Heynicke”. 1922 / “Martin Andersen-Nexø”. 1952 / Pferdekopf / Rückenakt / Mädchenkopf / Hubert Rüther Am Fenster / “Prozession” (2). Um 1942 / Plakatentwurf für den Katholischen Kunstdienst Dresden. 1. H. 20. Jh.

Irena Rüther-Rabinowicz 1900 Köln – 1979 Dresden

Vier Bleistiftzeichnungen / Rötelzeichnung / Farbstiftzeichnung / Pinselzeichnung in Tuschei / zwei Holzschnitte / Wasserfarbe über Blei. Zwei Arbeiten monogrammiert, zwei signiert, zwei datiert. Der Rückenakt verso mit einer weiteren Pinselzeichnung in Tusche mit der Darstellung eines weiblichen knienden Akt (angeschnitten).

Provenienz: Privatbesitz Dresden; aus dem Nachlass der Künstlerin.

Das Porträt des Sängers Friedrich Brodersen nahezu motivgleich abgebildet in:

Johannes Schmidt (Hrsg.): Jahrhundertzeugin. Die Malerin Irena Rüther-Rabinowicz. Dresden 2024. S. 102, KatNr. 5.

„Porträt Kurt Heynicke“, welches ihn während einer Lesung in der Galerie Emil Richter Dresden zeigt, publiziert in: Dresdner Woche, 1. Jg 1922, Heft 9, S. 11, sowie abgebildet in: Schmidt, Dresden 2024. S. 103, KatNr. 8.

„Martin Andersen-Nexø“ abgebildet ebenda, S. 112, KatNr. 23.

Teils gegilbt. Vereinzelt knickspurig und wellig. Einige Blätter atelier- und griffspurig. Leichte Anschmutzungen. Der Rückenakt sowie der Plakatentwurf mit Löchlein in den Ecken. „Bildnis Tauber“ mit Einrissen und Kleberesten einer alten Montierung.

Min. 16 x 11 cm, max. 56 x 41,4 cm. **600 €**

(320)

321

323

324

322

321 Horst Strempel „Arbeiterkopf". 1949.

Horst Strempel 1904 Beuthen/Schlesien – 1975 Berlin

Farbige Pastellkreidezeichnung auf Karton. Unsigniert. U.re. in Kugelschreiber nummeriert „272". Verso datiert, geringfügig abweichend maßbezeichnet und betitelt. Mehrfach von fremder Hand in Blei nummeriert, darunter die Werkverzeichnisangabe „750". WVZ Saure 750.

Ausgestellt in: Galerie Witzleben, Brandenburg, 2012.

Etwas aterlierspurig, mit unscheinbaren Randmängeln, punktuelle Materialeinschlüsse in der gesamten Bildfläche, ein Reißzwecklöchlein in der u.re. Ecke.

61 x 50 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

322 Horst Strempel „Schrotholzkirche in Beuthen". 1927.

Federzeichnung in Tusche auf leichtem Papier. *

29,3 x 23,4 cm. **200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

323 Horst Strempel „Paar am Fenster". 1941.

Bleistiftzeichnung auf glattem Velin. U.li. in Blei monogrammiert und datiert „St. 41" [korrigiert von „43"]. WVZ Saure 1351.

Wohl Vorarbeit für das Gemälde „Hoffnung", 1947, Öl auf Leinwand, 111 x 75 cm, WVZ Saure 218, abgebildet in: Gabriele Saure: Horst Strempel – im Labyrinth des Kalten Krieges – Gemälde, Zeichnungen, Druckgraphik in den Jahren 1945 bis 1953, Märkisches Museum, Berlin 1993, KatNr. 22.

Provenienz: Westdeusche Privatsammlung, erworben aus dem Nachlass des Künstlers.

Unscheinbar griffspurig mit winzigen Stockfleckchen. Ein dunkelbrauner Materialrückstand im o.re. Randbereich. Verso in den o. Ecken mit etwas größeren Flecken, recto nur leicht sichtbar.

32 x 23 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

324 Johann Slevogt, Betendes Mädchen. 1910.

Johann Slevogt 19./20.Jh.

Farbige Pastellkreidezeichnung, im Oval. *

Ra. 49 x 39 cm. **100 €**

Horst Strempel 1904 Beuthen/Schlesien – 1975 Berlin

Lehre zum Dekorationsmaler. Ab 1921 Besuch der Kunstakademie Breslau, Schüler von Otto Müller und Oskar Moll. Seit 1927 Studium bei Karl Hofer in Berlin. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen, 1933 Emigration nach Paris. 1945 Rückkehr nach Berlin, seit 1947 Dozent an der Kunstschule Berlin–Weißensee, 1949 Ernennung zum Professor. 1953 Übersiedlung nach West-Berlin.

325 Ida (Jenny) Teichmann
„Feierstunde". Vor 1917.

Ida (Jenny) Teichmann
1874 Frankfurt am Main – nach 1911

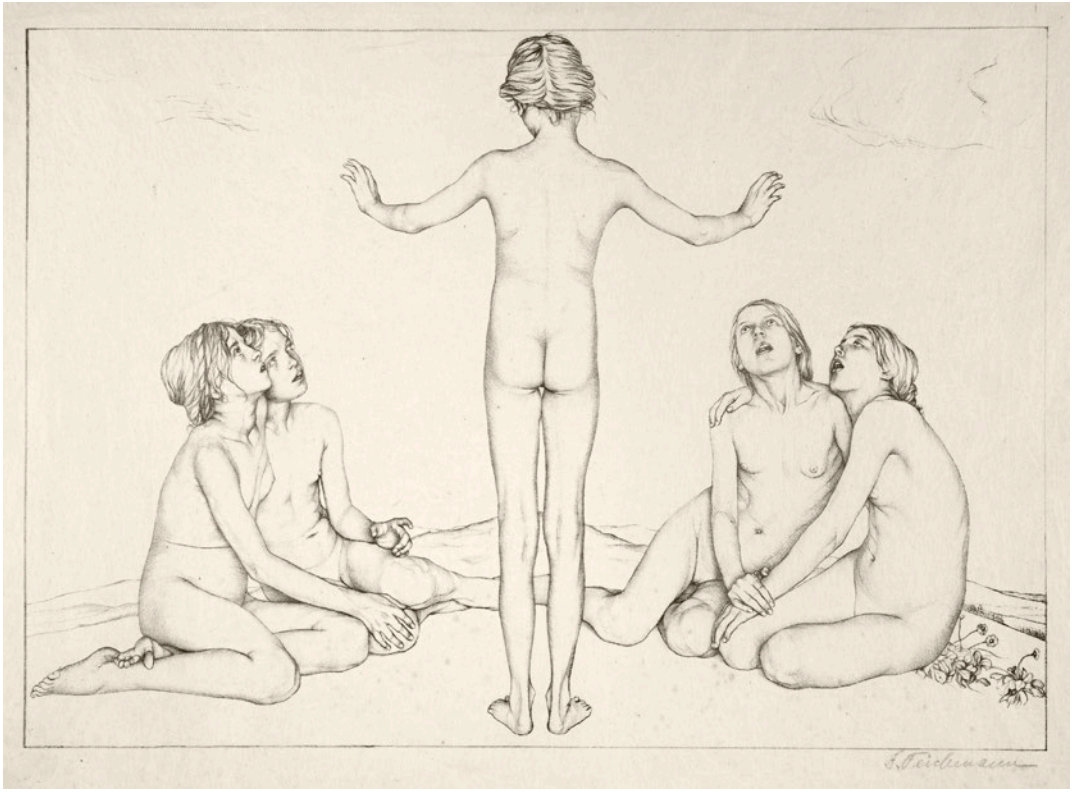
Lithografie auf hauchfeinem, chamoisfarbenen Japan. U.re. in Blei signiert „I. Teichmann".

Erschienen in: Die Schönheit – mit Bildern geschmückte Zeitschrift für Kunst und Leben. Illustrierte Monatsschrift. 14. Band. Dresden 1917. S. 123, publiziert unter dem Namen Jenny Teichmann.

Zur Motivik vgl. Carl Weichardt: Kreide-Zeichnungen von I. Teichmann. Erschienen in: Deutsche Kunst und Dekoration; 33 (1913/14), Jg. XVII, Heft 1, Darmstadt 1913, S. 432–434.

Insgesamt unscheinbar knitterspurig und wellig, der o. weiße Rand mit Knickspuren. Eine leichte, schräg verlaufende Knickspur oberhalb der li. Mädchengruppe. Die Blattkanten zum Teil etwas ungerade geschnitten, die u.re. Kante mit Schnittspuren und Materialverlust. Im Darstellungsbereich vereinzelt mit hellbräunlichen Fleckchen.

St. 27,2 x 38,7 cm,
Bl. 36,3 x 47,7 cm. **1.500 €**



Ida (Jenny) Teichmann 1874 Frankfurt am Main – nach 1911

1894–97 Schülerin von Julius Maria Jakob Welsch, frühe Konzentration auf die Malerei. Ansässig in Frankfurt am Main, Studienaufenthalte 1897–98 in England und 1902 in Italien. 1917/18 Beiträge für die Zeitschrift „Jugend". Mitglied des Deutschen Künstlerbundes Weimar. Seit 1911 widmete sich Teichmann fast ausschließlich der Grafik. Als besonders bemerkenswert gelten ihre zarten und allegorischen Mädchendarstellungen, die eine große Nähe zur Kunst der Nazarener und der Freikörperkultur der Lebensreformbewegung vermitteln. 1937/38 Ausstellungen im Münchner Glaspalast, auf der Großen Deutschen Kunstausstellung, Haus der Kunst, München und im Kupferstichkabinett Dresden. Ihre Werke befinden sich u.a. in öffentlichen Sammlungen von München und Breslau.

326

327

328

329

Karl Thylmann 1888 Darmstadt – 1916 Groß-Auheim (Main)

Maler, Radierer, Grafiker, Illustrator und Dichter. Betrieb kurzzeitig Architekturstudien. 1911 einjähriger Aufenthalt in Italien, interessierte sich besonders für die Kunst Dürers, Rembrandts, Runges und der italienischen Quattrocentisten. Bevorzugte Techniken für die Illustration waren Lithografie und Radierung, später auch Linolschnitt. Durch das Erlebnis des Ersten Weltkriegs wandte er sich stärker der religiösen Kunst zu. Thylmann starb an den Folgen einer Kriegsverletzung.

326 Karl Thylmann „Der Zauberer“ von N. Gogol. 1916.

Karl Thylmann 1888 Darmstadt – 1916 Groß-Auheim (Main)

Holzschnitte auf hauchdünnem, bräunlichen Papier. Unsigniert, posthume Abzüge von der Witwe des Künstlers Johanna Thylmann. Jeweils unter dem Stock bezeichnet „Orig. Lith. v. Karl Thylmann / JoThylmann“. 2. Fassung, gedruckt im Kurt Wolff Verlag, Leipzig, 1916 und 1917. Eine ertse Fassung der Folge erschien 1915 als Lithografien.

Lit.: Karl Thylmann. Illustration und Graphik. Ein Fragment. Ausstellung 14. März bis 8. April 1971, Galerie im Rahmhof. Frankfurt am Main. Frankfurt 1971. KatNr. 101.

Sehr selten.

Teilweise leicht wellig. Wenige Blätter mit kleinen Knickspuren in den Ecken. Ein Blatt mit kleinem Riss.

Stk. ca. 14,5 x 10 cm, Bl. ca. 23,4 x 17 cm. **500 €**

327 Karl Thylmann „Adagio sostenuto“. 1915.

Holzschnitt auf hauchdünnem Japan. *

Stk. 27,5 x 34,7 cm, Bl. 30 x 39,5 cm. Psp. 49,8 x 59,7 cm. **350 €**

328 Karl Thylmann „Presto agitato“. 1915.

Holzschnitt auf hauchdünnem Bütten. *

St. 29 x 38,4 cm, Bl. 33 x 44,4 cm, Psp. 50 x 59,8 cm. **350 €**

329 Karl Thylmann „Allegretto“. 1915.

Holzschnitt auf dünnem Japan. *

Stk. ca. 21,5 x 29 cm, Bl. 45 x 35 cm, Psp. 50 x 40 cm. **350 €**

330

331

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1888–93 Student im Malersaal des Königlichen Dresdner Hoftheaters. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Friedrich Preller d.J. und Heinrich Prell. 1897 wurde das erste Gemälde „Die Muse" von der Gemäldegalerie Neue Meister angekauft. 1897/98 Studium an der Académie Julian in Paris bei Tony Robert-Fleury und Jules-Joseph Lefebvre. 1899 hatte Unger einen eigenen Saal bei der Deutschen Kunstausstellung in Dresden. Mitglied des 1903 gegründeten „Deutschen Künstlerbundes", der „Goppelner Malerschule" und der „Dresdner Sezession". Nach 1906 Ernennung zum Professor. 1912 eigener Saal im neu eröffneten Bautzener Stadtmuseum. 1917 Teilnahme an der Ausstellung der Dresdner Kunstgenossenschaft. 1933 organisierte der Sächsische Kunstverein eine letzte große Ausstellung anlässlich seines 60. Geburtstags.

330 Herbert Tucholski „Certosa di Firenze". 1934.

Herbert Tucholski 1896 Konitz (heutiges Polen) – 1984 Berlin

Holzschnitt auf hauchdünnem Japan. *

Stk. 39,5 x 47,5 cm, Bl. 42,3 x 49,5 cm. **350 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

331 Jakob Steinhardt „Unterhaltung". 1923.

Jakob Steinhardt 1887 Zerkow – 1968 Naharija

Holzschnitt auf bräunlichem Papier. *

Stk. 40 x 50 cm, Bl. 50 x 70 cm. **350 €**

332 Hans Unger, Weiblicher Akt, die Arme über dem Kopf verschränkt. 1927.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Heliogravüre. *

Med. 58 x 45,3 cm, Bl. 64 x 50 cm, Ra. 67 x 53,2 cm. **350 €**

332

333

333 Albert Wigand „Sedan Place Nassau“. 1917.

Federzeichnung in Tusche, partiell laviert und weiß gehöht, auf leichtem, chamoisfarbenen „Chanson & Montgolfier Vidalon les Annonay“-Zeichenkarton. U.re. signiert „AWigand“. Verso in blauem Kugelschreiber datiert und betitelt bzw. ortsbezeichnet. Mit Annotationen in Blei.

WVZ Grüß-Wigand B-1917–1.

Provenienz: Westdeusche Privatsammlung, erworben aus dem Nachlass des Künstlers.

Ausgestellt in:

„Albert Wigand – Handzeichnungen“, Staatliche Kunstsammlungen, Güntzstraße, Dresden 1949.

„Albert Wigand „ Ausstellung zum 100.Geburtstag, Galerie Oben, Chemnitz 1990. Abgebildet im Katalog, S. 26.

„Edmund Kesting & Albert Wigand“, Galerie der Berliner Graphikpresse, Berlin 2010.

Leicht griff- und atelierspurig, mit sehr unscheinbaren Randmängeln. Eine Kratzspur im Baum o.re. Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess in den o. Ecken. Verso mit Montierungsresten.

23 x 32 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

334

334 Albert Wigand „Kanalgasse (Tabakecke)“. 1938.

Pinselzeichnung in Tusche und Kohle auf kräftigem Papier. U.li. in Blei signiert „Wigand“. Verso bezeichnet „Kanalgasse“. Im Passepartout.

WVZ Grüß-Wigand B-1938/11.

Randbereiche griffspurig. Verso atelierspurig und mit Resten alter Montierungen.

18,3 x 25,5 cm, Psp. 64,8 x 49,9 cm. **450 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei Woldemar Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formensprache aus.

335

336

337

335 Albert Wigand „Haus mit Erker, Park und Kirchturm – Striesener Platz, Dresden“. 1939.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Kohlestiftzeichnung auf grauem, leichten Karton. *

40,3 x 28,4 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

336 Albert Wigand „Buchdruckerei in Leuben“. 1937.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Pinsel- und Federzeichnung in schwarzer und bräunlicher Tusche auf gelblichem Papier. *

17 x 29,7 cm, Psp. 64,8 x 49,9 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

337 Albert Wigand „Hinter Zinnwald“. 1935.

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche auf bräunlichem Papier. *

18,9 x 28,7 cm, Psp. 64,8 x 49,9 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

338 Albert Wigand, Straßenansicht in Böhmen. Um 1940.

Aquarell und farbige Kreiden über Blei auf Zeichenkarton. U.re. in Blei signiert „Wigand". Verso bezeichnet „Zacher". Im Passepartout.

WVZ Grüß-Wigand B-1940/202.

Provenienz: Privatbesitz Hessen; Sammlung Elisabeth Obladen, Fronhausen / Lahn.

Technikbedingt etwas fingerspurig, die äußerste o. Blattkante mit einem waagerechten Falz, o.li.etwas unregelmäßig geschnitten. Verso atelierspurig.

24,9 x 35,2 cm. **1.500 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

339

339 Albert Wigand, Violette Blumen und rote Streifen auf Rosa. 1968.

Collage (verschiedene Papiere, Goldfolie, Bleistift, Kugelschreiber, Aquarell- und Deckfarben) auf rosafarbenem Karton. Verso signiert und datiert „Wigand 68“. Nahezu vollflächig und freigestellt im Passepartout montiert.

Die Arbeit wird in den Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand aufgenommen.

Vgl. die in Bildträger und Material ähnliche Collage „Blaue Punkte auf Schwarz“, 1968, WVZ Grüß-Wigand C-1968/28.

Kleinere Stauchungen am u. Rand.

14,8 x 8,5 cm. **600 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

340

340 Albert Wigand „Balken auf Rotbraun“. 1969.

Collage (verschiedene Stoffe, Wellpappe und Faserstift). Verso signiert und datiert „Wigand 69“. Im Passepartout.

WVZ Grüß-Wigand C-1969 / 8.

Minimal berieben.

14,2 x 7,5 cm. **500 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

341

341 Albert Wigand „VV Freiberg“. 1977.

Collage (verschiedene Papiere, Aquarellfarbe und Karton). Verso in Blei signiert und ausführlich datiert „Wigand 2.7.1977“. Im Passepartout.

WVZ Grüß-Wigand C-1977 / 3.

Kleine Knick- und Stauchspuren in den Ecken.

16 x 7,6 cm. **500 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

342 Paul Wilhelm, Wintersonne (Moritzburg?). Um 1945/1950.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Aquarell auf gelblichem Aquarellpapier. U.re. in Tusche signiert „P. Wilhelm“. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Insgesamt etwas gebräunt. Der o.li. Blattrand mit einem winzigen Einriss (ca. 0,5 cm). Unscheinbare Knickspur in der u.re. Ecke. Mit vereinzelten kleinen Bereibungen im Himmel, der Baumkrone sowie der Schneefläche u.li.

29,5 x 41 cm. **1.500 €**

343 Paul Wilhelm, Im Garten. Wohl 1910er/1920er Jahre.

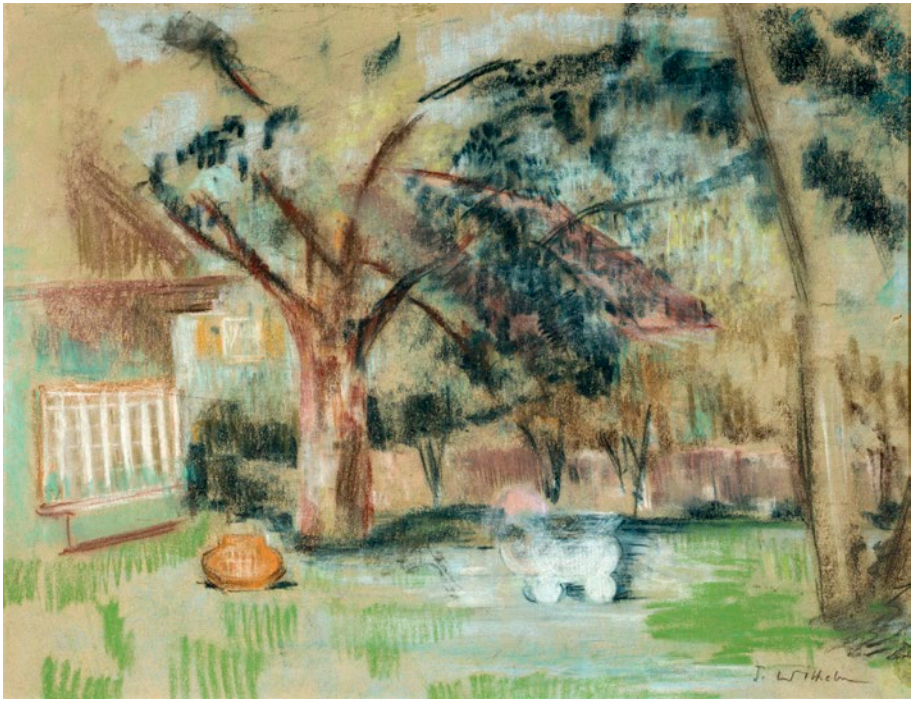
Farbige Pastellkreidezeichnung auf chamoisfarbenem Papier. U.re. in Blei signiert „P. Wilhelm“. Fest im Passepartout montiert.

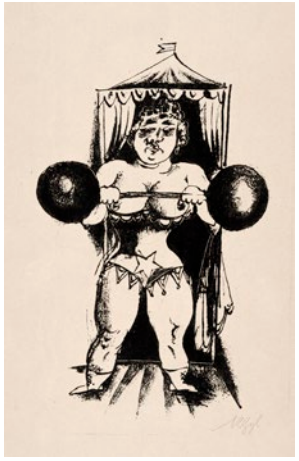
Zwei kleine Läsionen im Bereich re.Mi. Eine kleine Kratzspur Mi.

38,5 x 49,5 cm. **850 €**

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden bei Paul Hermann Naumann. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1919 Heirat mit der wohlhabenden Amerikanerin Marion Eleonore, geb. Lane, deren Abbild sich seitdem in vielen seiner Werke wiederfinden lässt. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.





345

346

347

348

344

344 Johannes Wüsten „Der schmale Weg“ / „Schwejk“. 1932/1934.

Johannes Wüsten 1896 Heidelberg – 1943 Brandenburg a.d. Havel

Zwei Kupferstiche auf weichem Papier. *

Pl. 27,7 x 20 cm, Bl. 39,7 x 29 cm. **280 €**

345 Richard Ziegler, Gewichtheberin. Wohl späte 1920er Jahre.

Richard Ziegler 1891 Pforzheim – 1992 ebenda

Lithografie auf krätigem Japan. *

St. 34 x 23 cm, Bl. 50,1 x 37,6 cm. **300 €**

346 Richard Ziegler, Auf dem Altan. Um 1920.

Kohlestiftzeichnung auf gelblichem Papier. U.re. in Blei monogrammiert „RZ“. Verso wohl von fremder Hand künstler- und technikbezeichnet (fälschlicherweise „Litho Probedruck“) sowie datiert.

Leicht griifspurig. O.Mi. leicht wellig.

30,7 x 23,1 cm. **500 €**

347 Richard Ziegler, In der Stadt. Um 1920.

Kohlestiftzeichnung auf gelblichem Papier. U.li. ligiert monogrammiert „RZ“. Verso wohl von fremder Hand künstler- und technikbezeichnet sowie datiert.

Die Randbereiche leicht griffspurig.

30,5 x 23 cm. **600 €**

348 Richard Ziegler, Junges Paar. Um 1923.

Kohlestiftzeichnung auf kräftigem, gelblichen Papier. U.re. ligiert monogrammiert „RZ“. Verso wohl von fremder Hand künstler- und technikbezeichnet sowie datiert.

Minimal stockfleckig und leicht greifspurig. Verso atelierspurig.

31,5 x 23,5 cm. **500 €**

Richard Ziegler 1891 Pforzheim – 1992 ebenda

Pseudonyme Jean Georg Vincent, Robert Ziller. Maler, Zeichner und Grafiker.
Zunächst Studium der Germanistik. Teilnahme am Ersten Weltkrieg, 1919 in Heidelberg Promotionsabschluss in Germanistik. In der Folge künstlerische Laufbahn als Autodidakt. 1925 Übersiedlung nach Berlin, dort Beteiligung an den Ausstellungen der Novembergruppe. 1925 Heirat der Mathilde Rosenthal, einer Verwandten Max Liebermanns. 1928 Scheidung. Ende 1932 Emigration mit seiner jüdischen Verlobten und späteren zweiten Ehefrau Edith Lendt nach Jugoslawien, dort wohnhaft bis 1937, hauptsächlich auf der süddalmatinischen Insel Korcula. In dieser Lebensphase schuf Ziegler drei antifaschistische Zeichenmappen. 1937 Übersiedlung nach England, 1938 Heirat der Edith Lendt. Wirkte unter dem Pseudonym Robert Ziller als Pressezeichner und Buchillustrator u.a. für „Die Zeitung“, „Die Auslese“, „Liliput“ und „Picture Post“ in London. Seinen Lebensabend verbrachte Ziegler in Pforzheim. 1982 Gründung der Richard-Ziegler-Stiftung in Calw, der er eine große Anzahl seiner Werke vermachte.

349

350

351

349 Richard Ziegler, Stadt am Fluss / Kampfszene am Flussufer / Paar am Meer / Badende / Kampf gegen das Ungeheuer / Zwei Kampfszenen. Um 1923.

Sieben Lithografien, teils in Tusche überarbeitet. *

Bl. min. 22,5 x 30,5 cm, Bl. max. 50 x 40 cm. **350 €**

350 Richard Ziegler, Tänzerin und Geiger. 1926.

Lithografie auf Japan. *

St. 28 x 20 cm, Bl. 29,5 x 22,5 cm. **350 €**

351 Richard Ziegler, Kokotte. 1927.

Lithografie auf kräftigem Bütten. *

St. 47,7 x 34 cm, Bl. 62 x 45,5 cm. **350 €**

352 Richard Ziegler „Don Pankrazios Liebesgarten". Um 1925.

Lithografien auf feinem Japanbütten. Auf der letzten Seite in Blei von fremder Hand bezeichnet „Richard Ziegler Probedrucke". Im originalen Umschlag mit Titellithografie auf Japanbütten, darauf vorderseitig in Blei monogrammiert „RZ".

Selten.

Leicht stockfleckig. Die Ränder vereinzelt mit kleinen Knickspuren.

St. je ca. 20 x 14 cm, Bl. je 31 x 24 cm. **750 €**

352

353

(353)

Franz Joseph I. 1830 Schloss Schönbrunn – 1916 ebenda

Aus dem Haus Habsburg-Lothringen. Ab 1848 bis zu seinem Tod 1916 Kaiser von Österreich, Apostolischer König von Ungarn und König von Böhmen. Nach der Märzrevolution 1848 trat der vorige Kaiser Ferdinand I. zurück und sein Neffe übernahm die Regierung. 1854 Heirat mit Elisabeth von Österreich-Ungarn, auch bekannt als Kaiserin Sissi. Mehrere militärische Niederlagen zwangen Franz Joseph dazu, das Kaisertum Österreich in die Doppelmonarchie Österreich-Ungarn umzuwandeln. Dennoch blieben die politischen Anspannungen bestehen und führten schließlich 1914 zur Ermordung des Thronfolgers Franz Ferdinand in Sarajevo, worauf die Kriegserklärung an Serbien folgte und letztendlich den Ersten Weltkrieg auslöste.

354 (354)

353 Adelsbrief Franz Joseph I. für Josef Noindl, Oberst des Ruhestandes. 1910.

Franz Joseph I. 1830 Schloss Schönbrunn – 1916 ebenda
Friedrich Junginger 1860 Petrovaradin, Jugoslawien – 1932 Wien

Original-Urkunde auf Pergament zur Erhebung von Josef Noindl in den Adelsstand von Franz Joseph I., Kaiser von Österreich, 4 Bl. mit Seidenhemdchen. Frontispiz mit Wappen, Herrscherporträt und Golddekor, gold- und silbergehöhte Kalligraphie. Die einzelnen Seiten mit Zierahmung. Mit einer ganzseitigen Wappendarstellung in Gouache, gold- und eiweißgehöht, von Friedrich Junginger. Eigenhändige Unterschriften in blaugrauer Tinte von Kaiser Franz Joseph I., dem Minister des Innern Guido Freiherr von Haerdtl (1859 Wien – 1928 ebenda) sowie dem Ministerialrat Felix von Schmitt-Gasteiger (1865 Marburg an der Drau – 1932 Wien). Originales rotes Wachssiegel Franz Joseph I. in Messingkapsel an goldfarbener Kordel. Ausgestellt in Wien am 08. Juni 1910. Im originalen, roten Samteinband mit goldgewirkter Kordelbindung, mit goldgeprägtem Wappen auf dem Vorderdeckel, Seidenmoirée-Vorsätze.

Pergament-Blätter im Randbereich leicht angebräunt. Einband leicht berieben. Ohne die originale Kassette.

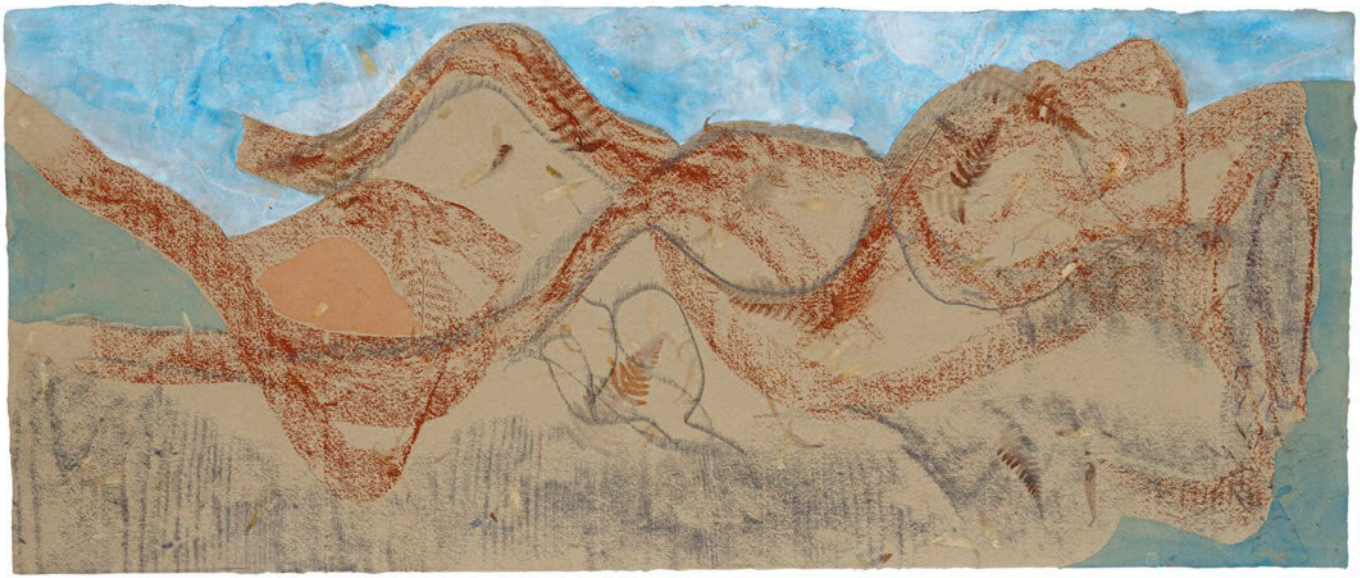
Einband 38 x 29 cm. **850 €**

354 Verschiedene Künstler, Sieben Druckgrafiken und zwei Zeichnungen. Überwiegend 1. H. 20. Jh.

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort
Karl Hofer 1878 Karlsruhe – 1955 Berlin
Willy Jaeckel 1888 Breslau – 1944 Berlin
Bernhard Klein 1888 Hamburg – 1967 Berlin
Hans Kuhn 1905 Baden-Baden – 1991 ebenda (?)
Ernst Oppler 1867 Hannover – 1929 Berlin
Alfred Partikel 1888 Goldap/Ostpr. – 1946 Niehagen
Heinrich Witz 1924 Leipzig – 1997 Halle

Alle Arbeiten im Medium oder in Blei signiert oder monogrammiert, teilweise datiert. *

Min. 20,5 x 27,5 cm, max. 37,1 x 47,8 cm. **350 €**



Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Deutscher Lyriker, Maler und Grafiker. 1945–48 schriftstellerische Tätigkeit. Ab 1948 Studium an der Hochschule für Baukunst und Bildende Kunst Weimar bei H. Hoffmann-Lederer. Ab 1951 Ausstellungen in der Galerie Springer in Berlin. 1959 Teilnahme an der „documenta II" in Kassel. 1961 Erwerb einer Arbeit durch das Museum of Modern Art in New York. 1962–89 Atelier in Altenburg. 1966 Burda-Preis für Grafik in München. 1967 Preis der II. Internationale der Zeichnung in Darmstadt und im selben Jahr in Westberlin Will-Grohmann-Preis. Ab 1970 Mitglied der Akademien Westberlin und Nürnberg. 1974 schwere Augenerkrankung. 1977 Teilnahme an der „documenta VI" und Fellow of Cambridge. 1981 Retrospektive mit Werken 1949–1980 in der Galerie Oben in Chemnitz. 1987/88 umfangreiche Ausstellungen in Bremen, Tübingen, Hannover und Berlin (West). Altenbourg starb 1989 in Meißen an den Folgen eines Autounfalls. Da sich der Künstler konsequent der offiziellen Kunstpolitik der DDR widersetzte, wurde er bis in die 1980er Jahre in seinem Wirken durch Verbot und Schließung von Ausstellungen behindert. Erst zu seinem sechzigsten Geburtstag fanden Ausstellungen in Leipzig, Dresden und Berlin statt. Sein Werk umfasst über 3000 Zeichnungen und Gemälde, 1400 Grafiken, 80 Plastiken und 14 Bücher.

361 Gerhard Altenbourg, Tanz der Klüfte. Ohne Jahr.

Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Gouache, Aquarell, Grafitstift und Litho-Kreide auf braunem „Richard de Bas"-Handbütten „Papier à fleurs". Unsigniert. U.li. mit dem Trockenstempel des Künstlers versehen. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in einer breiten Berliner Leiste gerahmt.

WVZ Janda 90 / N 140.

Ausgestellt in: Gerhard Altenbourg – Grafik und Zeichnung. Galerie Profil, Weimar, 20. März – 6. Mai 2004.

Der o. und re. Randbereich technikbedingt wellig.

27,5 x 65,3 cm, Ra. 61 x 104 cm. **5.800 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

362

362 Gerhard Altenbourg „Er“. 1949.

Lithografie. Unsigniert. Exemplar des Druckers Arno Fehringer. Verso mit der unvollständigen Lithografie von Otto Carius mit der Darstellung der Maxhütte in Unterwellenborn bei Pößneck, Thüringen.

WVZ Janda L 7.

Selten.

Zur Darstellung existiert die mündliche Mitteilung Gerhard Altenbourgs aus den frühen 1970er Jahren „Ein Mann, nur aus Nervenfasersträngen bestehend, Zustand der Nervenerregung“ (vgl. WVZ Janda Bd. I, S. 349).

Kaum sichtbar griffspurig.

St. 31 x 14,5 cm, Bl. 43 x 31 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

363

363 Gerhard Altenbourg „Mit Käppi“ (oder „Das Wiehern der Zerstörung)“. 1949.

Lithografie auf dünnem Papier. Unsigniert. Exemplar des Druckers Arno Fehringer. Verso in Blei betitelt und mit einer Werkverzeichnisangabe versehen.

WVZ Janda L 6.

Selten.

Knitterspurig, partiell mit leichten Randläsionen. Die re. Blattkante mit Lichtrand und einem Einriss (Länge ca. 2,3 cm).

St. 30,5 x 20 cm, Bl. 43 x 30,8 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

364

364 Gerhard Altenbourg „Aufschweben, davon“. 1970.

Aquarell über Lithografie auf „Fabriano“-Bütten. U.li. in Blei signiert und datiert „Altenbourg 1970“ sowie u.re. betitelt und bezeichnet „Künstlerdruck 9/9“. Mit dem Blindstempel des Künstlers versehen. Verso mit einer Werkverzeichnisnotiz von fremder Hand. Freigestellt im Passepartout montiert.

WVZ Janda 70 / 47, Weiterarbeit von WVZ Janda L 149 „Künstlerdruck 9/9“ mit demselben Titel von 1970.

Technikbedingt etwas knitterspurig, eine winzige Stauchung am Blattrand u.li.

St. ca. 44 x 28 cm,
Bl. 47,6 x 32,6 cm. **950 – 1.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

365

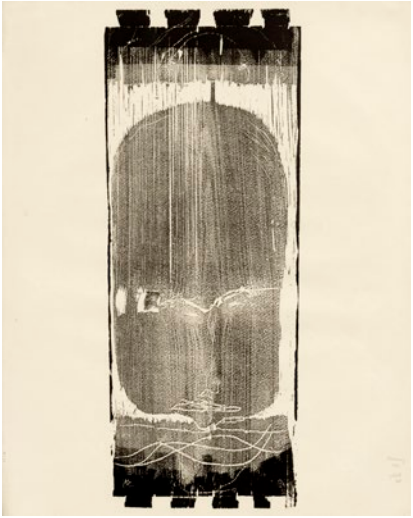
365 Gerhard Altenbourg „Halden“. 1973.

Holzschnitt auf „Zanders“-Bütten. U.li. in Blei signiert und datiert „Altenbourg 1973“ sowie u.re. betitelt und nummeriert „5/12“. Mit dem Blindstempel des Künstlers.

WVZ Janda H 161.

Unscheinbare Griffknicke. Der Blattrand leicht gewellt mit kleinsten, punktuellen Bereibungen.

Stk. 21 x 40 cm, Bl. 46,2 x 57,4 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



366

366 Gerhard Altenbourg „geblickt hat“. 1973.

Holzschnitt auf Bütten. U.re. in Blei signiert und datiert „Altenbourg 1973“ sowie betitelt, u.li. nummeriert „14/16“. Mit dem Blindstempel des Künstlers versehen. In einer silberfarbenen Leiste hinter Glas gerahmt.

WVZ Janda H 158 I. Zustand, 1 b (von II Zuständen)..

Selten.

Sehr unscheinbar wellig und griffspurig.

Stk. 47 x 19 cm, Bl. 49,5 x 39 cm,
Ra. 56,4 x 46,8 cm. **850 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

367

367 Gerhard Altenbourg „hortus amoenus“. 1973.

Farbholzschnitt auf dünnem „Spechthausen“-Bütten. U.Mi. in Blei signiert und datiert „Altenbourg 1973“, u.li. betitelt und u.re. bezeichnet „8/8 Künstlerdruck“. Mit dem Blindstempel des Künstlers versehen.

WVZ Janda H 165 / 2 (von 4).

Deutlich wellig, mit vereinzelten Griffspuren im Randbereich.

Stk. 24,5 x 43,5 cm, Bl. 42 x 60 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

368 Gerhard Altenbourg „Herzugerufen“. 1974.

Farbholzschnitt auf gelblichem „Fabriano“-Bütten. U.re. in Blei signiert und datiert „Altenbourg 1974“ sowie betitelt und bezeichnet „2 / 3 b Andruck“. Mit dem Blindstempel des Künstlers versehen. An vier Ecken fachmännisch auf säurefreien Untersatzkarton montiert.

WVZ Janda H 176 / 4 (von 4).

Kaum sichtbar griffspurig.

Stk. 32,5 x 37 cm, Bl. 40 x 48,8 cm, Unters. 43,2 x 52 cm.
600 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

368

369

369 Gerhard Altenbourg „Jugendfreuden Faxen Farcen Wunder“. 1975.

Aquarell über Bleistift auf „Fabriano“-Bütten. U.li. in Blei signiert und datiert „Altenbourg 1975“ sowie u.Mi. betitelt. Verso nochmals signiert und ausführlich datiert „Altenbourg 1975 / Januar“ sowie ergänzend betitelt. An den o. Ecken auf einem Untersatzkarton montiert.

WVZ Janda 75/10.

Leicht gegilbt, mit vereinzelten, winzigen Stockfleckchen. Verso gelöste Montierungsreste in den u. Ecken. Unters. lichtrandig.

26,2 x 10,5 cm, Unters. 29 x 15,3 cm. **700 – 800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

370

370 Walter Arnold „Am Wasser II“ / „Sitzende“ / „Dagmar mit Blumen“. 1965 / 1968/1974.

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden

Zwei Farbholzschnitte / Kaltnadelradierung, in Wasserfarbe laviert. *

Stk. 22,5 x 15 cm, Bl. 42 x 29,8 cm / Stk. 25,3 x 18 cm,
Bl. 30 x 21 cm / Pl. 16,8 x 12 cm, Bl. 22 x 15,5cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

371 Gerhard Altenbourg „Gross der Bruder, er grient; Kohlstrünkchen aber schaut aus nach G.“. 1988.

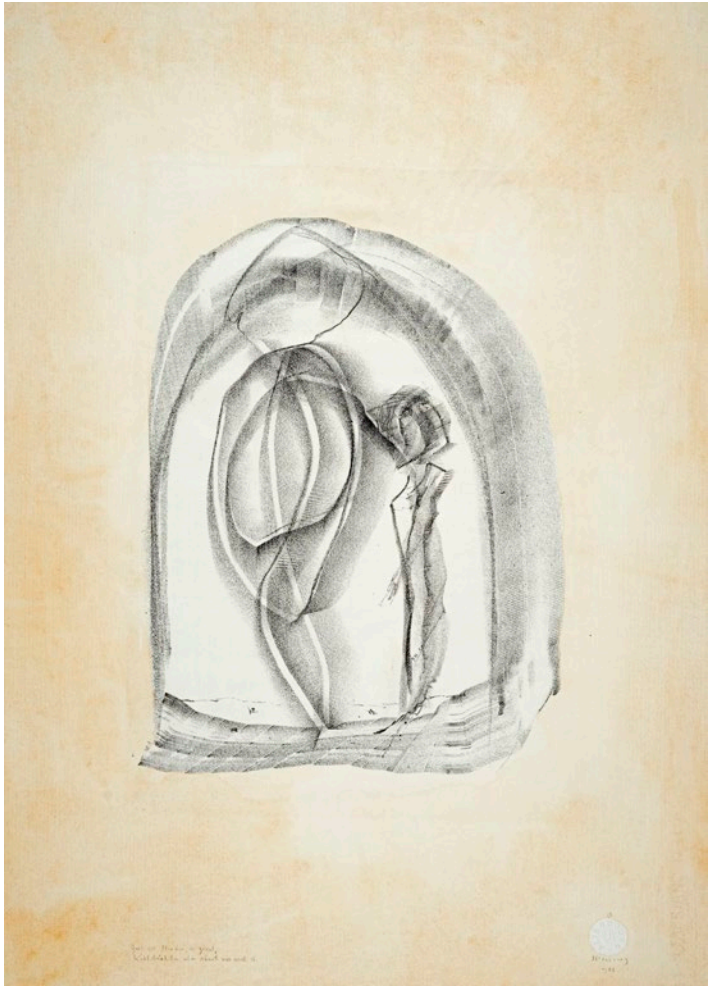
Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Aquarell üner Lithografie auf „Fabriano“-Bütten. U.re in Blei signiert und datiert „Altenbourg 1988“ sowie monogrammiert und bezeichnet „Probe 2/2“, u.re. betitelt. Mit dem Blindstempel des Künstlers versehen.

WVZ Janda L 176 B. 1. (von B. 4.).

Unscheinbar griffspurig, im Druckbereich technikbedingt leicht wellig.

St. 36 x 28 cm, Bl. 66,5 x 49 cm. **950 – 1.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



371

372

373

374

372 Annemarie Balden-Wolff, Komposition in Rot. 1960.

Annemarie Balden-Wolff 1911 Rüstringen – 1970 Dresden

Collage (verschiedene Papiere) und Federzeichnung in Tusche auf Karton. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, darauf u.re. in Blei signiert und datiert „A.B. Wolff 60".

Punktuell minimal berieben.

20,5 x 26,5 cm, Unters. 41,4 x 36,8 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

373 Annemarie Balden-Wolff, Rote Vogelformen auf blau-grün-weißem Grund. 1961.

Collage auf festem Papier. *

18 x 29,5 cm, Unters. 23,8 x 50 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

374 Annemarie Balden-Wolff, Waldinneres. 1965.

Lackfarbe auf Papier. *

14,4 x 13,2 cm, Ra. 25,7 x 21,4 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Annemarie Balden-Wolff 1911 Rüstringen – 1970 Dresden

Studium an der Fachschule für Textil- und Bekleidungsindustrie. 1933 emigrierte sie nach Prag, wo sie 1937 dem „Oskar Kokoschka Bund" beitrat. 1939 floh sie mit Theo Balden nach London, wo erste Wandteppich-Applikationen entstanden. 1947 kehrte sie nach Deutschland zurück und führte diese Arbeiten weiter.

Georg Baselitz 1938 Deutschbaselitz – lebt in Derneburg

Eigentlich Hans-Georg Kern. Deutsch-österreichischer Maler. 1956 Studium der Malerei an der Ost-Berliner Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Berlin-Weißensee. Wegen „gesellschaftspolitischer Unreife" von der Schule verwiesen, wechselte er 1956 auf die West-Berliner Hochschule der Bildenden Künste. Auseinandersetzung mit der Kunst von Wassily Kandinsky und Kasimir Malewitsch. Reisen nach Paris und Amsterdam. 1961 schuf er den Künstlernamen Georg Baselitz nach seinem Geburtsort. Seine Werke sorgten mehrfach für Aufregung und Skandale, da er sich gegen bestehende gesellschaftliche Normen stellte. Seit 1969 sind seine Motive auf den Kopf gestellt, was heute als sein Markenzeichen gilt. 1977 Berufung an die Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe. 1983–88 Professur an der Hochschule der Bildenden Künste in Berlin. Gestaltete 1980 den deutschen Pavillon der Biennale in Venedig, Teilnahme an der documenta VII. 2004 erhielt er den „Nobelpreis der Künste".

375 Georg Baselitz „Porträt 1938 III". 1998.

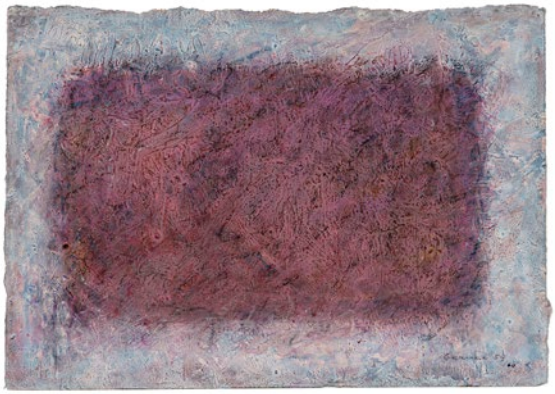
Georg Baselitz 1938 Deutschbaselitz – lebt in Derneburg

Farblithografie auf kräftigem Bütten. U.re. in Blei signiert und datiert „Baselitz 98", u.li. nummeriert „5/20". Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in einer hochwertigen Weißgoldleiste gerahmt.

Nicht mehr im WVZ Jahn.

Die Randbereiche vereinzelt etwas griff- und knickspurig, eine deutlichere Knickspur am Blattrand u.li. Die Blattecken mit leichten Knickspuren. Ein kleiner Einriss o.li. (ca. 1,5 cm).

St. 66,5 x 50 cm, Bl. 74,5 x 57 cm,
Ra. 105 x 86,8 cm. **3.500 – 4.000 €**



376

377

378

Bernd Berner
1930 Hamburg – 2002 Stuttgart

Ausbildung zum Lithografen von 1949–1951 in Hamburg. Umzug nach Stuttgart. Erste autodidaktische künstlerische Arbeiten im Zusammenhang mit Kontakten zu Willi Baumeister und Fernand Léger. 1958 Kunstpreis der Jugend Stuttgarts. Ab 1960 Ausstellungen in Europa und den USA. Mitbegründer der 1965 gegründeten Gruppe SYN. Neben seiner künstlerischen Arbeit, lehrt er zudem von 1971–1994 an der Fachhochschule für Gestaltung in Pforzheim Malerei.

379

Johannes Beutner
1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

1903–05 Zeichenunterricht bei Richard Müller in Loschwitz. 1905–06 Besuch der Kunstakademie bei Robert Sterl. Danach Lehre und Tätigkeit als Farbenätzer und Chemograf, zugleich Radrennamateur. 1915–18 Soldat. 1920–24 wieder an der Kunstakademie bei Otto Hettner, später Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1932 im Künstlerkreis „Die aufrechten Sieben", freischaffend. 1936 als „entartet" angeprangert. Arbeit als Reisevertreter, Reklamemaler, Dreher und Werkzeugmacher. 1945 Verlust des Ateliers mit fast allen Arbeiten. 1951–57 beim Aufbau von Dresden und Berlin künstlerisch tätig.

376 Bernd Berner, Komposition (Flächenraum). 1959/1960.

Bernd Berner 1930 Hamburg – 2002 Stuttgart

Mischtechnik auf Karton. U.re. in Blei signiert „Berner" und zweifach datiert „59/60". Freigestellt im Passepartout hinter Glas in einer schmalen, braunsilbernen Grafikleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Berner (online), vgl. jedoch motivisch WVZ Berner 0581.

Blattkanten unregelmäßig.

21,4 x 31 cm, Ra. 39,2 x 47,5 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

377 Johannes Beutner, Sitzender weiblicher Rückenakt (Hilda), 1949.

Johannes Beutner
1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

Federzeichnung in Tusche, aquarelliert, auf gelblichem Papier. Ligiert monogrammiert und datiert „JB 49" u.re. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Unscheinbar stockfleckig. In den Randbereichen minimal knickspurig.

46,3 x 34,5 cm, Ra. 75 x 55 cm. **500 €**

378 Christa Böhme, Stillleben am Fenster. 1980.

Christa Böhme 1940 Berlin – 1991 ebenda

Aquarell auf bräunlicher Malpappe. Verso signiert und datiert „C. Böhme 1980". Hinter Glas in einem einfachen Holzrahmen gerahmt.

O.re. ein Klebstoffrest. Randbereiche mit kleinen Stauchungen und Quetschfalten. Verso Wasserflecken im u. Bereich.

80 x 59,5 cm, Ra. 82,7 x 62,9 cm. **500 €**

379 Lothar Böhme, Stilleben. Wohl 1980er Jahre.

Lothar Böhme 1938 Berlin

Mischtechnik auf kräftigem Papier. U.li. in Blei signiert „L. Böhme". Hinter Glas gerahmt.

Blatt im u. Bereich leicht fleckig. Vereinzelt unscheinbare Fleckchen.

51 x 70 cm, Ra. 57 x 77,5 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Christa Böhme 1940 Berlin – 1991 ebenda

1958–61 Studium der Grafik an der Meisterschule für das Kunsthandwerk in Berlin-Charlottenburg. 1961–63 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule der Künste in West-Berlin. 1964 Übersiedelung nach Ost-Berlin und Heirat mit Lothar Böhme. 1966 Mitglied im Verband der Bildenden Künstler der DDR. 1977–80 Meisterschülerin bei Wilhelm Schmied an der Akademie der Künste. 1980 Lehrauftrag an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Mehrere Reisen innerhalb Deutschlands und nach Russland. Die Künstlerin starb durch Suizid.

380 Lothar Böhme, Liegender weiblicher Akt. Wohl 1980er/1990er Jahre.

Mischtechnik auf Papier. Unsigniert. Hinter Glas gerahmt.

Drei größere Flecken im u.re. Bereich sowie leichte Anschmutzungen in den Randbereichen.

65 x 49 cm, Ra. 76,5 x 60,5 cm. **550 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

381 Joachim Böttcher, Komposition in Blau, Gelb und Grau / Komposition in Gelb, Grün und Türkis / Kubischer Raum. 1991/ 1991/2009.

Joachim Böttcher
1946 Oberdorla (Thüringen) – lebt in Berlin

Zwei Farbserigrafien / Lithografie auf Bütten. *

Bl. max. ca. 60 x 74,5 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

382 Dietrich Burger „Parkfestspiele" / „Eisläufer" / „Aufbruch" / „Zu Neujahr ‚14" / „Sammler" / Kleiner Artist. 1976– 2016.

Dietrich Burger
1935 Bad Frankenhausen – lebt in Roda bei Leipzig

Lithografie / fünf Radierungen. *

Bl. max. 39,5 x 50,8 cm. **240 €**

383 Heinrich Burkhardt, Berglandschaft / Bei Jachymov, Tschechien / Parklandschaft / Bei Zakopane, Polen / Rochsburg / Bäume. 1976– 1977.

Heinrich Burkhardt
1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Sechs Kugelschreiberzeichnungen, vereinzelt mit Farb- und Faserstift überarbeitet, auf verschiedenen Papieren. *

Je ca. 16,5 x 12,5 cm. **240 €**

Lothar Böhme 1938 Berlin

1957–1961 Studium an der Werkkunstschule Berlin-Charlottenburg, Abbruch des Studiums aufgrund des Mauerbaus in Berlin. Nach langer kulturpolitischer Ablehnung folgen 1976 erste Ausstellungen. Seit 1981 freischaffend.

381

382

383

380

384

(384)

(384)

Heinrich Burkhardt
1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Lithografenlehre. Danach Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Otto Gussmann u. Georg Lührig. Studienreisen nach Österreich und Holland. Ab 1950 Dozent an der Meisterschule für Grafik in Berlin.

Marc Chagall 1887 Witebsk – 1985 Paul de Vence

1906 Lehre beim Maler Jehuda Pen in Witebsk. 1907 Kaiserliche Kunstakademie Petersburg, 1908 Wechsel zur Kunstschule Zwanzerou. 1910 Parisaufenthalt. 1926 erste Ausstellung in New York. 1941 Exil nach New York, 1948 endgültige Niederlassung in Frankreich. Seit 1964 Gestaltung von Glasfenstern. Ehrendoktor der Universität Notre-Dame. 1967 viele große Ausstellungen anlässlich seines 80. Geburtstages.

385

386

Hans Christoph 1901 Dresden – 1992 ebenda

Studierte in Dresden bei Karl Rade und lernte dort Carl Lohse kennen. Ab 1927 arbeitete er als freischaffender Künstler in Dresden. Christoph hatte engen Kontakt zur Gruppe „1919" und war seit 1929 Mitglied der „Dresdener Sezession". Zur Zeit der Nationalsozialisten kaum Ausstellungen. Von 1941–45 Kriegsdienst. Danach wieder auf zahlreichen Ausstellungen vertreten. Heirat mit Erna Lincke. Von 1949–55 Dozent an der Kunstakademie in Dresden. 1991 erste umfangreiche Museumsausstellung anlässlich des 90. Geburtstages in den Brandenburgischen Kunstsammlungen Cottbus. 2001 Gedächtnisausstellung zum 100. Geburtstag in der Städtischen Galerie Dresden und „galerie am blauen wunder".

385 Marc Chagall (nach) „La Dormeuse aux fleurs". 1988.

Marc Chagall 1887 Witebsk – 1985 Paul de Vence

Gicléedruck auf chamoisfarbenem Papier. *

Med. 74 x 57,3 cm, Ra. 102 x 77 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

386 Marc Chagall (nach) „Fleur du Parc". 1988.

Offsetfarblithografie auf chamoisfarbenem Papier. *

Med. 56,5 x 74,5 cm, Ra. 82 x 96 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

384 Heinrich Burkhardt, Bauernpaar im Gespräch / Promenade / Strand von Bad Saarow / Dorf hinter Bäumen / Sommerliches Waldinneres. 1946 / 1966 / 1973 / 1977/1980.

Vier Aquarelle / Farbstiftzeichnung auf verschiedenen Papieren. Jeweils signiert „Burkhardt", datiert und vereinzelt mit einer persönlichen Widmung bezeichnet. Alle Arbeiten im Passepartout.

Minimal atelierspurig, mit kleinesten Stauchungen und Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess.

Max. 32 x 24 cm. **400 €**

387 Hans Christoph „Blumen am Fenster I". 1948.

Hans Christoph 1901 Dresden – 1992 ebenda

Aquarell auf Velin. O.li. signiert „Christoph". Verso nochmals in Blei signiert „Hans Christoph", bezeichnet „Dresden", betitelt und mit der Werknummer versehen.

Werkliste Masky 248a.

Provenienz: Westdeusche Privatsammlung, erworben aus dem Nachlass des Künstlers.

Sehr unscheinbare Bereibungen und Kratzspuren in der Bildfläche. Verso atelierspurig mit Montierungsresten in den Ecken.

51,3 x 37,9 cm. **600 €**

388 Hans Christoph „Erinnerungen an meine Kindheit – Steinigtwolmsdorf". Um 1950.

Federzeichnung in Tusche, partiell laviert, auf kräftigem Papier. Unsigniert. Verso in Blei betitelt und ortsbezeichnet.

Nicht in der Werkliste Masky.

Provenienz: Westdeusche Privatsammlung, erworben aus dem Nachlass des Künstlers.

Kleinste Stauchungen im Randbereich. Verso mit Montierungsresten in den o. Ecken.

25,1 x 37,4 cm. **500 €**

388

390

387

389

389 Hans Christoph, Landschaft. 1965.

Collage (farbige Papiere) auf Karton. U.re. in Blei signiert „Christoph“ und li. mit der Werknummer versehen. Verso nochmals nummeriert.

Werkliste Masky 62f, dort abweichend verzeichnet als „Schiff-ähnliche Form“.

Provenienz: Westdeusche Privatsammlung, erworben aus dem Nachlass des Künstlers.

Leicht angeschmutzt und minimal wellig. Verso mit Montierungsresten in den o. Ecken.

36,6 x 23,4 cm. **600 €**

390 Hans Christoph, Schwarze Gestik auf hellem Grund. 1974.

Mischtechnik (Flüssigkleber und Keilitzfarbe) auf Karton. U.re. in Blei signiert „Christoph“, u.li. datiert und mit der Werknummer versehen. Verso nochmals nummeriert.

Werkliste Masky VIII e 74.

Provenienz: Westdeusche Privatsammlung, erworben aus dem Nachlass des Künstlers.

Etwas atelierspurig, eine winzige Stauchung in der u.re. Ecke.

30,4 x 44,6 cm. **600 €**

391

392

393

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt. Selbststudium der Kabbala und Auseinandersetzung mit den Schriften Rudolf Steiners, Ernst Blochs, Novalis', Jacob Böhmes, Spinozas und Paracelsus'. 1945–48 Lehre als Einzelhandelskaufmann / Kunsthändler an der Städtischen Handelsschule in Annaberg. Ab 1951 Verfassen experimenteller Texte (Lautstudien und Klanggebilde), im Jahr darauf Erkrankung an Tuberkulose. Claus stand unter anderem in Kontakt zu Ernst Bloch, Michel Leiris, Raoul Hausmann, Franz Mon, avantgardistischen Künstlern in Europa und Albert Wigand. Zwischen 1958 und 1980 entstanden „Phasenmodelle", „Letternfelder", „Sprachblätter" und „Vibrationstexte". 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.

391 Carlfriedrich Claus, Ohne Tite / Ohne Titel / „Schweigen". 1990 / 1990/1968.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Serigrafien auf Transparentpapier, zweiseitig bedruckt, in einer Plexiglasaufhängung. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „C. Claus", datiert und betitelt. „Schweigen" bezeichnet „E.A." und „E-Druck 1990".

WVZ Werner / Juppe G 121 b (von d), G 122 b (von d) und G 138 a (von b), mit abweichender Angabe zu Papier und Signatur.

„Schweigen" entstand nach einer Zeichnung von 1968 (WVZ Werner Z 461).

Das erste Blatt mit sehr kleiner Kratzspur innerhalb der Darstellung Mi.re.

Med. 24 x 19 cm, Bl. 29,5 x 20,8 cm / Med. 21 x 19 cm, Bl. 29,3 x 20,9 cm / Med. 28 x 20cm,
Bl. 30,2 x 20,8 cm, Plexiglas je 31,8 x 21,2 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

392 Carlfriedrich Claus „Eulenspiegel-Reflex V" / „Eulenspiegel-Reflex R". 1974.

Klischeedrucke auf „Hahnemühle"-Bütten. Drucke nach 1989. Jeweils signiert „C. Claus" und betitelt. Verso jeweils mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft und der handschriftlichen Auswahlnummerierung „21/232".

Wohl WVZ Werner / Juppe G 15 IIb2 und IIc4.

Med. 20,7 x 14,5 cm, Bl. 31,7 x 24,6 cm. **400 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

393 Carlfriedrich Claus / Klaus Sobolewski „Dialoge II". 1988/1989.

Mappe mit 10 Doppelbögen mit jeweils fünf Lithografien von Carlfriedrich Claus und Klaus Sobolewski. Jeweils in Blei signiert und betitelt, die Arbeiten von Sobolewski ausführlich datiert. Mit jeweils fünf Sprachblättern beider Künstler auf Transparentfolie zu den Lithographien des jeweilig anderen Künstlers sowie ein Faltblatt mit zwei eingelegten Transparentfolien (Siebdrucke). Darauf Inhaltsangabe und typographische Zitate beider Künstler. Herausgegeben von Bernd und Regine Weise, Edition der Galerie Oben, Chemnitz. Nr. 27 von 60 arabisch nummerierten Exemplaren, Gesamtauflage 80 Exemplare. In der originalen Leinenklappmappe.

WVZ Werner / Juppe G 112–114, 1. Auflage (von 2).

Druckfrischer Zustand. Mappe mit leichten Gebrauchsspuren und mit einer kleinen Knickspur am u. Innenflügel.

St. je ca. 27,5 x 19,7 cm, Doppelbögen 39,8 x 55,5 cm,
Mappe 41 x 30 cm. **900 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

394 Carlfriedrich Claus „Work-Box“. 1955/1990.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

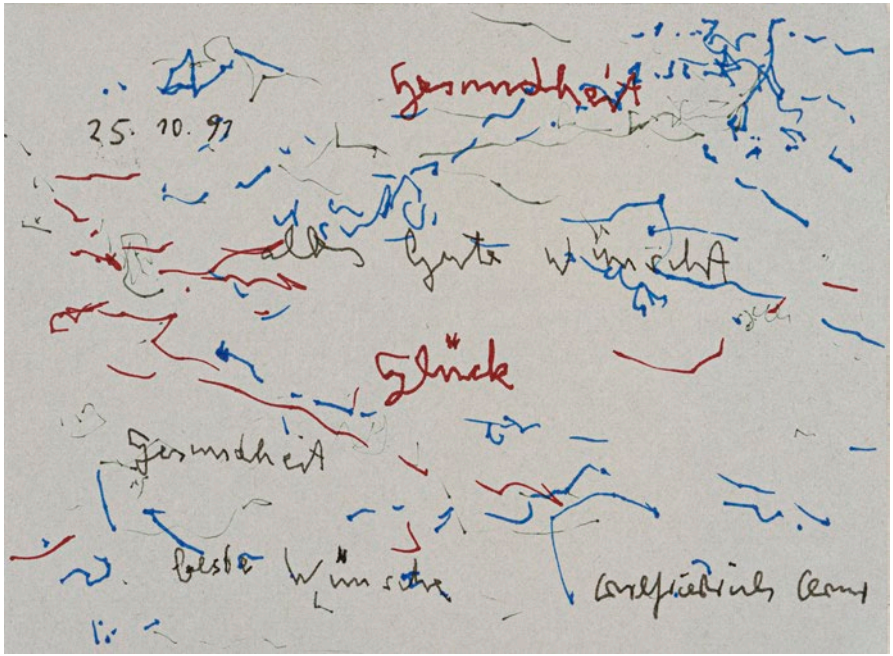
Holzkoffer mit drei Lithografien und acht Siebdrucken („Kombinat: Selbstexperiment“), einer Radierung sowie Offsett-Experimentaldrucken und Fuji-Farbkopien nach Zeichnungen, Faksimile-Kopien und Faksimile-Drucken von Originalmanuskripten, zwei Tonbandkassetten (Frühe Gedichte / Lautgedichte, Lautprozesse 1959/1981 und Gespräch C. Claus und K. Werner, 1990) sowie zwei Katalogen. Nr. „8“ von 30 (35) arabisch nummerierten Exemplaren, zehn weitere Exemplare römisch nummeriert. Hrsg. von K. Werner im Auftrag einer Gemeinschaftsedition des Künstlers, der Galerie oben, Karl-Marx-Stadt (Chemnitz), der Trottelpresse Gohlis, Leipzig, und der Edition Staeck, Heidelberg.

WVZ Werner / Juppe G 116 – G 127.

Die Work-Box erschien anlässlich der Retrospektive „Carlfriedrich Claus – Erwachen am Augenblick“ 1990 in Karl-Marx-Stadt und Münster.

G 116 – G 118 mit leichter vertikaler Druckspur im äußersten weißen Rand (aufbewahrungsbedingt). Ein Siebdruck mit ganz unscheinbarem Schattenbild. Die Plexiglasscheiben im Randbereich leicht angemutzt. Die Umschlagpapiere zum Teil mit leichten Gebrauchsspuren. Ein Deckblattt und ein Beilagenblatt mit Knickspur. Funktionalität der Tonbandkassetten ungeprüft.

Box 10 x 45,5 x 32,5 cm. **3.500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



395

396

Charles Crodel 1894 Marseille – 1973 München

Deutscher Maler, Grafiker, Gestalter. 1918–21 Studium der Kunstgeschichte und der Archäologie in Jena. 1918 Heirat mit der Malerin Elisabeth von Fiebig-Angelstein. 1919 erste Druckgrafiken. Reisen u.a. nach Italien und Schweden. 1927 Fachlehrer für Grafik und Zeichnen an der KGS Burg Giebichenstein Halle. 1933 Verfemung durch die Nationalsozialisten. 1951–63 Professur an der AK München. 1956 Ordentliches Mitglied der AK Berlin (West). 1958–65 Gastprofessuren in den USA. 1968 Ehrenmitglied der Bayerischen Akadademie der Schönen Künste.

395 Carlfriedrich Claus, Glückwunschkarte. 1991.

Federzeichnung in farbiger Tusche auf grauem Karton. U.re. signiert „Carlfriedrich Claus", o.li. ausführlich datiert „25.10.91" und mit einer persönlichen Widmung versehen. Verso von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet. Am o. Rand freigestellt im Passepartout montiert.

Eine kaum sichtbare Druckspur entlang des li. Randes, eine weitere halbkreisförmige in der Ecke o.re.

10,8 x 14,5 cm, Psp. 21,4 x 30,2 cm. **1.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

396 Charles Crodel "Algier mit Puter". Wohl um 1955.

Charles Crodel 1894 Marseille – 1973 München

Aquarell über Blei auf Maschinenbütten. U.li. in Tusche signiert „Ch. Crodel". Verso betitelt und bezeichnet.

Partiell technikbedingt wellig, kleinste Randmängel. Die o. Blattkante beschnitten.

31,2 x 48,5 cm. **350 €**

397

397 Salvador Dalí „Athena". 1963.

Salvador Dalí 1904 Figueres – 1989 ebenda

Kaltnadelradierung und Heliogravüre, goldfarben koloriert, auf „Arches"-Bütten. U.re. signiert „Dali". Aus der Folge „Mythologie" mit 16 Arbeiten, publiziert von Pierre Argillet, Paris, gedruckt von Robbe, Paris, 1963–65. Gesamtauflage 270 Exemplare. Im Passepartout.

WVZ Michler / Löpsinger 130.

Etwas lichtrandig. Blattformat minimal geschnitten.

Pl. 52,5 x 41,5 cm, Bl. 76 x 51,6 cm. **800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

398

398 Salvador Dalí „Toledo". 1964.

Farbaquatintaradierung auf gelblichem „Richard de Bas"- Bütten. In der Platte signiert „Dalí" und datiert. Unter der Darstellung li. in Blei bezeichnet „Epreuve d'artiste" sowie u.re. nochmals signiert „Dalí" und undeutlich datiert. Blatt 1 der „Spanien-Serie" von 1964 mit insgesamt 3 Farbradierungen. Bergruen, Ateliers Regal. Graviert nach Farbtuschezeichnungen. Künstlerabzug vor der Auflage mit 100 Exemplaren. Hinter Glas in einer dunkelbraunen Leiste gerahmt, auf der Rückwand mit mehreren Ausstellungsetiketten, u.a. Galerie Utermann, Dortmund.

WVZ Michler / Löpsinger 94.

Gebräunt und minimal stockfleckig. Die äußersten Blattränder wellig, u. beschnitten. Verso mit Säureschaden im Plattenbereich.

Pl. 58,5 x 44 cm, Bl. 77,8 x 56 cm,
Ra. 86,5 x 66 cm. **650 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

399

399 Salvador Dalí „Diane de Poitiers". 1974.

Kaltnadelradierung und Farbaquatinta auf „Arches"-Bütten. U.li. nummeriert „180/250", u.re. signiert „Dali". Herausgegeben von der Edition de Francony, Paris.

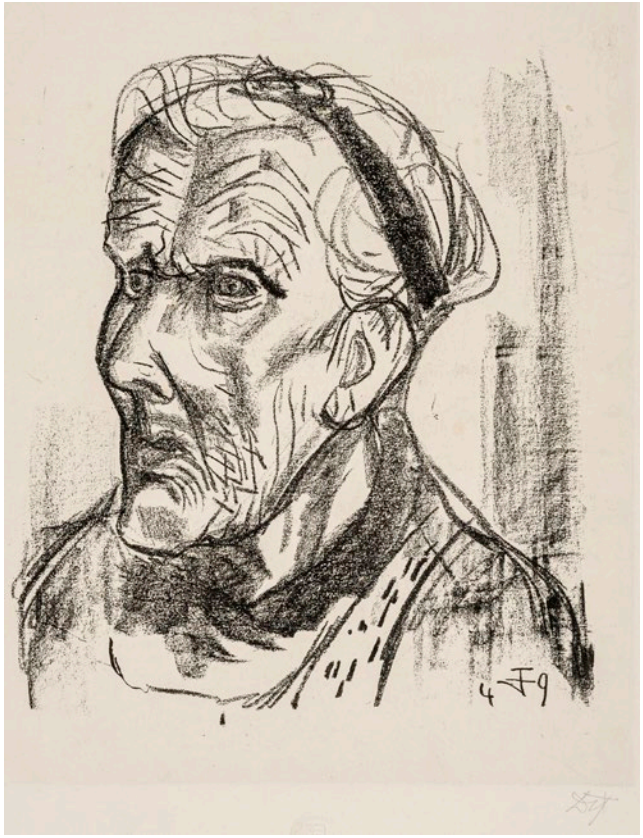
WVZ Michler/Löpsinger 715 a (von b).

Leicht gegilbt sowie minimal angeschmutzt. Leichte Druckspuren sowie ein kleinster Kratzer im re. Bereich. Blattformat minimal geschnitten.

Pl. 39,5 x 49,6 cm, Bl. 56,7 x 76 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Salvador Dalí 1904 Figueres – 1989 ebenda

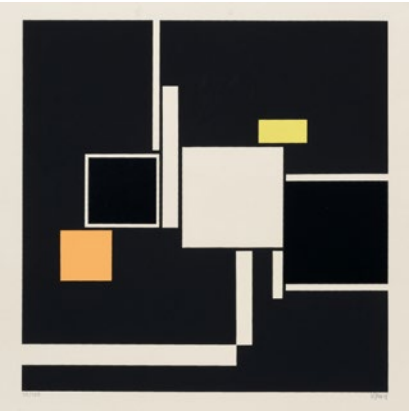
1922 schickte der Vater den jungen Künstler nach Madrid zum Studium an der RABA de S. Fernando. 1926 erfolgte die Exmatrikulation. 1928 Veröffentlichung des „Gelben Manifests". Filmische Projekte mit L. Buñuel. 1929 erste Einzelausstellung. 1930 Anschluss an die Bewegung „Posición moral del surrealismo". Projekte mit A. Breton, Man Ray u. M. Duchamp. 1939 Ausschluss aus der surrealistischen Gruppe. 1940–48 Aufenthalt in den USA. Danach lebte er bis zu seinem Tod in Spanien.



401

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen am Hohentwiel

1910–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Rückkehr nach Dresden und Besuch der Akademie, wo er Meisterschüler von Otto Gussmann war. Atelier am Antonplatz, Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919". 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, dort Meisterschüler bei Heinrich Nauen und Wilhelm Herberholz. 1925–27 Wohnsitz in Berlin mit einem Atelier am Kurfürstendamm. 1926 Berufung an die Dresdner Kunstakademie, dort seit 1927 als Nachfolger von Oskar Kokoschka Professor für Malerei. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit". 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet" diffamiert, seit 1934 Ausstellungsverbot, 1937/38 stehen acht seiner Hauptwerke im Zentrum der Wanderausstellung „Entartete Kunst", ca. 260 seiner Werke werden aus deutschen Museen entfernt. Seit 1933 „Innere Emigration" in Südwestdeutschland, anfangs auf Schloss Randegg im Hegau, seit 1936 in Hemmenhofen am Bodensee. 1947–66 jährliche Arbeitsaufenthalte in Dresden, wo er seine Lithografien drucken lässt. Zahlreiche Ehrungen und Preise in beiden deutschen Ländern. Dix wird zum deutsch-deutschen Künstler, der zwischen die Fronten der westlichen, abstrakten Nachkriegsmoderne und des durch die DDR propagierten sozialistischen Realismus gerät.



400

400 Walter Dexel „Quadrate 1925" (Fassung Siebdruck). 1969.

Walter Dexel 1890 München – 1973 Braunschweig

Farbserigrafie auf leichtem, chamoisfarbenen Büttenkarton nach Motiven von 1923 und 1925 (WVZ Vitt 16). Unter der Darstellung in Blei signiert „W Dexel" und nummeriert „32/100". *

Med. 37,4 x 36 cm, Bl. 68,8 x 55,9 cm. **300 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

401 Otto Dix „Meine Mutter 86 Jahre alt, III". 1949.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen am Hohentwiel

Lithografie auf wolkigem, bräunlichem Papier. Im Stein ligiert signiert und datiert „4 DIX 9". Unter der Darstellung nochmals in Blei signiert „Dix". Mit dem Trockenstempel: Akademiedruck Akademie der Bildenden Künste Dresden. Eines von 25 Exemplaren.

WVZ Karsch 168.

Li. Rand etwas ungleichmäßig. Zwei kleine Fleckchen im o.re. Bereich. Verso atelierspurig.

St. 40 x 33,5 cm, Bl. 52 x 39 cm. **600 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

402

403

402 Ulrich Eisenfeld „Licht über dem Fluß" (Oredamm, Dalarna, Schweden). 1991.

Ulrich Eisenfeld 1939 Falkenstein (Vogtland) – lebt in Kreischa/Quohren

Farbige Pastellkreidezeichnung auf gräulichem Karton. U.li. signiert und datiert „Eisenfeld 91". Auf zweifachen Untersatzkarton montiert, darauf u.re. nochmals signiert und datiert sowie u.li. betitelt. Verso drei Etiketten mit teils handschriftlichen Künstler- und Werkangaben.

WVZ Eisenfeld G4–46.

Entstanden in der Umgebung seines Ateliers in Furudals Bruk im mittelschwedischen Dalarna, wo sich der Künstler zwischen 1985 und 2001 aufhielt.

Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess.

36,5 x 50 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

403 Ulrich Eisenfeld „Wilischlandschaft im Frühherbst". 1997.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf bräunlichem Karton. U.re. signiert und datiert „Eisenfeld 97". Auf zweifachen Untersatzkarton montiert, darauf u.li. betitelt. Verso drei Etiketten mit teils handschriftlichen Künstler- und Werkangaben.

Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess.

19 x 34 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

404 Ulrich Eisenfeld „Rapsfelder". 1999.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf gräulichem Karton. U.re. in Blei signiert, ausführlich datiert „Eisenfeld 27.5.99" sowie u.li. betitelt. Freigestellt im Passepartout montiert. Verso zwei Etiketten mit teils handschriftlichen Künstler- und Werkangaben.

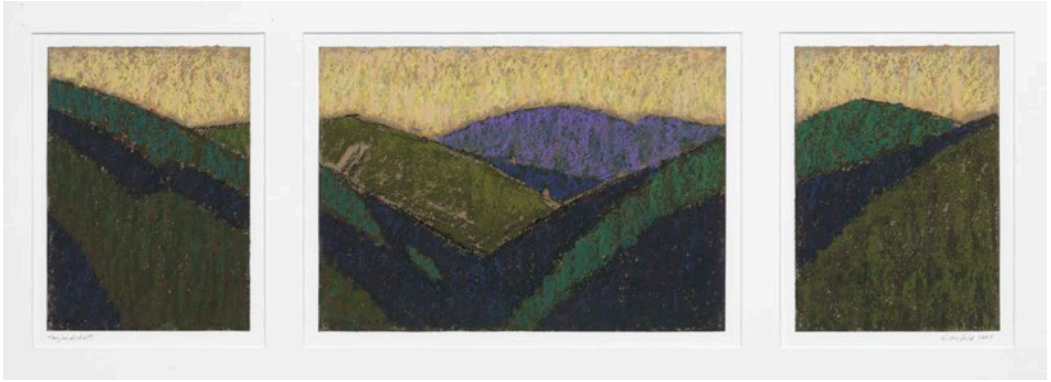
WVZ Eisenfeld L6.

Vgl.: Dr. Koch, Ingrid: Ulrich Eisenfeld. Stationen. Malerei. Zeichnung. Steindruck. Schloss Dippoldiswalde 2014. S. 28.

In den Ecken mit winzigen Nagellöchlein aus dem Werkprozess.

45 x 61 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

404



405

406

405 Ulrich Eisenfeld „Harzlandschaft“ in Gelb (Triptychon). 2001.

Farbige Pastellkreidezeichnung, dreiteilig, auf gräulichem Karton. Das mittlere Blatt u.li. signiert und ausführlich datiert „Eisenfeld 9.8.01“. Alle Arbeiten in einem Passepartout, darauf u.re. nochmals signiert und datiert sowie u.li. betitelt. Verso eine Bezeichnung und zwei Etiketten mit teils handschriftlichen Künstler- und Werkangaben. Hinter Glas im lichtgrau lasierten Künstlerrahmen gerahmt.

WVZ Eisenfeld M5.

Entstanden während eines Arbeitsaufenthaltes im Mönchehaus Museum Goslar.

Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess.

21 x 29,5 cm bzw. 21 x 15 cm,
Ra. 63 x 89,5 cm. **1.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

406 Ulrich Eisenfeld „Harzlandschaft“ in Blaugrau (Triptychon). 2001.

Farbige Pastellkreidezeichnung, dreiteilig, auf gräulichem Karton. Das mittlere Blatt u.re. signiert und datiert „Eisenfeld 01“. Alle Arbeiten in einem Passepartout, darauf u.re. nochmals signiert und datiert sowie u.li. betitelt. Verso eine Bezeichnung und zwei Etiketten mit teils handschriftlichen Künstler- und Werkangaben. Hinter Glas im lichtgrau lasierten Künstlerrahmen gerahmt.

WVZ Eisenfeld M4.

Entstanden während eines Arbeitsaufenthaltes im Mönchehaus Museum Goslar.

Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess.

21 x 29,5 cm bzw. 21 x 15 cm,
Ra. 63 x 89,5 cm. **1.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

407 Ulrich Eisenfeld „Erntezeit“. 1998/2022.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf bräunlichem Karton. U.re. signiert und datiert „Eisenfeld 98/22“. Im Passepartout montiert, darauf u.li. betitelt. Verso eine Bezeichnung sowie zwei Etiketten mit teils handschriftlichen Künstler- und Werkangaben.

WVZ Eisenfeld K2–23.

Leicht atelierspurig, Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess.

32,4 x 49,8 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

408 Ulrich Eisenfeld „Von der Quohrener Kipse zur Babisnauer Pappel“. 2004.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf bräunlichem Karton. U.re. signiert, ausführlich datiert „Eisenfeld 7.6.04“ sowie u.li. betitelt. Im Passepartout montiert, darauf u.re. nochmals signiert und datiert sowie u.li. betitelt. Verso zwei Etiketten mit teils handschriftlichen Künstler- und Werkangaben.

WVZ Eisenfeld E6–68.

Unscheinbar atelierspurig.

36 x 48 cm. **420 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

409 Ulrich Eisenfeld „Von der Fuchsenslinde in Richtung Quohrener Kipse“. 2004.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf bräunlichem Karton. *

36 x 48 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Ulrich Eisenfeld 1939 Falkenstein (Vogtland) – lebt in Kreischa/Quohren

1953–57 Bergmannslehre und Hauer im Steinkohlebergbau „Martin Hoop“ in Zwickau. 1957–59 Arbeiter- und Bauernfakultät der Bergakademie Freiberg. 1960–65 Studium der Malerei an der HfbK Dresden, u.a. bei Günther Horlbeck und Paul Michaelis. Ab 1965 freischaffend als Maler tätig, Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. Ablehnung staatlicher Aufträge mit militärischen und politischen Inhalten. 1971–81 Atelier in Kreischa, Landschaftsdarstellung wird vorrangig. Bis 1978 mit Claus Weidensdorfer, Werner Wittig und Günther Torges auch in der Druckerei von Elly Schreiter in Dresden tätig. Anschließend Einrichtung einer Lithografiewerkstatt mit Torges und Siegfried Winterlich. 1979 nach Verlangen der Herausnahme von Bildern aus öffentlichen Ausstellungen Antrag auf Aussiedlung. 1981 Ausreise nach West-Berlin. Ab 1985 Atelier in Furudals Bruk in der mittelschwedischen Provinz Dalarna, längere Aufenthalte in Lappland. Nach verschiedenen Stationen ab 2005 wieder in Kreischa tätig. Arbeiten von Eisenfeld sind heute im Besitz vieler Sammlungen in Deutschland (z.B. Kupferstichkabinett Dresden, Berlinische Galerie Berlin) und in Schweden.

407

408

409

411

410 Max Ernst „Poster for the Jewish Museum“. 1966.

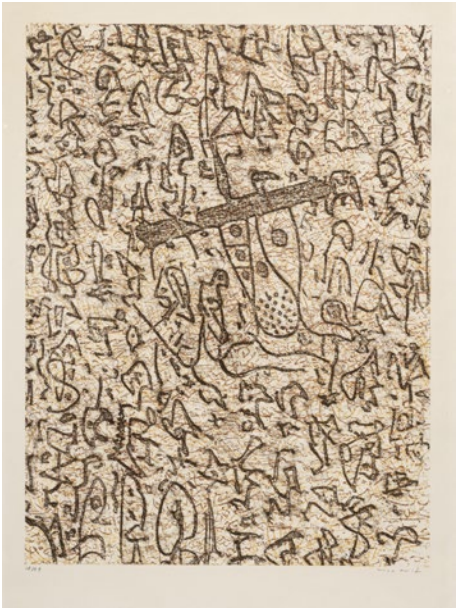
Max Ernst 1891 Brühl – 1976 Paris

Farblithografie auf gelblichem „Arches“-Velin. In Blei signiert „max ernst“ u.re., nummeriert „18/99“ li. Edition des The Jewish Museum, New York. Gedruckt von Pierre Chave, Vence. Auf der Rückwand eines Rahmens montiert und hinter Glas gerahmt.

WVZ Spies / Leppien 111 C.

Randbereich unscheinbar wellig und knickspurig. Ein Einriss u.re. (Länge ca. 1 cm) und eine senkrechte Stauchung u.Mi.

St. 63,6 x 48,9 cm, Bl. 76 x 56 cm, Ra. 96,5 x 74,5 cm. **450 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



410

411 Max Ernst „Enseigne pour une école de harengs“. 1970.

Fotolithografie und Prägedruck auf „RIVES“-Velin. Im Stein signiert „max ernst“ u.re. und nummeriert „I / XV“ li. Unterhalb der Darstellung nochmals in Blei signiert re. und li. bezeichnet „h.c.“. Edition der manus presse, Stuttgart. Gedruckt von Matthieu, Dielsdorf bei Zürich. Druck außerhalb der Auflage, eines von wenigen Exemplaren „hors de commerce“. Im Passepartout hinter Glas in einer dunkelblau lasierten Leiste gerahmt.

WVZ Spies / Leppien A 22 C.

Reproduktion nach einem Gemälde von 1958.

Minimal gewellt, im Randbereich leicht knickspurig.

St. 42 x 33,5 cm, Bl. 70,5 x 49 cm,
Ra. 75,5 x 56,2 cm. **650 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

412

412 Konstanze Feindt-Eißner „Clownin“. 2004/2008.

Konstanze Feindt-Eißner 1966 Dresden

Fettkreidezeichnung und Bienenwachs auf Bütten. *

86,5 x 40,2 cm, Psp. 99,5 x 69,5 cm. **350 €**

413 Günter Fink, Sommerlicher Bauerngarten auf Hiddensee. 1952.

Günter Fink 1913 Dresden – 2000 Berlin

Aquarell auf festem, wolkigem Papier. *

40 x 49,5 cm, Ra. 60 x 69,5 cm. **350 €**

414

415

416

417

Max Ernst 1891 Brühl – 1976 Paris

Nach dem Abitur studierte Ernst an der Universität in Bonn Philosophie, Psychologie u. Kunstgeschichte. Dort lernte er auch August Macke kennen und einige Zeit später Hans Arp, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband. 1912 folgte seine erste Ausstellung in Köln. Von 1914–18 war er im I. Weltkrieg stationiert. 1924 erfand er die „Frottagetechnik". Während des II. Weltkrieges gehörten seine Werke zur entarteten Kunst. Ernst selbst wurde in Frankreich inhaftiert, konnte aber mit der Hilfe von Peggy Guggenheim fliehen, welche seine zweite Ehefrau werden sollte.

Steffen Fischer 1954 Dohna

1977–82 Studium an der Hochschule für bildende Künste in Dresden u.a. bei Günter Horlbeck. Als Reaktion auf den „realen Sozialismus" der DDR wendet er sich, wie einige andere Künstler auch, einer mythologisch expressiven und zeichenhaften Bildwelt zu.

414 Steffen Fischer „Adams Wankelmut". 1988.

Steffen Fischer 1954 Dohna

Farbserigrafie auf kräftigem Papier. *

Med. ca. 69 x 72 cm, Bl. 69,8 x 89,6 cm. **100 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

415 Lutz Fleischer, Stuhl am offenen Fenster (Rudolf-Leonhard-Straße) / Im Zimmer (Rudolf-Leonhard-Straße). Wohl 1980er Jahre.

Lutz Fleischer 1956 Dresden – 2019 ebenda

Zwei Farbige Pastellkreidezeichnungen. *

Je 59,5 x 42,5 cm. **180 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

416 Lutz Fleischer, Stehender Rückenakt / Liegender weiblicher Akt / Knieender weiblicher Akt / Arbeiterinnen. 1980er Jahre.

Kohlestift- und Grafitzeichnungen. *

Je 60 x 42 cm. **180 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

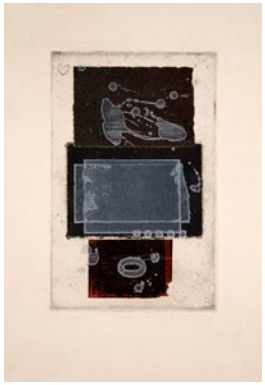
417 Lutz Fleischer „Café" / Mädchenbildnis / Doppelbildnis mit Zigarette / Sitzender weiblicher Akt. 1980er Jahre.

Drei Lithografien / Farbserigrafie. *

Bl. max. 50 x 73,5 cm. **170 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

413



Lutz Fleischer
1956 Dresden – 2019 ebenda

Maler, Grafiker und Objektkünstler. Absolvierte 1972–75 eine Lehre als Offsetretuscheur und besuchte die Abendschule der HfBK in Dresden. In den Jahren 1975–81 war Fleischer als Verkäufer, Gärtner, Lagerist und Restaurator tätig. 1976 erste Einzelausstellung in Dresden, arbeitet seit 1981 ebenda als freischaffender Künstler. Gründete 1983 zusammen mit Petra Kasten und Andreas Hegewald den Leitwolfverlag, 1996 den Schlüsselbundverlag. Ausstellungen in Dresden, Berlin, Leipzig, Cottbus, Frankfurt am Main. 1991–96 Gründung der Galerie „Blaue Fabrik“ mit Sigrid Walter und Thomas Haufe. 2005 Hans Theo Richter-Preis.

418 Lutz Fleischer, Acht Collagen und Radierungen zu „Neun poetische Texte“. Wohl 1994.

Collage über Aquatinta, Farbaquatinta und Aquatinta auf „Hahnemühle“-Bütten. Unsigniert. Jeweils verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. Die Farbaquatinta wohl mit ausradierter Signatur und Datierung.

Zu den zugrundeliegenden Radierungen b) – e) vgl. Lutz Fleischer. Küss den Nabel. Dresden 2001.

a) Collage mit ägyptischer Pyramide.
b) Collage mit drei Spielkarten, vgl. S. 25.
c) Collage mit Eintrittskarte, vgl. S. 23.
d) Farbaquatinta über Collage mit rotem Papier, vgl. S. 24.
e-f) Aquatinta, zu Blatt e) vgl. S. 24.

Vereinzelt leicht knick- und fingerspurig.

Pl. je ca. 25 x 16 cm, Bl. je 39 x 27 cm. **400 – 500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

419 Lutz Fleischer, Ohne Titel. 1995.

Serigrafien, auf eine Platte übertragen und in Aquatinta weitergeführt, auf weißem bzw. chamoisfarbenem, kräftigen Bütten. Mappe mit acht Grafiken und einem Textblatt von H. C. Artmann. Unsigniert. Blatt Nr. 1 – 7 u.li. in Blei nummeriert. Herausgegeben von der Obergrabenpresse, Dresden. Verso jeweils mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Blätter zumeist leicht wellig und angeschmutzt, mit vereinzelten Knick- und Fingerspuren, die Kanten partiell etwas gestaucht. Eine Arbeit ganz unscheinbar lichtrandig.

Bl. ca. 54 x 40 cm. **220 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

420

421

422

423

424

425

420 Lutz Fleischer „zweck Wert Werbung“ – Pflanzenfeld. 2001.

Collage und Drippainting auf leichtem Karton. *

51 x 36,5 cm. **280 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

421 Lutz Fleischer „zweck Wert Werbung“ – TUVWX. 2001.

Collage und Drippainting auf leichtem Karton. *

51 x 36,5 cm. **280 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

422 Lutz Fleischer „zweck Wert Werbung“ – Am Telefon. 2001.

Collage und Drippainting auf leichtem Karton. *

51 x 36,5 cm. **280 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

423 Lutz Fleischer „zweck Wert Werbung“ – Kontaktannoncen. 2001.

Collage und Drippainting auf leichtem Karton. *

51 x 36,5 cm. **280 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

424 Lutz Fleischer „zweck Wert Werbung“ – Leihverpackung. 2001.

Collage und Drippainting auf leichtem Karton. *

51 x 36,5 cm. **280 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

425 Lutz Fleischer „zweck Wert Werbung“ – Champion Fly Catcher. 2001.

Collage und Drippainting auf leichtem Karton. *

51 x 36,5 cm. **280 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

426 Ernst Fuchs „Samson vor dem Hause Dagons“. 1963.

Ernst Fuchs 1930 Wien – 2015 ebenda

Radierung auf chamoisfarbenem Papier. *

Pl. 31 x 24,5 cm, Ra. 60,5 x 47,5 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

427 Klaus Fußmann „Dahlien und Astern“. 1988.

Klaus Fußmann 1938 Velbert

Farbradierung. *

Pl. 45 x 50 cm, Ra. 67,7 x 82,5 cm. **350 €**

428 Helmut Gebhardt „Tanz der Partisanen“. 1963.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

Farblinolschnitt auf chamoisfarbenem Papier. *

Pl. 56,3 x 69,7 cm, Bl. 59,3 x 73,4 cm, Psp. 69,3 x 99,2 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

429 Helmut Gebhardt „Tanzspiel“ / Akrobaten. 1967/1963.

Zwei Farblinolschnitte auf chamoisfarbenem Papier. *

Pl. 43,9 x 63,2 cm, Bl. 51,2 x 70,5 cm / Pl. 85,3 x 47,3 cm, Bl. 92,5 x 51,5 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

430 Helmut Gebhardt „Masken“. 1973.

Farblinolschnitt auf Velin. *

Pl. 30,3 x 41,8 cm, Ra. 45,5 x 55 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

426

427

428

429

430

Helmut Gebhardt
1926 Dresden – 1989 ebenda

1941–44 Lehre als Lithograf. 1947–51 Studium an der Dresdner Akademie der Künste bei Wilhelm Lachnit. Anschließend freischaffend als Maler und Grafiker tätig. Mitglied des Verbands bildender Künstler. 1956 erhielt Gebhardt den Kunstpreis zum Jubiläum der Stadt Dresden.

431

432

433

434

431 Helmut Gebhardt, Pierrot / Stillleben / Taube / „Dresden“. 1972– 1977.

Vier Farblinolschnitte. *

Pl. min. 23,5 x 14, max. 29,5 x 13,8 cm., Unters. 40 x 29,8 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

432 Helmut Gebhardt „Dresden (Terrassenufer)“. 1979.

Farbmonotypie auf chamoisfarbenem Papier. *

Med. 37,3 x 49,2 cm, Bl. 59,2 x 68,8 cm, Psp. 69,5 x 99,5 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

433 Helmut Gebhardt „Leningrad (Peter-Pauls-Festung)“. 1980.

Farblinolschnitt auf gräulichem Papier. *

Pl. 72,6 x 40,8 cm, Bl. 85 x 51,5 cm, Psp. 99,5 x 69,5 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

434 Werner Gilles, Der Heilige Martin zu Pferd mit dem Bettler. Um 1945.

Werner Gilles 1894 Rheydt/Rheinland – 1961 Essen

Aquarell auf gelblichem Aquarellpapier. Unsigniert. Verso eine weitere, seitenverkehrte Aquarellskizze einer Kirche, dort in Blei nummeriert „3“ und mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen.

Minimal gebräunt und vereinzelt knickspurig. Ein kurzer Einriss mit Farbverlust am Blattrand Mi.li. (ca. 1 cm). Verso mit Montierungsresten.

28 x 39,8 cm. **500 €**

Werner Gilles 1894 Rheydt/Rheinland – 1961 Essen

Schüler an der Weimarer Kunstakademie bei Walther Klemm. 1919 Wechsel an das neugegründete Bauhaus, in die Klasse von Lyonel Feininger. Nach Beendigung des Studiums 1923 häufiger Ortswechsel. 1932 erster Besuch auf Ischia, dort findet der Künstler schöpferische Anregung und gleichzeitig sein zentrales Bildthema. Gilles verbrachte ab 1951 die Winter in München und die Sommer auf Ischia.

435 Hermann Glöckner „Zwei männliche Akte, der Vordere vom Rücken". 1923/1924.

Hermann Glöckner
1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Kohlestiftzeichnung auf bräunlichem Bütten, von Künstlerhand am li. Blattrand mit einem Bogen Transparentpapier hinterfangen. U.li. in Blei monogrammiert „G." Verso in Blei wohl von fremder Hand mit Werkdaten bezeichnet. Auf dem Transparentpapier in Blei mit der Nachlass-Nr. „1159" versehen sowie signiert „Glöckner".

WVZ Dittrich Z 244, der Lit.-Vermerk VZ 179 irrtümlich der Vorposition Z 243 zugeordnet.

Der zugehörige hochwertige Rahmen mit Wellenprofil kann separat für 150 € erworben werden.

Leicht knickspurig, eine diagonale Knickspur re.Mi. Randbereiche und u. Blattecken vereinzelt mit kleinsten Einrissen und minimalen Materialverlusten.

48 x 32,8 cm. **1.100 – 1.300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

436 Hermann Glöckner, Blattform in Schwarz. 1969.

Monotypie in Tempera, gedruckt von einer Glasscheibe auf wolkigem Japan. Verso in Blei signiert „Glöckner" und werkdatenbezeichnet. Nummeriert „180469/1" und im Kreis „19". Freigestellt im Passepartout hinter Acrylglas in einem Stahlrahmen gerahmt.

Vgl. die motivischen Varianten:

„Blattform in Graubraun", 1968, abgebildet in: Dirk Wehlich, Hermann Glöckner. Ein Beitrag zum Konstruktivismus in Sachsen. Dresden 2005, Abb. 76.

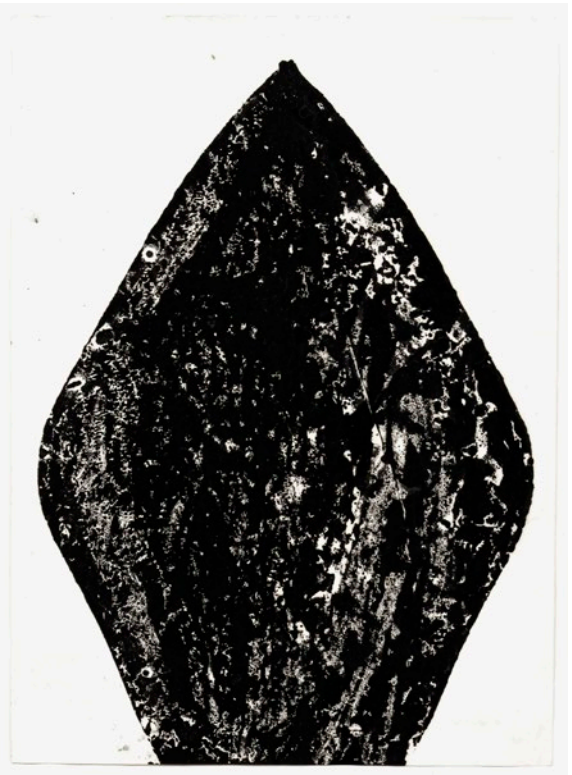
„Blattformen in Braun und Grau", 1968, 100 x 71 cm, abgebildet in: Florian Illies, Elke Ostländer: Hermann Glöckner. Ein Patriarch der Moderne. Ausstellung zum 125. Geburtstag in der Villa Grisebach. Berlin 2014, S. 86, Kat-Nr. 114.

435

„Blattform über blauem Sockel, grau gerahmt" 1968, Collage und Abdruck, 69,8 x 49,4 cm, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett, Inv.-Nr. C 1989–415, abgebildet in: Ernst-Gerhard Güse: Hermann Glöckner- Werke 1909– 1985. Saarbrücken 1993, S. 93, Nr. 59.

Insgesamt etwas knick- und knitterspurig, o.li. etwas deutlicher. Ein montierungsbedingter Materialverlust in der o.re. Ecke. Sehr vereinzelte, nadelstickgroße bräunliche Fleckchen, ein etwas größeres o.Mi. Verso in der u. Blatthälfte atelierspurig, recto u.li. teilweise durchscheinend.

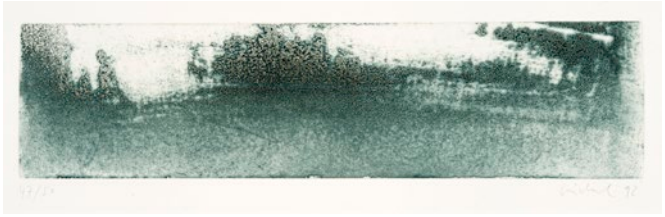
Bl. 50 x 36 cm, Ra. 76 x 58,5 cm. **1.700 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



436

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig. 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1921 Heirat mit Frieda Paetz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei Otto Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD. 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes".



437

438

Moritz Götze 1964 Halle

Deutscher Maler, Grafiker, Emaille- und Objektkünstler. Zunächst Lehre als Möbeltischler, Gitarrist und Sänger in der Band „Größenwahn". 1985–95 betrieb er eine Grafikwerkstatt. 1991–94 Lehrauftrag für Serigrafie an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle, 1994 Gastprofessur an der École Nationale Supérieure des Beaux-Arts in Paris. 2006 Gründung des Hasenverlag, der sich der Aufarbeitung regionaler und kulturgeschichtlicher Themen widmet. In Götzes druckgrafischen Arbeiten zeigen sich Einflüsse aus Pop Art, Comic und mittelalterlicher Buchillustration, in Zeichnung und Malerei kommen Primärfarben, klare Kompositionen sowie eine statuarisch-appellative Formensprache zur Anwendung. Hinwendung zu politischen und geschichtlichen Themen, z.B. Reklametafeln aus Emaille für fiktive, nicht existierende Produkte. Seit 1990 großformatige Arbeiten und Wandgestaltungen z.B. 1994–95 keramische Mosaiken im Lichthof des Leipziger Messehauses „Speck's Hof" sowie Wandgestaltungen im Berliner Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und im Arbeitsamt in Halle.

439

440

437 Eberhard Göschel „Panorama". 1992.

Farbradierung auf kräftigem Papier. *

Pl. 12,4 x 49,6 cm, Bl. 44 x 76 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

438 Moritz Götze „Alles ganz einfach" (Polyptychon). 1997.

Moritz Götze 1964 Halle

Farbserigrafien. Das u.re. Blatt in schwarzem Faserstift signiert und datiert „MORITZ 1997" u.re. sowie nummeriert „17/20". Herausgegeben von der Edition Kunstmarkt Dresden in Zusammenarbeit mit den Vereinigten Zigarettenfabriken Dresden GmbH. Im originalen Pappumschlag, darauf mit einer abweichenden Auflagenangabe („Auflage 50").

Kleinste Randmängel.

Bl. jeweils 70 x 50 cm,
Umschlag 84,3 x 59,5 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

439 Eberhard Göschel, Ohne Titel. 1986.

Eberhard Göschel
1943 Bubenreuth – 2022 Dresden

Farbradierung und Kaltnadel auf „Hahnemühle"-Bütten. U.re. in Blei signiert und datiert „Göschel 86" sowie u.li. römisch nummeriert „X". Verso nummeriert „26 / 30". Blatt zehn der Mappe „Besteigung des Ätna", Folge von zehn Arbeiten. Eines von 30 Exemplaren. Werkstatt der „Obergrabenpresse" Dresden. Edition 46 der eikon Grafik-Presse, Dresden 1988.

Vgl. Rudolf Mayer, Wolfgang Hollller, Gabriele Muschter, Jutta Penndorf, Werner Schmidt: Aurora und die eikon Grafik-Presse 1964–1992. Dresden 1999, Nr. 46.

Vereinzelte Griff- und Knickspuren, etwas deutlicher im u. Randbereich des Blattes.

Pl. 64 x 49 cm, Bl. 79 x 56,4 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

440 René Graetz „Skizze Rote Leiter". 1974.

René Graetz 1908 Berlin – 1974 Graal-Müritz

Kohlestiftzeichnung auf Maschinenbütten, am re. Rand mit farbbezogenen Annotationen des Künstlers in Blei. Unsigniert. U.re. ausführlich datiert „22.4.74". Verso betitelt und nochmals datiert „1974" sowie im Kreis nummeriert „219".

Vgl. die Farbstiftzeichnung „Die rote Leiter", 1973, sowie zwei druckgrafische Varianten aus dem selben Jahr, verzeichnet in:

Gottfried Riemann, Ilse Oschütz: René Graetz, Grafik & Plastik: Gedenkausstellung zum 70. Geburtstag; Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie, Berlin 1978, Z 134 / D 53 / D 54 (ohne Abb.).

Wisch- und fingerspurig, mit unscheinbaren Griffknicken. In den o. Ecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess.

61,5 x 49,5 cm. **450 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

441

442

443

444

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – 2022 Dresden

1964–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, danach freischaffend tätig. 1974–78 Leiter der Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum. 1977–80 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Theo Balden. 1978 Gründung der Dresdner Obergrabenpresse mit Peter Herrmann, Jochen Lorenz, Bernhard Theilmann und Ralf Winkler. 1979 Entstehung von ersten plastischen Arbeiten. Reisen nach Italien und Indien. Ab 1992 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes, ab 1996 Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste. 2006 erste Entwürfe für die Porzellan-Manufaktur Meissen.

441 Waldemar Grzimek, Verzweiflung. Wohl 1950er Jahre.

Waldemar Grzimek 1918 Rastenburg – 1984 Berlin

Lithografie auf Bütten. *

St. 45 x 44,5 cm, Bl. 48 x 62 cm, Ra. 55,8 x 70 cm. **120 €**

442 Waldemar Grzimek, Bauernhof. 1957.

Holzschnitt. *

Stk. 23 x 29,5 cm, Bl. 27 x 33 cm, Ra. 33,2 x 43,2 cm.

120 €

443 Herta Günther „Mädchen mit Hut". 1974.

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 ebenda

Farbserigrafie auf Karton. *

Med. 17,2 x 15 cm, Bl. 29,5 x 24,7 cm,
Psp. 47,8 x 35,5 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 ebenda

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei Hans Theo Richter und Max Schwimmer. Danach arbeitete sie kurzzeitig als Abteilungsleitern für Kunsterziehung im Pionierhaus Cottbus. Seit 1957 freischaffend als Malerin und Grafikerin tätig. Im Rahmen des Wettbewerbes 100 ausgewählte Grafiken der DDR erhielt sie 1975 eine Anerkennung und 1977 den 2. Preis. 1981 war sie auf der 2. Biennale der europäischen Grafik in Baden-Baden vertreten. Ihre Arbeiten finden sich u.a. in der Galerie Neue Meister in Dresden, im Lindenau-Museum Altenburg sowie im Museum der bildenden Künste Leipzig.

444 Herta Günther, Mädchen mit violetter Haarschleife. 1975.

Federzeichnung in Tusche, aquarelliert. *

14,8 x 10,4 cm, Psp. 49 x 34,5 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

445 Herta Günther, Bildnis einer Dame mit rotem Haar. 1986.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf kräftigem Papier. O.re. signiert und datiert „H. Günther 1986". Freigestellt im Passepartout montiert.

Vereinzelt minimal wischspurig, eine sehr unscheinbare Stauchung in der o.re. Ecke.

38,4 x 28,2 cm, Psp. 60 x 50 cm. **800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

445

446

448

447

446 Ernst Hassebrauk „Zwei Birnen". 1950.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Bleistiftzeichnung mit farbiger Fettkreide auf chamoisfarbenem Papier. *

29,8 x 42 cm. **360 €**

447 Ernst Hassebrauk „Herrenbildnis (Fritz Lisz)" / „Duo II (Charlotte und Lilo" / „Innerer Neustädter Friedhof (Epitaphe II)" / „Vorstadthäuser". 1927– späte 1950er Jahre.

Strichätzung mit Aquatinta / Kaltnadelradierung / Strichätzung / Radierung. *

Pl. min. 16,5 x 18,5 cm, Pl, max. 24,8 x 39,6 cm.
Psp. je 49,9 x 69,7 cm. **240 €**

448 Ernst Hassebrauk „Häuser an der Elbe bei Meißen". 1950er Jahre.

Aquarell auf Bütten. O.re. in Grafit signiert „Hassebrauk". Verso in Grafit bezeichnet. Im Passepartout montiert.

Die Ecke o.re. mit kleinen Knickspuren.

48,3 x 66,2 cm, Psp. 69,7 x 99 cm. **750 €**

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professur an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stillleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.

449 Ernst Hassebrauk, Stillleben mit Trauben und Aufsatzschale. 1960er Jahre.
Mischtechnik. Signiert o.re. Im Passepartout hinter Glas in einem hochwertigen Modell-Rahmen gerahmt.

Am li. Bildrand im Bereich im magentafarbenen Bereich mit leichten Kratzspuren. Im o.re. Eckbereich mit rostbraunen Verfärbungen bzw. Abdrücken.

62 x 79 cm, Ra. 86,5 x 102,5 cm. **1.500 €**

451

(451)

452

450

450 Ernst Hassebrauk, Damenbildnis (Studie nach Rosalba Carriera). 1960er Jahre.

Aquarell, farbige Kreide und Faserstift auf Bütten. Verso in Blei signiert und bezeichnet „hassebrauk Dresden“ sowie „Studie nach einem Pastell von Rosalba Carriera“ und nummeriert „226“. Hinter Glas in einem mit Leinen bezogenen Rahmen gerahmt.

Wohl nach: Rosalba Carriera „Prinzessin Benedetta Ernestina Maria von Modena“, 1723, Pastell auf Papier, 55,5 x 42,5 cm, Gemäldegalerie Alte Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gal-Nr. P 3.

Abgebildet in: Lothar Lang: Hassebrauk. Welt der Farbe. Aquarelle, Zeichnungen, Collagen, Leipzig 1980, Nr, 49, dort betitelt „Variation auf ein Damenbildnis des Rokoko IV“.

Die o.li. Blattecke mit restauriertem Abriss. Verso mit Resten einer alten Verklebung.

76,3 x 55,3 cm, Ra. 100,5 x 78,3 cm. **850 €**

451 Ernst Hassebrauk “Brücke in Budapest” / Tulpen / Blumenschale / Dame mit Hund / Dresden – Terrassenufer. Um 1959.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Drei Farbkreidezeichnungen über Bleistift / Federzeichnung in Tusche / Serigrafie (?). „Brücke in Budapest“ u.re. in Blei signiert „Hassebrauk“. Zwei Arbeiten datiert „1959“, eine weitere datiert „1963“.

Leicht gegilbt, teils mit minimalen Randläsionen.

Min. 9,4 x 14,8 cm, max. 20,6 x 30,3 cm. **350 €**

452 Ernst Hassebrauk, In der Dresdner Porzellansammlung. Wohl 1966.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Farbkreidezeichnung und Bleistift auf chamoisfarbenem Papier. U.re. in Blei signiert „Hassebrauk“. Verso nochmals signiert und mit einer ausführlich datierten Widmung versehen. Im Passepartout montiert.

Etwas knick- und atelierspurig.

45,5 x 31,5 cm, Psp. 51,9 x 42,2 cm. **350 €**

453

453 Jürgen Haufe, Elf druckgrafische Arbeiten. 1980– 1989.

Jürgen Haufe 1949 Ohorn – 1999 Dresden

Farbserigrafien und Serigrafien. Größtenteils in Blei signiert „Haufe“ und datiert.

Vereinzelt knickspurig und angestoßene Ecken.

Bl. min. 10,9 x 14,7 cm, Bl. max. 29,3 x 22,7 cm. **300 €**

454

454 Josef Hegenbarth „Im Umkleideraum“. Um 1940.

Josef Hegenbarth
1884 Böhmisch Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf gräulichem Velin. U.re. in Blei signiert „Jos. Hegenbarth“. An den o. Ecken recto mit zwei schmalen Textilklebestreifen im Passepartout montiert.

WVZ Zesch D III 698.

Wir danken Herrn Ulrich Zesch, Stuttgart, für freundliche Hinweise.

Unscheinbar lichtrandig, eine unauffällige Bereibung o.li. sowie eine parallel zum o. Rand verlaufende, passepartourierungsbedingte Druckstelle.

21,5 x 30,5 cm. **950 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Josef Hegenbarth
1884 Böhmisch Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Zunächst Ausbildung beim Vetter und Tiermaler Emanuel Hegenbarth. 1909–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Carl Bantzer, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl, dessen Meisterschüler. 1916–19 Aufenthalt in Prag, Mitbegründer der Prager Secession. Ab 1919 freischaffend in Dresden tätig und Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. Ab 1924 Mitarbeiter an der Zeitschrift ‚Jugend‘, ab 1925 beim ‚Simplicissimus‘. 1936 als „entartet“ diffamiert, ein Jahr später wurden zwölf Arbeiten beschlagnahmt. 1943–45 in Böhmisch-Kamnitz, Verlust eines Teils seines Werkes durch Kriegsfolgen. 1945 wieder in Dresden, 1946 angestellt an der Schule für Werkkunst, 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Hegenbarth fand zu Lebzeiten mit expressiv-kongenialen Illustrationen zu zahlreichen Werken der Weltliteratur auf beiden Seiten des getrennten Deutschlands als einer der bedeutendsten deutschen Illustratoren Anerkennung.

455 Josef Hegenbarth „Gartenarbeiterinnen“. Um 1954.

Leimfarben auf gräulichem Karton. Am u.li. Blattrand in Blei signiert „Josef Hegenbarth“. Verso nummeriert „V“ sowie mit einer Arm- und Handstudie. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Zesch E III 585.

Wir danken Herrn Ulrich Zesch, Stuttgart, für freundliche Hinweise.

Minimal wisch- und atelierspurig. Die u.re. Blattecke mit einer kleinen Knickspur. Verso am o. Blattrand mit Resten einer älteren Montierung.

37,5 x 27,1 cm. **2.400 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

456 Josef Hegenbarth „Pferdedressur“. Um 1954.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche, partiell sparsam in farbiger Tusche akzentuiert, auf Karton. U.re. in Tusche signiert „Josef Hegenbarth“. Verso betitelt, dort mit einer weiteren Arbeit in Leimfarbe „Im Winter in Trümmern (Frau und Mann am Herd in Ruinen“. Am o. Rand im Passepartout montiert.

WVZ Zesch D IV 585.

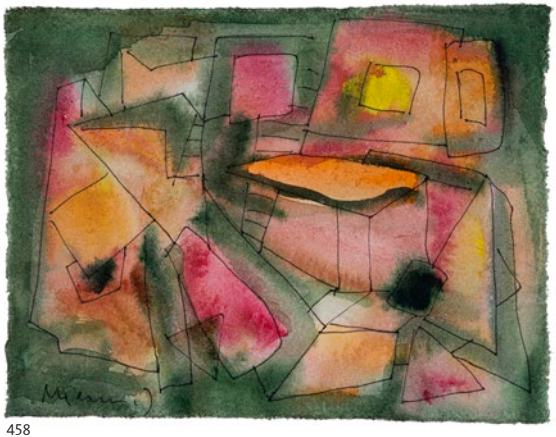
Wir danken Herrn Ulrich Zesch, Stuttgart, für freundliche Hinweise.

Leicht atelierspurig. Die Blattkanten vereinzelt etwas ungerade, o. mit unscheinbaren Stauchungen.

32,5 x 39,5 cm. **2.200 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

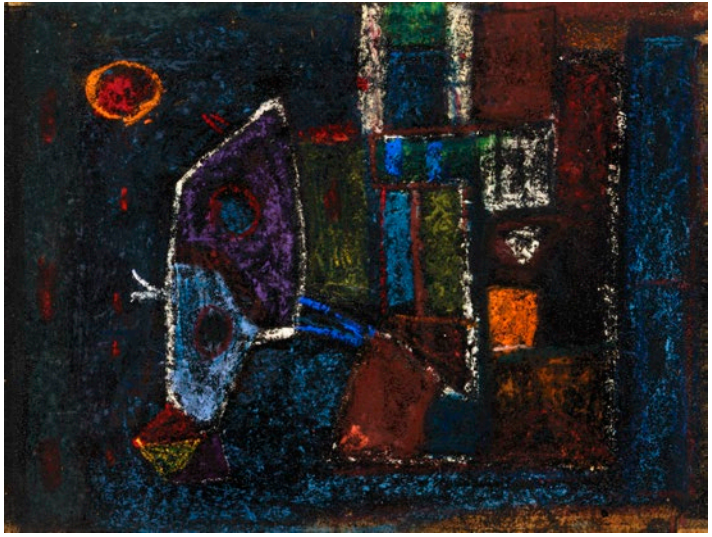
457



458

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Nach Beschäftigung mit der Fotografie in den 1920er Jahren anschließend 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau und Berlin u.a. bei Mies van der Rohe und Wassily Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.



459

457 Josef Hegenbarth „Sitzender weiblicher Akt". 1954.

Pinselzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Velin. U.re in Blei signiert „Josef Hegenbarth". Verso mit einer verworfenen Skizze eines abgestützten weiblichen Rückenaktes, von Künstlerhand bezeichnet „Mannheim" und von Hanna Hegenbarth bezeichnet und datiert „Akt 1954". Mit ausführlichen Annotationen der Galerie Döbele.

WVZ Zesch D II 836.

Ausgestellt in: Dresdner Meister – Arbeiten auf Papier. Galerie Döbele. Stuttgart 1992. Kat.Nr. 22.

Wir danken Herrn Ulrich Zesch, Stuttgart, für freundliche Hinweise.

Knickspurig und etwas angeschmutzt, mit deutlichen Randmängeln.

34,2 x 38,6 cm. **600 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

458 Albert Hennig, Sommerliche Stadt. Wohl 1970er Jahre.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Aquarell über Federzeichnung in Tusche auf Aquarellpapier. *

14,7 x 18,5 cm, Psp. 30 x 40 cm. **350 €**

459 Albert Hennig, Ohne Titel. Wohl 1970er Jahre.

Öl und Ölpastell auf Hartfaser. Verso signiert „AHennig". In einem schmalen schwarzen Rahmen mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Malschicht mit kleinsten Farbverlusten. Falzbereich mit minimalen Farb- und Materialverlusten.

19,3 x 25,6 cm, Ra. 24 x 30,2 cm. **750 €**

461

462

460 Albert Hennig, Figur und Haus im Mondschein. Um 1978.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf von Künstlerhand schwarz eingewalzter Hartfaser. Unsigniert. In einer beigefarbenen Leiste gerahmt.

Falzbereich umlaufend mit kleinen Materialverlusten und leichter Farbveränderung. Malschicht leicht angeschmutz und Mi. mit kleinsten Farbverlusten.

15,7 x 19,8 cm, Ra. 17,5 x 21,8 cm. **850 €**

461 Albert Hennig, Wintersonne über der Stadt. 1984.

Aquarell auf chamoisfarbenem Aquarellkarton. U.li. in Blei signiert und datiert „Hennig 84“. An den o. Ecken freigestellt im Passepartout montiert.

Vgl. motivisch u.a. das Aquarell „Winterabend“, 1985, 24 x 27 cm, abgebildet in: Peter Hochel (Hrsg.): Albert Hennig. Monographie (Leben und Werk). Heidelberg 1997, S. 139.

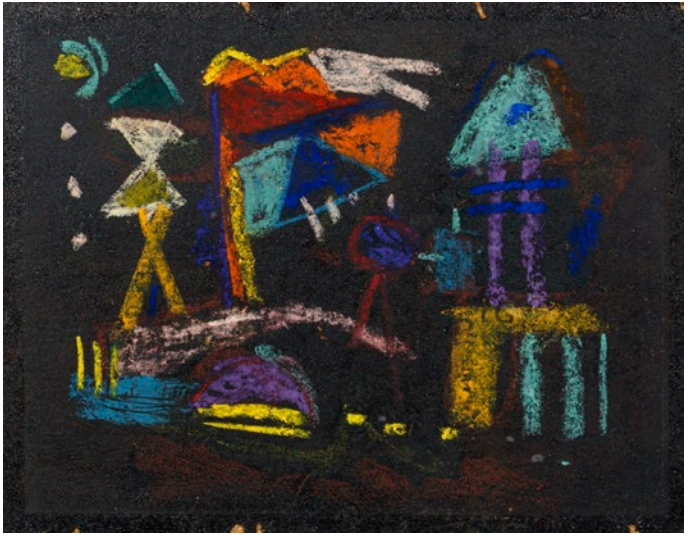
Vereinzelte, winzige Randmängel. In den o. Ecken Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess.

20,8 x 28,4 cm, Psp. 39,9 x 49,8 cm. **500 €**

462 Albert Hennig, Sommerlandschaft. 1991.

Farbkreidezeichnung. *

12,8 x 16,6 cm, Psp. 23,2 x 27,6 cm. **350 €**



460

463

464

466

468

465

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei Carl Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Ferdinand Dorsch, Meisterschüler bei Max Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.

463 Erhard Hippold „Kaseburg“(Karsibór) / „Kaseburg“(Karsibór) / „Sanzin“ (bei Wolgast). 1931.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Aquarell über Blei / zwei Kohlezeichnungen. *

Min. 31,7 x 48,5 cm, max. 36,3 x 52,7 cm.

220 €

464 Erhard Hippold, Vier abstrakte Kompositionen / Stillleben mit Kanne. Um 1956.

Vier Farbmonotypien / Farblithografie, teils auf Hahnemühle-Bütten. *

Min. 37 x 57 cm, max. 50 x 65 cm. **180 €**

465 Erhard Hippold „Hafen Stralsund II“ / Hafen mit Schwimmkränen. 1957.

Zwei Aquarelle auf Bütten. *

Je 41 x 60 cm. **280 €**

466 Erhard Hippold, Stilleben mit Mädchenauge / Narzissen. 1952/1968.

Zwei Aquarelle über Tusche bzw. Blei auf Bütten. *

35,7 x 48,2 cm / 56,5 x 44,9 cm. **220 €**

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Holzschneider nach Lehre u. Tätigkeit als Stuckateur. 1960–65 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1965–67 freischaffend tätig. 1967–70 Assistent an der HGB, seit 1970 Leiter der Werkstatt Holzschnitt, seit 1976 Dozent. 1981–82 Gastdozent für Holzschnitt u. -stich im finnischen Jyväskylä. Seit 1989 Professor u. 1990–97 Prorektor der Leipziger HGB.

Hedwig Holtz-Sommer 1901 Berlin – 1970 Wustrow

Holtz-Sommer studierte an der Hochschule für Bildende Kunst in Weimar bei Hugo Gugg, Fritz Feigler und Walther Klemm. 1941 erhielt sie ein Stipendium der Deutschen Albrecht-Dürer-Stiftung und wurde nach dem Krieg Mitglied des Mecklenburgischen Künstlerkollektivs. Holtz-Sommer stand in engem Kontakt mit ihrem Malerkollegen und Mentor Hans Theo Richter und war Mitglied des Künstlerkollektivs Ahrenshoop. Wustrow wählte sie zu ihrer neuen Heimat.

469

470

467 Karl-Georg Hirsch „Kahlkuss". 1993.

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Künstlerbuch mit 16 Holzstichen auf vier farbigen Doppelblättern zur Texten von Kerstin Hensel. Exemplar 10 von 20 der Ausgabe A mit einem handschriftlichen Gedicht von Kerstin Hensel und einer lose beiliegenden Federzeichnung in Tusche, sparsam koloriert von Karl-Georg Hirsch (Ausgabe B 40 Exemplar, Ausgabe C 150 Exemplare). Von den Beteiligten im Druckvermerk signiert. 6. Druck der burgart-presse, Jens Henkel, 1993. Originaler graublauer Lederband mit geprägten, teils farbigen Lettern auf dem Vorderdeckel.

Ledereinband minimal griffspurig.

Buch 30 x 17,5 cm. **400 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

468 Veit Hofmann, Rote Figur mit Hut. 1995.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Farbige Kreidezeichnung. *

60 x 41 cm, Ra. 84,5 x 64,3 cm. **90 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

469 Hedwig Holtz-Sommer „Stillleben mit roter Sonnenblume und Birnen" / Doppelbildnis. 1942/ Wohl 2. Hälfte 1930er Jahre.

Hedwig Holtz-Sommer 1901 Berlin – 1970 Wustrow

Aquarelle. „Stillleben" u.li. monogrammiert und datiert „HSH 42", darunter in Blei betitelt. Jeweils verso mit dem Nachlass-Stempel und der handschriftlichen Werknummer „Nr. 1" / „Nr. 21" versehen.

Wir danken Herrn Wolfram Vormelker, Klingendorf, für freundliche Hinweise.

Knick- und atelierspurig, technikbeding leicht wellig, mit teils deutlichen Randmängeln.

Je 59 x 83,8 cm. **500 €**

470 Hedwig Holtz-Sommer, Flüchtlinge / Zwei alte Frauen / Rufender Knabe / Sitzender Knabe / Interieur mit Figuren / Schlafende. Wohl 1950er bis 1970er Jahre.

Kohlestiftzeichung / Federzeichnung in Tusche / drei Holzschnitte / Lithografie. *

Min. 29,6 x 21 cm, max. 23,5 x 51,5 cm. **350 €**

(467)

467

471

Karl Hubbuch
1891 Karlsruhe – 1979 ebenda

Hubbuch, der seine Ausbildung an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe, der Schule des Museums der angewandten Künste und der preußischen Akademie der freien Künste in Berlin erhielt, war ein Schüler von Emil Orlik. Ab 1925 wirkte er als Professor und seine Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt. Von 1935 bis 1945 war es ihm untersagt, als Künstler zu arbeiten.

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1942–47 eine Lithografenlehre, welche jedoch durch Einzug zum Militär unterbrochen wurde. Anschließend studierte er bis 1951 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Danach war er als freischaffender Künstler tätig. Lehrte von 1952–93 an der HfBK Dresden. Seine Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen. Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.

472

473

474

475

471 Karl Hubbuch „In den Markthallen von Paris". 1958.

Karl Hubbuch 1891 Karlsruhe – 1979 ebenda

Zinkätzung auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Hubbuch"; u.li. nummeriert „60/100".

WVZ Riester 167.

Vereinzelt minimal knickspurig.

Pl. 42,5 x 52 cm, Bl. 51,1 x 66,8 cm. **450 €**

472 Günter Horlbeck „Studium Leipzig 1947–51"(1. – 3. Studienjahr) – Ca. 75 Studien und Zeichnungen. 1947– 1951.

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Zeichnungen. Teilweise monogrammiert oder signiert bzw. datiert. *

Ca. 30 x 20cm bis 60 x 40 cm. **240 €**

473 Günter Horlbeck, Aus dem Nachlass – ca. 60 Zeichnungen auf Umdruckpapier. Wohl frühe 1970er Jahre.

Pinselzeichnungen in Tusche und Fettkreidezeichnungen auf gelbem Umdruckpapier. *

Ca. 50 x 40 cm und 40 x 35 cm. **240 €**

474 Günter Horlbeck, Aus dem Nachlass – ca. 35 Zeichnungen (Köpfe). Um 1975.

35 Pinselzeichnungen in Tusche sowie Kohlestiftzeichnungen auf sehr feinem Transparentpapier bzw. gelbem Umdruckpapier. *

Zumeist ca. 60 x 50 cm.
Umdruckpapiere ca. 55 x 40 cm. **220 €**

475 Günter Horlbeck, Aus dem Nachlass – ca. 40 Zeichnungen. Wohl Mitte 1970er Jahre.

Großformatige Fettkreidezeichnungen sowie Pinselzeichnungen in Tusche auf sehr feinem Transparentpapier. *

Zumeist ca. 55 x 40 cm. Umdruckpapiere ca. 42 x 33 cm. **180 €**

476 Günther Huniat „Der Winter kommt“ / „Herbstlied“. 1973/1974.

Günther Huniat 1939 Thammühl – lebt in Leipzig

Mischtechniken auf dünnem, gelblichen, von Künstlerhand geknitterten Papier. Jeweils signiert und datiert u.re. „GHuniat 73“ bzw. „GHuniat 74“ sowie betitelt. Jeweils freigestellt im Passepartout montiert.

„Der Winter kommt“ mit kleinsten Farbverlusten im re. Bereich.

28,8 x 46,8 cm / 37,1 x 33,8 cm,
Psp. 58,5 x 78,3 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

477 Günther Huniat „Dar der Dämmerung bringe einige Gräser von hier (nach E. Guillevic)“ / „Abend steigt auf“. 1973/1975.

Grafitzeichnungen und Kreide auf grünlichem Papier / Farbige Kreidezeichnung über Wasserfarben auf feinem Bütten. Jeweils u.re. signiert „G. Huniat“ und datiert sowie u.li. in Blei bezeichnet. Im Passepartout montiert.

„Dar der Dämmerung...“ mit kleinen Reißzwecklöchlein in den Ecken. Ecke u.li. leicht berieben. „Abend steift auf“ technikbedingt leicht gewellt, partiell mit unscheinbaren Quetschfalten.

49,5 x 63,5 cm, Psp. 69,5 x 99,5 cm /
39,8 x 45,2 cm, Psp. 58,7 x 78,3 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

476

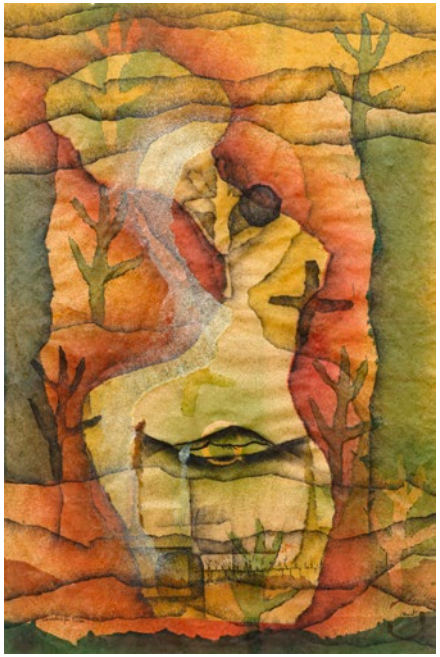
(476)

477

(477)

Günther Huniat 1939 Thammühl – lebt in Leipzig

Künstlerisch Autodidakt, arbeitet der gelernte Möbeltischler und studierte Sozialpädagoge im Grenzbereich zwischen Figürlichkeit und Abstraktion. Seine meist mit poetischen Titeln versehenen Werke erschließen erzählerisch den sie in mehreren Schichten umlagernden Raum.



481

478

479

480

482

478 Günther Huniat „Ich habe nichts verloren“ / „Bevor der Winter kommt“ / „Ewiges Lächeln“. 1973 / 1973/1977.

Farbholzschnitt / Lithografie / Holzschnitt auf verschiedenen Papieren. *

Med. max. 45 x 41 cm, Bl. ca. 60,8 x 43,3 cm,
Psp. je 78,5 x 58,5 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

479 Günther Huniat „Am Meer II“ / „Darßspuk“ / „Kurz ist der Tag“. 1975 / 1975/1978.

Holzschnitt / Lithografie / Holzschnitt auf verschiedenen Papieren. *

Med. max. 26 x 57 cm, Bl. ca. 43 x 66 cm,
Psp. ca. 58,7 x 78 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

480 Günther Huniat, Sieben originalgrafische Ausstellungsplakate. 1972– 1979.

Fünf Farbholzschnitte / Zinkografie / Serigrafie. *

Verschiedene Formate,
Bl. 71 x 48 cm. Unters. je 78,5 x 58,5 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

481 Günther Huniat „Landstück für P. Klee.“ 1980.

Aquarell und Tuschezeichnung auf von Künstlerhand zerknittertem, bräunlichen Papier. Signiert und datiert u.re. „GHuniat ‚80“. U.li. betitelt. Im Passepartout hinter Glas in blauen Wechselrahmen gerahmt.

Im Randbereich leichte Farbveränderungen.

77,8 x 50,5 cm, Ra. 108,7 x 78,7 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

482 Horst Hussel, Fröhlicher Kopf. 2007.

Horst Hussel 1934 Greifswald

Farbige Fettkreidezeichnung auf zwei montierten Druckbögen. *

44 x 32,5 cm, Psp. 59,7 x 49,7 cm. **380 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Arno Drescher und Georg Erler. 1927 Hochzeit mit Paula Jüchser, geb. Schmidt. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei Otto Hettner und Ludwig von Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932", ab 1934 bei der „Gruppe der 7". Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig. 1959 Hochzeit mit Helga Jüchser, geb. Schütze.

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels – 2021 Burgstädtel

1971–73 Berufsausbildung zum Plakatmaler in Merseburg und Halle. 1975–80 Studium an der HfBK Dresden bei Jutta Damme. Seit 1982 Mitglied der Künstlergruppe B 53. 1987 Wilhelm-Höpfner-Preis der Winckelmann-Gesellschaft. 2000 Glückauf-Preis bei „100 Sächsische Graphiken". Lebte und arbeitete in Burgstädtel bei Dresden.

483

484

485

483 Hans Jüchser, Ruhende Frauen. 1969.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Holzschnitt auf feinem Maschinenbütten. *

Stk. 27,2 x 30,2 cm, Bl. 44,8 x 50 cm, Psp. 58,5 x 78,5 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

484 Hans Jüchser „Frau mit aufgestütztem Arm" (Helga). 1972.

Farbholzschnitt auf Maschinenbütten. Unter dem Stock in Blei signiert und datiert „Jüchser 72" sowie bezeichnet „Handdruck". Am u.li. Blattrand betitelt. Im Passepartout.

Knickspurig, mit leichten Randmängeln und vereinzelten Fleckchen.

Stk. 39,5 x 30 cm, Bl. 63 x 49,3 cm, Psp. 78,5 x 58,5 cm. **400 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

485 Hans Jüchser, Helga mit schwarzem Tuch. 1972.

Holzschnitt auf Maschinenbütten. *

Stk. 45,3 x 19 cm, Bl. 63,2 x 49,2 cm, Psp. 78,5 x 58,5 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

486 Anton Paul Kammerer „Car No. 10". 1995.

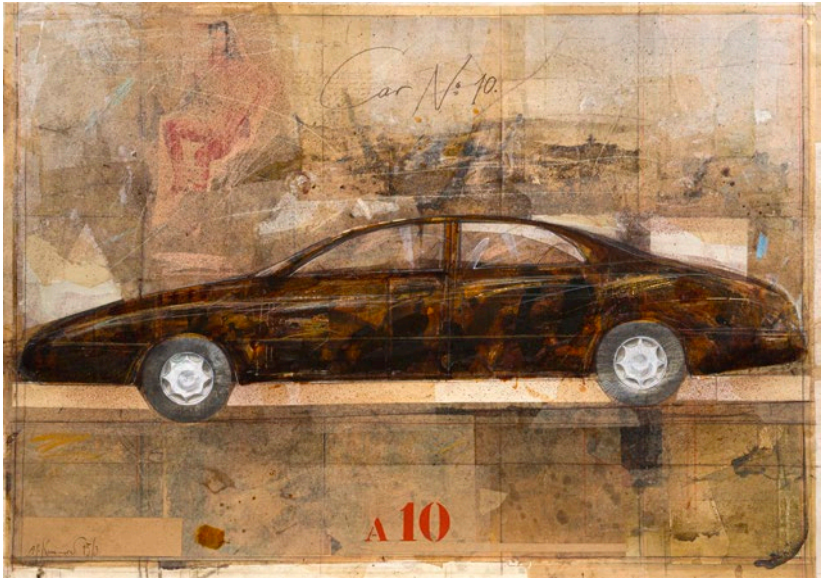
Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels – 2021 Burgstädtel

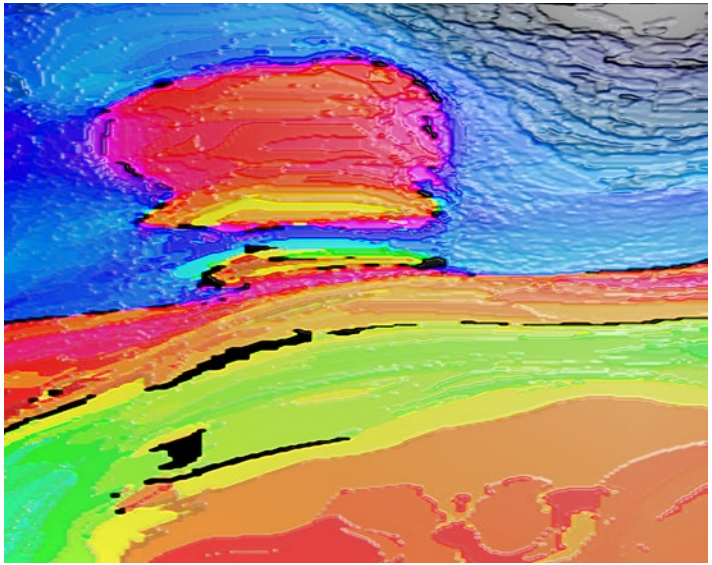
Mischtechnik auf kräftigem Karton U.li. signiert und datiert „A.P. Kammerer 95/3" sowie o.Mi. innerhalb der Darstellung betitelt.

Leicht wellig, mit kleinsten Randmängeln.

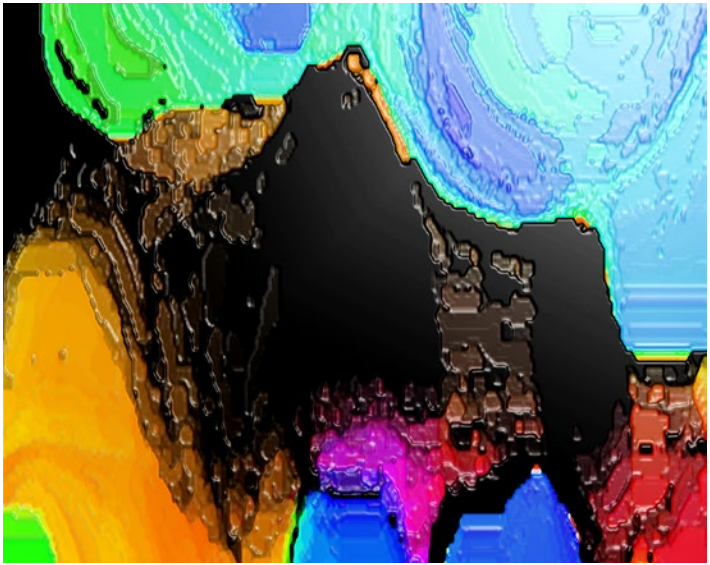
76,7 x 106,7 cm. **600 €**

486





487



488

„Dream Of The Strings“. 2018.

Die digitalkünstlerische Folge „Dream Of The Strings“ basiert auf abfotografierten Ausschnitten von Videoclips, die in den 2000er Jahren von ihr dem Musikprogramm MTV entnommen und transformiert wurden. Diesen Umwandlungsprozess bezeichnet sie als elektronische Malerei. Das künstlerische Experimentieren mit analoger und digitaler Fotografie prägt Kastens Schaffen seit vielen Jahren. Ihr Anliegen im Bezug auf die vorstehenden Arbeiten ist die Erschaffung einer neuartigen Bildwelt, in der akustische Erlebnisse in eine visuelle Ebene übersetzt werden.

Entstanden für eine Ausstellung des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Kultur und Tourismus, 2018.

487 Anna Kasten „Ballon“ aus der Folge „Dream Of The Strings“. 2018.

Farbtintenstrahldruck auf Karton. Verso in schwarzem Faserstift signiert „A. Kasten“, betitelt, datiert „2018“ und im Stempel der Künstlerin nummeriert „1“. Eine von 21 Arbeiten des unveröffentlichten Mappenwerks „Dream Of The Strings“, dort im Format 50 x 60 cm. In einer Aluminiumleiste gerahmt.

Ausgestellt in: HechtViertel e. V., Dresden, 2023.

Bildträger minimal verwölbt.

110 x 150 cm, Ra. 111 x 150,5 cm. **900 – 1.200 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

488 Anna Kasten „Grant Wood“ aus der Folge „Dream Of The Strings“. 2018.

Farbtintenstrahldruck auf Karton. Verso in schwarzem Faserstift signiert „A. Kasten“, betitelt, datiert „2018“ und im Stempel der Künstlerin nummeriert „1“. Eine von 21 Arbeiten des unveröffentlichten Mappenwerks „Dream Of The Strings“, dort im Format 50 x 60 cm. In einer Aluminiumleiste gerahmt.

Ausgestellt in: Galerie kunstgehaeuse, Dresden 2022.

Bildträger minimal verwölbt.

110 x 150 cm, Ra. 111 x 150,5 cm. **900 – 1.200 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

489 Anna Kasten „Some Days“ aus der Folge „Dream Of The Strings“. 2018.

Farbtintenstrahldruck auf Karton. Verso in schwarzem Faserstift signiert „A. Kasten“, betitelt, datiert „2018“ und im Stempel der Künstlerin nummeriert „1“. Eine von 21 Arbeiten des unveröffentlichten Mappenwerks „Dream Of The Strings“, dort im Format 50 x 60 cm. In einer Aluminiumleiste gerahmt.

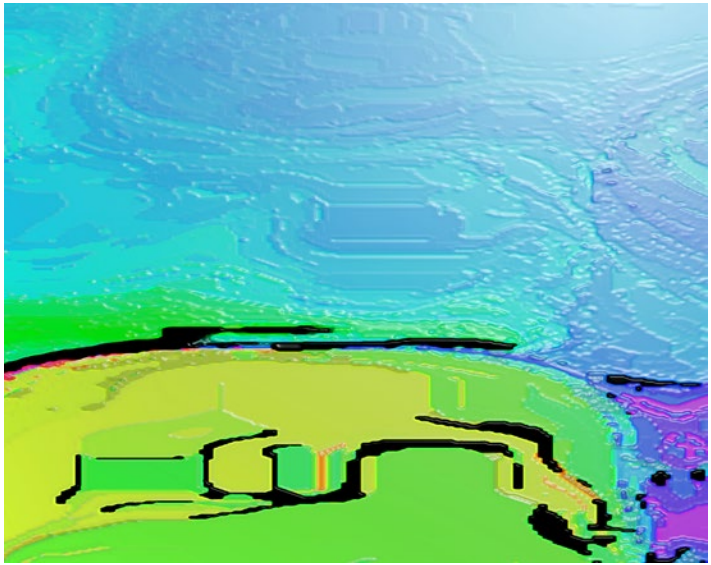
Ausgestellt in: Galerie Oben, Chemnitz 2020.

Bildträger minimal verwölbt.

110 x 150 cm, Ra. 111 x 150,5 cm. **900 – 1.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Anna Kasten 1976 Dresden – lebt in Dresden

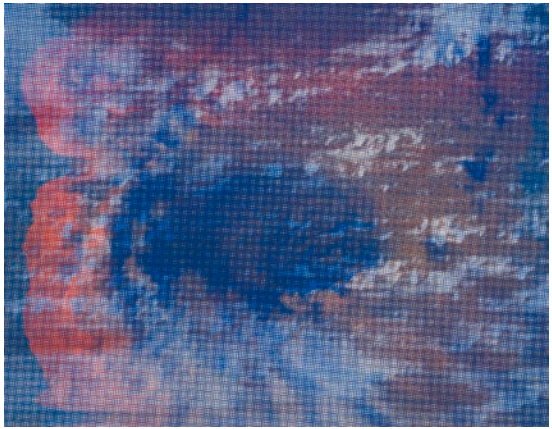
1992–96 Ausbildung im Fotografenhandwerk. 1997–2004 Studium der Fotografie und Medien an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 2004–06 Studium der Bildhauerei sowie der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 2006–08 Meisterschülerin bei Prof. Lutz Dammbeck. Kasten erhielt seit 2006 zahlreiche Stipendien.



489

490

491



490 Jean Kirsten „Vision“. 1996.

Farbserigrafie auf „Bristol“-Karton. *

Med. 59,5 x 42 cm, Bl. 65 x 50 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

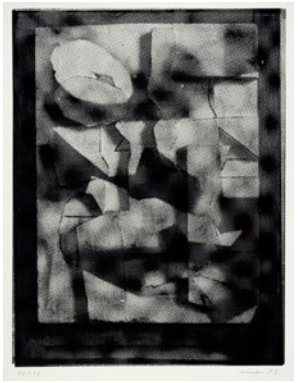
491 Jean Kirsten „Im Auge des Hurrikans“. 1998.

Farbserigrafie auf Wenzhou-Papier. *

49,8 x 65 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Jean Kirsten 1966 Dresden

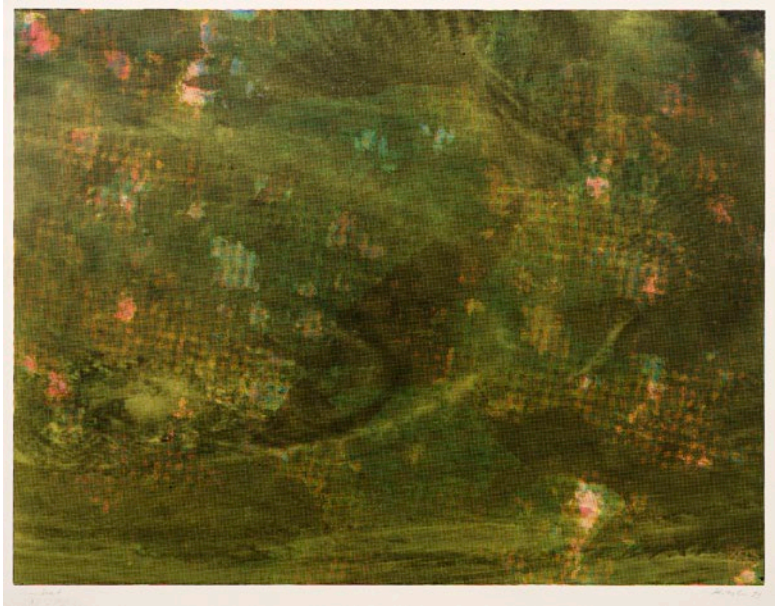
1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meisterschüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebt und arbeitet dort.



492

493

494



495

492 Jean Kirsten, Aus „Variation – Zwischen Fehldruck und Unikat". 1993.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Serigrafie auf festem Papier. *

Med. 42,8 x 33,8 cm, Bl. 65 x 50 cm. **300 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

493 Jean Kirsten „Paarig". 1994.

Serigrafie auf festem Papier. *

Med. 40 x 53,5 cm, Bl. 51 x 65 cm. **240 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

494 Jean Kirsten „Relief". 1995.

Farbserigrafie auf wolkigem Papier. *

Med. 34,2 x 46,7 cm, Bl. 50 x 65 cm. **240 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

495 Jean Kirsten, Aus „Wolkenserie". 1999.

Farbserigrafie auf kräftigem Bütten. In Blei u.re. signiert und datiert „Kirsten 99", u.li. bezeichnet „Unikat".

Ecken mit Stauchungen. Bereibungen u.li. und u.re., mit Anschmutzungen. Am o. Rand kleine, unscheinbare Verschmutzungen. Muschelknick u.re., o.li. leicht gewellt.

Med. 80 x 104 cm, Bl. 97 x 121 cm. **850 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

496

497

498

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithografenlehre an der Glauchauer Kunstanstalt Oskar Werler, 1934–35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau. 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Grafische Künste und Buchgewerbe Leipzig, u.a. bei Arno Drescher. 1941–43 Meisterschüler von Drescher. 1943 erste Personalausstellung im Schloss Hinterglauchau. Bis 1948 Kriegsdienst und englische Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau und Kunsterzieher im Schuldienst. Ab 1950 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR.

499

500

496 Fritz Keller „Hühner". 1970.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

Gouache. *

37,5 x 50 cm. **250 €**

497 Fritz Keller „Häuser in der Landschaft". 1980.

Gouache. *

37,5 x 50 cm. **250 €**

498 Fritz Keller „Gehetzte Pferde". 1970–1980.

Gouache auf leichtem Karton. *

36,7 x 51 cm. **350 €**

499 Clemens Kindling „Auf Sylt" / „Campen" (bei Emden). 1936.

Clemens Kindling 1916 Südharz – 1992 Halle / Saale

Zwei Aquarelle, Tinte und Bleistift auf festem Papier. *

34,6 x 51 cm / 36,3 x 50,8 cm. **240 €**

500 Clemens Kindling „Bremen" / Häuser. 1989.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf rosafarbenem Papier bzw. Wachskreidezeichnung auf grauem Papier. *

33 x 41 cm / 37 x 50,5 cm. **240 €**

501

502

503

504

505

501 Herbert Kitzel „Tier am Meer, Altea". 1967.

Herbert Kitzel 1928 Halle (Saale) – 1978 Karlsruhe

Aquarell über Grafit. U.re. signiert und datiert „Kitzel 1967", u.li. betitelt. Verso betitelt und nochmals datiert. Hinter Glas in einem einfachen Holzrahmen gerahmt.

Kleine Löchlein in den Ecken. Verso atelierspurig.

39,7 x 47,8 cm, Ra. 42,8 x 52,5 cm. **750 €**

502 Gottfried Kohl, Sechs weibliche Akte. 1970er Jahre.

Gottfried Kohl 1921 Freiberg – 2012 ebenda

Sechs Bleistiftzeichnungen. *

Je ca. 30 x 42 cm. **170 – 200 €**

503 Gottfried Kohl, Sechs weibliche Akte. 1971– 1978.

Sechs Bleistiftzeichnungen. *

Je ca. 30 x 42 cm. **170 – 200 €**

504 Walter Kohlhoff, Uferpromenade in Berlin. 1951.

Walter Kohlhoff 1906 Berlin – 1981 ebenda

Aquarell auf chamoisfarbenem Bütten. *

41,4 x 59 cm. **180 €**

505 Oskar Kokoschka „Die magische Form (Der Zauberer)". 1951.

Oskar Kokoschka
1886 Pöchlarn – 1980 Montreux

Kreidelithografie auf feinem, chamoisfarbenen „Hahnemühle"-Bütten. *

St. 50,5 x 37 cm, Bl. 57 x 42,8 cm, Untersatz 59,5 x 45,4 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Herbert Kitzel 1928 Halle (Saale) – 1978 Karlsruhe

Von 1945–50 studierte Kitzel an der Kunstschule Burg Giebichenstein bei H. Post. Anschließend war er bis 1957 als Maler in Halle tätig. In dieser Zeit machte er Bekanntschaft mit den Künstlern Kurt Bunge, Albert Ebert, Otto Möhwald und Otto Müller. 1955 trat er dem Verband Bildender Künstler Deutschland bei, unter dessen Schirmherrschaft er ab Mitte der 1950er Jahren regelmäßig ausstellte. 1957 war er als Lehrer an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe tätig, wohin er ein Jahr später gänzlich übersiedelte. In den nachfolgenden Jahren beschickte Kitzler regelmäßige Ausstellungen in Deutschland und Europa mit seinen Werken. 1962 erfolgte die Professur an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, unter dessen Schüler sich u.a. Dieter Krieg, Wolfgang Trust und Hans Baschang befanden.

Oskar Kokoschka 1886 Pöchlarn – 1980 Montreux

1905–08 Besuch der Kunstgewerbeschule Wien. 1910 Kontakt zu den Künstlern der „Neuen Sezession" in Berlin und Mitarbeit an der Zeitschrift „Der Sturm". 1919–24 Professor an der Kunstakademie in Dresden. Reisen führten 1924–31 u.a. nach Italien, Afrika und Vorderasien. 1931 Rückkehr nach Wien. 1934 Emigration nach Prag, 1938 Flucht nach London. Englische Staatsbürgerschaft. 1953 Mitbegründer der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg als „Schule des Sehens". Zur selben Zeit Übersiedlung in die Schweiz.

506 Oskar Kokoschka „Delphinium". 1964.

Farblithografie auf „BFK Rives"-Bütten. In Blei u.re. signiert „O. Kokoschka", u.li. nummeriert „112/150". Auf Untersatzkarton montiert.

WVZ Wingler / Welz 513.

Im o. Bereich vereinzelte leichte Griffknicke, eine Quetschfalte am re. Rand (ca. 3 cm) sowie darunter eine Knickspur.

St. 58,8 x 47,2 cm, Bl. 76 x 56 cm,
Unters. 78,6 x 58,5 cm. **2.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

507 Oskar Kokoschka „Kürbis“. 1975.

Farblithografie auf „BFK Rives“-Bütten. In Blei u.re. signiert „O. Kokoschka“, u.li. nummeriert „35/150“. Im Passepartout.

WVZ Wingler / Welz 517.

Bütten mit passepartourierungsbedingtem Säurerand. Verso ein unscheinbarer Rest einer älteren Montierung sowie mit unscheinbaren Farbspuren am u. Rand.

St. 61,8 x 50,4 cmBl. 76 x 56 cm,
Psp. 92 x 70 cm. **1.300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

508

509

508 Hans Körnig „Das ehemalige grüne Gewölbe“. 1960. 1960.

Hans Körnig 1905 Flöha – 1989 Niederwinkling

Aquatinta und Radierung auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. *

Pl. 53 x 39 cm, Bl. 78,5 x 53 cm. **240 €**

509 Hans Körnig „Dresden“ (Blick von der Carolabrücke) / „Stadtansicht“ (Dresdener Hofkirche) / „Gladiolen“. 1970er Jahre/1980.

Aquatinten mit Radierung auf Bütten. Jeweils am u. Blattrand in Blei signiert „Körnig“ und bezeichnet, zwei Arbeiten datiert. Jeweils hinter Glas gerahmt.

WVZ der Aquatintaradierungen 746, 730 und 54, dort mit abweichender Datierung.

„Dresden“ und „Stadtansicht“ leicht fleckig, „Gladiolen“ mit leichten Druckspuren.

Pl. 30, 9 x 47 cm / Pl. 17,5 x 34 cm /
Pl. 24,2 x 17 cm. Ra. max. 38 x 56 cm. **550 €**

(509)

(509)

Hans Körnig 1905 Flöha – 1989 Niederwinkling

1930–33 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Hermann Dittrich, Ferdinand Dorsch und Max Feldbauer. Bekanntschaft mit Elise Schwabhäuser, einer ehemalige Schülerin von Liszt, die seine Mäzenatin wurde. 1935 Reisen nach Italien, in die Schweiz und nach Frankreich. Ab 1940 Kriegsdienst an der sowjetischen Front, Verlust des rechten Unterschenkels. 1951 Heirat mit Lisbeth Reichert, Geburt der Tochter Margarete.

Ab 1953 Auseinandersetzung mit Aquatintatechnik. 1954 und 1955 Dachbodenausstellungen. 1958 Ausschluss aus dem Verband Bildender Künstler. 1961 Illegale Urlaubsreise mit der Familie nach Holland und Belgien, durch den Mauerbau Rückkehr gehindert, neuer Wohnsitz in Niederwinkling / Niederbayern. Beschlagnahmung des in Dresden zurückgelassenen künstlerischen Werks, bis 1989 unzugänglich. 1989 Freitod. Von 1935 bis 1961 hatte Körnig sein Atelier in der Dresdener Neustadt, im Wallgäßchen. Heute befindet sich dort das Hans Körnig-Archiv.

Gregor Torsten Kozik
1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/ Oederan

1965–67 Lehre als Offsetretuscheur.1967–72 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, anschließend freischaffend tätig. 1975 gemeinsames Atelier und Künstlerduo „Berghaeusler" mit Thomas Ranft. 1976 Mitbegründer der Künstlergruppe und Produzentengalerie „Clara Mosch". 1979 erste Ausstellung noch unter dem Namen Schade in der Galerie Arkade in Berlin. 1980 Heirat mit Vera Kozik, Namensänderung in Gregor Torsten Kozik. Ab 1985 folgten weitere Ausstellungen in Kiel, Hamburg und Düsseldorf. 1999 Studienreise nach Kapstadt, 2000 nach New York.

510 Gregor Torsten Kozik „Im Bauch des Malers". 2008.

Gregor Torsten Kozik
1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/ Oederan

Kohlezeichnung über Acryl auf festem Papier und Klebeband. U.Mi. signiert und datiert „Kozik 2008" sowie betitelt.

Die Arbeit entstand anlässlich des 60. Geburtstages des Künstlers.

Ausgestellt in: Galerie des Chemnitzer Heck-Art Hauses, 2008.

Die Blattkanten ungerade, werkimmanent. Insgesamt mit Knickspuren und Griffknicken, am o.li. Rand eine größere Knickspur (ca. 10 cm), technikbedingt wellig. Die Randbereiche partiell mit Läsionen. Malschicht vereinzelt mit kleinen Fehlstellen. Verso atelierspurig.

206 x 75,5 cm. **1.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hans Laabs 1915 Treptow/ Ostpommern – 2004 Berlin

1937– 1940 Studium an der Kunstgewerbeschule Stettin bei Vincent Weber. Nach dem Zweiten Weltkrieg in Berlin, Aktkurse bei Peter Fischer (HBK), Meisterschüler von Oskar Moll. 1948 erste Einzelausstellung. 1949 Mitbegründer und Mitakteur des surrealistischen Künstlerkabaretts „Die Badewanne" in Berlin. Ab 1951 Mitglied der „Neuen Gruppe Berlin".
Von 1953 bis 1983 Sommeraufenthalte auf Ibiza. Dort begann er neben der Malerei die Fotografie für sich zu entdecken, was für ihn die Erweiterung des malerischen Spektrums mit anderen Mitteln bedeutete.Ab 1984 überwiegend in Berlin, regelmäßige Reisen nach Sylt und an die Ostseeküste, dort vorwiegend nach Ahrenshoop.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei Günter Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg. Ab 2001 Teilnahme an zahlreichen Ausstellungen, in Freital, Dresden, Pirna, Berlin, Bitterfeld, Bärenstein, Ahrenshoop, Meißen, Quohren und Cottbus.

511

512

513

511 Christian Kruck, Civita di Bagnoregio / Olivenhain. 1970er Jahre.

Christian Kruck 1925 Hamburg – 1985 Frankfurt a.M.

Zwei Farblithografien auf „BFK Rives"-Bütten. *

St. 48 x 66,5 cm / St. 47 x 68 cm. **220 €**

512 Andreas Küchler „Fahnenboot J. Penoa". 1991.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Aquarell und Deckfarben auf Bütten. *

49,1 x 63 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

513 Andreas Küchler, Der kleine Hans. 1980er/1990er Jahre.

Federzeichnung in Tusche, Aquarell und Farbstift auf Transparentpapier. *

27 x 20,6 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

514 Hans Laabs, Trüber Tag am Ostseestrand. 1978.

Hans Laabs 1915 Treptow/ Ostpommern – 2004 Berlin

Gouache. U.re. in Blei signiert und datiert „Laabs 1978". Hinter Glas gerahmt.

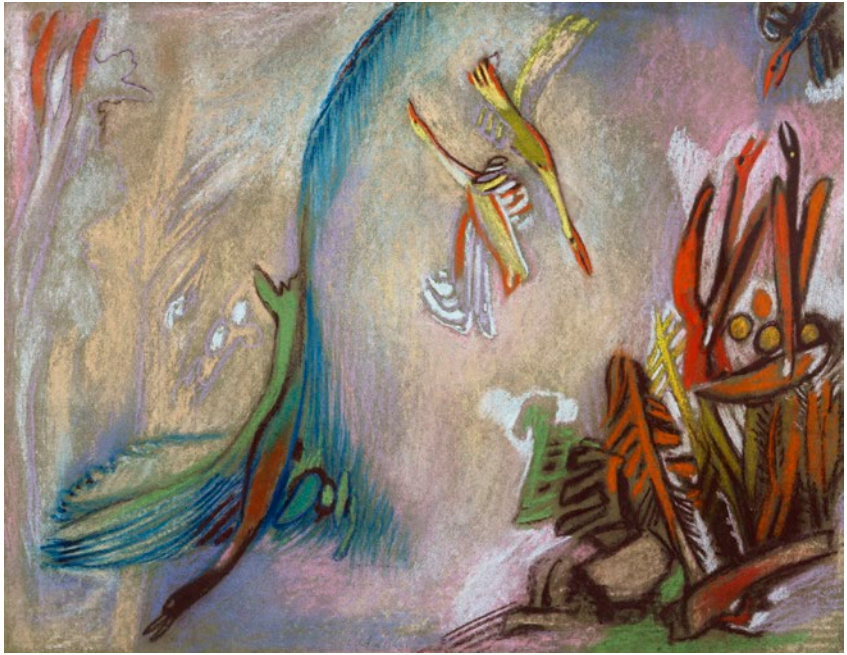
Bildträger etwas unregelmäßig geschnitten. O. und u.Mi. mit braunen Klebeband fixiert.

32 x 45,5 cm, Ra. 53 x 63,5 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

514

516

517



515

515 Curt Lahs „Vögel". 1946.

Curt Lahs 1893 Düsseldorf – 1958 Berlin

Farbige Pastellkreidezeichnung auf feinem Bütten. U.Mi. in Blei undeutlich signiert „Curt Lahs". Verso in Blei nochmals signiert, datiert „1946" und betitelt. Hinter Glas gerahmt.

Einige winzige Einrisse an den Rändern sowie minimale Stauchungen.

48 x 61 cm, Ra. 73,6 x 85,5 cm. **850 €**

516 Horst Leifer, Stehender weiblicher Akt in der Landschaft. 1983.

Horst Leifer 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Aquarell. *

BA 48 x 62,5 cm, Ra. 70,5 x 83,5 cm. **90 €**

517 Horst Leifer, Blick in die Ferne. 1970er-1990er Jahre.

Aquarell auf bräunlichem Papier. *

BA 29,8 x 46,5 cm, Ra. 47,5 x 64,7 cm. **50 €**

Curt Lahs 1893 Düsseldorf – 1958 Berlin

Kurzes Studium an den Kunstschulen Düsseldorf und Berlin, im übrigen Autodidakt. 1928/29 Leiter der Academie de pintura in Medellin (Kolumbien), dann Prof. an der Staatl. Kunstschule Berlin. 1933 Entlassung als „entarteter" Maler, danach in Südfrankreich, Italien und auf der Insel Corçula (Dalmatien). 1946 Gesamtausstellung in der Galerie Gerd Rosen in Berlin. 1951 Kollektivausstellung im Kunstamt Berlin-Neukölln. 1954 (West-)Berliner Kunstpreis für Malerei.

518

520

521

519

Gerda Lepke
1939 Jena – lebt in Wurgwitz und Gera

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71 ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaffend tätig sowie mit Max Uhlig in Arbeits- und Lebensgemeinschaft. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89, deren Ehrenmitglied sie heute ist. 1993 Verleihung des ersten Kunstpreises der Stadt Dresden. 1996 Gründungsmitglied der Sächsischen Akademie der Künste. Zahlreiche Einzelausstellungen, u.a. 1992 Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, 1999 Lindenau-Museum Altenburg, 2012 Niedersächsisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg.

518 Gerda Lepke, Segler auf der Elbe. 1985.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Wurgwitz und Gera

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf Japan. *

25,4 x 31,3 cm, Psp. 35,5 x 47,9 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

519 Gerda Lepke, Zwei Akte. 1987.

Deckfarben, Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf feinem Japan. U.li. in Tusche signiert und ausführlich datiert „Lepke 11.8.87".

Die Blattränder u.re. und o.li. ungerade. Entlang der li. Blattkante leichte Knickspuren bzw. Stauchungen.

50 x 45,1 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

520 Gerda Lepke „nach Tanne". 1993.

Deckfarben und Federzeichnung in Tusche auf feinem, bräunlichen Japan. *

44,8 x 69,8 cm, Psp. 59,8 x 83 cm,
Ra. 64,8 x 88 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

521 Gerda Lepke „Kopf nach Veit Stoss (Christuskopf)". 2014.

Farbserigrafie auf gelblichem Bütten. *

Med. 64,5 x 62,5 cm, Bl. 77,3 x 64,2 cm,
Psp. 99,5 x 69,5 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

522

523

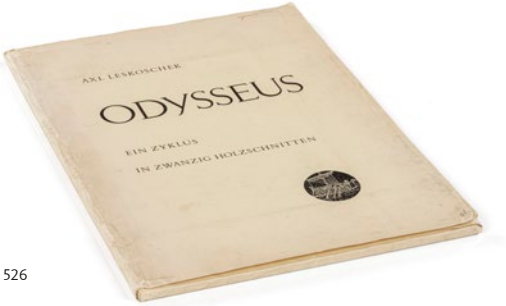
524

525

(526)

(526)

(526)



526

522 Helmut Maletzke „Mönchgut, Blick auf Groß Zicker“ (Insel Rügen). Wohl 1980er– 1990er Jahre.

Helmut Maletzke 1920 Neustettin – 2017 Greifswald

Aquarell und Farbkreide auf kräftigem, strukturierten Aquarellpapier. *

50,5 x 73 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

523 Gerhard Marcks „Die Hoffnung“. 1944/1945.

Gerhard Marcks 1889 Berlin – 1981 Burgbrohl/Eifel

Holzschnitt auf gelblichen Papier. *

Stk. 18,5 x 19,5 cm, Bl. 29,9 x 30 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

524 Gerhard Marcks „Pflüger und Vogelschwarm“. 1951.

Holzschnitt auf Japan. *

Stk. 28,4 x 19,7 cm, Bl. 44 x 29,7 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

525 Gerhard Marcks „Die einsame Pappel“. 1960.

Holzschnitt auf Japan. *

Stk. 22,8 x 30 cm, Bl. 34,8 x 47 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

526 Axl Leskoschek “Odysseus”. 1960.

Axl Leskoschek 1889 Graz – 1976 Wien

20 Holzschnitte auf „Zerkall“-Kupferdruckkarton. *

Stk. 16 x 16,5 cm bis 29 x 20 cm,
Bl. je 45 x 33 cm. **300 €**

527

528

Wolfgang Mattheuer 1927
Reichenbach/Vogtland – 2004 Leipzig

1942–44 Lithografenlehre. Kriegsdienst, 1946–47 Besuch der Kunstgewerbeschule in Leipziger und ab 1947 Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Ab 1956 Dozent ebendort, 1965 Berufung zum Professor. Mit seinen Kollegen Bernhard Heisig und Werner Tübke trat er für eine Richtungsänderung weg von der Lehre des Sozialistischen Realismus ein und begründete die sogenannte Leipziger Schule. Ab 1974 arbeitete er freischaffend.

527 Wolfgang Mattheuer „Gestrandeter Vogel". 1967.

Wolfgang Mattheuer 1927 Reichenbach/Vogtland – 2004 Leipzig

Holzschnitt auf glattem Papier. U.re. in Blei signiert und datiert „W. Mattheuer 67". Am o. Rand im Passepartout montiert.

WVZ Koch / Grimm 187–1 (von 4), mit abweichendem Stockmaß.

WVZ Koch / Gleisberg / Seyde 146 I (von III), mit abweichendem Stockmaß (33,7 x 40,6 cm), dort rückseitig signiert und datiert.

Unscheinbar griffspurig, montierungsbedingt am o. Blattrand leicht wellig, vereinzelte Stockfleckchen. Im Bereich des Stockrands umlaufend mit punktuellen Bereibungen und winzigen Materialverlusten.

Stk. 31,8 x 38,3 cm, Bl. 46,2 x 54,1 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

528 Dóra Maurer, Ohne Titel. 1998.

Dóra Maurer 1936 Budapest – lebt ebenda

Farbserigrafie auf gestrichenem Karton. U.re. in Blei signiert und datiert „Maurer 1998", li. nummeriert „78/100".

Mit zwei kleinen Fleckchen.

Med. 24 x 24 cm, Bl. 42 x 29,1 cm. **800 – 1.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Dóra Maurer 1936 Budapest – lebt ebenda

Studium von 1956–1961 in der Heimatstadt an der Akademie der Bildenden Künste. Anschließend teilt sich der Lebensmittelpunkt etwa 30 Jahre lang zwischen Wien und Budapest auf. Arbeitsschwerpunkte liegen auf Grafik, Fotografie und Film. Neben der freischaffenden Tätigkeit als Künstlerin nimmt sie von 1987–2007 Lehrtätigkeiten sowohl an der Ungarischen Akademie für Angewandte Kunst als auch an der Ungarischen Akademie der Bildenden Künste wahr. Seit Mitte der 1990er Jahre zudem zahlreiche Kontakte und Zusammenarbeiten mit Vereinen und Künstlergruppen u.a. seit 2001 korrespondierendes Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste.

529

(529)

(529)

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

1949–53 Studium der Malerei an der HfBK Dresden bei Wilhelm Lachnit und Rudolf Bergander. 1955–58 Meisterschüler der deutschen Akademie der Künste in Berlin bei Otto Nagel. 1965 Käthe-Kollwitz-Preis der Berliner Akademie der Künste. 1977 Nationalpreis der DDR für Illustration und Grafik. 1984 und 1988 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Gilt als Begründer u. Hauptvertreter der „Berliner Schule".

530

531

Klaus Drechsler 1940 Ober-Dammer – lebt in Dresden-Wachwitz

1957–60 Besuch der Arbeiter- und-Bauernfakultät an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Langjähriger Austausch mit Hans Jüchser. 1961–66 Studium an der Kunstakademie bei Paul Michaelis. Seit 1969 freiberuflich tätig. Seit 1980 Beschäftigung mit Farbgrafik. Seit 1990 Lehrauftrag an der TU Dresden. 1994–2002 Lehrauftrag an der Dresdner Kunsthochschule.

529 Harald Metzkes „Stilleben im Schatten" / Klaus Drechler „Dorfstraße" / „Dänische Dorfstraße". 1991 / 1988/1995.

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg
Klaus Drechsler 1940 Ober-Dammer – lebt in Dresden-Wachwitz

Zwei Farblithografien / Farbalgrafie auf Bütten. Jeweils in Blei signiert „Metzkes" bzw. „Klaus Drechsler", datiert, betitelt, nummeriert „25/40" / „7/20" / „6/38" und überwiegend technikbezeichnet.

Vereinzelt unscheinbar knickspurig.

St. max. 37 x 51 cm, Bl. max. 52,8 x 67,7 cm. **400 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

530 Harald Metzkes „Schloß Hardensberg" / „Schloß Gusow" / „Kleßen" / „Ribbeck" / „Herrenhausen". 1991 / 1991 / 2018 / 2018/2018.

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

Fünf Aquarelle, teils über Blei, auf Aquarellkarton. *

Max. 26 x 36 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

531 Helmut Metzner, Komposition auf Schwarz. 1995.

Helmut Metzner 1946 Sigmaringen – lebt in Berlin

Farblithografie. *

St. 56,5 x 39,5 cm, Ra. 74 x 56,3 cm. **60 €**

Joan Miró 1893 Barcelona – 1983 Palma de Mallorca

Von 1907–10 Besuch der Handelsschule in Barcelona u. parallel dazu die Escuola de Bellas Artes de La Longa. 1912–15 Studium an der Academia Gali. Anschließend freischaffend. Freundschaft mit Picasso. 1921 Übersiedlung nach Paris. Mehrjähriger Aufenthalt in der Normandie, 1940 Rückkehr nach Spanien. 1947 längerer Arbeitsaufenthalt in den USA. Hier Bekanntschaft mit Clement Greenberg und Jackson Pollock. 1948 Rückkehr nach Paris. 1956 Übersiedlung nach Cala Major/Mallorca und Arbeitsschwerpunkt auf der Skulpturenproduktion. Das umfangreiche Oeuvre umfaßt nahezu alle Bereiche der bildenden Kunst. Zunächst kubistisch und fauvistisch ausgerichtet, zeigt das spätere Werk Einflüsse von Dada und Surrealismus. Berühmt sind seine Symbole für Mond, Sterne, Vogel, Auge und Frau.

532 Joan Miró, Blatt „XII“ aus “Le courtisan grotesque“. 1974.

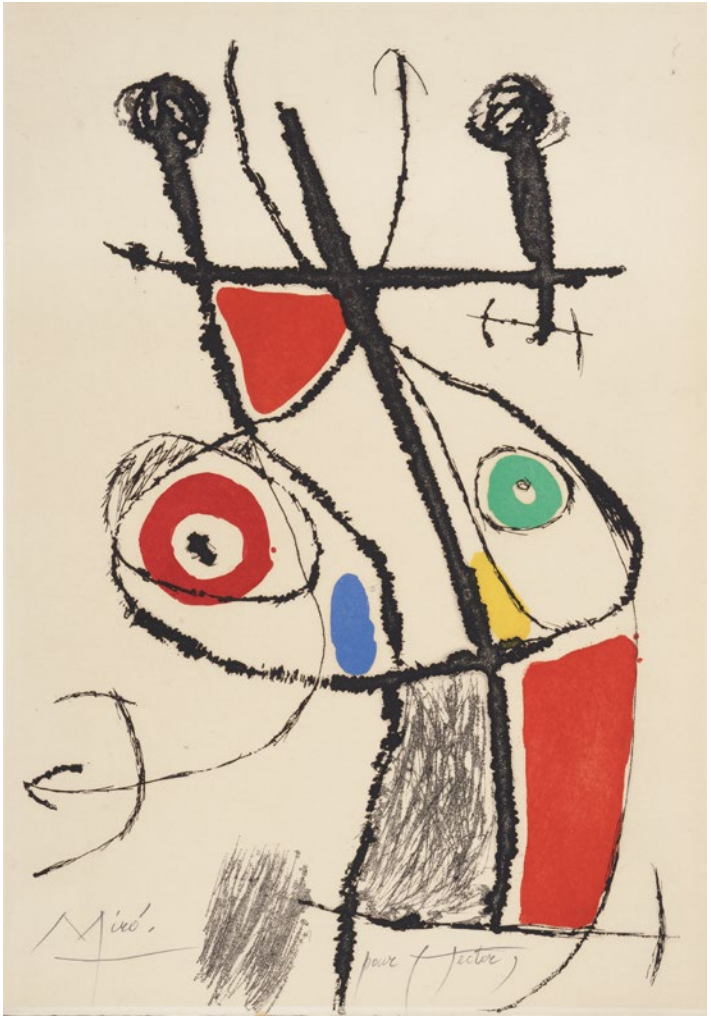
Joan Miró 1893 Barcelona – 1983 Palma de Mallorca

Radierung mit Farbaquatinta auf leichtem, gelblichen Büttenkarton, rechte Bildhälfte der Doppelseite Nr. XII. In Blei u.li. signiert „Miró“ und u.Mi. mit der Widmung versehen „pour Hector“. Aus dem Band „Le courtisan grotesque“ mit 15 Arbeiten. Unnummeriertes Exemplar für den Radierer des Künstlers. (Bogen Nr. 12 der Folge). Am o. Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in einem hochwertigen Rahmen gerahmt.

WVZ Dupin 672.

Die li. Seite der Platte fehlend. Leicht lichtrandig. Eine kleine Knickspur am Blattrand o.li. Eine ganz unscheinbare Bereibung am li.u. Rand über der Signatur. Eine unscheinbare Druckspur über der Signatur, eine weitere über der Widmung. Die Blattränder verso umlaufend mit Resten eines Klebefilms, etwas gebräunt.

Bl. 41,2 x 29 cm, Psp. 54 x 45,5 cm,
Ra. 73,5 cm x 64,5 cm. **5.800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



533

534

535

536

537

533 Arno Mohr „Im Bärenzwinger“ / Mutter und Kind im Park. 1955/1957.

Arno Mohr 1910 Posen – 2001 Berlin

Zwei Lithografien auf Maschinenbütten bzw. „Hahnemühle“-Maschinenbütten. *

St. ca. 22 x 11 cm / St. 28 x 19 cm,
Bl. max. 48,7 x 31 cm. **350 €**

534 Arno Mohr „Unterm Sommerpilz“ (Weißensee) / „Liebespaar im Uferrestaurant“. 1956/1957.

Zwei Lithografien auf „Hahnemühle“-Maschinenbütten bzw. Maschinenbütten. *

St. 15,5 x 22,7 cm / St. 13 x 31 cm,
Bl. max. 31 x 49 cm. **350 €**

Arno Mohr 1910 Posen – 2001 Berlin

Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin. Seit 1933 freiberuflich tätig. 1946 Berufung an die Hochschule für bildende und angewandte Kunst Berlin (Leiter der Fachabteilung Graphik). Zahlreiche Ausstellungen.

535 Arno Mohr „Kind mit Blumen“. 1961.

Farblithografie auf Bütten. U.re. in Blei signiert und datiert „A.Mohr 1961“, verso betitelt. Im Passepartout.

Die einfarbige Variante des Motivs abgebildet in: Arno Mohr. Zeichnungen – Graphik – Malerei. Akademie der Künste der DDR, Berlin 1975, vorderer Einband, dort betitelt „Blumenpflückendes Mädchen“.

Der o. Blattrand beschnitten, eine winzige Anschmutzung in der u.re. Ecke.

St. ca. 23,5 x 16 cm, Bl. 38,5 x 27,2 cm. **500 €**

536 Arno Mohr, Auf der Parkbank / „Allee in Weißensee“. 1960/1961.

Zwei Lithografien auf Bütten. *

St. ca. 15 x 23 cm / 19 x 29 cm,
Bl. max. 31,8 x 44,5 cm. **350 €**

537 Ernst Mollenhauer „Nächtliche Straße in Keitum, Sylt“. 1957.

Ernst Mollenhauer 1892 Tapiau – 1963 Düsseldorf

Farblithografie auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Mollenhauer“.

Deutlich lichtrandig. Leicht griffspurig.

St. 47,8 x 61,5 cm, Bl. 51,9 x 70,1 cm. **450 €**

538

539

541

542

(538)

538 Kunito Nagaoka “ASAMA Projekt Nr. 2”. 1980– 1981.

Kunito Nagaoka 1940 Saku

Fünf Farbradierungen auf Kupferdruckpapier, sechs Schwarz-weiß-Fotos und Texte von Kunito Nagaoka. *

Je 39,5 x 41,5 cm (Blattgröße). Folio. **350 €**

539 Michael Morgner „Angst“. 1993.

Radierung (Ätzung mit Aquainta und Aussprengverfahren) auf „Hahnemühle“-Bütten. *

Pl. 63,5 x 48,3 cm, Bl. 72 x 53,5 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

540 Michael Morgner „Am Strand“. 1977.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Farbradierung auf kräftigem Bütten. Unter der Platte li. in Blei betitelt sowie bezeichnet „Sonderdruck E.A.“, re. signiert und datiert „morgner 77“.

WVZ Werner/Juppe 2/77 b (von b).

Minimale Anschmutzung o.li. sowie leichte Stauchungen in den Ecken.

Pl. 37,3 x 49,4 cm, Bl. 53,3 x 69 cm,
Ra. 64,45 x 83 cm. **550 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

541 Hermann Naumann, Stillleben mit Schirm. 1950er -1970er Jahre.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Radierung in Braun auf Bütten. *

Pl. 25,8 x 14,3 cm, 39 x 26,4 cm. **60 €**

542 Ernst Günther Neumann, Blick über die Dächer von Dresden (?). 1984.

Ernst Günther Neumann 1928 Hörnitz, Zittau

Aquarell über Blei auf Papier. *

BA 20,7 x 28 cm, Ra. 44 x 51,8 cm. **50 €**

540

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Reisen nach Osteuropa. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara Mosch“ in Chemnitz 1977. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Morgner lebt und arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz und ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig. Seit den 1990er Jahren zahlreiche Ausstellungen u.a. in Düsseldorf, Chemnitz, Trier, Washington, Berlin, Dresden, Leipzig und Mexico City. Im November 2012 wurde Michael Morgner der Gerhard-Altenbourg-Preis des Lindenau-Museums in Altenburg verliehen.

543 Michael Morgner „ECCE HOMO – für Dörte“. 1986.

Radierungen mit Aquatinta und Aussprengverfahren auf festem Bütten. Mappe mit zwölf Arbeiten aus den Jahren 1984 bis 1986, Titelblatt und Inhaltsblatt. Alle Arbeiten jeweils in Blei u.re. signiert „Morgner“ und datiert sowie u.li. betitelt und nummeriert „20/40“. Herausgegeben von Rudolf Mayer, eikon Grafik-Presse im Verlag der Kunst, Dresden 1987 bzw. 1986. Gedruckt durch Olaf Zubrytzki, Einsiedel. In der originalen dunkelgrauen Pappkassette mit Titelprägung und Metallklemmen.

Mit den Arbeiten:

a) „Angst I“, b) „Werkzeug“, c) „Ecce Homo“,
d) „Kreuzigung“, e) „Kopf“, f) „Schmerz“,
g) „Golgatha“, h) „Auferstehung“, i) „Angst II“,
j) „Liebe“, k) „Bedrohung“, l) „Angst III“

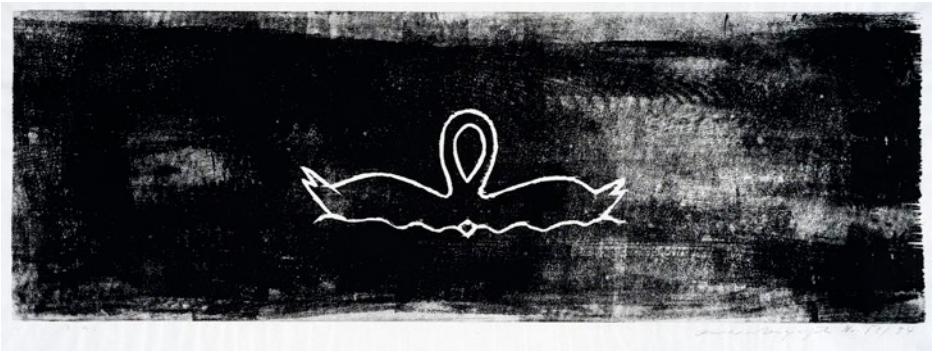
WVZ Werner/Juppe 4/86 – 10/86, 4/84 – 6/85 mit leicht abweichenden Plattenmaßen.

Vgl. Mayer, Rudolf: Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964–1992. Dresden, 1999. S.17, Nr. 45.

Druckfrischer Zustand. „Werkzeug“ mit einer unscheinbaren Knickspur im weißen Rand u.re. Das Inhaltsblatt mit einem unscheinbaren Griffknick o.Mi. Die Kassette mit leichten Nutzungsspuren.

Bl. je 70 x 53 cm,
Kasette 75,3 x 60 cm. **2.600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

544



545

Osmar Osten 1959 Chemnitz – lebt in Chemnitz

Geboren als Osmar Münzner. 1975 Lehre als Landschaftsgärtner. 1980–84 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seitdem freiberuflich. 1990 Gründung der „Erstenletztenchemnitzer-Session". 1991–95 Lehrauftrag an der Fachschule für Angewandte Kunst Schneeberg. 1992 Gründungsmitglied des Vereins Kunst für Chemnitz e.V. 1993 Gründung der Agentur für Gestaltung und Gegenteil. 1997 Bruno-Paul-Preis Chemnitz. 2002 Preis der Dresdner Bank Chemnitz.

544 Hermann Naumann „Aphrodite" / „Zu Rimbaud: Faunsgesicht" / „Die Königin von Saba und ihr Reich" / „Der Divan" (II. Fassung) / „Keine Wolke stille hält". 1971– 1979.

Farbholzschnitt / Holzschnitt / Farblithografie / Radierung in Braun / Farbholzschnitt auf Bütten. *

Med. max. 42 x 32 cm, Bl. max. 64,4 x 46,7 cm, Psp. max. 78,5 x 58,5 cm. **350 €**

545 Osmar Osten „Osmarostengrafik Nr. 53" / „O. O. Gr. Nr. 68". 1994/1995.

Osmar Osten 1959 Chemnitz – lebt in Chemnitz

Zwei Holzschnitte auf Japan. *

Stk. 28,5 x 82,3 cm / Stk. 57,5 x 41,3 cm, Bl. je 63,5 x 96,5 cm. **240 €**

546 Osmar Osten „Lene by Nacht" / „O.O.Z.B.". 1997.

Holzschnitt auf Japan / Radierung auf Bütten. *

Stk. 39,8 x 79,3 cm, Bl. 63,3 x 90 cm / Pl. 26,5 x 26,5 cm, Bl. 37,7 x 34,2 cm. **240 €**

547 Osmar Osten "Leben eben" / "Pino Pino". 1997.

Zwei Farbholzschnitte auf Japan. *

Stk. 43,5 x 62,5 cm / Stk. 63 x 44,3 cm, Bl. je 64,5 x 89,5 cm. **350 €**

546

547

550

551

548

549

548 Stefan Plenkers „Traum“. 1989.

Stefan Plenkers 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

Pinselzeichnung in Tusche und Aquarell. *

62 x 48 cm, Ra. 66,5 x 79,6 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

549 Otto Piene „Centerbeam“. 1978.

Otto Piene 1928 Laasphe (Westfalen) – 2014 Berlin

Farboffsetlithografie. *

Med. 102 x 68 cm,
Ra. 113,3 x 80,4 cm. **350 – 400 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

A.R. Penck 1939 Dresden – 2017 Zürich

Bürgerlicher Name Ralf Winkler. Lehre als Werbezeichner bei der DEWAG. Autodidaktisch in den Bereichen Malerei, Bildhauerei und Film tätig, 1956 erste Ausstellung in Dresden. Teilnahme an den Abendkursen der HfBK Dresden. 1957–63 Atelier mit Peter Makolies. 1968 erste Ausstellung in der BRD. Seit Mitte der 70er Jahre enge Freundschaft mit Jörg Immendorf. 1977 Gründung der „Obergraben-Presse“ mit Peter Herrmann und Ernst Göschel. Neben Auftritten als Jazzmusiker verfasste er Gedichte, Essays und theoretische Texte. 1980 Übersiedlung in die BRD. 1989–2005 Professur für Freie Grafik an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebte und arbeitete in Dublin.

550 A.R. Penck, Ohne Titel. Wohl frühe 1990er Jahre.

A.R. Penck 1939 Dresden – 2017 Zürich

Farbserigrafie. U.re. signiert „a.r. penck“, u.li. nummeriert „8/30“. Hinter Glas gerahmt.

Vgl. motivisch: „Minotaurus am Morgen“, 1993, aus der Folge Ost-West / Standart West, abgebildet in: Gisbert Porstmann, Johannes Schmidt (Hrsg.): A. R. Penck ; Werke aus der Sammlung Jürgen Schweinebraden ; [anläßlich der Ausstellung „Sein und Wesen. Der Unbekannte A.R. Penck“ ... in der Städtischen Galerie Dresden, 5. April bis 29. Juni 2008]. München; Berlin [u.a.] 2008. S. 258, KatNr. 470.

Blatt leicht lichtrandig.

Med. 67,5 x 51 cm, Ra. 92,5 x 72,7 cm. **500 – 600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

551 Richard Pusch, Parkweg. Wohl 1960er Jahre.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

Aquarell auf kräftigem Papier. *

43 x 65,5 cm, Ra. 65,5 x 85,5 cm. **100 €**

552 Curt Querner „Großes Gebäude im Park“. 1940.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Faserstiftzeichnung, farbige Kreiden und Wasserfarbe auf Bütten. U.re. in rotem Farbstift monogrammiert „Qu“, darunter signiert und ausführlich datiert „Curt Querner 14.11.40“. Verso mit einem französischen Kontrollstempel. Freigestellt im Passepartout montiert.

Nicht im WVZ Dittrich.

Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein.Technikbedingt leicht wellig, mit einigen, vertikal verlaufenden Quetschfalten. Mittig zwei Löchlein (D. ca. 0,4 bzw. 0,5 cm, eines mit kleinem Riss).

29,4 x 41,6 cm, Psp. 43,4 x 55,6 cm. **1.500 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

553 Curt Querner, Stehender weiblicher Rückenakt, die Haare umfassend. 1962.

Grafitzeichnung auf festem Papier. U.re. monogrammiert und ausführlich datiert „Qu. 19.1.62“. Verso von Künstlerhand bezeichnet „XoX Höhlenweib Variante“.

Nicht im WVZ Dittrich, vgl. jedoch motivisch: WVZ Dittrich C413.

Entlang der Blattkante mit kleinen Reißzwecklöchlein. Blattecken leicht gebräunt. Die re. Blattkante leicht ungerade beschnitten und etwas gestaucht. Minimal stockfleckig.

75 x 24 cm. **850 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

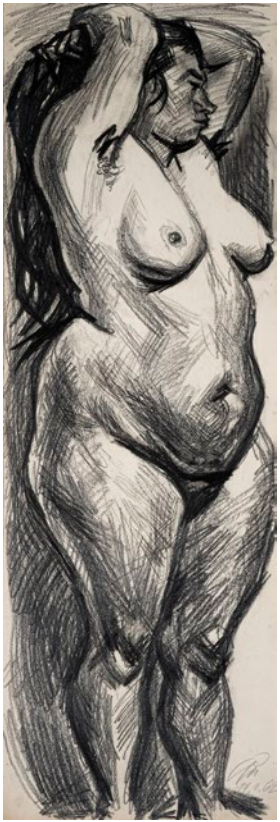
554 Curt Querner „Stehender weiblicher Rückenakt mit Haarschweif“. 1967.

Aquarell auf festem Papier. In Grafit monogrammiert und ausführlich datiert „Qu. 3.12.67“ u.re. Verso von Künstlerhand in Grafit bezeichnet „XX“ bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen, goldfarbenen Leiste gerahmt.

WVZ Dittrich B 1610.

Am li. Blattrand vereinzelte Reißzwecklöchlein, Randbereiche technikbedingt unscheinbar wellig. Insgesamt mit leichten Griffknicken, im Gesamtbild unauffällig. Verso atelierspurig.

72,4 x 25,5 cm, Ra. 84 x 36,3 cm. **2.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



553

555 Curt Querner „Novemberlandschaft mit Luchberg“. 1958.

Aquarell auf „Schoellershammer“-Karton. U.re. in Grafit monogrammiert und ausführlich datiert „Qu 29.11.58“. Verso bezeichnet „Querner Börnchen üb. Dr. A. 28“. und abweichend betitelt „Novemberabend“, teils gestrichen und überschrieben.

WVZ Dittrich B 714.

Ausgestellt in:

Zentrum für Kunstausstellungen der DDR, Berlin, 1977 (Leihgabe).

Curt Querner, Aquarelle und Zeichnungen: Ausstellung im Haus der Kultur und Bildung Neubrandenburg Mai bis Juni 1982. Neubrandenburg 1982, Nr. 34, dort mit leicht abweichendem Höhenmaß.

Abgebildet in:

Karl-Heinz Kukla, Maria Orphal: Curt Querner – 1904 – 1976 – Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen. Ausstellung des Zentrums für Kunstausstellungen der DDR, Künstlerhaus, Wien 1979, S. 65, Nr. 24.

Vgl. motivisch „Weite Winterlandschaft mit Luchberg“, 1975, Aquarell, abgebildet in: Bärbel Zausch (Hrsg.): Curt Querner. Aquarelle und Handzeichnungen von 1926 bis 1975 im Grafischen Kabinett der Stiftung Moritzburg. Calbe 2005, Nr. 96.

In den Ecken Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Malschicht mit vereinzelten Kratzspuren, dort partiell mit punktuellen Farbverlusten. Verso atelierspurig und mit mehreren Montierungsresten.

43,2 x 61,7 cm. **3.800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Maler und Zeichner der Neuen Sachlichkeit. 1918–26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, Otto Dix und Georg Lührig. Aufgrund der zunehmenden Politisierung der Gesellschaft verließ Querner 1930 vorzeitig die Kunstakademie, wurde Mitglied der ASSO Dresden und trat kurzzeitig der KPD bei. 1931 erste Ausstellung in der Galerie Junge Kunst von Josef Sandel in Dresden. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft. Ab 1947 wieder in Börnchen ansässig, da seine Wohnung, sein Dresdner Atelier und somit ein Großteil seiner Werke zerstört worden waren. Ende der 1940er Jahre wurden Arbeiten von der Galerie Neue Meister in Dresden sowie der Nationalgalerie Berlin erworben, dennoch erfuhr Querner erst ab den 1960er Jahren künstlerische Anerkennung vom offiziellen Kunstbetrieb, wobei er sich zeitlebens von diesem abgrenzte und an seiner Autarkie festhielt. Landschaften des Vorerzgebirges um Börnchen sowie dörfliche Motive und Porträts nach immer wiederkehrenden Modellen zählten zu seinen, vorrangig in der Aquarelltechnik ausgeführten, Hauptsujets. Erhielt 1971 den Käthe-Kollwitz-Preis und 1972 den Nationalpreis der DDR. In Dresden und Umgebung sind Werke Querners in ständigen und Jubiläums ausstellungen zu sehen.

556 Curt Querner, Sitzende im rosa Hemd, die Arme hinter dem Kopf verschränkt. 1957.

Aquarell auf „C.M. Fabriano"-Bütten. U.re. in Blei signiert und ausführlich datiert „Querner Jan. 57." Verso von Künstlerhand bezeichnet „XX" sowie von fremder Hand mit Annotationen in Blei.

Nicht im WVZ Dittrich, vgl. jedoch motivisch WVZ Dittrich B554.

Insgesamt leicht stockfleckig, die Randbereiche technikbedingt leicht wellig. Am Blattrand o.Mi. fünf Reißzwecklöchlein. Verso in den Blattecken mit Resten einer braunen Papierbandmontierung.

66,5 x 48 cm. **2.200 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1918–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden bei Paul Hermann, Arno Drescher und Georg Erler und 1923 bei Josef Goller und Max Frey. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, ab 1928 Meisterschüler von Otto Dix. 1930 Heirat mit Gisela Hergesell aus Breslau. 1932 Jubiläumspreis der Stadt Dresden, Mitgliedschaft im Deutschen Künstlerbund. 1933 Rompreis des Deutschen Künstlerbundes. 1944–46 Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1945 Tod seiner Frau beim Bombenangriff auf Dresden sowie Zerstörung eines Großteils seiner Werke. 1947–67 Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1947 Heirat mit seiner Schülerin Hildegard Fausten. 1955 Silbermedaille der Internationalen Graphik-Ausstellung in Warschau. 1965 Auszeichnung mit dem Burda-Preis für Grafik in München sowie mit dem Nationalpreis der DDR.

557

558

559

557 Hans Theo Richter, Liegende. Wohl 1960er Jahre.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

Pinselzeichnung in Tusche auf feinem Bütten. Unsigniert. Verso mit einer unvollendeten Aquarellskizze sowie dreifach mit dem Nachlass-Stempel versehen, in Blei bezeichnet und nummeriert „246“. Hinter Glas gerahmt.

Die Ecken sowie o. und u.Mi. jeweils mit kleinen Löchlein. Minimal angeschmutzt sowie leicht griffspurig.

33,5 x 48 cm, Ra. 57 x 74,4 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

558 Hans Theo Richter, Mädchenkopf im Profil. Wohl 1960er Jahre.

Pinselzeichnung in Tusche auf feinem Bütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen und in Blei nummeriert „933“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blatt leicht wellig. Die u. Kante etwas ungerade. Die Ecken jeweils mit kleinen Löchlein sowie Abdrücken von Reißzwecken. Die Ecke o.li. mit winzigem Materialverlust.

49,2 x 38 cm, Ra. 74,3 x 56,8 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

559 Thomas Ranft „Zu Alexander Block – Die Unbekannte“ / „Zu Alexander Block – Geigenstimmen“ / „Versuch einer Landschaft“. 1972 / 1972/1973.

Thomas Ranft 1945 Königsee (Thüringen) – lebt in Amtsberg (Sachsen)

Zwei Radierungen / Farbradierung. *

Pl. je 17 x 12 cm, Bl. 39,5 x 28,5 cm /
Pl. 25,2 x 19,5 cm, Bl. 38,5 x 29,5 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

560

560 Nuria Quevedo Teixidó „Dreizehn Träume“. 1984.

Nuria Quevedo Teixidó 1938 Barcelona – lebt in Berlin

Sechs Lithografien auf „Hahnemühle“-Bütten zu Franz Fühmann. *

St. zumeist ca. 23 x 19 cm,
Bl. je 34,4 x 24,7 cm, Einband, Schuber und Kasten ca. 37,5 x 27 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

(560)

562

561

563

564

565

561 Theodor Rosenhauer, Frau am Strand / Selbstbildnis / Zwei Sitzende am Strand / „Schon wieder die Post“. Um 1976 / 1974 / 1977/1984.

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

Kaltnadelradierung / Linolschnitt über Farbmonotypie / Linolschnitt / Kaltnadelradierung auf verschiedenen Papieren, zwei auf einem mittig gefalten Bogen. *

Verschiedene Maße, Bl. max. 38 x 25 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

562 Reinhold Rossig, Dunkle Landschaft / „Farbstudie Aluminium“. Wohl 1950er/1960er Jahre.

Reinhold Rossig 1903 Dresden – 1979 Berlin

Zwei Gouachen auf Karton. *

34 x 28,4 cm / 22 x 34 cm. **240 €**

563 Henry Rademacher „Pyramide“. 1991.

Henry Rademacher 1961 Leipzig

Deckfarben und farbige Kreiden. *

BA 57,4 x 43,7 cm, Ra. 72,5 x 58,8 cm. **100 €**

564 Markus Retzlaff, Stillende Mutter. 1994/1995.

Markus Retzlaff 1963 Dresden

Farbholzschnitt auf Bütten. *

Stk. 74 x 56 cm, Bl. 77 x 58 cm, Ra. 101 x 71 cm. **60 €**

565 Karl Rödel, Ägyptische Szene. Wohl 1950er/1960er Jahre.

Karl Rödel 1907 Neu-Isenburg – 1982 Mannheim

Holzschnitt auf gelblichem Papier. *

Stk. 47 x 32 cm, Ra. 66,8 x 51 cm. **60 €**

566 Wilhelm Rudolph „Zwei liegende Akte mit Mond“ / Klaus Dennhardt „Wilhelm Rudolph 1980“. Nach 1945/1981.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden
Klaus Dennhardt 1941 Dresden

Holzschnitt auf Japan / Maschineller Abzug auf PE-Papier. Die Grafik u.re. mit der Stempelsignatur des Künstlers und verso mit dem Stempel des Druckers Bernhard Koban versehen, dieser bezeichnet „10 b / 91 / B.K.“ und nummeriert „1/15“. Archivexemplar. Die Fotografie verso in Kugelschreiber signiert „Dennhardt“ und betitelt.

Der Holzschnitt ist abgebildet in: Wilhelm Rudolph. Gemälde, Zeichnungen, Holzschnitte. Staatliche Museen zu Berlin, National Galerie, Berlin 1977, Nr. 62.

Der Holzschnitt deutlich gewellt und knitterspurig mit Mittelfalz, leichten Randmängeln und unscheinbaren Stockflecken.

Stk. 46 x 50 cm, Bl. 52 x 75 cm / Abzug 30,4 x 30,4 cm. **500 €**

567

568

569

567 Wilhelm Rudolph, Liegendes Rind / „Pferd mit Karren“. 1940er Jahre / um 1945.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Zwei Holzschnitte. *

Stk. ca. 29 x 40 cm, Bl. ca. 32 x 42 cm, Ra. 42 x 51,8 cm / Stk. 23 x 33,5 cm, Bl. ca. 39 x 52 cm, Ra. 51,3 x 64,5 cm. **350 €**

568 Wilhelm Rudolph „Sommer an der Elbe“. Nach 1945.

Holzschnitt auf chamoisfarbenem Papier. *

Stk. 49,5 x 64,7 cm, Bl. 55,1 x 75,1 cm. **350 €**

569 Wilhelm Rudolph, Landschaft mit Gewitter. Wohl 1978.

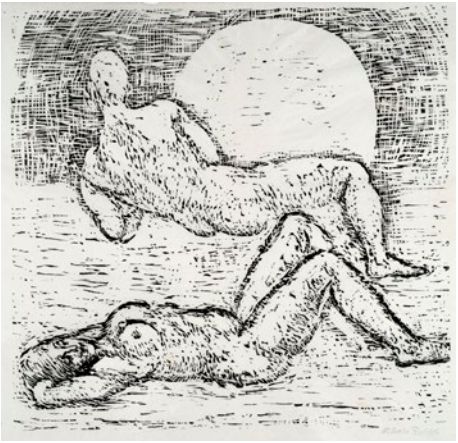
Holzschnitt auf Japanbütten. *

Stk. 35 x 41,7 cm, Bl. 36 x 47,8 cm. **240 €**

566

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithografenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei Robert Sterl, Meisterschüler von Carl Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche ihm 1938 aberkannt wurde, verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der HfbK Dresden.



(566)

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

1958–61 und 1963–68 Vorstudium und Studium der Malerei, Grafik und Plastik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1968–86 Tätigkeit als Maler und Grafiker in Dresden. Intensive Freundschaft mit Hermann Glöckner. 1986 Umzug nach Berlin-West. 1988–93 Ausstellungsorganisation, Kurse für Malen und Zeichnen im Kulturzentrum „Die Pumpe“ in Berlin-Tiergarten. Seit 1999 Atelier in Berlin-Wedding. Wohnung in Dresden-Übigau.

570

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

1910–15 Ausbildung im Lehrerseminar Leipzig-Connewitz. 1916–19 Hilfslehrer und Vikar in Marienberg. 1920–23 Studium der Philosophie und Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. 1924 Teilnahme an den Sommerkursen von Hans Purrmann auf Ischia. 1926 Lehrer an der Leipziger Kunstgewerbeschule. 1933 Entlassung aus dem Lehramt bei Machtantritt der Nazis, zeitweiliges Ausstellungsverbot. 1946 Direktor der Leipziger Kunstgewerbeschule, Berufung als Professor an die Staatl. Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1951 an die Kunstakademie Dresden berufen (bis 1960). Mit Werken in zahlreichen nationalen und internationalen Sammlungen vertreten.

571

572

570 Max Schwimmer, Abendliche Gesellschaft (Ilske und Max Schwimmer, Dr. Bolz und Gattin). 1956.

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

Federzeichnung in Tusche und Aquarell. Re. unter der Darstellung bezeichnet und ausführlich datiert „Leipzig 14.x.56“, darunter mit einem Brief an Dr. Bolz, dieser signiert „Max Schwimmer“. Im Passepartout.

Im u.li. Bereich unscheinbar stockfleckig. Die re. Blattkante gefalzt und gerissen.

Darst. 7,5 x 11 cm, Bl. 21 x 16 cm, Psp. 50 x 34,7 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

571 Max Schwimmer „Zu Brechts ‚Dreigroschenoper‘ (Und der Haifisch…)“, 1957.

Lithografie auf gräulichem China, vollflächig auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. *

St. 14,5 x 19 cm, Bl. 39 x 34,5 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

572 Max Schwimmer, Schöne Brockenhexe. 1958.

Federzeichnung in Tusche und Aquarell auf einer gelaufenen Postkarte. *

15 x 10,5 cm, Psp. 50 x 35 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

574

575

573

(573)

(573)

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 ebenda

Deutscher Maler und Gebrauchsgrafiker. Erste Ausbildung in einer lithografischen Anstalt und in der Abendschule, 1914 an der Kunstgewerbeschule, 1918 an der Akademie der Künste in Dresden. Ab 1933 wandte er sich der Porträt- und Landschaftsmalerei zu. Nach der Einberufung zum Krieg 1942 und seiner Entlassung aus der amerikanischen Gefangenschaft bei Pirna, lebte und arbeitete er in Meißen.

573 Alfred Schütze "Bautzen, Nikolaiturm" "Dorfeingang mit Teich" / Dorflandschaft im Alpenvorland / Zwei sächsische Landschaftsdarstellungen. 1936– 1958.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 ebenda

Aquarelle. Alle Blätter u.re. oder u.li. signiert „A Schütze" bzw. „Alfred Schütze" und zumeist ausführlich datiert. Alle Blätter verso mit handschriftlichen Vermerken verso.

Drei Blättern sehr leicht stockfleckig, die anderen etwas deutlicher. Ein Blatt mit einem schrägen, durchgehenden Knick im li. Drittel. Teils Reste alter Montierungen sowie Klebespuren, bei einem Blatt o. recto sichtbar.

Min. 29,3 x 36,3 cm, max. 37,7 x 49 cm. **240 €**

574 Jochen Seidel, Waldinneres. Wohl 1948.

Jochen Seidel 1924 Bitterfeld – 1971 New York

Gouache. *

60,5 x 42,7 cm, Ra. 66,5 x 51,5 cm. **240 €**

575 Oleg Sokolov, Stillleben mit Schneeglöckchen. Wohl 1950er Jahre.

Oleg Sokolov 1919 Odessa – 1990 ebenda

Mischtechnik. *

18,3 x 14,6 cm, Ra. 37,3 x 37,3 cm. **350 €**

576 Strawalde (Jürgen Böttcher) „Nach Manet“ (Frühstück im Freien). 1982/1986.

Strawalde (Jürgen Böttcher)
1931 Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

Farbkreidezeichnung über Farbserigrafie. U.re. in Blei signiert und datiert „Strawalde 1982“ sowie „A'dam 1986“ und bezeichnet. Vollflächig im Passepartout montiert und in einer goldfarbenen Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Insgesamt unscheinbar gebräunt. An der u.li. Blattkante mit einer unscheinbaren Quetschfalte (ca. 7 cm). U.li. im weißgehöhten Bereich mit kleinen Farbfehlstellen. Passepartout leicht gebräunt und stockfleckig.

BA. 62 x 82 cm, Psp. 80 x 100 cm,
Ra. 85 x 105 cm. **2.800 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Strawalde (Jürgen Böttcher) 1931 Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

Kindheit und Jugend in Strahwalde / Oberlausitz. 1949–53 Studium der Malerei an der Dresdner Kunsthochschule, bei Wilhelm Lachnit. 1953–55 Lehrtätigkeit an der Volkshochschule Dresden, unterrichtete u.a. A.R. Penck, Peter Makolies, Peter Graf und Peter Herrmann. 1955–60 Studium an der Filmhochschule Babelsberg, Fach: Regie. 1960–91 Regisseur im DEFA-Studio für Dokumentarfilme, Berlin. Seit 1975 Ausstellungen u.a. in Erfurt, Berlin, Dresden und Karl-Marx-Stadt, seit 1990 u.a. in Paris, Brüssel, Toronto, Hamburg, München, Köln und Darmstadt. 1994 Verleihung des „Officier de l'Ordre des Arts et des Lettres“ durch den französischen Staatspräsidenten. In Würdigung seines Gesamtwerkes erhielt Strawalde 2001 das Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland. 2006 Ehrung bei der Berlinale. Seine Bilder befinden sich u.a. in der Nationalgalerie Berlin, im Reichstagsgbäude, Albertinum (Dresden), Residenzschloß (Dresden), Albertina (Wien).

577

577 Werner Tübke „Im Westkaukasus“. 1989.

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

Lithografie auf „Zerkall“-Bütten. *

St. 24,2 x 40 cm, Bl. 39,9 x 53 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

578 Volker Stelzmann „Gladiatoren“ / Nächtliches Fabrikgelände / Der Zeitungsartikel / „Internationale I“. 1973–1978.

Volker Stelzmann 1940 Dresden

Radierung / zwei Radierungen mit Aquatinta / Farbradierung. *

Pl. min. 17,5 x 23 cm, Pl. max. 25 x 34,3 cm,
Bl. je ca. 34 x 47,7 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

579 Herbert Sandberg, Sechs figürliche und technische Darstellungen. Wohl 1950er -1970er Jahre.

Herbert Sandberg 1908 Posen – 1991 Berlin

Sechs Kugelschreiberzeichnungen, teilweise über Blei. *

Je ca. 21 x 29,5 cm. **240 €**

580 Lothar Sell „Das Waldhaus“. 1970 / Gottfried Bräunling „Dresdner Maler ´von der Erde´“. 1970.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen
Gottfried Bräunling 1947 Radebeul
Eberhard von der Erde 1945 Freital

Zwei Verschiedene Drucktechniken. *

a) Stk. ca. 30,5 x 42,5 cm, Ra. 42,3 x 52,3 cm.
b) St. ca. 39,5 x 28,5 cm, Ra. 52,7 x 40 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

578

579

581

581 Fritz Tröger „Försterei Laske“ (?) / „Gebirgssee im Sauerland“. 1973/1972.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

Farbige Faserstiftzeichnungen. *

38 x 57 cm, Ra. 59 x 76,8 cm / 36,8 x 51,4 cm,
Ra. 51,9 x 65,5 cm. **50 €**

580

Ulrich Tarlatt
1952 Wansleben am See –
lebt in Bernburg / Saale

1970–74 Studium der Elektrotechnik an der Technischen Hochschule Ilmenau. 1975–80 Anstellung in der chemischen Industrie. 1975 Entstehung erster künstlerischer Arbeiten. 1981 Tätigkeit als freischaffender Künstler. 1987 Gründung der „edition augenweide“ zusammen mit dem Schriftsteller Jörg Kowalski. Es folgten zahlreiche Veröffentlichungen, bei denen eine Vielzahl von Künstlern und Literaten mitwirkten. Als besonders bemerkenswert gilt das Künstlerbuchprojekt „Almanach COMMON SENSE“.

582 Ulrich Tarlatt und Jörg Kowalski „Mein Zahn riesengroß. Erotische Träume von Männern“. 1987.

Ulrich Tarlatt 1952 Wansleben am See – lebt in Bernburg / Saale

Künstlerbuch mit 29 teils mehrfarbigen Serigrafien. Mit einem zusätzlich beiliegenden Druck von Ullrich Tarlatt und vier Fotographien von Jörg Franke. Handschriftliche, serigrafierte Texte von Hans-Ulrich Prautzsch, Holger J. Schubert und Jörg Kowalski. Vor- und Zuspruch von M. Biskupek. Exemplar 49 von 80, vom Künstler und den übrigen Beteiligten im Druckvermerk signiert. Herausgegeben von der „edition augenweide“, 1987. Originaler Leineneinband mit Lederapplikation auf dem Vorderdeckel und in einer Kassette, mit Seidenspitze über Leder kaschiert und mit Strumpfbändern verschlossen.

Ausgestellt in: Erotica. Museum für angewandte Kunst im Ferberschen Haus, Gera, 17. Mai bis 28. August 1994.

Abgebildet in: Jens Henkel, Sabine Russ: DDR 1980–1989. Künstlerbücher und originalgrafische Zeitschriften im Eigenverlag: eine Bibliografie, Ausst. Kat Gutenberg-Museum Mainz vom 8.5. bis 9.6.1991, Angermuseum Erfurt vom 30.6. bis 11.8.1991, Stadtbibliothek Paderborn vom 23.8. bis 21.9.1991, Galerie Oben Chemnitz vom 11.9. bis 19.10.1991, Galerie Gunar Barthel Berlin vom 25.10. bis 3.12.1991. Gifkendorf 1991. B 159.1.

Unartig. Künstlerbücher, Ausstellungskatalog Galerie Gallus, Frankfurt (Oder) vom 27.6. – 22.7.1990. Frankfurt (Oder) 1990, S. 30 (ohne Nummer).

Non kon form. Künstlerbücher, Text-Grafik-Mappen und autonome Zeitschriften der DDR 1979–1989 aus der Sammlung der Sächsischen Landesbibliothek Dresden; Galerie der Stadt Esslingen Villa Merkel 11. April – 24. Mai 1992; Stadtgalerie im Sophienhof Kiel, 20. Juni – 16. August 1992. Esslingen 1992, S. 70 (nur die beiliegende Grafik).

Die Fotografien wellig. Das Leder der Kassette minimal griffspurig, mit kleinen Druckspuren und einem winzigen Fleckchen.

Mappe 28,2 x 26,5 cm. **950 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

583 Max Uhlig „Dresdener Landschaften“. 1968–1970.

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt in Helfenberg (Dresden)
Lothar Lang 1928 Werdau – 2013 Grünheide

Mappe mit acht Lithografien auf Velin und einem lithografierten Titelblatt, verso mit einer Einführung von Lothar Lang, Impressum und Inhaltsverzeichnis. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei u.re. signiert „Uhlig“ und datiert, sieben Arbeiten u.li. nummeriert „95/107“ sowie alle betitelt.14. Druck der Kabinett-Presse, Berlin, Mai 1970. In der originalen Halbleinenmappe mit lithografiertem Deckel, dieser u.re. in Blei signiert und mit 1969 datiert.

Mit den Arbeiten:

a) „Skulpturen auf dem Zwingerwall“ (Titelblatt)
b) „Blick auf Dresden“, c) „Gärten in der Neustadt“
d) „Elbschlösser“, e) „Hofkirche“
f) „Wallpavillon des Zwingers“,
g) „Blick von den Jagdwegen nach Pirna“
h) „Borsberg“, i) „Marienbrücke“

WVZ Oesinghaus 38.

In über zwei Jahren der Vorbereitung zu dieser Mappe schuf Uhlig knapp 200 Zeichnungen, welche Arbeitsgrundlage für die Lithographien waren. Die typische Tuschpinsel-Handschrift des Künstlers gibt den teils sehr bekannten Motiven einen ganz speziellen, über die Tradition hinausgehenden Charakter.

Einband stellenweise leicht angeschmutzt.

St. je etwa 30 x 40 cm, Bl. je ca. 37,5 x 50,2 cm, Mappe 39,7 x 52,8x 1,5 cm. **750 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt in Helfenberg (Dresden)

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Hans Theo Richter und Max Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von Hans Theo Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit. Seit 1990 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes und Gründungsmitglied der Sächsischen Akademie der Künste. 1995–2002 Professor für Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Verleihung mehrerer nationaler und internationaler Preise, u.a. 1987 Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste der DDR, 1991 2. Preis der 21. Internationale Biennale von São Paulo und Goldmedaille der 10. Norsk Internasjonal Grafikk Biennale Fredrikstad, 1998 Hans-Theo-Richter-Preis und Sächsischer Verdienstorden, 2003 Kunstpreis der Landeshauptstadt Dresden und der Kunstpreis der Künstler anlässlich der Großen Kunstausstellung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf 2006.

Lothar Lang 1928 Werdau – 2013 Grünheide

Kunsthistoriker, Kurator und Kunstkritiker der DDR. Mitglied der KPD und SED. 1946 Abschluss des Lehrerstudiums, ab 1955 wissenschaftlicher Oberassistent an der Pädagogischen Hochschule Potsdam. Ab 1958 Dozent für Ästhetik am Institut für Lehrerweiterbildung in Berlin-Weißensee (später Berlin-Pankow), Ernennung zum Studienrat. Gründung eines Kunstkabinetts, in dem auch Lesungen stattfanden. In den 1960er Jahren avancierte Lang zu einem der wichtigsten Vermittler von junger und nonkonformistischer Kunst der DDR. Zu den von ihm unterstützten Zeitgenossen zählten u.a. Gerhard Altenbourg, Wolf Biermann und Stefan Heym. 1968 staatlich erwirkte Schließung des Kabinetts, woraufhin Lang seine Ausstellungstätigkeit bis 1973 in Berlin-Köpenick fortführte. 1969 Verlust der Dozentur, stattdessen freiberufliche Tätigkeit, hauptsächlich als Verfasser vielbeachteter Beiträge und Kritiken. 1965–74 Herausgabe von zwanzig Grafikmappen der „Kabinett-Presse“ mit Arbeiten von Carlfriedrich Claus, Wieland Förster, Wolfgang Mattheuer, Harald Metzkes, Max Uhlig u.a. Ab 1978 Zusammenarbeit mit dem Leipziger Reclamverlag. 1977 maßgebliche Beteiligung an der documenta in Kassel sowie 1981 an der Überblicksausstellung zur Kunst der DDR in Paris. Internationale Anerkennung erlangte seine Publikation „Malerei und Graphik in der DDR“. Ab 1980 Leiter des Museums Schloss Burgk in Osttüringen, nach der Wende Rückkehr nach Berlin. Sein schriftlicher Nachlass befindet sich im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg.

584

585

586

587

584 Max Uhlig „Meerbild, herbstlich (vor Arkona)“ / „Stück Waldsaum“. 1979–80/1980.

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt in Helfenberg (Dresden)

Zwei Radierungen auf „Hahnemühle“-Bütten, teils mit Plattenton. *

Pl. 22 x 49,2 cm / Pl. 38,8 x 61 cm, Bl. je 45,5 x 66 cm,
Unters. je max. 59,8 x 79,5 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

585 Max Uhlig „Großes Buschwerk“ / „Aufragendes Wachstum“. 1979–80/1980.

Zwei Radierungen auf „Hahnemühle“-Bütten, teils mit Plattenton. *

Pl. 37,9 x 62,7 cm / Pl. 34 x 50 cm, Bl. je 45,7 x 66 cm,
Untersatz je 59,7 x 79,5 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

586 Max Uhlig, Selbstbildnis (?) / Sitzender / Bildnis. 1972–73/1981.

Drei Lithografien auf kräftigem Papier. *

St. 27,5 x 18 cm, Bl. 45,2 x 36 cm / St. 41 x 24 cm,
Bl. 50 x 37,6 cm / St. 57 x 42 cm, Bl. 67,5 x 49,8 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

587 Falko Warmt „Kneipensänger“ / „Marlis u. Hendrikje“. 1984/1976.

Falko Warmt 1938 Gera – lebt in Berlin

Radierung und Aquatinta / Radierung auf Bütten. *

Pl. 24,5 x 24,5 cm / Pl. 41 x 29,4 cm,
Psp. ca. 46 x 42 cm bzw. 65 x 51 cm. **120 €**

590

591

588

589

588 Fritz Winkler „Neuendorf auf Hiddensee“. Wohl 1950er Jahre.

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

Aquarell auf „PMF (ITALIA)“ – Papier. In Tusche signiert „F. Winkler“ u.re. Verso in Blei betitelt.

Vereinzelte Stockfleckchen.

30,5 x 48,5 cm. **600 €**

589 Fritz Winter „Farblitho 26“. 1966.

Fritz Winter 1905 Altenbögge / Westfalen – 1976 Herrsching am Ammersee

Farblithografie auf leichtem Büttenkarton. *

St. 51,7 x 31,3 cm, Bl. 64,9 x 44,8 cm. **340 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

590 Hans Winkler, Komposition auf violettem Grund. 1983.

Hans Winkler 1919 Gotha – 2000 Weimar

Aquarell und Federzeichnung in Tusche. *

59 x 41,5 cm, Psp. 80 x 60 cm. **250 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

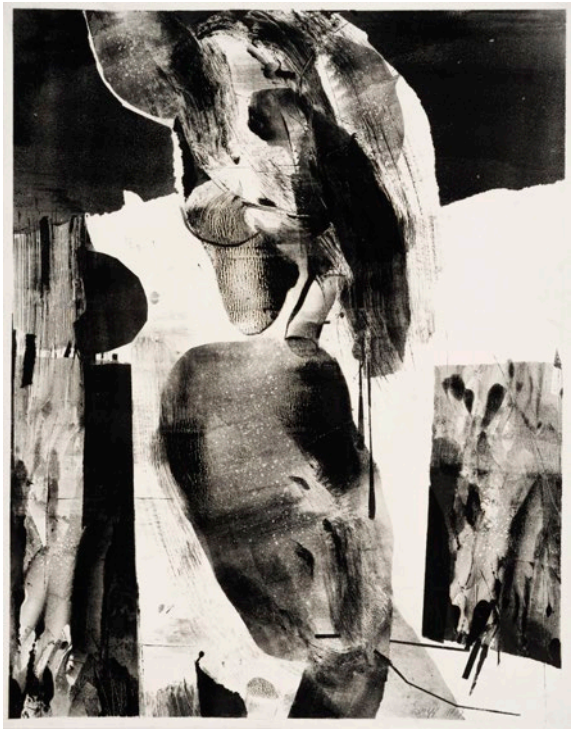
591 Hans Winkler, Komposition auf rosafarbenem Grund. 1983.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche. *

58,5 x 41,5 cm, Psp. 80 x 60 cm. **250 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

1909–12 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Emanuel Hegenbarth. Soldat im 1. Weltkrieg, Verlust eines Auges. 1918–21 Meisterschüler bei Emanuel Hegenbarth. Mitglied des Deutschen Künstlerbundes. Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins. Nach 1933 keine Ausstellungs- und Wirkungsmöglichkeiten mehr, in dieser Zeit Zugehörigkeit zum Künstlerbund der „Sieben Spaziergänger“. 1945 Zerstörung seines Ateliers. 1946 kehrte Fritz Winkler aus englischer Kriegsgefangenschaft nach Dresden zurück. In den verbleibenden 18 Jahren bis zu seinem Tod im Jahre 1964 schuf Fritz Winkler über dreihundert Gemälde und fünftausend Aquarelle, die er testamentarisch den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden hinterließ. Auch die Städtischen Sammlungen Freital auf Schloss Burgk besitzen zahlreiche Werke von Fritz Winkler.



594

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

1919–24 Ausbildung und Tätigkeit als Kunsttischler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatlichen Kunstgewerbeschule bei Prof. Max Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Richard Müller und Georg Lührig, ab 1930 bei Otto Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“ und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Ab 1952 gemeinsame Wohnung mit Annemarie Koehler-Balden. 1953 Geburt des Sohnes Pan. 1957 und 1958 Reisen nach London und Derby.
Willy Wolff war Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR.

592

592 Andreas Paul Weber „Das Bildungspflänzchen“ / „Auf gen Frankfurt!“. 1958/1967.

Andreas Paul Weber 1893 Arnstadt/Thüringen – 1980 Schretstaken

Zwei Lithografien auf Bütten. *

St. 38 x 48,7 cm, Bl. 64,5 x 76,7 cm /
St. 43,6 x 54 cm, Bl. 64,2 x 76,5 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

593 Claus Weidensdorfer, Menschenmenge / Im Bahnhof. 1984.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen – 2020 Radebeul

Zwei Radierungen auf „Hahnemühle“-Bütten. *

Pl. 49,7 x 33,5 cm / Pl. 49,7 x 31 cm, Bl. je 70 x 53 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

594 Willy Wolff, Ohne Titel. 1967.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

Monotypie auf chamoisfarbenem Papier. U.re. innerhalb der Darstellung in Blei signiert und datiert „Wolff 1967“. Im Passepartout montiert.

Etwas knickspurig, o.Mi. mit kleiner, vertikaler Quetschfalte, u.Mi. mit winzigem Einriss.

Med. 61,3 x 47,3 cm, Bl. 63 x 49,1 cm, Psp. 99 x 69,5 cm. **950 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

593

596

595

595 Willy Wolff „Gut erhaltenen Finger, dringend zu kaufen gesucht“ / Perlenohrringe / Komposition auf Violett. Wohl 1970er Jahre.

Drei Collagen, jeweils auf Karton kaschiert. *

10,5 x 14,7 cm / 14,1 x 10,4 cm / 17 x 9,5 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

596 Willy Wolff, Ohne Titel / Komposition. Um 1930/ um 1977.

a) Federzeichnung in Tusche, Wasserfarben und farbiger Kreide auf kräftigem Papier. U.re. in Blei und Kugelschreiber signiert „Wolff“. Verso mit einer Skizze in Gouache.

b) Monotypie auf dünnem, wolkigen Papier. U.re. signiert „Wolff“. Verso von fremder Hand bezeichnet „nach/ ca. 1977 von Gerda Dudeck 12.4.88“.

„Ohne Titel“ in der o.li. Ecke ein Löchlein. Verso montierungsbedingt mit Farbverlusten sowie Resten einer Montierung.

14,3 x 33,4 cm / Med. 8,4 x 18 cm, Bl. 29,5 x 20,6 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

597

Walter Womacka 1925 Obergeorgenthal (Tschechoslowakei) – 2010 Berlin

Deutscher Maler, Grafiker und Gestalter zahlreicher architekturgebundener Arbeiten. 1940–43 Ausbildung als Dekorationsmaler in Teplitz-Schönau. 1946–48 Meisterschule für Gestaltendes Handwerk in Braunschweig. 1949 Wechsel an die Hochschule für Architektur und Bildende Kunst in Weimar. 1951/52 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Fritz Dähn und Rudolf Bergander. 1953 Wechsel an die Kunsthochschule Berlin-Weißensee, wo er 1963 die Leitung der Malereiabteilung übernahm. 1965 Ernennung zum Professor, 1968 zum Rektor der Hochschule, welche er zwanzig Jahre leitete. Zu seinen bekanntesten Studenten gehört Georg Baselitz.

598

597 Walter Womacka, Großer Hahn. 1971.

Walter Womacka 1925 Obergeorgenthal (Tschechoslowakei) – 2010 Berlin

Farblithografie auf gelblichem Papier. U.re. in Blei signiert und datiert „Womacka 71".

Unscheinbare Knick- und Rollspuren, ein kurzer Einriss (Länge ca. 1 cm) am Blattrand u.Mi. Mit vereinzelten Flecken, einem leichten Säureschaden und einem sehr schmalen Lichtrand.

St. ca. 59 x 47 cm, Bl. 70 x 50 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

598 Walter Womacka, Roter Hahn / Mutter mit Kind. 1966/1968.

Farblithografien auf kräftigem Papier. Jeweils u.re. in Blei signiert und datiert „Womacka 66" bzw. „Womacka 68".

Sehr unscheinbare Roll- und Knickspuren. „Hahn" etwas gegilbt mit einem Fleckchen u.re. und teils beschnittenen Blattkanten. „Mutter mit Kind" mit deutlichem Lichtrand, verso umlaufend mit Klebestreifen randverstärkt.

St. 21 x 24,5 cm, Bl. 26 x 31,5 cm / St. 29,5 x 19,8 cm, Bl. 37,7 x 26,5 cm. **350 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

599

600

601

599 Walter Wörn „Jo-Jo-Spieler“ / Stehende Figurengruppe. 1947.

Walter Wörn 1901 Stuttgart – 1963 ebenda

Bleistiftzeichnungen auf bräunlichem Zeichenpapier. Jeweils u.re. in Blei signiert und datiert „Walter Wörn 47“. Verso bezeichnet. Beide Arbeiten freigestellt in einem Doppelpassepartout montiert.

Nicht im WVZ Jentsch, vgl. jedoch die Lithografien aus den Jahren 1946–47, WVZ Jentsch 44, 47, 49ff.

Vgl.: Joachim Büchner: Walter Wörn – Leben und Werk. Köln 1972, Nr. 11.

Walter Wörn, Brigitte Reinhardt: Walter Wörn – Zeichnungen, Pastelle, Aquarelle. Galerie der Stadt Stuttgart, Stuttgart 1987, S. 64/65.

Knick- und knitterspurig, partiell mit deutlichen Randmängeln.

Je 36,5 x 26,5 cm, Psp. 55,7 x 77,7 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Horst Zickelbein 1926 Frankfurt/Oder

Lehre als Dekorateur. 1943–47 Militärdienst und Kriegsgefangenschaft. 1948 Übersiedlung nach Berlin und Studium an der Fachschule für Grafik und Buchgewerbe. 1950–55 Studium an der Kunsthochschule Berlin–Weißensee bei Horst Strempel und Bert Heller. 1955–58 Meisterschüler an der Deutschen Akademie der Künste bei Heinrich Ehmsen. 1958–95 freischaffend in Berlin tätig. 1995 Übersiedlung nach Bornholm (Dänemark).

600 Horst Zickelbein, Komposition in Braun und Rosa / „Viel Glück und mehr Sonne“ / Zwei weibliche Akte. 1964 / 1967/1973.

Horst Zickelbein 1926 Frankfurt/Oder

Zwei Gouachen / farbige Faserstift- unf Farbstiftzeichnung. Jeweils auf einen Untersatz montiert, darauf signiert „H. Zickelbein“ bzw. „Horst Zickelbein“, datiert und teilweise bezeichnet. Eine Arbeit verso mit einer persönlichen Widmung.

Partiell unscheinbar wellig und aterlierspurig, einige Blattkanten kaum sichtbar beschnitten. „Zwei Akte“ leicht gebräunt, der Untersatz lichtrandig.

Max. 43 x 30,5 cm. **500 €**

601 Paul Wunderlich „Salomo VII 3: Dein Leib ist wie ein Weizenhaufen, umsteckt mit Rosen“. 1969.

Paul Wunderlich 1927 Eberswalde/Berlin – 2010 Saint-Pierre-de-Vassols

Farblithografie auf „Rives“-Bütten. *

St. 60 x 45 cm, Bl. 65 x 50 cm. **170 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

602

(602)

(602)

(603)

603

602 Verschiedene Künstler, Sieben Druckgrafiken und eine Gouache. 1958–1986.

Lothar Böhme 1938 Berlin
Hartwig Ebersbach 1940 Zwickau – lebt in Leipzig
Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – 2022 Dresden
Frieder Heinze 1950 Leipzig
Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg
Wolfgang Smy 1952 Dresden
Hans Vent 1934 Weimar – 2018 Berlin
Olaf Wegewitz 1949 Schönebeck – lebt in Huy-Neinstedt

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren. Überwiegend im Medium oder unterhalb der Darstellung signiert, datiert sowie teils bezeichnet und nummeriert. Teils auf einen Untersatz und im Passepartout montiert.

Mit Arbeiten von:

a) Olaf Böhme, Sitzender weiblicher Akt. Lithografie. Verso mit weiterem sitzenden weiblichem Akt.
b) Wolfram Ebersbach „Wartende". 1986. Holzschnitt.
c) Eberhard Göschel, Ohne Titel. 1979. Farbradierung.
d) Harald Metzkes, Sitzendes Paar. 1958. Lithografie.
e) Wohl Wolfgang Smy, Komposition mit Tieren. Farbradierung.
Verso zwei weitere Radierungen klebemontiert.
f) Hans Vent, Atelierinterieur. 1968. Gouache.
g) Hans Vent, Figürliche Szene. 1983/84. Radierung.
h) Olaf Wegewitz und Frieder Heinze „Indianerlandschaft", aus „Unaulutu", Malerbuch mit 68 Grafiken, 1984. Verso mit Lithografie und Textseite klebemontiert.

b) Mit horizontalem Einriss (ca. 3,5 cm) im weißen Randbereich o.re. d und f) Mit mehreren Einrissen und Fehlstellen sowie Löchlein in der Darstellung. f) Mit einigen Reiszwecklöchlein in den Ecken sowie verso mit Montageresten. g) Mit leichtem Plattenton. Teils knickspurig, wellig und angeschmutzt sowie angebräunt und mit Resten alter Klebemontierungen.

Med. min. 22,5 x 11,5 cm, Med. max. 39,5 x 63,5 cm, Bl. min. 29,7 x 12 cm, Bl. max. 48 x 72 cm, Psp. max. 65 x 90 cm. **500 €**

603 Verschiedene Dresdner Künstler, Sieben druckgrafische Arbeiten. 1980–1999.

Verschiedene Drucktechniken. Jeweils u.re. in Blei signiert und datiert, teils nummeriert und bezeichnet.

Mit Arbeiten von:

Claus Weidensdorfer, Am Meer. 1980. Farblithografie.
Dieter Tucholke, Ohne Titel. 1980. Farbserigrafie.
Helmut Gebhardt, Geometrische Konstruktion. 1981. Farblinolschnitt.
Siegfried Otto-Hüttengrund „Zerspringende Atmosphäre". 1984. Radierung.
Wolfgang Henne, Ohne Titel. 1990. Farblithografie.
Wolfgang E. Biedermann, Komposition. 1990. Farbradierung.
Walter Libuda „Versuch, Goethe im Profil zu zeichnen". 1999. Radierung.

Minimale Randläsionen.

Verschiedene Formate, Bl. je ca. 40 x 50 cm. **350 €**

Louis Held 1851 Berlin – 1927 Weimar

Deutscher Fotograf. 1876 eröffnete er sein erstes Fotoatelier in Liegnitz (Polen). 1879 Umzug nach Berlin und 1882 Verlagerung der Tätigkeit nach Weimar. Hier wurde er ein Protégé von Franz Liszt und 1888 zum Hof-Fotografen von Karl Alexander, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach ernannt. Von 1890 an Reisen durch Deutschland und zahlreiche Aufträge für verschiedene illustrierte Magazine. Experimente mit der Farbfotografie.

611

612

611 Louis Held, Dritte Deutsche Künstlerbundausstellung im Großherzoglichen Museum für Kunst und Kunstgewerbe. Weimar, 1906.

Louis Held 1851 Berlin – 1927 Weimar
Theodor Joseph Hagen 1842 Düsseldorf – 1919 Weimar
Ludwig von Hofmann 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz bei Dresden
Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg
Werner Löffler 1905 Breslau – 2002 Naumburg / Saale
Hans Olde d.Ä. 1855 Süderau (Holstein) – 1917 Kassel
Henry van de Velde 1863 Antwerpen – 1957 Zürich

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Verso mit dem Atelierstempel Louis Held, Marienstraße 1, Weimar. Abzug von 1957–1970.

Provenienz: Nachlass Werner Löffler, Naumburg.

Abgebildete Künstler v. l. n. r.: Harry Graf Kessler, Ludwig von Hofmann, Max Klinger, Henry van der Velde, Theodor Hagen und Hans Olde während der Präsentation der Skulptur „Galatea“, Silber, gegossen und Marmor, von Max Klinger.

Das ausgestellte Exemplar der „Galatea“ wurde 1909 erstmals durch Gustav und Clara Kirstein, Leipzig, erworben. Mehrere Jahre befand sich die Skulptur als Leihgabe im Museum der Bildenden Künste in Leipzig. Verkauf bei Sotheby‘s in London 2001. 2018 Erwerb durch das Metropolitan Museum New York, Museumsnr. 2018.25a, b. *

Wir danken Herrn Stefan Renno, Foto Atelier Louis Held, Weimar, für freundliche Hinweise zur Datierung der Abzüge.

Barytpapier wellig. Oberfläche etwas kratzspurig.

Abzug 17,2 x 23,3 cm. **180 €**

(611)

612 Louis Held, Großherzoglich-Sächsische Kunstgewerbeschule Weimar, später Bauhaus Weimar. Um 1911.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. *

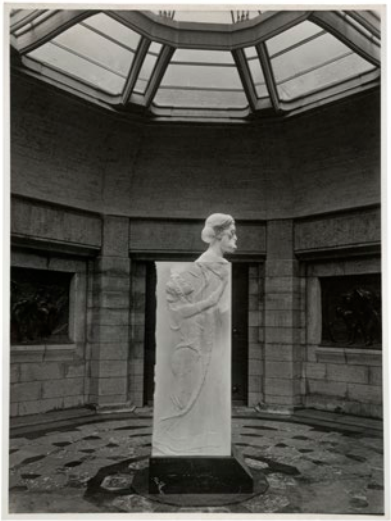
Abzug 17,8 x 23,8 cm. **180 €**

613 Louis Held, Ernst-Abbe-Denkmal, Carl-Zeiß-Platz, Jena. Mit einer Herme von Max Klinger. Wohl um 1911.

Ernst Karl Abbe 1840 Eisenach – 1905 Jena

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. *

23,8 x 17,4 cm. **180 €**



613

614

615

616

614 Louis Held, Porträt Henry van de Velde. Wohl um 1910.

Louis Held 1851 Berlin – 1927 Weimar
Werner Löffler 1905 Breslau – 2002 Naumburg / Saale
Henry van de Velde 1863 Antwerpen – 1957 Zürich

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. *

Abzug 17,3 x 11,5 cm. **180 €**

615 Louis Held, Henry van de Velde in seinem Arbeitszimmer im Haus Hohe Pappeln in Weimar (Belvederer Allee 58). Um 1910.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. *

Abzug 17,1 x 23,4 cm. **180 €**

616 Louis Held, Henry van de Velde in seinem Atelier der Kunstgewerbeschule Weimar. Um 1911.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. *

Abzug 11 x 16,8 cm. **180 €**

Henry van de Velde
1863 Antwerpen – 1957 Zürich

Belgischer Architekt und Designer. 1881–84 Studium der Malerei an der Académie des Beaux-Arts in Antwerpen, anschließend ein Jahr in Paris bei Charles Duran. 1887 Initiierung der Künstlergruppe „Association pour l'art indépendant", ein Jahr später Mitglied in der Gruppe „Les Vingt". 1893/94 künstlerische Sinnkrise. Unter dem Einfluss der britischen Arts-and-Crafts-Bewegung Entwurf von Möbeln und Inneneinrichtungen. 1900 Umzug nach Berlin, 1902 nach Weimar. Gründung der Großherzoglich Sächsischen Kunstgewerbeschule Weimar, der Vorläufer des Bauhauses. Mitglied im Deutschen Werkbund. 1917 Emigration in die Schweiz, 1920 nach Holland. Ab 1926 Leiter des „Institut Supérieur des Arts Décoratifs" in Brüssel sowie Professur an der Universität in Gent. 1947 zurück in die Schweiz.

617

618

619

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Nach Beschäftigung mit der Fotografie in den 1920er Jahren anschließend 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau und Berlin u.a. bei Mies van der Rohe und Wassily Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.

617 Albert Hennig „An der Seine“ / „Schlafender Mann in der Städtischen Speiseanstalt Suppenschmiede (Doppelbelichtung)“ / „Essender Mann in der Städtischen Speiseanstalt Suppenschmiede“ . 1932 / 1930 / 1928.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Silbergelatineabzüge auf Barytpapier. *

35,6 x 24 cm / 35,6 x 23,8 cm / 38,1 x 25,8 cm. **300 €**

618 Albert Hennig „Ascheräumer“ / „Rodelberg die ‚Warze‘ in Leipzig“. 1930.

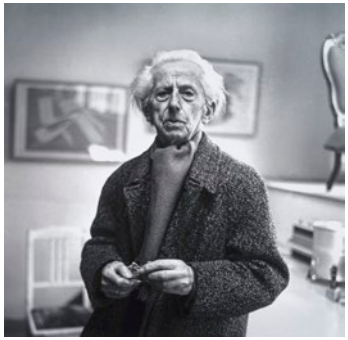
Zwei Silbergelatineabzüge auf Barytpapier. *

Abzug 38 x 25,8 cm / Abzug 38 x 25,7 cm, Unters. 60 x 45 cm. **240 €**

619 Albert Hennig „Arbeiter beim Ausgießen von Pflasterfugen auf dem Roßplatz, Leipzig“ / „Mann und Frau beim Suchen nach Resten bei der Großmarkthalle“. 1930.

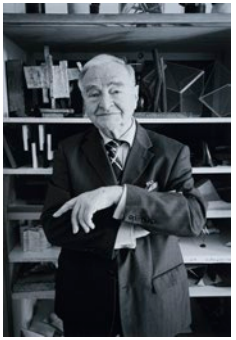
Zwei Silbergelatineabzüge auf Barytpapier. *

Abzug 39,4 x 26 cm / Abzug 38,2 x 25,8 cm. Unters. je 60 x 45 cm. **240 €**



620

621



622

624

623

620 Klaus Dennhardt „Hermann Glöckner". 1974.

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

Ausbelichteter Abzug auf PE-Papier. *

Abzug 30,5 x 30 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

621 Klaus Dennhardt „Gerhard Altenbourg". 1982.

Ausbelichteter Abzug auf PE-Papier. *

Abzug 30 x 30,5 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

622 Klaus Dennhardt, Porträt Werner Schmidt vor Arbeiten Hermann Glöckners. Wohl um 2000.

Klaus Dennhardt 1941 Dresden
Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)
Prof. Dr. Werner Schmidt 1930 Pirna – 2010 Dresden

Ausbelichteter Abzug auf PE-Papier. *

Abzug 28,5 x 20,2 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

623 Edmund Kesting „Aus dem Atelier von Bernh. Heiliger". Ohne Jahr.

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

Bromsilbergelatineabzug auf Barytpapier. *

Abzug 21,5 x 16,1 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

624 Candid Lang, Wolf Biermann mit Gitarre. Wohl 1970er Jahre.

Candid Lang 1930 Schaffhausen – 2006 Rain
Wolf Biermann 1936 Hamburg – lebt ebenda

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. *

Abzug 18,1 x 24,1 cm, Ra. 20,4 x 26,4 cm. **350 €**

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

1958–61 und 1963–68 Vorstudium und Studium der Malerei, Grafik und Plastik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1968–86 Tätigkeit als Maler und Grafiker in Dresden. Intensive Freundschaft mit Hermann Glöckner. 1986 Umzug nach Berlin-West. 1988–93 Ausstellungsorganisation, Kurse für Malen und Zeichnen im Kulturzentrum „Die Pumpe" in Berlin-Tiergarten. Seit 1999 Atelier in Berlin-Wedding. Wohnung in Dresden-Übigau.

631 Heiliger Nikolaus von Myra. Süddeutsch oder böhmisch. Wohl 17. Jh.

Holz, geschnitzt, über weißem Kreidegrund farbig gefasst, partiell vergoldet.

Traditionelle Darstellung des Heiligen im Gewand eines katholischen Bischofs mit Mitra und Krummstab sowie mit seinen Attributen Buch und drei goldene Kugeln. Selten ist die Ausführung des geöffneten Buches sowie das bartlose Gesicht.

Fassung umfassend retuschiert, u.a. der Handschuh der re. Hand, die erhabene Partie des re. Beines. Fehlstellen. Die Vergoldung in Teilen übergangen. Vereinzelt Wurmlöcher. Am Sockel re. eine Ausvierung.

H. 81 cm. **900 – 1.200 €**

632 Heiliger Antonius mit Schwein. Wohl süddeutsch. Wohl 18. Jh.

Nadelholz, aus mehreren Blöcken verleimt, geschnitzt, braun lasiert. Rückseitig gehölt.

Der Heilige Antonius (genannt „der Einsiedler" oder „der Große") wurde als Einsiedler in der Wüste durch zahlreiche Versuchungen auf die Probe gestellt.Schutzheiliger gegen das „Antoniusfeuer" (eine Vergiftung durch pilzbefallenen Roggen) sowie andere Krankheiten und Patron der Metzger, Haustiere und Bauern. Sein häufigstes Attribut ist ein Stab in verschiedenen Variationen (hier der Hirtenstab). Das Buch deutet auf seine Rolle als Lehrender. Das Attribut des Schweines ist eines von vielen, die dem Heiligen Antonius zugeordnet werden, und hebt die oben genannte Verbindung mit Metzgern, Haustieren und Bauern hervor. Andere Attribute sind rote Flammen, die das Antoniusfeuer symbolisieren, Dämonen, Rosenkränze und asketische Kleidung.

Trocknungsrisse. Eine kleiner Materialverlust an der Schnauze des Schweins. Die re. Hand lose und mit einem Dübel fixiert. Der Stab ergänzt, kleine Materialverluste. Mehrere Materialergänzungen an den erhabenen Bereichen der Gewandfalten.

H. 105 cm. **1.500 – 1.800 €**

631

632

635

634

633

636

633 Tilman Riemenschneider (nach) "Maria" / "Johannes der Evangelist". Spätes 20. Jh. / Vorlage wohl 1510– 1513.

Tilman Riemenschneider um 1460 Osterode – 1531 Würzburg

Gips, braun gefasst. Wohl abgeformt von Hans Effenberger, Dresden.

Zu den Abgussvorlagen vgl.: Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Skulpturensammlung, ASN 4756 sowie ASN 5924 (staffiert). Zum Original „Maria", um 1510, Lindenholz, geschnitzt, H. 59,06 cm, vgl. Nelson Atkins Museum of Art, Kansas City, InvNr. 64–6.

„Johannes" mit rückseitiger Bestoßung. „Maria" rückseitig leicht berieben. Beide Figuren partiell mit kleinsten Materialverlusten.

H. 60 cm / H. 60 cm. **350 €**

634 Kopf des Dionysos. Im Typus römischer Vorbilder des 2./3. Jh.

Sandstein, mehrteilig, mit Resten einer schwarzen Fassung im o. Bereich.

Nasenpartie mit Ausvierung. Dort und im Augenbereich mit Masseergänzungen. Einige Materialverluste und weitere Ausbesserungen im u. Bereich der Haare. Ein kleines Loch über dem linken Auge.

H. ca. 35 cm, B. ca. 32 cm. **350 €**

635 Albrecht Dürer (nach) "Adam und Eva". 19. Jh. / frühes 20. Jh.

Albrecht Dürer 1471 Nürnberg – 1528 ebenda

Holz, geschnitzt und farbig gefasst, partiell vergoldet. Flachrelief.

Vgl. zur motivischen Vorlage: Albrecht Dürer „Adam und Eva", Kupferstich, 1504. Bartsch 1; Schoch / Mende / Scherbaum 39.

Fassung mit Farbverlusten, insbesondere an den Außenkanten.

56 x 47 cm. **600 €**

Albrecht Dürer 1471 Nürnberg – 1528 ebenda

Goldschmiedelehre bei seinem Vater. 1486 Lehre in der Werkstatt des Nürnberger Malers Michael Wohlgemut. 1490–94 Wanderjahre nach Colmar, Basel, Straßburg und zurück nach Nürnberg. 1494 erste Italienreise, zweite Italienreise 1505/06. Seit 1512 im Dienst von Kaiser Maximilian I. tätig.

Joachim Dunkel 1925 Berlin – 2002 ebenda

Deutscher Bildhauer und Zeichner. 1946–49 Studium an der Hochschule für Angewandte Kunst Berlin-Weißensee. Nach einem Paris-Aufenthalt weiterführendes Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin-Charlottenburg. Erhielt mehrere Auszeichnungen, u.a. 1956 den Kunstpreis für Großplastik des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland, 1958 den Rompreis Villa Massimo sowie 1958 den Georg-Kolbe-Preis.

636 Joseph Fritz Zalisz (zugeschr.), Kopf eines Mannes. Wohl 1940er/1950er Jahre.

Joseph Fritz Zalisz 1893 Gera – 1971 Holzhausen

Bronze, gegossen, braun patiniert. Unsigniert. Auf einen Holzsockel montiert.

Montierung gelockert.

H. 10,5 cm, H. (mit Sockel) 14,5 cm. **180 €**

637 Joachim Dunkel, Stehender weiblicher Akt. Um 1973.

Joachim Dunkel 1925 Berlin – 2002 ebenda

Bronze, gegossen, dunkelbraun patiniert. Am Fuß monogrammiert „J.D." und mit dem Gießerstempel „GUSS BARTH RINTELN".

Vereinzelt mit grünlicher Oxidierung. In den Tiefen mit weißen Gipsablagerungen.

H. 22,5 cm. **500 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

638 Vinzenz Wanitschke „Sich Ausziehende". 1974.

Vinzenz Wanitschke 1932 Deschnei-Hinterwinkel, Tschechoslowakei – 2012 Dresden

Gebrüder Ihle KG 1958 Burkhardtsdorf – 1969 ebenda

Bronze, gegossen, hellbraun patiniert. Auf einem quaderförmigen Sandsteinsockel montiert. Unter dem Sockel signiert und datiert „Wanitschke 1974" sowie betitelt. Wohl gegossen in der Kunstgießerei Gebrüder Ihle.

Wir danken dem Sohn des Künstlers, Herrn Rayko Wanitschke, Dresden, für freundliche Hinweise.

Ausgestellt in: Vinzenz Wanitschke. Plastik. Büro für Bildende Kunst, Bezirk Dresden 1986.

Vinzenz Wanitschke. Plastik. 29. Juni – 2. August 1986, Kunstausstellung Kühl, Dresden.

Im o. Bereich sowie punktuell an der Hüfte teilweise graugrün oxidiert. Kleine Materialverluste am Sandsteinsockel u.li.

H. 60 cm. **900 – 1.000 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

637

638

Vinzenz Wanitschke 1932 Deschnei-Hinterwinkel, Tschechoslowakei – 2012 Dresden

Lehre als Holzbildhauer, später Studium an der Fachhochschule für Angewandte Kunst in Wismar und an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Seit 1958 freischaffend tätig. Es entstanden zahlreiche Arbeiten für den öffentlichen Raum der sächsischen Landeshauptstadt, beispielsweise die Kleinplastik „Sonne – Mond" am Dr.-Külz-Ring, die Betongruppenplastik „Proletarischer Internationalismus" im Bereich Lingnerstraße / St. Petersburger-Straße sowie das „Planetendenkmal" auf der Brühlschen Terrasse. Wanitschkes Arbeiten waren sowohl auf nationalen als auch internationalen Ausstellungen zu sehen.

639 Charlotte Sommer-Landgraf "Sich befreien". 1986.

Charlotte Sommer-Landgraf 1928 Dresden – 2006 ebenda

Bronze, gegossen, grünschwarz patiniert und auf Bronzesockel montiert. Auf dem Sockel monogrammiert „CSL".

Vgl. die Ausführung im Park des Japanischen Palais in Dresden „Sich befreien", 1977–1988, Carrara-Marmor, H. 3,62 m.

Abgebildet in: Skulpturen, Plastiken, Computercollagen – Charlotte Sommer-Landgraf. Neuer Sächsischer Kunstverein, Dresden 1993. Titelabb.

H. 50,5 cm, H. (mit Sockel) 60 cm. **2.200 €**

Charlotte Sommer-Landgraf 1928 Dresden – 2006 ebenda

1948 bis 1952 Studium an der Hochschule für bildende Künste in Dresden, u.a. bei Prof. Winde und Prof. Koelle. In den 80er Jahren Lehrauftrag an der TU Dresden für „figürliches Zeichnen". Als Bildhauerin schuf sie zahlreich Sandstein- und Marmorskulpturen und beteiligte sich an Ausstellungen u.a. in Berlin, Halle, London und Helsinki.

Clemens Gröszer 1951 Berlin – 2014 ebenda

1972–76 Studium der Gemälderestaurierung und Malerei sowie des Aktzeichnens an der Kunsthochschule Berlin–Weißensee u.a. bei Kurt Robbel und Werner Stötzer. Ab 1976 war Gröszer als freischaffender Künstler tätig und wurde Mitglied im Verband bildender Künstler der DDR. Ab den 1970er Jahren beschäftigte er sich v.a. mit Landschaftsmalerei und experimentierte mit druckgrafischen Techniken.

Thomas Reichstein 1960 Halle/Saale

Seit 1982 Studium der Landschaftsarchitektur, wechselte 1985 an die HfbK Dresden, wo er bis 1990 Plastik studierte. 1998 besuchte er in einem Gastsemester das Fach Metallgestaltung an der Hochschule für Kunst und Gestaltung Halle. Ein Arbeitsaufenthalt führte ihn von 1991 bis 1994 nach Krofrom in Ghana.

640

640 Antoinette Michel, Archaisches Pferd. 2009.

Antoinette Michel 1956 Dresden – lebt in Dresden

Bronze, gegossen, dunkelbraun patiniert. Am Bauch monogrammiert, datiert und nummeriert „A 09' / ,1/20".

Provenienz: Westdeusche Privatsammlung, erworben im Atelier der Künstlerin.

Partiell mit grünen Oxidierungen.

H. 19 cm. **500 €**

641 Clemens Gröszer „Torso Monique". 2003.

Clemens Gröszer 1951 Berlin – 2014 ebenda

Bronze, gegossen, schwarzgrün patiniert. Unter dem Sockel signiert, datiert und nummeriert „2003 4/20 grösz".

Ausgestellt und abgebildet in:

Matthias Flügge: Clemens Gröszer: Werkauswahl 1975 – 2005. Berlin, Hamburg, Zürich 2005. S. 133.

Wir danken Herrn Jörg Sperling, Cottbus, für freundliche Hinweise.

H. 23 cm. **1.500 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

641

642 Thomas Reichstein „Apfelfrau". 2009.

Thomas Reichstein 1960 Halle/Saale

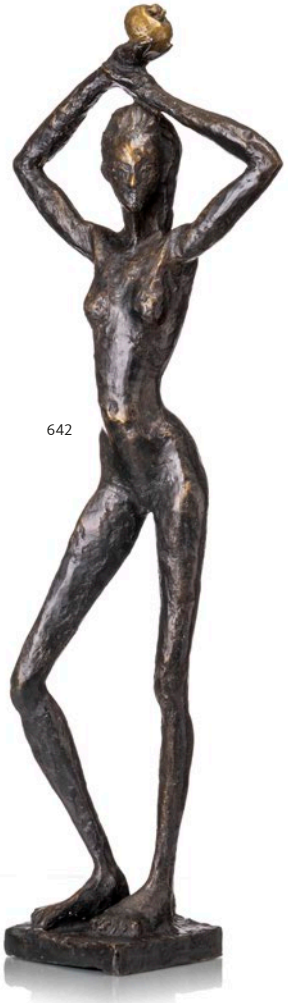
Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert, der Apfel poliert. Unterseitig in Faserstift signiert „Th. Reichstein". Nr. „8" von neun gegossenen Exemplaren.

Mit einem Echtheitszertifikat des Künstlers.

Provenienz: Dresdner Privatsammlung, im Atelier des Künstlers erworben.

H. 111 cm. **1.500 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



642

643

646

644

645

643 Reinhold Langner, Bildnis Jan Krüger. 1937.
Reinhold Langner 1905 Weinböhla – 1957 Dresden
Rudolf Oskar Krüger 1903 Dresden – 1961 Köln
Zementguss, gefirnist. Unsigniert. Auf einem braun gefassten, ovalen Holzsockel montiert.

Provenienz: Nachlass Rudolf Krüger.

Geschenk Reinhold Langners an Rudolf Krüger zur Geburt dessen Sohnes Jan.

An Stirn und Nase minimal bestoßen und berieben. Atelierspurig. Minimale Trockenrisse aus dem Werkprozess. Sockel zweifach geleimt.

H. 18 cm, H. mit Sockel 23,5 cm. **600 €**

644 Kurt Loose "Der Geldraffer". 1956.
Kurt Loose 1912 Leisnig – 2011 Dresden
Keramik, heller Scherben, rotbraun getönt. *

L. 8,3 cm, B. 29,4 cm, H. 9 cm. **170 €**

645 Walter Howard, Tänzerin. Vor 1960.
Walter Howard 1910 Jena – 2005 Moritzburg/ Friedewald
Gips, weiß gefasst. *

H. 61 cm. **220 €**

646 Gustav Schmidt "Frühling". 1931.
Gustav Schmidt 1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden
Ton, rotbrauner Scherben, polychrom staffiert, glasiert. *

27,4 x 23,8 cm, Ra. 46,3 x 42 cm. **350 €**

Reinhold Langner
1905 Weinböhla – 1957 Dresden

Zunächst Lehre als Maurer in der Absicht, Architekt zu werden. Anschließend Holzbildhauerlehre. 1925–33 Studium und Assistenz an der Kunstgewerbeakademie bei Professor Arthur Winde. 1929 Reisen nach Finnland, Schweden sowie 1930 nach Italien, Spanien, Nordafrika und Südfrankreich. 1933 erfolgte der Verweis von der Hochschule aus politischen Gründen. 1943–45 Lehrer für Holzarbeiten in der Abteilung Kunsterziehung der Dresdner Kunsthochschule. 1947/48 Professor für Bildhauerei ebenda. Ab 1951 Leiter des staatlichen Volkskunstmuseums Dresden und verantwortlich für Wiederaufbau und Neueinrichtung der Sammlung.

647

648

649

Rudolf Oskar Krüger 1903 Dresden – 1961 Köln

1918–22 Lehre als Schriftsetzer. 1922–24 Tätigkeit als Entwurfssetzer. 1928 Meisterschule für das grafische Gewerbe. 1924–34 Tätigkeiten in führenden Verlagsanstalten u.a. als Gebrauchsgrafiker, Journalist und Werbeberater in Dresden. 1930 Reise durch Europa und Nordafrika mit Reinhold Langner, gemeinsame Reisereportagen für die Dresdner Volkszeitung, Organ der Dresdner Sozialdemokratie, (Texte von Rudolf Krüger, Zeichnungen von Reinhold Langner). Ab November 1930 Akzidenzsetzer im Großbetrieb für Buchdruck B.G. Teubner, Dresden. Politische Betätigung für die SPD und Sozialistische Arbeiter-Jugend. 1934 Verurteilung wegen politischer, antinazistischer Delikte (Unterstützung verbotener linker Parteien, Verbreitung verbotener Schriften). Aufenthalt im Zuchthaus in Zwickau gefolgt von mehrjährigem Berufsverbot. 1936 Übersiedlung nach Köln. 1944–45 abermalige Haft im Konzentrationslager Flossenbürg. 1947 Wiederaufnahme seines Wirkungsbereichs in Köln als Freier Berater und Gestalter in der industriellen Werbung. Krügers Lebensgeschichte wurde in Cornelia Lotters „Unterm Rauch. Ein historischer Roman. Band 2", München, 2023, publiziert.

647 Karl Jüttner, Stehender weiblicher Akt. Wohl um 1990.

Karl Jüttner 1921 Saalfeld – 2006 ebenda

Ton, ockerfarbener Scherben, partiell weiß gefasst. *

H. (mit Sockel) 36 cm. **350 €**

648 Peter Makolies, Kleiner Torso. 1987.

Peter Makolies 1936 Königsberg / Ostpreußen

Keramik, gelbbrauner Scherben, in Braun matt glasiert. *

H. 15 cm. **240 €**

649 Alfred Traugott Mörstedt, Ohne Titel. 1981.

Alfred Traugott Mörstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Aquarell, Federzeichnung in Tusche und Deckweiß auf Tusche auf feinem Papier, vollflächig auf Stein montiert. Unterseitig monogrammiert und datiert „ATM 81".

Vereinzelt minimale Materialverluste, unscheinbar gegilbt.

H. 23,3 cm, B. 22 cm, T. 8 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Alfred Traugott Mörstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

1948–52 Studium an der Schule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar bei Kirchberger und Herbig und Studium in Berlin bei Arno Mohr. Von 1954–60 tätig als Industriedesigner. Seit 1960 tätig als freischaffender Künstler.

650

651

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei Hans Theo Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.

Johann Friedrich Eberlein 1696 Dresden – 1749 Meißen

Deutscher Bildhauer und Modelleur an der Porzellanmanufaktur Meissen. Eberlein erlernte zunächst die Bildhauerei und bildete sich auf Reisen u.a. im Zeichnen und Bossieren sowie in England im Gießen von Blei, Messing und Stahl weiter. Ab 1735 war er bei der Meissener Porzellanmanufaktur unter dem Bildhauer Johann Joachim Kändler angestellt. Als erster Mitarbeiter von Kändler schuf er zahlreiche Meisterwerke, u.a. von 1737–1742 zusammen mit Johann G. Ehder das „Schwanenservice", bestehend aus 2200 Einzelstücken.

650 Lothar Sell, Haus mit Paar auf dem Dach. 1982.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Holz, geschnitzt, farbig gefasst und klarlackiert. Auf dem Türsturz monogrammiert und datiert „L 1982 S".

Zwei größere Trocknungsrisse an der li. Seitenfassade. Fassung sehr vereinzelt mit kleinen Farbverlusten und unscheinbaren Haarrissen. Klarlack stellenweise gegilbt.

H 52 cm, B. 23 cm, T. 24 cm. **1.500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

651 Lothar Sell, Bauernpaar. 1998.

Holz, geschnitzt, farbig gefasst, klarlackiert. Verso signiert und datiert „Sell 98".

Verso mit zwei feinen Trockungsrissen und einem kleinen Haarriss in der Fassung. Fassung am Stand mit zwei ganz unscheinbaren Farbverlusten. Klarlack sehr vereinzelt mit unscheinbarer Gilbung.

H. 31 cm. **1.200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

661 "Holländischer Bauer". Johann Friedrich Eberlein für Meissen. 1744.

Johann Friedrich Eberlein 1696 Dresden – 1749 Meißen
Porzellan-Manufaktur Meissen 1710 Meißen

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert. Unterseits auf dem unglasierten flachen Boden mit der schwach lesbaren blauen Schwertermarke. Modell-Nr. „614".

Ausformungsjahr: Wohl um 1750.

Lit.: Bergmann, Sabine und Thomas: Meissener Figuren. Modellnummern 1–3000, Karlsruhe 2010. S. 207, Kat.Nr. 1464.

Arm und Handgelenk der re. Hand, entlang des Kragens und am Krug fachmännisch restauriert, die hintere li. Quaste sowie der Sockel am Stand rückseitige ebenfalls fachmännisch restauriert. Mit punktförmiger Glasurfehlstelle an der li. Schulter (D. 1 mm). Ein Blatt am Sockel mit Chip eines mit kleiner Fehlstelle. Teils mit minimalsten Glasurfehlstellen in den schwarzen Bereichen. Malerei und Gold partiell berieben. Boden und Hosenbeininnenseiten je mit Brandriss.

H. 12,5 cm. **1.500 €**

662 “Schäfer mit Hund, Obstkorb, Tasche und Hut”. Johann Joachim Kaendler für Meissen. Um 1750.

Johann Joachim Kändler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, goldgehöht. Unterseitig die Knaufschwerter in Unterglasurblau und die Ziffer „37“ in Aufglasurrot sowie in Tusche bezeichnet „HAL“. Der Boden unglasiert. 1. Wahl.

Ausformung: 1850–1922.

Vgl. Sabine und Thomas Bergmann: Meissener-Figuren. Modellnummern 1 – 3000, Bd. 3, Karlsruhe 2010, S. 132. KatNr. 1281, Modell-Nr. 1318 (61081), mit Abb.

Mit vereinzelten Brandflecken und -rissen. Seitlich am Sockel ein größerer Brandriss. Zwei Äste, der re. Oberarm der Figur sowie das re. Vorderbein des Hundes mit restaurierten Bruchstellen, dort partiell leichte Verfärbungen. Eine Hand mit drei fehlenden Fingern. Einzelne Blätter mit restaurierten Brüchen.

H. 27,2 cm. **500 €**

663 “Katharina II. zu Pferde”. Johann Joachim Kändler für Meissen. 1770.

Johann Joachim Kändler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen
Katharina II. 1729 Stettin – 1796 Sankt Petersburg

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert. Unterseits die geschliffene Knaufschwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Form-Nr. „C 92“ sowie die Prägeziffer „33“.

Ausformung: 1860–1924.

In Kändlers Arbeitsbericht vom Juni 1770, Bl. 215 r – 216 r, heißt es: „Das Bildniß der itzo regierenden Rußischen Kayserin Zu Pferde in feiner Größe modelliret, es ist selbige auf Verlangen in einem Jagd Habit mit einem Ordentlichen Huth auf dem Kopff habend welcher mit einem Feder Pusch mit goldener Treße und weiß und grüner Band Schleiffe versehen vorgestellet führet einen Degen in ihrer rechten Hand, hat lang herunter hangende fliegende mit einem Bande gebundene Haare, wie auch mit Stiefeln und Spornen Versehen, hat den Rußischen Orden von der rechten Achsel auf die eine Hüffte herab hangen. Das Pferd welches mit sehr kostbaren mit Gold gestickten Sattel und Reitzeug auch mit Pistolen Holfftern, und Gewehr versehen Corbettiret aufs beste, ruhet auf einem sehr Zierlichen Postament auf Felßen worauf Palmen und Loorber Zweige zu sehen, welches sehr mühsame Stück auch Zerschnitten und Zum abformen befördert habe.“.

Nach weiterer Bearbeitung notiert Kändler im September 1770, Bl. 412 r – 413 r: „Das Hohe Bildniß die Russische Kayßerin zu Pferde wie solche aus geformet und Verpuzet worden in die Porcellain Maßa so wohl wegen ähnlichkeit als anderweit halber Corrigiret.“ (Vgl. Johann Joachim Kändler, Ulrich Pietsch: Die Arbeitsberichte des Meissener Porzellanmodelleurs Johann Joachim Kaendler : 1706 – 1775. Leipzig 2002. S. 187 und 189),

Lit.: Pietsch, Ulrich (Hrsg.): Meissen für die Zaren. Porzellan als Mittel sächsisch-russischer Politik im 18. Jahrhundert. München 2004. S. 101, Kat.-Nr. 165f. Dort auf dem Einband abgebildet.

Sabine und Thomas Bergmann: Band II: Meissener Figuren, Modellnummern A1–Z99. S. 257, Kat.-Nr. 509.

Als Vorlage diente Kändler das 1762 entstandene Gemälde „Reiterportrait Katharinas II. in Uniform“ von Vigilius Eriksen, heute bewahrt im Staatlichen Museum und Garten Oranienbaum, InvNr. Sch. KDM (kyrillisch) 125, 1926 aus dem Staatlichen Russischen Museum übernommen.

Das obereste Blattbündel und das li. Vorderbein mit feinem, angesetzten Bruch. Das re. Vorderbein sowie das Schwert mit fachmännischer Restaurierung. Die unterste Spitze der Schwertscheide mit Retusche. Sockel unterseitig mit manufakturseitig geschlossenem Brandriss (ca. 5 cm). Staffierung und Vergoldung sehr vereinzelt unscheinbar berieben bzw. mit winzigen Farbverlusten.

H. 25 cm. **2.400 – 2.800 €**

Johann Joachim Kändler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Kändlers Laufbahn begann 1723 als Lehrling des Dresdner Hofbildhauers Benjamin Thomae. Durch seine Arbeiten für das Grüne Gewölbe wurde August der Starke auf ihn aufmerksam, der ihn 1731 zum Hofbildhauer ernannte und an die Meissener Manufaktur berief. Dort verhalf Kaendler als Modellmeister der zuvor wenig erfolgreichen Porzellanplastik zu Weltruhm. Bekannt wurde er mit seinen Tierdarstellungen, welche durch ihre lebensechte und detailgenaue Wiedergabe überzeugten, ebenso wie mit dekorativen Kleinplastiken, die sich in ihrer verspielten Art dem Rokoko zuwandten. Zu seinen größten Erfolgen gehört das Design des sog. Schwanenservices für den sächsischen Kabinettsminister Heinrich Graf von Brühl.

Katharina II.
1729 Stettin – 1796 Sankt Petersburg

Auch Katharina die Große genannt. Ab 1762 Kaiserin von Russland. Ab 1796 Herrin von Jever. Die einzige Herrscherin mit dem Beinamen „Die Große“. Repräsentantin des aufgeklärten Absolutismus.

664 “Gärtnergruppe”. Michel Victor Acier (zugeschr.) für Meissen. 1766– 1768.

Michel Victor Acier 1736 Versailles – 1795 Dresden

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Rückseitig die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau. Unterseitig die geritzte Modell-Nr. „B17“.

Vgl. Sabine und Thomas Bergmann: Meissener-Figuren. Modellnummern A1–Z99. Erlangen 2010, S. 61, Kat.-Nr. 92.

Flöten angesetzt. Eine Locke des Frauenhaars, kleine Details am Korb, vier Blattspitzen und sechs Blütenblätter fachmännisch restauriert. Peitsche und Pferdebeine neu modelliert.

H. 25 cm. **750 €**

Ernst Julius Hähnel 1811 Dresden – 1891 ebenda

Architekturstudium an der Dresdner Bauschule unter Thörmer, ab 1825 an der Münchner Akademie unter Fr. v. Gärtner. 1830 Bekanntschaft mit E. Rietschel und L. Schwanthaler, unter deren Einfluss er sich der Bildhauerei zuwendete. 1831 an der Akademie in Florenz, 1832 in Rom. Bekanntschaft u.a. mit Thorwaldsen, Reinhard, Koch und Semper. 1834 Rückkehr nach Dresden, 1835 nach München und ab 1838 endgültig in Dresden ansässig sowie künstlerisch als Bildhauer tätig. 1848 Professor an der Dresdner Kunstakademie. Neben seinem umfangreichen Schaffen innerhalb von Dresden schuf Hähnel zudem zahlreiche Werke in ganz Deutschland und Europa, u.a. in Wien, Braunschweig und Leipzig.

Michel Victor Acier 1736 Versailles – 1795 Dresden

Französischer Bildhauer und Modelleur. Ausbildung an der Pariser Académie Royale. 1764 wurde er nach Meißen an die königliche Porzellanmanufaktur berufen und avancierte zum wichtigsten Modelleur neben Johann Joachim Kändler. Nach dessen Tod 1775 war Acier allein für die künstlerische Gestaltung verantwortlich. 1780 ernannte man ihn zum Ehrenmitglied der Dresdner Kunstakademie.

665 “Tänzerin”. Ernst Julius Hähnel für Meissen. 1880.

Ernst Julius Hähnel 1811 Dresden – 1891 ebenda
Porzellan-Manufaktur Meissen 1710 Meißen

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, goldgehöht, die Ränder des Sockels mit Goldfaden. Auf einem quadratischen Sockel. Unterseitig die Knauf-Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modell-Nr. „L 172“ und die geprägte Bossierer-Nr. 1. Wahl.

Ausformung: 1880–1922.

Vgl. Sabine und Thomas Bergmann: Meissener-Figuren. Modellnummern A 100–Z 300, Bd.1, Nachtrag. Karlsruhe 2010. S. 126, Kat.Nr. 2244.

Am hinteren und seitlichen Rocksaum sowie am Übergang von Hand zu Kleid mit winzigen, unauffälligen Brandrissen. Am Ellebogen des erhobenen Arms eine Glasurbereibung mit nadelstichgroßen Brandfleckchen. Sockel geringfügig uneben, nach vorn geneigt. Sockel hinten re. mit kleiner Bestoßung.

H. 49 cm. **4.800 €**

Paul Scheurich 1883 New York City – 1945 Brandenburg an der Havel

Paul Scheurich war Maler, Kleinplastiker, Grafiker, Zeichner u. Bühnenbildner. Um 1912 gewann ihn Max Adolf Pfeiffer für die Schwarzburger Werkstätten, von 1918 bis 1936 Exklusivvertrag und Professur an der Porzellanmanufaktur Meissen. 1919 erstmalige Publikation einer Zeichnung im Simplicissimus, für welchen er von 1931–38 mehr als 100 Arbeiten lieferte. 1937 Teilnahme an der Weltausstellung in Paris. Er gehört zweifelsohne zu den bedeutendsten Porzellanplastikern in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

666

666 "Türkin mit Flöte". Paul Scheurich für Meissen. 1926.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben in Außer-Haus-Malerei und Gold staffiert. Unterseitig die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, Weißstrich neben den Schwertern, sowie die geritzte Modell-Nr. „A 1146" und geprägte Bossierer-Nr. „156" sowie das Jahreszeichen. Ausformungsjahr: 1949.

Vgl.: Gisela Reineking von Bock: Paul Scheurich, in: Keramik-Freunde der Schweiz. Mitteilungsblatt Nr. 100. Zürich 1985. S. 39, Kat.Nr. 21 mit Abb.

Sabine und Thomas Bergmann: Meissener-Figuren. Modellnummern A 100 – Z 300. Bd. 2. Karlsruhe 2010. S. 507, Kat.Nr. 1022.

Schuhspitze möglicherweise manufakturseitig überschliffen. Einzelne kleine Glasurunebenheiten.

H. 22 cm. **750 €**

667 "Die Entführung". Paul Scheurich für Meissen. 1930.

Dr. Lothar Bolz 1903 Gleiwitz – 1986 Berlin-Ost

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert. Verso am Sockel mit der Schwertermarke in Unterglasurblau. Unterseits die Modell-Nr. „A1226", die Bossierernummer und das Jahreszeichen. 1. Wahl.

Ausformungsjahr: 1963.

Provenienz: Nachlass Sammlung Dr. Lothar Bolz, Berlin.

Im Jahr 1937 erhielt Paul Scheurich auf der Pariser Weltausstellung einen Grand Prix für insgesamt sechs seiner Arbeiten, darunter auch „Die Entführung".

„Scheurich war ein Meister der Pferdedarstellung – hier zeigt er ein künstliches Roß; Leib und Lende des Reittieres, einem Hund ähnlicher als einem Pferd, der glatte, schmale Schweif, die parallel geschnitzten Beine, der Kopf machen das deutlich. Die dargestellte Thematik läßt an jenes hölzerne, durch geheime Mechanismen zum Leben erweckte Zauberpferd aus Tausend und eine Nacht denken, mit dessen Hilfe der persische Prinz Kamr al Akmar seine geliebte Prinzessin Schems ulnahar wiederholt entführte, ehe er sie als Gemahlin gewinnen konnte. – Voll Humor wandelt Scheurich das Thema auf die ihm eigen Weise ab. Steif und stolz lenkt der Prinz das Zaubergefährt, federleicht schwebt hinter ihm die Geliebte." (zitiert nach: Johannes Rafael, Paul Scheurich, 1883–1945, Porzellane für die Meissener Manufaktur, Meissen 1995, S.78.)

Lit.: Caren Marusch-Krohn: Meissener Porzellan 1918–1933. Die Pfeifferzeit, Leipzig 1993, S. 104, Abb. 72.

Johannes Rafael: Paul Scheurich, 1883–1945, Porzellane für die Meissener Manufaktur, Meissen 1995, S.78 und Abb. 35.2.

Sabine und Thomas Bergmann, Meissener Künstlerfiguren, Erlangen 2010, S. 513, Nr. 1036.

H. 36 cm. **4.500 €**

Dr. Lothar Bolz 1903 Gleiwitz – 1986 Berlin-Ost

Deutscher Politiker der DDR-Blockpartei NDPD. 1953–1965 Minister für Auswärtige Angelegenheiten der DDR. 1921–25 Studium der Rechtswissenschaften, Kunst- und Literaturgeschichte in München, Kiel und Breslau, Promotion zum Dr. jur. 1929 Mitglied der KPD. 1933 aus politischen Gründen Ausschluss aus der schlesischen Anwaltskammer, Emigration in die Sowjetunion. 1947 Rückkehr nach Deutschland. Ab 1949 Begleitung verschiedener hoher politischer Ämter. Zahlreiche Auszeichnungen.
Parallel Aufbau einer großen Grafiksammlung, welche von 1971–1981 durch den politisch in Ungnade gefallenen Kunsthistoriker Günter Feist (1929 – 2014) und seine Ehefrau betreut wurde.

669

668

670

668 “Fressender Bär”. August Gaul für Meissen. 1895.

August Gaul 1869 Großauheim – 1921 Berlin

Böttgersteinzeug. Seitlich auf der Plinthe signiert „A.Gaul“. Unterseits die geritzte Schwertermarke, die geprägte Modellnummer „A 1059“ sowie die geritzte Bossierer-Nr. und das Jahresprägezeichen.

Ausformungsjahr: 1948.

WVZ Gabler 20–3, mit leicht abweichendem Maß.

Partiell etwas glattgerieben.

H. 9,5 cm. **350 €**

August Gaul 1869 Großauheim – 1921 Berlin

Beginnt als Zwölfjähriger seine künstlerische Ausbildung, ab 1882 Besuch der Königlichen Zeichenschule Hanau. 1888 Beginn des Studiums an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums. 1892 Studium an der Akademischen Hochschule der bildenden Künste Berlin, bei Paul Meyerheim und Ernst Herter. 1894 Gehilfe bei Reinhold Begas, 1895–97 Meisterschüler in dessen Atelier. 1904 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste, 1908 Ernennung zum Professor.

669 Nerz. Jeanne Grut für Royal Copenhagen. 2. H. 20. Jh.

Jeanne Grut 1927 Unbekannt – 2009 ebenda
Königliche Porzellanmanufaktur Kopenhagen 1775 Kopenhagen

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau und polychromen Aufglasurfarben staffiert. *

H. 10 cm, L. 18 cm. **90 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

670 Venus mit Apfel. Älteste Volkstedter Porzellanmanufaktur nach Bertel Thorvaldsen. Wohl um 1900.

Bertel Thorvaldsen 1770 Kopenhagen – 1844 ebenda
Aelteste Volkstedter Porzellanmanufaktur 1762 Rudolstadt-Volkstedt – heute Rudolstadt

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert. *

H. 32,5 cm. **120 €**

Friedrich Press
1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Ausbildung zum Holz- und Steinbildhauer in Münster. 1924–26 Besuch der Kunstgewerbeschule in Dortmund, danach Studium in Berlin-Charlottenburg und Dresden, u.a. bei G. Wrba. Bis 1935 als freischaffender Künstler nahe seiner Geburtsstadt tätig. Sein Schaffen wurde von den Nationalsozialisten als entartet abgewertet. 1946 kehrte er nach Dresden zurück und konzentrierte sich auf Sakralkunst und Kirchenraumgestaltung. 1980 wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste zu Parma in Italien gewählt, im Mai 1985 wurde er Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Ascheberg. Zu seinen bekanntesten Werken gehört die Pietà in der Hofkirche in Dresden, die größte Skulptur, die je aus Meissener Porzellan hergestellt wurde.

671 „Akt". Friedrich Press für Porzellanmanufaktur Plaue. Späte 1980er Jahre.

Biskuitporzellan. Unterseits mit der gestempelten Manufakturmarke sowie nummeriert „3/10". Zweite Auflage mit zehn Exemplaren in Biskuitporzellan.

WVZ Pres: Pr/S/102 (unpubliziert).

Provenienz: Süddeutscher Privatbesitz; 1986/1987 erworben im Staatlichen Kunsthandel der DDR, wohl Galerie Rotunde Berlin.

Porzellanausführung der Lindenholz-Skulptur „Akt / Die Trauernde" von 1977 (Werknummer 127), im Auftrag des Staatlichen Kunsthandels der DDR.

Vgl.: Katalog freier Arbeiten, in Lenssen, J. und Zahner, W. (Hrsg.): Friedrich Press, Regensburg 2010, S. 144, Nr. 111.

Plastikeditionen 1986 – 1988. Staatlicher Kunsthandel der DDR 1988, Nr. 261.

Kleiner Chip an der hinteren u.li. Ecke des Stands, ein oberflächlicher Chip am Stand. eine kleine Verfärbung an der Ecke o.li. Verso im Sockelbereich ein punktueller Chip (D. 1 mm). Übergang von Körper zu Kopf bzw. Stand mit zwei werkseitig geschlossenen Rissen.

H. 36,5 cm. **2.400 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

672 Tierhatzgruppe. Evtl. Franz Anton Bustelli oder Dominikus Auliczek für Nymphenburg. Wohl 18. Jh.

Porzellanmanufaktur Nymphenburg 1747 Nymphenburg
Dominikus Auliczek d.Ä. 1734 Policka – 1804 Nymphenburg
Franz Anton Bustelli 1723 Locarno – 1763 Nymphenburg
Richard Seyffarth 1906 Worms – 1985 Dresden

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Der unglasierte Boden in roter Farbe nummeriert „I" und schwach bezeichnet „NOH(?)"

Vgl. motivisch die Entwürfe von Johann Joachim Kändler für Meissen.

Zu der seltenen Ausführung der Plinthe als massive Platte vgl. eine Figurengruppe, Nagel Auktionen GmbH, Stuttgart, Auktion 785, 18.03.2020, Los 25. Diese auf der Plinthe mit der gepressten Rautenmarke.

Ein Schwerpunkt des künstlerischen Wirkens Auliczeks lag im Entwerfen mythologischer Figuren, welche u.a. als Gartenskulpturen im Nymphenburger Park aufgestellt und explizit nach Stichvorlagen gefertigt wurden. Vor der Ausführung jener Großplastiken schuf Auliczek in der Porzellanmanufaktur Nymphenburg ungefähr 100 dreidimensionale Figuren und legte dabei einen weiteren Fokus auf Tierdarstellungen, bei denen er sich wohl auf Motivvorlagen Johann Elias Ridingers bezog.

Provenienz: Sammlung Richard Seyffarth, Dresden. Seyffarth, der als renommierter Porzellanrestaurator wesentlich zum Wiederaufbau der Porzellansammlung im Zwinger ab 1945 beitrug.

Restaurierter Bruch am Ansatz des re. Vorderbeines des Tigers sowie Schwanz und li. Vorderbein des unteren Hundes. Weitere fachmännische Restaurierungen an der li. Vorderpfote, li. Gesichtshälfte und Schwanzansatz des Tigers sowie an beiden Ohren und Schwanz des o. Hundes. Die Krallen teils minimal bestoßen, die schwarze Farbe berieben. Plinthe hinten re. mit kleinem Chip.

H. 11,6 cm, L. 18,9 cm. **700 – 800 €**

Porzellanmanufaktur Nymphenburg
1747 Nymphenburg

1747 Gründung der „Churfürstlichen Porcelaine Manufaktur" durch Franz Ignaz Niedermayer mit Unterstützung des Kurfürsten Max III Joseph von Bayern. 1753 Berufung des Arkanisten Joseph Jakob Ringler. 1761 Verlegung in das eigens errichtete Gebäude im Rondell des Schloss Nymphenburg. 1754 Einstellung Franz Anton Bustellis als Modellmeister. Beginn der Porzellanproduktion. 1756 erstmals farbige Bemalungen möglich. Modellmeister ab 1763 Dominikus Auliczek, ab 1797 Johann Peter Melchior.

Franz Anton Bustelli
1723 Locarno – 1763 Nymphenburg

Bedeutendster Porzellanplastiker des Rokoko neben Johann Joachim Kändler. 1754–63 Tätigkeit an der Porzellanmanufaktur Nymphenburg. In dieser Zeit Entwurf von ca. 150 Figuren zu den Themen Frömmigkeit, Chinoiserie, Galanterie, ovidischer Götterhimmel und Volksleben. Sein berühmtestes Werk sind die 16 Figuren der Commedia dell'arte. Typisch für die Werke Bustellis sind die flachen, schlichten Rocaille-Sockel und die langgezogenen Glieder der Figuren.

Dominikus Auliczek d.Ä. 1734 Policka – 1804 Nymphenburg

Böhmischer Bildhauer. Begann seine Ausbildung in der Bildhauerwerkstatt der Familie Pacak in Leitomischel. Wurde um 1752 Geselle des Wiener Bildhauers Johann Georg Leuthner, Besuch der Akademie. Ab 1754 Aufenthalte in London, Paris und Rom. Besuch der päpstlichen Akademie in San Luca, wo Auliczek von Papst Clemens XIII mit dem ersten Preis für seine Bossierkunst ausgezeichnet wurde. 1762 Rückkehr nach Deutschland, ab 1763 Anstellung in der Porzellanmanufaktur Nymphenburg, wo Auliczek als Modellmeister der Position Franz Anton Bustellis nachfolgte. In jener Zeit schuf er circa 100 figürliche Modelle und war anschließend 1773–97 als Fabrikinspektor und künstlerischer Leiter tätig. 1772 Ernennung zum kurbayrischen Hofbildhauer unter Max III. Joseph, sowie 1787 Ernennung zum Hofkammerrat.

681 Seltener, großer Teekessel mit Vogelmalerei. Johann Joachim Kaendler für Meissen. 1739.

Johann Joachim Kändler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen
Porzellan-Manufaktur Meissen 1710 Meißen

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert, Bronze, feuervergoldet. Korpus in flach gedrückter Kugelform, Röhrenausguss in Astform, mit reliefierten Blüten besetzt. Flach gewölbter Deckel mit plastischem Rosenblütenknauf. Schwenkbarer Bügelhenkel mit zylindrischen Griff ist Astform, ebenfalls mit reliefierten Blüten besetzt.

Die Wandung beidseitig sehr fein mit heimischen Vögeln auf Astwerk im Inselstil bemalt, flankiert von kleineren Vögeln und Insekten. Ausguss, Griff des Bügels und Rosenknauf goldstaffiert, Deckelrand und Korpus an der Mündung mit Zungenfries in Gold. Am unglasierten Boden mit der Schwertermarke in Blau, Prägenr. „8“ und „17“ sowie Resten einer Inv.Nr. „C. 72“ (?) in Rot.

Ausformung: um 1850/60.

Kaendler erwähnt in seinem Arbeitsbericht vom Mai 1739, Bl. 86 r – 87 v unter 4. einen Teekessel auf Rechaud: „Einen Theepot in Gestalt eines Schnee Balles in Thon poußiret und das darzu gehörige Belege, als Blühten , Blätter und Ästlein aufs Sauberste sammht Henckel und Schnautze gefertiget Es ruhet solcher Thee poot auf 3 Füßgen“.

Dieser Kessel mit Rechaud wurde mit und ohne plastische Auflagen ausgeführt und variierte zum Teil auch in Größe und in der Ausführung der Bronzemontierung:

Teekessel mit Rechaud. Meissen. Um 1760. Porzellansammlung, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Inv.Nr. PE 1999.

Teekanne mit natürlichen Blumen. Meissen. Um 1750–60. Abgebildet in: Barbara Beaucamp-Markowsky, Europäisches Porzellan, Kunstgewerbemuseum Köln 1980, Nr. 111.

Teekessel mit vergoldeter Bronzemontierung. Meissen. 1760. Landesmuseum Württemberg, Inv.Nr. G 7, 400.

Ohne Rechaud. Ausguss-Spitze mit fachmännischer Restaurierung. Vergoldung zum Teil deutlich berieben. Blätter am Deckelknauf mit kleinen Chips, eine Blattspitze fehlend.

H. 30,5 cm (mit Henkel), H. 17,5 cm (bis Deckel), L. 25,7 cm, D. 20 cm. **2.600 €**

683

685

684

F. J. Ferner um 1745 Thüringen – um 1765 ebenda

Hausmaler in Meissen. Ferner und sein Umkreis waren hauptsächlich für Überdekorationen auf Porzellan bekannt, für das in der Manufaktur keine weitere Malerei in Aussicht genommen wurde, wie beispielsweise Porzellan mit unterglasurblauer Bemalung.

683 Koppchen mit Augsburger Goldchinesen. Meissen. Um 1730.

Porzellan, glasiert, radierter Golddekor. Die Wandung mit vielfigürlichen Chinoiserien über Bandelwerkkonsolen, gezahnten Rändern mit C-Schnörkeln, Punktrücken und schlaufenförmigen Ornamenten. Im Spiegel des Koppchens ein Vogel auf Zweig. Boden mit Lüstermarke „P“ in einer Raute.

Vgl. Siegfried Ducret: Meissner Porzellan bemalt in Augsburg. Goldmalereien und bunte Chinoiserien. Bd. 1. Braunschweig 1971. KatNr. 59 und 60.

Innseitig mit zwei wohl entstehungszeitlich geschlossenen Brandrissen. Der Dekor leicht berieben.

H. 4,5 cm, D. 7,5 cm. **600 €**

684 Wöchnerinnenterrine mit Unterschale. Meissen, Ferner-Werkstatt. 1730er Jahre.

F. J. Ferner um 1745 Thüringen – um 1765 ebenda

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau sowie polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert. Im Spiegel der Unterschale eine Architekturlandschaft Eisenrotcamaieu, mittig eine unterglasurblaue Blume, diese goldgehöht. Unterseits jeweils mit der Schwertermarke in Unterglasurblau sowie der Prägeziffer „3“.

Lit.: Nicholas Zumbulyadis, Jennifer L. Mass: Der Hausmaler F. J. Ferner, seine Genossen und Nachahmer. Eine fächerübergreifende Studie in Kunstgeschichte und Chemie, in: Keramos 229/2015, S. 3 ff.

Gold und Malerei leicht berieben, partiell kleine Brandflecken. Kleine Chips am Standring der Terrine sowie an der Mündung und im Spiegel der Unterschale.

Terrine H. 11 cm, Unterschale D. 18,5 cm. **700 – 800 €**

685 Koppchen mit Présentoir “Fels-und-Vogel”. Meissen, Ferner-Werkstatt. Mitte 18. Jh.

F. J. Ferner um 1745 Thüringen – um 1765 ebenda

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau sowie polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert. Außenwandung des Koppchens mit Goldhöhungen auf unterglasurblauem Dekor, Innenwandung mit Genreszene und Blumenbuketts, im Boden eine Architekturlandschaft mit Gebäuden in Eisenrotcamaieu, mittig eine unterglasurblaue Blume, diese goldgehöht. Das Présentoir mit „Fels- und Vogel“ -Dekor, goldgehöht und mit polychromen Aufglasurfarben ergänzt, die Fahne mit Genreszene und Blumenbuketts. Unterseits jeweils mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, das Présentoir mit der Prägeziffer „53“.

Lit.: Nicholas Zumbulyadis, Jennifer L. Mass: Der Hausmaler F. J. Ferner, seine Genossen und Nachahmer. Eine fächerübergreifende Studie in Kunstgeschichte und Chemie, in: Keramos 229/2015, S. 3 ff.

Présentoir mit kleinen Glasurunebenheiten im Spiegel. Jeweils mit leichtem Goldabrieb und kleinen Brandflecken. Unterseitig mit Klebemasserückständen.

Koppchen H. 4,5 cm , D. 7,5 cm, Présentoir D. 13 cm. **350 €**

686

687

688

686 Seltene Teedose. Meissen. Um 1725/1730.

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau mit Blumen- und Vogeldekor staffiert. Sechseckige Balusterform. Der unglasierte Boden mit der Schwertermarke in Blau.

Abgebildet in:

Ulrich Pietsch: Triumph der blauen Schwerter. Leipzig 2010. S. 265, KatNr. 217.

The Wark Collection. Early Meissen Porcelain. Jacksonville 1984. Nr. 398.

Klaus-Peter Arnold und Verena Diefenbach: Meissener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten. Leipzig 1989. S. 203, KatNr. 80 und 81.

Deckel fehlend. Eine Kartusche mit kleinem Brandlöchlein (ca. 3 x 1 mm). Mündungrand innen mit ganz minimalem Chip, am Stand ein oberflächlicher Chip (ca. 1,5 mm).

H. 9,5 cm. **1.500 €**

687 Seltene Teedose. Meissen. Wohl um 1740–1745.

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau staffiert. Die Wandung mit einem breiten, fein geschuppten Band mit schraffierten Blumen und weißen Spiralranken, darüber stilisierte Lotusblumen, von blauen Linien und Doppellinien begrenzt. Der unglasierte Boden mit Schwertermarke in Blau.

Zum Dekor vgl. Klaus-Peter Arnold und Verena Diefenbach: Meissener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, Leipzig 1989, S. 216f, Kat.-Nr. 136.

Mündung mit kleinsten Chips. Vereinzelte, sehr kleine Brandflecken und -risse. Stand und Boden mit durchlaufendem Spannungsriss. Deckel fehlend.

H. 9,5 cm. **850 €**

688 Seltener Teller mit "indianischen" Blütenzweigen, Bambus, Kirschblüten und Gitterbordüre. Meissen. Wohl 1740–1765.

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau staffiert. Bordüre am Spiegelrand mit Rautenmuster mit vier Reserven. Unterseits die Schwertermarke mit Punkt, darunter undeutlich „X" mit Punkt sowie der geprägten Nummer „13".

Vgl. ein identischer Teller im Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg, InvNr. 1896.33, abgebildet in: Rainer Rückert: Ausstellung im Bayerischen Nationalmuseum. München 1966. S. 126, KatNr. 550, Abb. Tafel 138.

Zur Schwertermarke vgl. Klaus-Peter Arnold und Verena Diefenbach, Meissener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, Leipzig 1989, S. 218, KatNr. 139.

Mündungsrand mit drei winzigen Chips aufgrund einer ehemals montiertien Drahthalterung. Ein größerer, gelblich verfärbter Brandfleck im Spiegel. Vereinzelte, sehr kleine Brandflecken und -risse.

D. 22 cm. **950 €**

689

689 Seltener großer Spiegel mit reichem plastischen Blüten- und Puttendekor. In der Art von Meissen. Wohl spätes 19. oder frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert, vierteilig montiert, mit vollplastischen Blütenranken und Blättern besetzt. Bekrönt und unterhalb abgeschlossen durch plastische, teils figürliche Kartuschen. Je ober- und unterseitig diagonal sitzend eine Pseudo-Schwertermarke mit Marcolini-Stern und Punkt in Unterglasurblau. Hölzerne Rückwand mit Klappständer.

Die äußeren Arme der Putten mit alt restaurierten Brüchen. Das li. Bein des re. Puttos mit wieder angesetztem Bruch, zarte Bruchfuge. Am unteren Stück li. Fehlstelle an der äußeren Rocaille. Ein größerer Brandriss an der Rückseite der oberen Kartusche und mehrere kleine entlang der Blumenranken. Am äußeren Perlstab li. eine Kugel fehlend, zwei Kugeln in Masse alt ergänzt. Im Blütendekor mehrere kleine Fehlstellen, diese im Gesamtbild aber unauffällig.

H. 77 cm, B. 45 cm. **1.200 €**

690

690 Bambus-Kanne. Johann Daniel Schöne für Meissen. Spätes 18. Jh.

Johann Daniel Friedrich Schöne
1767 Breslau – 1836 ebenda

Porzellan, glasiert. *

H. 11 cm. **120 €**

691 Vase. Johann Gottlieb Kirchner für Meissen. 1730.

Johann Gottlieb Kirchner
1706 Merseburg – 1768 Dresden

Porzellan, glasiert. *

H. 15,5 cm. **240 €**

691

692 Große Deckelvase "Indische Blumenmalerei nach Schlossvase 2". Johann Joachim Kändler für Meissen. 1736–1738.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert. Balusterförmiger, sechseckig facettierter Korpus, zum kurzen Hals eingezogen. Facettierter Haubendeckel mit Knauf in Form eines Zapfens. Auf der Wandung das Dekor in der Art der „Indischen Blumenmalerei nach Schlossvase 2". Am unglasierten Boden die blaue Schwertermarke, die geritzte Modellnummer „Q165", die Dreher- und undeutliche Maler-Nr. 1. Wahl. Ausformung: 1934–45.

Malerei an Bambusstange unvollendet. Am Halsansatz umlaufend ein feiner Brandriss unter der Glasur. Wandung mit ganz unscheinbarer Kratzspur in der Glasur (ca. 1 cm).

H. 45 cm. **1.700 – 1.800 €**

Johann Joachim Kändler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Kändlers Laufbahn begann 1723 als Lehrling des Dresdner Hofbildhauers Benjamin Thomae. Durch seine Arbeiten für das Grüne Gewölbe wurde August der Starke auf ihn aufmerksam, der ihn 1731 zum Hofbildhauer ernannte und an die Meissener Manufaktur berief. Dort verhalf Kaendler als Modellmeister der zuvor wenig erfolgreichen Porzellanplastik zu Weltruhm. Bekannt wurde er mit seinen Tierdarstellungen, welche durch ihre lebensechte und detailgenaue Wiedergabe überzeugten, ebenso wie mit dekorativen Kleinplastiken, die sich in ihrer verspielten Art dem Rokoko zuwandten. Zu seinen größten Erfolgen gehört das Design des sog. Schwanenservices für den sächsischen Kabinettsminister Heinrich Graf von Brühl.

Richard Riemerschmid 1868 München – 1957 ebenda

Bildnerischer Entwerfer, Architekt, Mitbegründer des Reformstils. Studierte von 1888–90 Malerei an der Akademie der Bildenden Künste München. 1900/01 Ausgestaltung des Münchner Schauspielhauses. Leitete 1903–05 den kunstgewerblichen Meisterkurs am Bayrischen Gewerbemuseum Nürnberg. 1907–13 Gesamtplanung der Bebauung der ersten deutschen Gartenstadt Dresden-Hellerau, 1909–13 Gartenstadt Nürnberg. Gehörte 1907 zu den Mitbegründern des Deutschen Werkbundes, 1921–26 deren Vorsitzender. 1913–24 Direktor der Kunstgewerbeschule München, Ernennung zum Geheimrat. 1926–31 Leiter der Kölner Werkschulen.

693 Neun Speiseteller „Riemerschmid". Richard Riemerschmid für Meissen. 1903– 1924.

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau staffiert. Aus dem Speiseservice „Riemerschmid". Runde, leicht gemuldete Form, die äußere Fahne leicht aufschwingend, regelmäßig gekerbt und mit reliefierter Punktbordüre. Auf der Fahne stilisiertes Blattdekor. Unterseits jeweils die Schwertermarke und Malerziffer in Unterglasurblau sowie verschiedene Prägezeichen. 1. Wahl.

Lit.: Winfried Nerdinger (Hrsg.): Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München 1982, Kat. Nr. 383 I, mit Abb. auf S. 283 und 317.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, 1906 Hochzeitsgeschenk des Kommerzienrats Otto Hoppe, Mitgründer der Drogistenschule, Inhaber der Drogerie „Hermann Roch" am Altmarkt 5. Meister in der Freimaurerloge „Zum Goldenen Apfel".

Grabmal auf dem Annenfriedhof.

Partiell mit kleinen Glasurunebenheiten und Brandfleckchen. Ein Teller mit Glasurunregelmäßigkeit am Fahnenrand.

D. 25,5 cm. **2.200 €**

694

695

694 Vier Suppenteller „Riemerschmid“. Richard Riemerschmid für Meissen. 1903– 1924.

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau staffiert. Aus dem Speiseservice „Riemerschmid“. Runde, leicht gemuldete Form, die äußere Fahne leicht aufschwingend, regelmäßig gekerbt und mit reliefierter Punktbordüre. Auf der Fahne stilisiertes Blattdekor. Unterseits jeweils die Schwertermarke und Malerziffer in Unterglasurblau sowie verschiedene Prägezeichen. 1. Wahl.

Lit.: Winfried Nerdinger(Hrsg.): Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München 1982, Kat.-Nr. 383 I, mit Abb. auf S. 283 und 317.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, 1906 Hochzeitsgeschenk des Kommerzienrats Otto Hoppe, Mitgründer der Drogistenschule, Inhaber der Drogerie „Hermann Roch“ am Altmarkt 5. Meister in der Freimaurerloge „Zum Goldenen Apfel“.

Grabmal auf dem Annenfriedhof.

Partiell mit kleinen Glasurunebenheiten und Brandfleckchen. Ein Teller mit kleinem Brandriss auf der Fahne (L. ca. 2 cm).

D. 22,5 cm. **800 – 900 €**

695 Acht Dessertteller „Riemerschmid“. Richard Riemerschmid für Meissen. 1903– 1924.

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau staffiert. Aus dem Speiseservice „Riemerschmid“. Runde, leicht gemuldete Form, die äußere Fahne leicht aufschwingend, regelmäßig gekerbt und mit reliefierter Punktbordüre. Auf der Fahne stilisiertes Blattdekor. Unterseits jeweils die Schwertermarke und Malerziffer in Unterglasurblau sowie Prägezeichen „“BI“ und die geritzte Bezeichnung „V“. 1. Wahl.

Lit.: Winfried Nerdinger (Hrsg.): Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München 1982, Kat.-Nr. 383 I, mit Abb. auf S. 283 und 317.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, 1906 Hochzeitsgeschenk des Kommerzienrats Otto Hoppe, Mitgründer der Drogistenschule, Inhaber der Drogerie „Hermann Roch“ am Altmarkt 5. Meister in der Freimaurerloge „Zum Goldenen Apfel“.

Grabmal auf dem Annenfriedhof.

Ein Teller mit kleinem Brandfleck am Rand des Spiegels, ein weiterer Teller mit kleiner Glasurunebenheit auf der Fahne.

D. 16,5 cm. **900 – 1.000 €**

696 Sehr umfangreiches Speiseservice "Reicher Drache, Indisch Purpur, goldschattiert" für 12 Personen. Meissen. 1850–1922.

Porzellan, glasiert, in Aufglasurpurpur und Gold staffiert, die Ränder mit Goldfaden. 72–teilig, bestehend aus 24 Speisetellern, 12 Suppentellern, 12 Abendbrottellern, 12 kleinen Beilagetellern, 3 viereckigen Schalen in zwei verschiedenen Größen, kleiner ovaler Schale, großem runden Servierteller, 4 ovalen Serviertellern in zwei verschiedenen Größen, Suppenterrine und 2 Saucièren. Serviceform „Neuer Ausschnitt". Ein Teller mit Details in eisenroten Aufglasurfarben. Am Boden jeweils die Knaufschwerter in Unterglasurblau, geprägte und geritzte Modell- und Bossierer-Nr. sowie Dekor- und Malern-Nr. in Aufglasurpurpur. 1. Wahl.

Zum Dekor vgl.: Ulrich Pietsch, Claudia Banz: Triumph der blauen Schwerter. Leipzig 2010, S. 76.

Teller D. 25 cm, / 23 cm / 21,5 cm / 16 cm, Schale viereckig L. 18,5 cm / 22 cm, Schale oval D. 23,2 cm, Servierteller rund D. 31 cm / oval L. 29 cm / 41,5 cm, Terrine L. 33,5 cm, Sauciére L. 25,5 cm. **3.500 €**

Ernst August Leuteritz
1818 Meißen – 1893 ebenda

Porzellanmodelleur. Ab 1836 Bossierer-lehrling in der Porzellan-Manufaktur Meissen. 1838–43 Schüler von Ernst Rietschel an der Dresdner Kunstakademie, seit 1843 als Modelleur wieder in Meissen. 1849–86 Vorsteher der Gestaltungsabteilung, 1882 zum Professor ernannt. Leuteritz prägte maßgeblich den Historismus in der Meissener Porzellan-Manufaktur und schuf zahlreiche, bis heute produzierte Formen wie z. B. die Schlangenhenkelvase nach antikem Vorbild.

697 Kaffeeservice "Indische Malerei, Grün" für zwölf Personen. Meissen. 1968– 1990.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Serviceform „Neuer Ausschnitt". 48–teilig, bestehend aus 12 Tassen und Untertassen, 6 kleinen Kuchentellern, 6 großen Kuchentellern, Kaffeekanne, Milchkanne, Zuckerdose, 6 kleinen Blattschälchen, einer ovalen Schale, 2 Anbietschalen, Konfektschälchen. Unterseits die teils zweifach geschliffene Schwertermarke (Konfektschälchen mit Knaufschwertermarke) in Unterglasurblau, teils mit Modell-, Maler- und Bossierer-Nr. sowie Jahreszeichen. 1. und 2. Wahl.

Ein Blattschälchen deutlich beschädigt. Kleiner Chip an der Knaufrose der Kaffeekanne und am Standring einer Tasse. Knaufrose der Zuckerdose mit leichtem Farbabrieb.

Kannen H. 24 cm / 11,5 cm, Teller D. 18 cm / 16,5 cm, Schalen D. 28 cm / 21,5 cm. **1.800 €**

698 Mokkaservice "Mingdrache, rot" für sechs Personen. Meissen. 1968.

Porzellan, glasiert in eisenroter Camaieumalerei staffiert, die Ränder mit Goldfaden. 15–teilig, bestehend aus 6 Mokkatassen und Untertassen, Mokkakanne, Milchkännchen und Zuckerdose. Unterseits jeweils mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modell- und Bossierer-Nr. sowie teilweise mit dem Jahreszeichen und Maler-Nr. in Aufglasurrot. 2. Wahl.

Vereinzelt mit kleinen Brandflecken, Glasur- und Oberflächenunebenheiten, Knaufrosen mit minimalen Chips, einer retuschiert, teils mit kleinen Chips an den Standringen und Goldfaden.

Kannen H. 17 cm / 8 cm, Tassen H. 5,5 cm, Untertassen D. 10,5 cm. **750 €**

698

701

699

700

699 Mokkaservice "Indisch Purpur" für sechs Personen. Meissen. Nach 1945– 1983.

Porzellan, glasiert, in Aufglasurpurpur und -eisenrot sowie Gold staffiert, die Ränder mit Goldfaden. 22–teilig, bestehend aus 6 Mokkatassen und Untertassen, 6 Kuchentellern, Mokkakanne, Milchkännchen, Zuckerdose und einem Dessertteller „Reicher Drache, purpur goldschattiert". Unterseits mit vierfachgeschliffener Schwertermarke in Unterglasurblau, der Dessertteller „Reicher Drache" zweifach geschliffen, teils mit geprägter Modell- und Bossierernummer, Maler-Nr. in Aufglasurfarben und Jahreszeichen.

Partiell mit kleinen Brandflecken und Glasurunebenheiten. Eine kleine Oberflächenunebenheit im Spiegel des Dessertttellers „Reicher Drache", eine Untertasse mit kleinem Brandriss im Standring.

Kannen H. 16,5 cm / 8 cm, Teller D. 17,5 cm / 14 cm. **400 €**

700 Mokka-Dejeuner "Indisch Purpur" für zwei Personen. Meissen. Nach 1934– 1991.

Porzellan, glasiert, in Aufglasurpurpur und Gold in Außer-Haus-Malerei staffiert., die Ränder mit Goldfaden. *

Kannen H. 16,5 cm / 8 cm,
Teller D. 13,5 cm / 11 cm. **350 €**

701 Seltenes, frühes Kaffee- und Tee-Teilservice mit Bukettmalerei. Ernst August Leuteritz für Meissen. Um 1840/1850.

Ernst August Leuteritz 1818 Meißen – 1893 ebenda

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben sowie in Gold staffiert.

5–teilig, bestehend aus Kaffeekanne, Teekanne, Sahnegießer und Tasse mit Untertasse. Aus dem Service „X-Form". Auf den Wandungen fein gemalten Blumenbuketts und gestreuten Blumen. Unterseitig die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie weitere geprägte und gemalte Beizeichen. 1. Wahl.

Die „X-Form" wurde zwischen 1844 und 1855 von Ernst August Leuteritz entworfen und wird bis heute produziert. Seine Benennung basiert auf dem Kennbuchstaben im Meissener Formenarchiv.

Zur Serviceform vgl. Günther Sterba: Meissener Tafelgeschirr. Geschichte, Herstellung, Dekor des berühmten Gebrauchsporzellans, Stuttgart 1989, S. 120f.

Mit kleinen Unebenheiten in Masse und Glasur, die Vergoldung berieben. Teekanne mit einem kleinen Chip an der Nase des Deckels sowie restaurierten Ausguss. Am Henkel der Kanne kleine Retuschen im Gold. Die Untertasse mit repariertem Bruch.

Kanne H. 26 cm / 17,8 cm, Sahnegießer 17 cm,
Tasse H. 6,8 cm, Untertasse D. 15 cm. **400 €**

702

703

702 Umfangreiches Speiseservice “Goldfaden” für sechs Personen. Meissen. Pfeiffer-Zeit. 1924–1938 / 1979– 1991.

Porzellan-Manufaktur Meissen 1710 Meißen

Porzellan, glasiert, die Ränder mit Goldfaden. 33–teilig, bestehend aus 6 Abendbrottellern, 6 Speisetellern, 6 Suppentellern, 6 Beilagentellern, einem kleinen ovalen Teller, einer ovalen Schale, einer quadratischen Schale, einer runden Schale, einem großen ovalen und großen runden Servierteller, Suppenterrine und zwei Saucièren. Aus der Serviceform „Neuer Ausschnitt“. Unterseitig die Schwertermarke in Unterglasurblau, partiell aus der Pfeiffer-Zeit sowie teilweise die geprägte Modell-Nr. und Jahreszeichen. 1. Wahl.

Geringfügig nutzungsspurig. Ein Beilagenteller mit sehr kleinem Chip am Rand.

Teller D. 21,5 cm / 25,4 cm / 23,5 cm, Beilagenteller L.18 cm, Teller oval L. 23 cm, Schale oval L. 27 cm / quadratisch L. 25,5 cm / rund D. 24,7 cm, Servierteller oval L. 42,5 cm / rund D. 30,5 cm, Terrine H. 18 cm, Saucière L. 22 cm / 25 cm. **600 €**

703 Umfangreiches Kaffee- / Tee- / Mokka und Speiseservice “Zwiebelmuster” für vier bis sechs Personen. Meissen. 1991– 1999.

Porzellan, glasiert, in kobaltblauer Unterglasurmalerei staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. 68–teilig, bestehend aus 4 Speisetellern, 4 Suppentellern, 4 Abendbrottellern, viereckiger Beilagenschüssel, ovaler Fleischplatte, Saucière, 4 Mokkatassen mit Untertassen, 4 Kuchentellern, Mokkakanne, Zuckerdose, Milchkännchen, 4 Teetassen mit Untertassen, Teekanne, Zuckerdose, Milchkännchen, 6 Kaffeetassen mit Untertassen, 6 Kuchentellern, Kaffeekanne, Zuckerdose, Milchkännchen, 3 geschweifte Schalen (zwei mit Asthenkel), kleinem Teller mit durchbrochener Fahne, Konfektschälchen und Deckeldose. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, mit Modell- und teils mit Bossierer-Nr. sowie Jahreszeichen. 1. Wahl.

Knaufrosen der Mokkakanne und Zuckerdose (des Mokkaservices) an den Kanten minimal berieben.

Teller D. 25 cm / 23 cm / 20 cm, Platte L. 37 cm, Kannen H. 24 cm / 17 cm / 14 cm. **600 €**

704

705

704 Umfangreiches Kaffee- und Teeservice "Voller grüner Weinkranz" für sechs Personen. Meissen. 1996– 2001.

Porzellan, glasiert, in Unterglasurgrün staffiert. Aus der Serviceform „Neuer Ausschnitt". 53–teilig, bestehend aus 6 Kaffeetassen mit Untertassen, 6 Teetassen mit Untertassen, 6 Tellern, diese mit goldenen Initialen „BS" auf der Fahne, 6 Kuchentellern, Kaffeekanne, Teekanne, Zuckerdose, Milchkännchen, kleinem Saucenkännchen, Gebäckschale mit durchbrochener Fahne, 2 Blattschalen, kleinem Teller, 2 verschiedenen Handleuchtern, kleiner Vase, kleinem Cachepot und 4 Konfektschälchen. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, bei den Handleuchtern mit einem Schleifstrich unterhalb der Schwertermarke, teils mit Modell- und Bossierer-Nr. sowie Jahreszeichen. Überwiegend 1. Wahl.

Partiell mit sehr kleinen Chips und angerauten Kanten, Knaufrose der Zuckerdose mit kleiner Farbfehlstelle.

Kannen H. 24,5 cm / 12 cm / 9,5 cm / 6,5 cm,
Teller D. 20 cm / 18 cm / 15 cm / 14 cm / 13,5 cm / 8 cm,
Blattschalen L. 19 cm / 12,5 cm, Cachpot H. 10,5 cm. **400 €**

705 Kaffeeservice "Bunte Blume" für 12 Personen. Meissen. 1956– 1968.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert. 42–teilig, bestehend aus 12 Tassen, 12 Untertassen, 2 Kaffeekannen,12 Tellern, 2 Zuckerdosen verschiedener Größe, zwei Sahnegießer verschiedener Größe. Serviceform „Neuer Ausschnitt". Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, vierfach geschliffen, die geprägte Modell- und Dreher-Nr. sowie Jahreszeichen.

Nase eines Deckels beschädigt. Rosenknäufe mit kleinsten Abplatzungen. Eine Untertasse mit einem kleinen Chip am Rand, eine weitere mit einem Chip am Standring. Einige Teile mit ausgeschliffenen Schwertermarken.

Tasse H. 6,5 cm, Untertasse D. 14,5 cm, Kaffeekanne H. 25,5 cm, Teller D. 18,2 cm, Zuckerdose H. 8,5 cm / 9 cm. Sahnegießer H. 9,5 cm / 12 cm. **750 €**

706

707

706 Mokka-Service für sechs Personen "B-Form". Meissen. 1951– 1953.

Porzellan, glasiert und in Gold staffiert. 15–teilig, bestehend aus Mokkakanne, Sahnegießer, Zuckerdose, 5 Tassen mit 6 Untertassen und Tablett. Aus dem Service „B-Form". Unterseits jeweils die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modell- und Dreher-Nr. mit Jahreszeichen sowie die Maler-Nr. in Aufglasurgold. Die Kanne mit der geritzten Modell-Nr. „C170". Tablett mit unglasiertem Boden.

Eine Tasse fehlend. Eine Tasse mit leichten Kratzspuren. Das Tablett mit kleinem, glasierten Ausschliff am äußeren Rand (in der Manufaktur ausgeführt?), unterseitig randumlaufend mit Beschliff aus dem Werkprozess. Rückseitig mit sehr kleinen Brandfleckchen.

Kanne H. 19,5 cm, Sahnegießer 12,7 cm, Zuckerdose H. 11,5 cm, Tasse H. 5,3 cm, Untertasse D. 12,8 cm, Tablett L 44,5 cm. **650 €**

707 Sieben Desserteller "Streublümchen" bzw. "Bunte Blume" aus dem Service "B-Form" / Paar Tassen mit Untertasse "Streublümchen" aus dem Service "B-Form". Meissen. 1934– 1972.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben und Gold angespitzt bzw. in Goldbronze staffiert. Die Fahnen bzw. Korpi mit königsblauem, russischgrünem bzw. purpurfarbenem Fond. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modell- und Bossierer-Nr. sowie teils die Jahreszeichen. Drei Teller unterseits mit drei Schleiffstrichen, drei vierfach geschliffen, eine Tasse vierfach geschliffen.

Glasur und Malerei teilweise berieben. Vereinzelte Brandflecken und Unebenheiten in der Masse. Eine Tasse mit ungeradem Stand.

Tassen H. 8 cm, Teller D 20 cm. **600 €**

708 Kaffeeservice "Gestreute Blümchen, bunt, hellblau glasiert, Gold angespitzt" aus dem Service "B-Form" für sieben Personen. Meissen. 1956– 1970.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie mit Aufglasurgold staffiert. 25–teilig, bestehend aus 7 Tassen und Untertassen, 7 Kuchentellern, Teekanne, Kaffeekanne, Milchkännchen und Zuckerdose. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, mit geprägter Modell- und Bossierer-Nr., Maler-Nr. in Aufglasurfarben und teils undeutlichen Jahreszeichen. 1. Wahl. 1 Tasse mit Untertasse und Kuchenteller 2. Wahl.

Teils mit kleinen Brandflecken, Farbabrieb im hellblauen Fond und Goldabrieb in den Tellerspiegeln, eine Tasse mit kleinem Chip am Standring, Deckel der Kaffeekanne mit fehlender Krappe.

Kannen H. 25 cm / 18 cm / 12 cm, Teller / Untertassen D. 20 cm / 17 cm. **3.000 – 3.500 €**

709

710

709 Mokkaservice "Zwiebelmuster, rot- und goldschattiert" für sechs Personen. Meissen. Nach 1945– 1995.

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau, Aufglasur-Eisenrot und Gold schattiert, die Ränder mit Goldfaden. Überwiegend aus der Serviceform „Neuer Auschnitt". 21– teilig, bestehend aus Mokkakanne, Sahnegießer, Zuckerdose, 6 Tassen mit Untertassen und 6 kleinen Tellern. Unterseitig die teils vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, zumeist mit geprägter Modell- und Bossierer-Nr. und Jahreszeichen. Überwiegend 2. Wahl.

Zur Schwertermarke mit Schleifstrich unter der Marke vgl. E. Robert Röntgen: Marken und Zeichen der Blaumalerei. In: Meissener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, Leipzig 1989, S. 92.

Zwei sehr kleine Glasurunebenheiten am Rosenknauf der Mokkakanne und an der Goldschattierung der Tüllenunterseite.

H. Kannen 16,5 cm / 8 cm, Teller D. 13,5 cm / 10,5 cm. **750 €**

710 Mokkaservice "Neumarseille" für sechs Personen. Meissen. 1950/1951.

Porzellan, glasiert, in Aufglasur-Korallrot angespitzt sowie die Ränder in Aufglasur-Korallrot staffiert. *

Kannen H. 19,5 cm / H. 12 cm, Zuckerdose H. 11,5 cm. **300 €**

Ludwig Zepner 1931 Malkwitz/Schlesien – 2010 Meißen

1948–52 Lehre an der Porzellanmanufaktur Meissen, 1952–54 Fachschule Hermsdorf, danach Studium an der Kunsthochschule Berlin. Seit 1954 bis zu seiner Pensionierung 1997 Formgestalter in der Meissener Porzellanmanufaktur.

Heinz Werner 1928 Coswig – 2019 ebenda

Keramikmaler, Dekorgestalter, Porzellankünstler. Studium der Malerei an der HfBK Dresden. 1979 Honorardozent, später Professor an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung in Halle-Burg Giebichenstein. Entwirft verschiedene Dekore für die Meissener Porzellanmanufaktur. Schuf u.a. zusammen mit H. Bretschneider den Entwurf für das Wandbild „Sachsens schönste Schlösser, Burgen und Gärten", welches als größtes Wandbild aus Meissener Porzellan seit 2002 im Bahnhof Dresden-Neustadt zu sehen ist.

711 Sehr seltenes, umfangreiches Speiseservice "Prachtvogel in Grün und Gold" für sechs-acht Personen. Heinz Werner und Ludwig Zepner für Meissen. 1966– 1973.

Heinz Werner 1928 Coswig – 2019 ebenda
Ludwig Zepner 1931 Malkwitz/Schlesien – 2010 Meißen

Porzellan, glasiert, in polychromer Aufglasurmalerei und Gold staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Aus dem „Service mit Gitterrelief". 40–teilig, bestehend aus 8 Speisetellern, 8 Suppentellern, 6 Abendbrottellern, 6 Suppenschalen, 5 Untertassen, einem Dessertteller, 2 ovalen Anbietplatten, 2 großen Schalen, einer Saucière und einer runden Suppenterrine. Unterseits die zweifachgeschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, teils mit Modell- und Bossierer-Nr. sowie Jahreszeichen. 2. Wahl.

Formentwurf Ludwig Zepner 1966–1968, Dekorentwurf Heinz Werner vor 1971.

Lit.: Meissener Konturen 1960–1990, Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen (Hrsg.), Leipzig 1991, S. 68, 70f.

Mündungsrand der Terrine mit Haarriss (ca. 7,5 cm), schräg in den Korpus einlaufend.

Teller D. 25 cm / 22,5 cm / 19,5 cm, Schalen D. 26 cm / 21 cm, Platten L. 34 cm / 26 cm, Terrine D. 36 cm. **1.500 €**

712 Kaffee- und Teeservice “Wellenspiel Pur Stechpalme” für sechs / vier Personen. Sabine Wachs für Meissen. 1994– 1996.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert, die Ränder mit Goldfaden. 34–teilig, bestehend aus 6 Kaffeetassen mit Untertassen, 6 Kuchenteller, 4 Teetassen mit Untertassen, Kanne, Zuckerdose, Milchkännchen, Stövchen mit Brenner, Serviertplatte, Schale, zwei Kerzenständer. Unterseits mit Schwertermarke in Unterglasurblau, geprägter Modell- und Bossierer-Nr., Maler-Nr. und teils mit Jahreszeichen. 1. Wahl. Ausformung: 2000–2006.

Kannen H. 15,5 / 9,5 cm, Platte L. 31 cm, Teller D. 19 cm / 15,5 / 14,5 cm. **1.800 €**

713

Sabine Wachs 1960 Wermsdorf

1979–84 Studium an der Hochschule für Kunst und Design Halle (Saale), Burg Giebichenstein im Bereich Produktdesign für Porzellan / Keramik / Glas. 1984 Abschluss als Diplom-Designerin. 1985–2011 Tätigkeit als Chefdesignerin und Künstlerin in der Porzellanmanufaktur Meissen. 1996/97 Lehrauftrag an der Hochschule für Kunst und Design Halle (Saale). Ab 2011 freiberufliche Tätigkeit als Künstlerin und Designerin in eigenem Porzellanstudio.

714

713 Kaffeeservice "Wellenspiel Relief" für sechs Personen. Sabine Wachs für Meissen. 1994 – 1996.

Porzellan, glasiert, Biskuitporzellan. 26–teilig, bestehend aus 6 Tassen mit Untertassen, 6 Kuchentellern, Kaffeekanne, Milchkanne, Zuckerdose, Koppchen, ovaler Gebäckschale, Stangenvase, Kerzenhalter und zweiteiligem Windlicht. Unterseits die Schwertermarke und die Bezeichnung „weiß" in Unterglasurblau, geprägten Modell- und Bossierer-Nr., teils mit Jahreszeichen. 1. Wahl. Ausformung: 1996–2011.

Kannen H. 29 cm / 15,5 cm, Vase H. 19 cm, Dose H. 13 cm, Schale L. 28 cm, Teller D. 19,5 cm / 14,5 cm. **600 €**

714 Umfangreiches Speiseservice "Wellenspiel Relief" für sechs Personen. Sabine Wachs für Meissen. 1994 – 1996.

Porzellan, glasiert. 38–teilig, bestehend aus 6 Speisetellern, 6 Suppentellern, 6 Dessertellern, 6 Dessertschalen, 4 Suppenschüsseln mit Deckeln, 2 Schüsseln, kleiner ovaler Anbietplatte, Saucière mit Unterschale, Butterdose, Salz- und Pfefferstreuer, 2 Serviettenringen und Leuchter. Unterseitig die Schwertermarke und zumeist mit Bezeichnung „weiß" in Unterglasurblau, meist mit geprägter Modell- und Bossierer-Nr. sowie teils undeutlichen Jahreszeichen. 1. Wahl. Ausformung: 1996 – wohl 2009.

Mündungsrand eines Speiseteller mit kleinem Chip an einer Spitze.

Teller D. 22,5 cm / 23 cm / 28 cm, Platte L. 35 cm, Schalen D. 22 cm / 27 cm, Saucière H. 14,5 cm. **1.500 €**

715

716

718

717

719

715 Sieben Vasen "Wellenspiel Relief". Sabine Wachs für Meissen. 1990er Jahre.

Porzellan, glasiert. Eine Vase mit „Waldflora mit Insekten"-Dekor in polychromen Aufglasurfarben staffiert, eine weitere mit vollplastischen, aufgelegten Kirschen. Unterseits jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau, überwiegend die Bezeichnung „weiß" in Unterglasurblau für Weißware, den geprägten Modell-Nr., Bossierer-Nr. und Jahreszeichen, einmal mit Maler-Nr. 1. Wahl.

Ausformungsjahr: 1997–2013.

H. min. 9 cm / H. max. 33,5 cm. **500 €**

716 Zwei Cachepots "Wellenspiel Relief". Sabine Wachs für Meissen. 1990er Jahre.

Porzellan, glasiert. *

H. 19,5 / H. 14 cm, D. 25 / 18 cm. **240 €**

717 Fünf Vasen. Sabine Wachs, Jörg Daneiczyk und andere Künstler für Meissen. 1988– 2008.

Porzellan, glasiert. *

H. min. 10 cm / H. max. 17,5 cm. **350 €**

718 Vier Relief-Vasen. Regina Junge und andere Künstler für Meissen. 2. H. 20. Jh.

Regina Junge 1939 Großbothen
Porzellan-Manufaktur Meissen 1710 Meißen

Porzellan, glasiert. *

H. 28 cm / H. 24 cm / H. 19,5 cm. **350 €**

719 Spiegel mit Blattdekor. Meissen. Spätes 20. Jh.

Porzellan-Manufaktur Meissen 1710 Meißen

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert. *

H. 35 cm, B. 25 cm. **350 €**

721

722

720

723

724

720 Rechteckige Deckeldose mit Watteau-Malerei auf kobaltblauem Fond. Meissen. 1924 – 1934.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert. *

H. 6 cm, B. 14 cm, T. 9 cm. **240 €**

721 Kleine Kratervase "Bunte Blume" mit kobaltblauem Fond / Balustervase "Bunte Blume" mit kobaltblauem Fond. Meissen. 1934 – 1954.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert, die Ränder mit Goldfaden. *

H. 18,5 cm / 29,5 cm. **190 €**

722 Zwei Deckeldosen "Indische Malerei, purpur" / Kugelvase "Indische Malerei, purpur". Meissen. 1924 – 1964.

Porzellan, glasiert, in Aufglasurpurpur und Gold staffiert, die Ränder mit Goldfaden. *

H. 8,5 cm / 6,5 cm / 17 cm. **150 €**

723 Lippenvase mit Seepferdchendekor / Paar Vasen "Gelbe Rose", "Bunte Blume". Paul Börner und andere Künstler für Meissen. Nach 1945 -1970.

Emil Paul Börner 1888 Meißen – 1970 ebenda

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. *

H. 33,5 cm / 23,5 cm / 16 cm. **350 €**

724 Petroleumlampe "Bunte Blume und Insekten". Meissen / Stobwasser Berlin. Wohl um 1900.

Stobwasser'schen Fabrik in Berlin 1772 Berlin

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. *

H. 62 cm. **350 – 400 €**

731 Sehr seltene Schale. Zittau. 2. H. 17. Jh.

Fayence, ockerfarbener Scherben, graugrüne, krakelierte Zinnglasur. Im Spiegel und auf der gewellten Fahne mit kobaltblauer und kupferoxidgrüner Granatapfel- und Blütenmalerei sowie reliefierten Granatäpfeln im Spiegel. Die Unterseite unglasiert.

Lit.: Sylke Wunderlich (Hrsg.): Zittauer Fayencen. Sammlung Sonja und Gert Wunderlich. Leipzig, 2016.

Spiegel und Fahne mit kleinen Fehlstellen, partielle Bereibungen an den Reliefhöhungen. Der Mündungsrand oberseitig mit Bereibungen und Fehlstellen in der Glasur, unterseitig mit zwei Chips im Bereich der Wellen (L. 1,5 cm und 2,5 cm).

D. 34,5 cm. **2.800 €**

732

733

736

732 Zwei Walzenkrüge. Crimmitschau / Rochlitz-Lunzenau, Altenburg. 1770/1771.

Steinzeug, heller Scherben, glasiert. *

H. 25 cm / H. 23 cm. **300 €**

733 Spruchteller mit Malhorndekor. Sachsen. 18. Jh. / frühes 19. Jh.

Erich Scholz 1900 Pethau bei Zittau – 1982 Zittau

Irdenware, ockerfarbener Scherben, Engobemalerei in Braunschwarz, Rotorange, Weiß und Kupfergrün, glasiert. *

D. 21,5 cm. **350 €**

734 Henkelkanne. Bunzlau. 2. H. 18. Jh.

Steinzeug, hellgelblicher Scherben, braune Lehmglasur, Zinnmontierung. *

H. 24,5 cm. **350 €**

735 Henkelvase. Samuel Schellink für Rozenburg, Den Haag. 1898.

Samuel Schellink 1876 Utrecht – 1958 Den Haag
Rozenburg, Den Haag 1883 Den Haag – 1917 ebenda

Keramik, brauner Scherben, polychrom staffiert, Krakelee-Glasur. *

H. 30,5 cm. **350 – 450 €**

736 Vase. Werkstatt Otto Lindig, Dornburg. Wohl um 1940.

Otto Lindig 1895 Pößneck – 1966 Wiesbaden

Steinzeug, heller Scherben, dunkel- und hellbraun glasiert. *

H. 9,5 cm. **220 €**

734

735

741 Hofkellereiglas. Wohl Dresdner Hütte am Ostradamm. Anfang 18. Jh.

Dresdner Hütte am Ostradamm 1699 -1700 Errichtung – um 1756 / 1757

Graustichiges, vereinzelt blasiges Glas. Zylindrischer Korpus auf umgelegtem Faden als Fußring, hochgestochener Boden mit Abriss. Die Wandung mit dem bekrönten sächsisch-polnischen Wappen, gerahmt und flankiert von Rollwerk und Standarten in feiner, polychromer Emailfarbe. Darüber in weißem Email die Bezeichnung „F. A. R. P. E. S." (Fridericus Augustus Rex Poloniae Elector Saxoniae). Oberhalb des Standes und unterhalb des Lippenrandes je eine Bordüre mit Weinlaubranken. Der Standring mit alternierendem Strichmuster.

Vgl. zum Typus: Deckelbecher. Dresden, Anfang 18. Jh. Kunstgewerbemuseum, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Inv-Nr. 13022.

Vgl.:

Sabine Baumgärtner, Sächsisches Glas. Wiesbaden 1977. Abb. 127 „Deckelhumpen mit bürgerlichem Doppelwappen", Dresden, 1. Drittel 18. Jh. mit identischer Behangbordüre.

Gisela Haase, Sächsisches Glas, Leipzig 1988. Abb. 69.

Rudolf von Strasser; Walter Spiegl: Dekoriertes Glas – Die Sammlung Rudolf von Strasser. München 1989. S. 193, Nr. 38 „Hofkellereiglas mit Spiegelmonogramm ‚FA'", Dresdner Hütte am Ostradamm, Anfang 18. Jh., sehr ähnlich dekoriert.

Hans-Jürgen von Schicker (Hrsg.): Gläserne Geschichte: Emailgläser der Renaissance und des Barock: Sammlung Dr. Schicker. Berlin 2017. S. 104, Nr. 48 „Hofkellereiglas mit den Initialen Augusts des Starken", Sachsen, um 1720–30, mit fast identischen Bordüren.

„Zu Beginn des 18. Jahrhunderts erlebt die sächsische Emailmalerei noch einmal eine kurze Blüte. Die kleinen, fein bemalten Deckelbecher und Apothekengefäße mit Datierungen aus dem ersten Drittel des 18. Jahrhunderts sind ganz im Stil des zeitgenössischen Glasschnitts mit feinen Weinlaubbordüren und Ranken bemalt. Fliegende Putten halten das Wappen des Kurfürsten oder sein Spiegelmonogramm, das auch von Standarten flankiert sein kann, ganz wie auf den Schnittgläsern der Dresdener Ostrahütte. [...].

Aus den Inventaren der für den sächsischen Glasschnitt bedeutenden Dresdener Glashütte am Ostradamm geht hervor, dass dort auch eine erhebliche Zahl von Gläsern bemalt wurde, hauptsächlich für die Dresdener Hofkellerei" (zitiert nach: Rudolf von Strasser, 1989, S. 38 und S. 193).

Winziger Chip am Fußring (ca. 4 mm).

H. 9,3 cm, D. Mündungsrand 5,4 cm. **3.500 – 4.500 €**

742 Hofkellerei-Deckelhumpen. Wohl Böhmen. Wohl spätes 19. Jh.

Farbloses, leicht graustichiges, unscheinbar schlieriges Glas, polychrome Email- und Schwarzlot-Malerei (nicht grundiert), Blattvergoldung. Hoher, zylindrischer Korpus, leicht gebaucht, der Boden mit Abriss, leicht hochgestochen, angeschmolzener Standring. Die Wandung vorderseitig mit dem sächsischen Gesamtwappen, rückseitig Blumendekor sowie umlaufende Bänderung in Gold, Punkt- und Strichfries. Unter dem Wappen die Bezeichung „Hofkellerey", „Dresden" sowie die Datierung „1693". Oberhalb des Wappens mit den Initialen „I.G.D.4.HZ.S.I.C.B.E.u.W.C." (Johann Georg der 4. Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, Churfürst).

Die im Vergleich zu von Fritz Heckert, Petersdorf, hergestellten Hofkellerei-Deckelhumpen deutlich qualitätvollere Ausführung des hier angebotenen Humpens ist bemerkenswert und sehr selten.

Wir danken Herrn Ralf Giermann, Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen, für freundliche Hinweise.

Wandung in mehreren Bereichen mit deutlichen Kratzspuren. Vergoldung partiell berieben und Emailmalerei mit sehr kleinen Fehlstellen. Boden und Deckel innenseitig mit kleinen Spannungsrissen sowie vereinzelten, unauffälligen Blasen.

H. 21,1 cm, H. mit Deckel 30 cm. **900 €**

Dresdner Hütte am Ostradamm
1699 -1700 Errichtung – um 1756 / 1757

Errichtet auf dem Gelände der „Herzogin Garten" vor dem Wilsdruffer Tor, nahe des Dorfes Ostra an der Weißeritz unter Mitwirkung der Brüder Maximilian, Constantin und Georg Fremel und Ehrenfried Walther von Tschirnhaus als „Königlich Polnische Kurfürstlich Sächsische Glashütte". Zunächst Übernahme der Hüttenleitung durch Tschirnhaus. 1702–1715 Übernahme durch Julius Heinrich Meyer als Pächter, 1717 Übernahme der Leitung durch den Glasschleifer und -schneider Daniel Springer für zehn Jahre. In dieser Zeit Wachsen der künstlerischen Bedeutung, Entwicklung eigener stilistischer Merkmale. Wohl ab 1713 bis 1744 Beschäftigung des bedeutendsten Dresdner Glasschneiders Johann Christoph Kießling.1727 neuer Pächter Adam Heinrich Rauhe. Aufgrund mehrerer Inventarverzeichnisse verschiedener Dresdner Institutionen und mehrfache Inventarisierungen der Hofkellereibestände sowie eine Rechnung Rauhes mit detaillierten Angaben zu gelieferten Gläsern ist die Hüttenproduktion über drei Jahrzehnte relativ gut nachweisbar.
1746 Verpachtung der Hütte an Oberstallmeister Graf Brühl, Bruder des Ministers und Leiters der Porzellanmanufaktur. Glaslieferungen an den Hof bis 1749 nachweisbar, danach stetiger Rückgang des Manufakturbetriebs. 1752 Lösung des Pachtvertrags mit Brühl, Weiterführung der Hütte allein auf kurfürstliche Weisung. In den Folgejahren Niedergang, wohl beschleunigt durch den Ausbruch des Siebenjährigen Krieges.

743 Stangenvase “Érable à feuilles de frêne”. Émile Gallé. Nancy, Frankreich. Wohl um 1905/1908.

Émile Gallé 1846 Nancy – 1904 ebenda

Farbloses, dickwandiges und mehrschichtiges Glas, formgeblasen, partiell rötlich-braun unterfangen sowie hell- und dunkelgrün überfangen. Gedrückt kugelförmiger Korpus mit langem, zylindrischen Hals. Auf der Wandung umlaufend das reliefiert geätzte Dekor ‚Érable à feuilles de frêne‘ mit eschenblättrigem Ahorn. Im Dekor hochgeätzt signiert „Gallé“ mit Stern.

Zur Form vgl.: Hilschenz-Mlynek, Helga: Historismus, Jugendstil, Art Deco Die Sammlung Hentrich im Kunstmuseum Düsseldorf. München 1985. S.195, Kat.-Nr. 235 und S. 251, Kat.-Nr. 335.

Die Wandung mit unscheinbaren Gebrauchs- und Kratzspuren.

H. 34 cm. **500 €**

Émile Gallé 1846 Nancy – 1904 ebenda

Gallé stammte aus einer Kunstfabrikantenfamilie. Er wurde frühzeitig als produktiver Entwerfer von Keramik, Glas und Möbeln im Stil des Historismus bekannt. Vor allem mit seinen neuartigen, fernöstlich geprägten Glasschöpfungen wurde Gallé berühmt. Diese zeigte er erstmals auf der Weltausstellung Paris 1889, wo er auch internationalen Ruhm erlangte. Bereits als junger Student reiste Gallé viel, sodass er schon frühzeitig die Museen, Gärten und Kunstgewerbesammlungen Europas kennenlernte. Beeindruckt war er besonders von den Gläsern François Eugene Rousseaus (1827–91), der als einer der Wegbereiter des Japonismus gilt.1901 Gründung der École de Nancy mit Auguste und Antonin Daum, René Lalique und Gabriel Argy-Rosseau.Nach 1904 Weiterführung des Betriebes durch die Witwe sowie den Schwiegersohn Paul Perdrizet bis in die frühen 1930er Jahre.

744 Trinkspiel in Form eines Hirsches. Wohl Hanau. 19. Jh.

Silber, gegossen, getrieben und ziseliert. Granat. Vollplastischer, springender Hirsch nach Vorbild eines Trinkspiel des 17. Jh., mit gesteckt abnehmbarem Kopf als Becher, auf einem naturalistischen Sockel mit Pflanzendekor, Frosch und Eidechse. Das Halsband mit Granat im Achteckschliff. Am Stand und der Zarge des Kopfes mit den Pseudomarken in der Art Nürnberg „N“ sowie „Drei eichelförmige Früchte im Rundschild“ (Tebbe GNM MZ1108; Scheffler 498).

Siehe dazu eine identische Ausführung in Vermeil: Silver-gilt stag, Sotheby‘s, Design 17/20: Silver and Gold Boxes, 27 June 2023, lot 123, Zuschlag 7.500 €.

Lit.:

Karin Tebbe: Nürnberger Goldschmiedekunst 1541–1868. Nürnberg 2007.

Wolfgang Scheffler: Goldschmiede Hessens. Daten, Werke, Zeichen. Berlin 1976.

Bruno-Wilhelm Thiele: Tafel- und Schausilber des Historismus aus Hanau. Tübingen 1992.

Sockel mit Druckstelle am Ansatz des re. Hinterlaufes. Mündungsrand (eingesteckter Teil) des Kopfes mit winzigem Riss (1 mm). Zweig am Baumstumpf sowie die Pflanze vor dem Frosch mit einem Blattverlust.

H. 23,8 cm, L. 19 cm, 564 g. **2.200 – 2.600 €**

Tilman Riemenschneider um 1460 Osterode – 1531 Würzburg

Um 1473 Lehre als Bildhauer und Bildschnitzer in Straßburg und Ulm. 1483 Malerknecht in der St. Lucasgilde der Maler, Bildhauer und Glaser in Würzburg. Um 1500 hatte sich Riemenschneider durch ein hohes Maß an Geschäftsinn und Kunstfertigkeit mit seiner florierenden Werkstatt bereits einen Namen gemacht. 1504–1524 Mitglied im Rat der Stadt sowie 1520–1524 Bürgermeister von Würzburg. Diese Posten verschafften ihm nicht nur gesellschaftliches Ansehen, sondern auch große und lukrative Aufträge. Als jedoch 1525 die Bauernkriegszüge auch Würzburg erreichten und Riemenschneider sich auf Seiten der Aufständischen positionierte, gelangte er für einige Monate in Gefangenschaft, nach dessen Freilassung er nie mehr einen größeren Auftrag erhielt.

Ludwig Neresheimer & Co. 1890 Hanau – bis heute ebenda

Silberschmiede, gegründet von August und Ludwig Neresheimer als „B. Neresheimer & Söhne". Später von der Familie Bauer übernommen und weitergeführt. 1893 auf der Weltausstellung in Chicago vertreten. Ab 1903 Firmierung als „L. Neresheimer & Co" , heute als „Neresheimer Silber".

745 Mondsichelmadonna in der Art des Tilmann Riemenschneider. Ludwig Neresheimer & Co., Hanau. Um 1900.

Ludwig Neresheimer & Co. 1890 Hanau – bis heute ebenda
Tilman Riemenschneider um 1460 Osterode – 1531 Würzburg

Silber, gegossen und getrieben, partiell vergoldet und ziseliert. Elfenbein, geschnitzt. Unterseitig mit der Feingehaltsmarke „13“ sowie der Firmenmarke gotisierendes „n“ im Schild. Zur Marke vgl. Scheffler, Hessen, Nr. 489.

Provenienz: Nachlass Sammlung Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h. c. Günter Zumpe, Dresden.

Lit.: Scheffler: Goldschmiede Hessens, S. 531–536.
Schneider, I. u. Schmidberger, E.: Hanauer und Kasseler Silber, Kassel 1981, Abb. S. 124.
Thiele, Bruno-Wilhelm: Tafel- und Schausilber des Historismus aus Hanau. Tübingen 1992. S. 88 – 93.

Bitte beachten Sie, dass ein Handel nur innerhalb der Europäischen Gemeinschaft erlaubt ist.

Vergoldung großflächig verloren, Silber in diesen Bereichen oxidiert. Re. Hand der Madonna gelockert, am Ansatz zum Korpus mit unscheinbarer Klebespur. Alterungsfuge zwischen Madonnengesicht und Haaransatz.

H. 56 cm, ca. 3.980 g. **5.000 – 6.000 €**

746

748

747

(747)

Königin Augusta 1811 Weimar – 1890 Berlin
Maria Luise Augusta Catherina von Sachsen-Weimar-Eisenach, Ehefrau Wilhelms I., seit 1861 Königin von Preußen und nach der Reichsgründung 1871 erste deutsche Kaiserin. Als Tochter von Maria Pawlowna eng mit der Familie des russischen Zaren verwandt.

746 Münzbecher mit der Silbermedaille auf die Schlacht bei Lobositz. Meister IWB, Königsberg. 1756 – 1761.

Silber, teilweise vergoldet. *

H. 8,1 cm, D. 7,7 cm, 109 g. **350 €**

747 Feine Tabatière. England. Um 1760.

Kupfer, feuervergoldet, Ungemarkt. *

L. 6,5 cm, B. 5 cm, H. 3 cm.
Gew. 63 g. **350 €**

748 Schale. Hans Ofner für Argentor-Werke, Wien. Um 1910.

Hans Ofner 1880 St. Pölten – 1939 Salzburg

Messing, versilbert, farbloses Glas. *

L. mit Handhaben 31,5 cm,
Glaseinsatz D. 23,3 cm. **350 €**

749 Regimentsteller des Königlich Preußischen Husaren-Regiments wohl unter "Fürst Blücher von Wahlstatt" Nr. 5. Um 1900.

800er Silber. Gepunzt: Halbmond, Krone, Feingehaltspunze und Juweliermarke Dianakopf (?), darunter „X". Geritzt „B". Mittig das bekrönte Regimentsmonogramm „HB" (Blücher Husaren) und Regimentsnummer „5".

Im Spiegel umlaufend die Regimentsangehörigen „v. Rauch. v. Bismarck v. Nathusius. Pieper. Courth. v. Rathenow. v. Hobe. v. Kameke. v. Michaëlis. v. Zitzewitz. v. Reibnitz. v. Zollikofer-Altenklingen. Frhr. v. Hammerstein-Gesmold. v. Brockhusen (Friedrich). v. Meyer zu Knonow. Krüger. v.V rockhusen (Hugo). v. Massow. Graf v. Itzenplitz. Pretzell. Lentz. v. Hellfeld. v. Uslar."

Provenienz: Aus dem Nachlass der Familie von Seckendorff (väterlicherseits) sowie dem Nachlass Lupold von Wedel (mütterlicherseits).

Mehrere kleine Druckstellen. Oberfläche kratzspurig und etwas fleckig.

D. 39 cm, 1.020 g. **750 €**

750 Regimentspokal Erich Lölhöffel von Löwensprungs des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4 / Porträt Ludwig von Seckendorff. 1896.

Königin Augusta 1811 Weimar – 1890 Berlin
Erich Lölhöffel von Löwensprung
1845 Torgau – 1915 Blankenburg (Harz)
Veit Ludwig von Seckendorff
1626 Herzogenaurach – 1692 Halle

800er Silber, gepunzt, mit Innenvergoldung. Kelch auf flammender Kugel, diese graviert „Das Offizierkorps des Königin Augusta Garde Grenadier Regiments N=4, dem Oberstlieutnant Erich Lölhöffel von Löwensprung von 1893 – 1896." und „Oberst und Flügeladjutant S.M. des Kaisers u. Königs von 1896–1898 Freiherrn von Seckendorff" sowie mit reliefplastischem „A" unter Kaiserin-Krone verziert.

Der bis 1861 als „4. Garde-Grenadier-Regiment" bestehende Verband erhielt nach der Ernennung von Königin Augusta zum Regimentschef 1861 die neue Bezeichnung „4. Garde-Grenadier-Regiment „Königin"". Nach ihrem Tod 1890 erfolgte 1895 eine weitere Umbenennung zu „Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4."

Beigegeben: Porträt „Vitus Ludocvicus a Seckendorf". Kupferstich auf chamoisfarbenem Papier. Unterhalb des Porträts bezeichnet „Vitus Ludovicus a Seckendorf Eques Franc in Obernzen & Meuszelwiz consil. intim. saxon. & Brandenb. Natus an: MDCXXVI. Delineatus MDCLXXXX." und „Elias Hainzelmann St. Aug. Vind." sowie von fremder Hand in Tusche beschriftet. In einer dunklen Biedermeierleiste hinter Glas gerahmt.

Provenienz: Aus dem Nachlass der Familie von Seckendorff.

Eine kleine Delle im Kugelkorpus. Ein Kugelfuss leicht eingedrückt. Kupferstich leicht stockfleckig, mit kleiner Läsion u.li. (ca. 1 cm) und kleinem Fleck Mi.re.

H. 19,5 cm, 360 g /
Ra. 42 x 31,5 cm. **700 – 1.000 €**

Erich Lölhöffel von Löwensprung 1845 Torgau – 1915 Blankenburg (Harz)

Sohn des preußischen Majors Albert Hermann Carl Lölhöffel von Löwensprung. 1864 als Sekondeleutnant der Preußischen Armee überwiesen. 1877 Beförderung zum Hauptmann und Kompaniechef. 1893 Beförderung zum Oberstleutnant und Stabsoffizier des Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4.1896 Führung des Füsilier-Regiments „von Gersdorff" (Hessisches) Nr. 80, später Oberst und Kommandeur dieses Verbandes. 1899–1902 Generalmajor und Kommandeur der 55. Infanterie-Brigade in Karlsruhe. Anschließend Beförderung zum Generalleutnant und Kommandeur der 19. Division in Hannover. 1904 Verleihung des Sterns zum Roten Adlerorden II. Klasse mit Eichenlaub.

749

Veit Ludwig von Seckendorff 1626 Herzogenaurach – 1692 Halle

Sohn des von den Schweden wegen Verrats 1642 enthaupteten Obersten Joachim Ludwig von Seckendorff. Studierte Jurisprudenz, Philosophie, Geschichte und Theologie in Straßburg. 1645 Aufseher über die herzogliche Bibliothek in die Dienste Ernst I. von Sachsen-Gotha. 1651 wurde er gothaischer Hof- und Justizrat. 1664 trat er als Geheimrat, Kanzler und Konsistorialpräsident in die Dienste des Herzogs Moritz von Sachsen-Zeitz über. 1681 Ablegung aller Ämter und Widmung seiner wissenschaftlichen und schriftstellerischen Arbeiten. 1692 Ruf als Geheimrat an den Hof von Friedrich III. nach Berlin, um Gründungskanzler der Universität Halle zu werden.

750

751 Opulente Diamantbrosche. Hofjuwelier Roesner, Dresden (zugeschr.). Wohl um 1900.

Alfred Roesner 1837 Dresden
Cosmos Parfüm- & Feinseifenfabrik T. Louis Guthmann 1760 Dresden – 1964 ebenda

585er Roségold und Silber (Krappen), mit Feingehaltsstempel und undeutlicher Juweliermarke auf der Nadel. Der zentrale Diamant (ca. 0,6 ct / Weiß / SI) in Krappenfassung, in einer Entourage aus zweimal 12 Steinen (ges. ca. 1,1 ct) in Krappenfassung, seitlich zwei weitere Diamanten (ges. 0,4 ct) in Krappenfassung, flankiert von je einer Saatperle. Die äußere Entourage mit einem Anhänger aus Kleinst-Diamant und einer tropfenförmigen Perle (L. 6,2 mm). In einem Etui des Hofjuweliers Roesner, Dresden.

Provenienz: Familie Guthmann, „T. Louis Guthmann. Feinseifen, Parfumerien, Wachswaren", Großenhainer Straße 137, Dresden.

In der inneren Entourage zwei Diamanten mit anderen Steinen ersetzt. Fassungen z.T. etwas lose bzw. Steine etwas schief sitzend.

L. 4 cm, 7,9 g. **1.200 €**

752 Ovales Erinnerungsmedaillon. Um 1900.

14 kt Gelbgold (geprüft). Klappbar, einseitig scharniert, die Glaseinsätze je mit einem zarten Rahmen in Roségold. Mit einer Porträtfotografie.

Provenienz: Familie Guthmann, „T. Louis Guthmann. Feinseifen, Parfumerien, Wachswaren", Großenhainer Straße 137, Dresden.

Die Wandung leicht deformiert, verso mit kleinen Einkerbungen.

L. 5,5 cm, 23 g. **500 €**

753 Rundes Erinnerungsmedaillon mit Saphircabochon an Gliederkette. 1852 / Anfang 20. Jh.

585er Gelbgold. Die Kette sowie die Anhängeröse mit Feingehaltsmarke, jeweils mit Meistermarke. Das Medaillon klappbar, einseitig scharniert. Innenseitig graviert bezeichnet „Großmuttels Trauring, 20. Juli 1852, 25 Dezbr. 1907.", mit klebemontiertem Porträt sowie einem Ehering der Familie Guthmann. Der Ring innenseitig graviert „F.K. 24. Juli 1852", ungemarkt.

Provenienz: Familie Guthmann, „T. Louis Guthmann. Feinseifen, Parfumerien, Wachswaren", Großenhainer Straße 137, Dresden.

Altersgemäße Tragespuren. Der Ring gekürzt.

L. 41 cm, D. 2,5 cm, 12 g. RG 56. **550 €**

Cosmos Parfüm- & Feinseifenfabrik T. Louis Guthmann
1760 Dresden – 1964 ebenda

1760 Gründung der Feinseifenfabrik in Dresden durch T. Louis Guthmann. 1912 Ladengeschäft „Parfümerie T. Louis Guthmann“ in Dresden auf der Schloßstraße Nr. 18. Ab 1964 Einstellung der Feinseifen und Parfumproduktion, Beginn der Produktion von elastischen Verpackungsstoffen und Wollplatten.

Alfred Roesner 1837 Dresden

Ab 1837 Hofjuwelier. 1912 Ernennung zum königlichen Hoflieferanten, 1915 Ernennung zum offiziellen Ordenslieferanten. Ansässig in der Schloßstraße 1. 1949 Meisterprüfung des Sohns Hans Joachim Roesner. Übersiedlung nach Hamburg, 1957 Neugründung des Juweliergeschäftes ebenda.

755

754

756

757

758

759

754 Ovale Diamant-Kranzbrosche. Um 1900.
585er Gelbgold und Weißgold, mit Feingehaltspunze. *
H. 3,6 cm, 3,7 g. **350 €**

755 Hufeisenbrosche mit Diamanten, Rubinen und Saphiren im viktorianischen Stil. Anfang 20. Jh.
585er Gelbgold, mit Feingehaltspunze. *
H. 3 cm, 6,8 g. **380 €**

756 Jugendstil-Schmetterlings-Brosche mit Opal. Um 1900.
333er Roségold, mit Feingehaltspunze. *
L. 3,5 cm, 2 g. **220 €**

757 Paar Ohrhänger mit Diamanten und Perlen. Anfang 20. Jh.
18 kt Gelbgold und Weißgold (geprüft). *
L. 2,3 cm, 2,8 g. **350 €**

758 Paar filigrane Ohrhänger mit Achaten und Perlen. Wohl spätes 19. Jh.
585er Gelbgold, mit Feingehaltspunze. *
L. 5,5 cm, 2,7 g. **350 €**

759 Filigranes Art déco-Armband. Wohl 1930er Jahre.
750er Weißgold und Gelbgold mit Feingehaltspunze „18 Ct“ sowie Kleeblattmarke an Steckschließe mit Sicherheitsacht, zentrales Glied seitlich ziseliert. Zentral mit champagnerfarbener Perle besetzt, von jeweils drei kleinen Diamantrosen und je einem Diamant (je 0,04 ct) in Zargenfassung begleitet.
Tragespurig.
L. 16 cm, 10,8 g. **650 €**

763

762

760

761

760 Filigranes Collier mit Perle in Belle Époque-Manier. Wohl um 1920.

18 kt Weißgold (geprüft), an Ankerkette, mit Verlängerung, jeweils mit Kastenschließe und Sicherungsacht. Federschließen Gelbgold. Collier besetzt mit 33 im Verlauf geordneten Diamanten (ges. ca. 1 ct, zentraler Stein 0,2 ct / Weiß / VS) in Zargenfassungen mit Millegriffes-Verzierung. Eine tropfenförmige Perle mit prägnanten Wachstumsmerkmalen, wohl Naturperle (ca. 11 x 9 mm).

Perle rückseitig mit kleiner Wachstumstasche und kleinem Einschluss.

L. 38 cm / 33,5 cm / 4,4 cm, 8,5 g. **600 €**

761 Rivière-Armband. 20. Jh.

18 kt Weißgold mit 36 Brillanten (ca. 3,9 ct / Weiß bis leicht getöntes Weiß / Si1–2) in Körnerfassung. Feingehaltspunze am Kastenverschluss.

Mit einem Gutachten des Juweliers Voigt, Görlitz vom 03.02.2020 sowie einem Zertifikat des Gemmologischen Labors Malzahn, Berlin, vom 08.08.2023.

L. 18 cm, ges. 19,3 g. **2.400 €**

762 Collier mit Citrinen. Vicenza, Italien. Nach 1968.

750er Gelbgold / Weißgold. Gliederkette mit insgesamt acht weißen Schmucksteinen in je zwei pfeilförmigen Gliedern in einem länglichen zentralen Glied gefasst. Jeweils ein Citrin Cabochon an der Spitze der Pfeile in Zargenfassung. Beide Verschlussösen mit Juwelier- und Provinzmarke (Stern) „1439 VI“ (oder 1139) und Feingehaltspunze.

L. 46,5 cm, ges. ca. 13,9 g. **800 €**

763 Collier mit großem Amethysttropfen und Diamanten. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold und Weißgold, feine Flachpanzerkette mit Federschließe und Feingehaltspunze. *

L. 41 cm, 6,9 g. **350 €**

764 Sichelförmiger Collier-Anhänger mit Brillanten. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold / Weißgold, zargengefasster Brillantanhänger (0,1 ct / Feines Weiß / FL-IF) an Sichel mit 19 pavégefassten Brillanten (ges. ca. 0,4 ct), mit Feingehaltspunze und Meistermarke. Auch als Brosche tragbar.

Leicht tragespurig.

L. 8 cm, ca. 11,9 g. **550 €**

765 Collieranhänger mit großem Aquamarin-Solitär. Wohl 1960er/1970er Jahre.

585er Gelbgold mit Feingehaltspunze und undeutlicher Meistermarke. Chatongefasster Aquamarin (2,7 x 2,5 cm, ca. 20 ct) im Kissenschliff. An den Ecken jeweils ein Diamant (je ca. 0,1 ct) in Körnerfassung, Millegriffes-Verzierung. Die Anhänger-Öse mit Diamant (ca. 0,3 ct / Weiß / VVS) in Krappenfassung besetzt.

Aquamarin o.li, u.re. mit Bestoßungen an der Rundiste. In der u. Hälfte verso angeschliffene Hohlstellen. Tafel mit feinen Kratzern. Diamant der Anhänger-Öse mit kleinen Fehlstellen.

L. 4 cm, B. 3 cm, 27,5 g. **1.800 €**

766 Collier-Anhänger mit großem Aquamarin-Solitär. Juwelierin Oettler, Hof. 1990er Jahre.

750er Gelbgold, trapezförmiger, chatongefasster Aquamarin. Tafel und Facetten geschliffen, die Unterseite partiell spaltrauh Ca. 61 ct. An der Facettkante monogrammiert „PB“. Von einem prestigegeschliffenem Diamanten (ca. 0,5–0,6 ct / TW / VVS) in getreppter Zargenfassung und drei Brillanten (ca. 0,15 ct) in Balkenfassung begleitet. Mit Feingehaltspunze und undeutlicher Meistermarke.

Mit dem handschriftlichen Zertifikat des Juweliers Oettler, Hof. vom Juni 1994.

L. 4,3 cm. ges. ca. 24,3 g. **3.200 €**

(766)

(766)

764

765

766

767

768

769

770

771

767 Diamant-Blütenring im Stil der Belle Époque. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold, Weißgold und Roségold, mit Feingehaltspunze. Zentraler Diamant (0,35 ct / leicht getöntes Weiß / SI) in Zargenfassung, verbunden mit 4 Diamanten (je 0,08 ct) in Zargenfassung durch zarte Stege mit Roségoldauflagen, zwischen stilisiertem Weißgold-Blattwerk mit Millegriffes-Verzierung, besetzt mit 12 Diamantrosen.

Ringgröße 53, 8,0 g. **500 €**

768 Paar Ohrstecker mit Brillantbesatz im Stil der Belle Époque. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold und Weißgold, jeweils mit Feingehaltspunze, Ohrmuttern jeweils bezeichnet „Made in England“. Die vierpassig durchbrochen gearbeiteten Stecker mit jeweils einem zentralen Brillanten (je 0,35 ct / Weiß / SI-P1) in Weißgold-Krappenfassung, begleitet von vier Kleinst-Diamanten auf vier stilisiertem Weißgold-Blattwerk mit Millegriffes-Verzierung.

Die Böden mit feiner Schraffur.

Gold unterhalb des Durchbruchdekors leicht verfärbt.

D. 1,4 cm, 4,3 g. **500 €**

769 Brillantring. Wohl 1980er Jahre.

585er Gelbgold und Weißgold, mit Feingehaltspunze und Prägeziffer „1701“. *

Ringgröße 60, 5,5 g. **320 €**

770 Filigraner Damenring mit Brillant-Solitär. Spätes 20. Jh.

750er Weißgold. Brillant-Solitär (ca. 0,5 ct / Weiß-Leicht getöntes Weiß / VVS-IF) in Krappenfassung auf zweiteiliger Schiene. Mit Feingehaltspunze und Meistermarke „ZE“.

Ringschiene unscheinbar verformt.

Ringgröße 56, 3,1 g. **500 €**

771 Damenring mit großem Brillant-Solitär. 2. H. 20. Jh.

585er Weißgold, chatongefasster Brillant (ca. 1,13 ct / Feines Weiß / VS1) über schmalen Schultern und flacher Schiene.

Mit einem Gutachten des Juweliers Voigt, Görlitz vom 03.02.2020 (Schätzung 6.700 €) sowie einem Zertifikat des Gemmologischen Labors Malzahn, Berlin, vom 08.08.2023.

Eine Seite der Ringschiene mit kleinen Lunkern.

RG 56, ges. ca. 2,2 g. **3.800 €**

772

773

774

775

777

776

772 Ring mit Smaragd und Brillanten. Mitte 20. Jh.

750er Gelbgold und Weißgold, mit Feingehaltspunze und sowjetischer Repunze, Meistermarke „GIVC“ und Prägeziffer „3372“. Der Smaragd (0,4 ct) im Smaragdschliff in Zargenfassung, begleitet von zwei kleinen Brillanten (ges. 0,08 ct) in Zargenfassung. Der Smaragd mit prägnantem Jardin.

Tragespurig.

Ringgröße 56, 3,4 g. **500 €**

773 Damenring mit großem Amethyst und Diamanten. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold und Weißgold, mit Feingehaltspunze und geprägten Ziffern und Buchstaben „673“ und „U“. *

Ringgröße 60, 4,7 g. **250 €**

774 Damenring mit Amethyst. Gold- und Silberschmiede Köthen. 1970er/1980er Jahre.

Gold- und Silberschmiede Köthen (GSK) 1950 Köthen – 2016 ebenda

585er Gelbgold mit Feingehaltspunze, Meistermarke „GSK“, den geprägten Bezeichen „HANDARBEIT“ sowie „24“. *

Ringgröße 55, 6,1 g. **250 €**

775 Damenring mit Saphirtropfen und Diamanten. 1980er Jahre.

585er Gelbgold, mit Feingehaltspunze und geprägtem „S“. Ringgalerie mit Saphirtropfen (ca. 0,8 ct) in Zargenfassung, begleitet von insgesamt 34 Kleinst-Diamanten in Pavéfassung. *

Ringgröße 60, 4,1 g. **250 €**

776 Damenring mit Saphiren und Diamanten. 1970er/1980er Jahre.

585er Gelbgold, mit Feingehaltspunze und Meistermarke. *

Ringgröße 58, 3,9 g. **250 €**

777 Damenring mit Opal-Cabochon. 1970er/1980er Jahre.

585er Gelbgold und Weißgold, mit Feingehaltspunze, Meistermarke und Caratangabe „0,02“. *

Ringgröße 60, 4,3 g. **250 €**

Gustav Adolf Scharffenberg, Gold- und Silberwaren
1834 Dresden – letzte Erw. 1955

Juwelier und Goldschmiedemeister. Hoflieferant, Hersteller aller königlich sächsischen Orden. Ansässig in der Seestraße 16, Dresden-Altstadt.

781 Albrechts-Orden, 2. Modell (1876–1918), Offizierskreuz. Verliehen 1903.

Gustav Adolf Scharffenberg, Gold- und Silberwaren
1834 Dresden – letzte Erw. 1955

18 kt Gold, silber, weiß, blau, grün und rot emailliert, verso mit einer Broschennadel. Bezeichnet "Albertus Animosus". Verso geprägt herstellerbezeichnet "G. A.. Scharffenberg Dresden / Goldarbeiter F[ür]. D[ie]. K[öniglich]. S[ächsische]. Ordenscanz[lei]:" und Wappen des sächsischen Königshauses. Im originalen roten Lederetui mit goldgeprägtem Wappen des sächsischen Königshauses.

Friedrich August Hentschel, Kommerzienrath und Bankier in Zwickau, wurde das Kreuz 1903 aufgrund seiner Verdienste um die Verschönerung, Ausbau sowie Erhaltung der Zwickauer Parkanlagen verliehen. Im selben Jahr wurde er Ehrenbürger der Stadt Zwickau.

Verleihurkunde in Kopie vorhanden.

Im o. Kreuzarm Emaille mit sehr flachem Chip (Chip vorhanden), dort mit gelblicher Verfärbung. Die äußeren Kanten sehr vereinzelt mit feinsten Bereibungen. Verso die Oberfläche minimal kratzspurig.

H. 7 cm, B. 4,5 cm, ges. 26 g. **2.800 €**

783

782

Glycine Watch Co.
1914 Biel es Glycine, Schweiz

Gründung durch Eugène Meyla. Frühe Spezialisierung auf feinste Miniaturuhrwerke und filigrane Gehäuse für Damenmodelle, die vor allem im britischen und amerikanischen Raum großen Anklang fanden. 1931 erste Automatikuhr mit der Patentierung des EMSA-Moduls. 1953 Entwicklung des ikonischen Airman-Modells, der ersten Uhr mit mehreren Zeitzonen. 1965 reiste eine Airman-Uhr mit dem NASA-Astronauten Pete Conrad ins Weltall. 1965 Etablierung des kronenförmigen Firmenlogos. Lancierung der besonders robusten Kollektionslinie „Combat" für den Sport- und Militärbereich. Glycine präsentierte ihre Produkte mehrfach auf Messen und Weltausstellungen, u.a. in Basel. 2016 Übernahme durch die Invicta Watch Group.

784

785

782 Damen-Armbanduhr. Glycine, Biel, Schweiz. Mitte 20. Jh.

Glycine Watch Co. 1914 Biel es Glycine, Schweiz

585er Weißgold, hochrechteckiges Gehäuse mit Feingehaltspunze und undeutlicher Meistermarke im Boden. Handaufzugswerk, 17 Edelsteine als Lagersteine. Auf dem Werkboden nochmals gemarkt „Glycine Watch Co". Zifferblatt mit Strichindizes und gebläuten Zeigern. Armband mit Feingehaltspunze auf Klappschließe. Ganggenauigkeit geprüft.

Glas mit deutlichen Tragespuren. Die beiden Fugen am Armbandansatz etwas geöffnet, minimale Gebrauchsspuren am Handaufzug.

L. 17,2 cm, Werkplatine 21,5 mm. Gehäuse mit Armband 23,7 g, Werk 3,5 g. **1.000 €**

783 Spindeltaschenuhr. Wohl Lepine, Paris. Wohl 18./19. Jh.

Silbergehäuse, innen gepunzt „CFR" und „604", mit Bügel und hohem Steg. *

D. 5 cm. **240 €**

784 Überseekoffer. W. Camillo Enterlein, Dresden. Anfang 20. Jh.

W. Camillo Enterlein Riemer- und Sattlermeister
1847 Dresden – 1928 ebenda

Holz, leinenbespannt und dunkelgrün gefasst, die Ecken eisenbeschlagen über belederten und genieteten Kanten, seitlich je mit zwei Stützleisten aus Holz. *

131 x 36 x 55 cm. **350 €**

785 Knickhalslaute, 7–chörig. Günter Penzel, Markneukirchen. 1986.

Günter Penzel 1925 Markneukirchen (?) – 2009 ebenda

Fichte und Ahorn, Wirbel aus Ebenholz. *

L. 79 cm, Korpusbreite max. 34 cm, Mensur 62 cm. **350 €**

Georg Henry Walton 1862 Glasgow – 1933 London

Jüngster Sohn des Malers und Fotografen Jackson Walton sowie Bruder des Malers Edward Arthur Walton. Ab 1875 Besuch der Kunstkurse an der Glasgow School of Art und im Glasgow Atelier of Fine Arts von Peter McGregor Wilson. 1888 Gründung der eigenen Firma „George Walton & Co, Ecclesiastical and House Decorators" nach Erhalt des Auftrags zur Neugestaltung der Teeesäle von Miss Cranston. Der Pfau wird zum Firmenzeichen. Sein kunsthandwerklicher Dekorationsstil, zu dem auch die Herstellung von Holzschnitttapeten gehörte, war von William Morris und James Whistler beeinflusst. 1890er Jahre Dekoration der St. Peter's Episcopal Kirche in Glasgow, wodurch das Unternehmen für seine Glasmalerei bekannt wurde. Ab 1896 Vorstöße im Bereich Holzarbeiten und Möbeldesign.

DIAMANT Fahrradwerke
1885 Reichenbrand bei Chemnitz

Älteste Fahrradmanufaktur Deutschlands. Gründung von Friedrich Wilhelm Nevoigt (1859–1937) und seinem Bruder Wilhelm Friedrich Nevoigt (1857–1909) als Gebrüder Nevoigt Reichenbrand / Chemnitz. 1895 Produktion des ersten Diamant-Fahrrads aus Serienherstellung. 1898 Erfindung der Doppelrollenkette, bis heute Weltstandart. 1906 Umwandlung der Firma in eine Aktiengesellschaft. 1926 Entwicklung eines Leichtmetallfahrrads. Bis 1945 Herstellung von 1.3 Millionen Fahrrädern. 1945 Enteignung, 1952 Überführung in Volkseigentum als VEB Fahrradwerke Elite Diamant. Sieger der Straßenweltmeisterschaften 1959 und 1960 fuhren auf Diamant-Rädern. In den späten 1980er Jahren Neuausrichtung der Modellpalette. Von 1949 bis 1990 wurden, neben der Produktion von Strickmaschinen, 8,4 Millionen Fahrräder gebaut. 1990 Privatisierung unter der Firmierung DIAMANT Fahrradwerke GmbH.

786 Stiftablage im Stil des Arts and Crafts Movement. Georg Henry Walton (zugeschr.). Wohl um 1910.

Kupfer und Messing, mit Emaille-Einlagen in Blau, Grün, Gelb und Rot. Langrechteckige Form, im Spiegel mit stilisiertem Astdekor. Ungemarkt.

Altersbedingte Gebrauchsspuren und Oxidationen.

24,8 x 5,6 x 1,2 cm, Gew. 132,5 g. **750 €**

787 Fabrikneues Herren-Fahrrad "TS". VEB Elite Diamant, Karl-Marx-Stadt. 1979– 1982.

Stahlrahmen, blaue Metalliclackierung, Aluminiumfelgen, Ledersattel. Singlespeed. Rücktrittbremse. Ungefahren. Mit dem Einspeichungsetikett am Hinterrad. Rahmen mit den originalen Herstelleretiketten. Für eine Nutzung im öffentlichen Verkehrsraum sind ggf. Anpassungen entsprechend StVO vorzunehmen.

Rahmen und Gabel mit drei kleinen Fehlstellen. Lagerungsbedingt wenige leichte Kratzspuren.

Rahmenhöhe 58 cm, 26 Zoll. **180 €**

788

789

790

791

788 Rahmen des Friderizianischen Rokokos. Spätes 18. Jh.

Holz, geschnitzt, auf ockerfarbenem Bolus vergoldet. Zweilagige Konstruktion. Die seitlichen Kanten bolussichtig.

Profil: schmale Kehle, schmale Kehle mit Querrillen, Halbstab mit Muster aus Ovalen, breite Kehle mit Querrillen, Halbstab, Absatz, abfallende Kehle, Absatz, Viertelstab mit gewundenem Muster. Asymmetrische Eckkartuschen mit Akanthusranken und Vergissmeinnicht um ein Ochsenauge.

Vereinzelt mit Trocknungsrissen, leichten Bereibungen und wenigen unscheinbaren Verlusten der Fassung. Eine Kartusche mit kleinem Materialverlust. Verso eine Langseite im größerem Materialverlust an der Falzkante. Mit mehreren Bohrungen.

Ra. 57,2 x 46,7 cm, Falz 37 x 45,5 cm, Profil 6 x 5,5 cm. **600 €**

789 Klassizistischer Rahmen mit Eckrosetten. Wohl 18. Jh.

Holz in zweilagiger Konstruktion. *

Ra. 41,2 x 33,3 cm, Falz 36 x 27,5 cm, Profil 4 x 4,5 cm. **150 €**

790 Drei Berliner Leisten. Wohl 19. Jh.

Jeweils mit Blattsilberauflage, gelbgoldfarbener Firnis. *

Ra. 26 x 22 cm, Falz 24,1 x 20,2 cm, Profil 1,3 x 1,4 cm / Ra. 28,6 x 24,1 cm, Falz 26,1 x 22,3 cm, Profil 1,5 x 1,5 cm / Ra. 42 x 33 cm, Falz 37,9 x 28,9 cm, Profil 2,5 x 3 cm. **240 €**

791 Rahmen im Stil des Neoklassizismus. Spätes 20. Jh.

Holz, auf rotem Bolus vergoldet. *

Ra. 49,9 x 66,6 cm, Falz 54 x 37,8 cm, Profil 7 x 6 cm. **220 €**

801 Satz von sechs Sesseln "Nr. 19". D. G. Fischel & Söhne, Niemes, Tschechien. 1920er Jahre.

D.G. Fischel & Söhne 1870 Niemes (Böhmen)

Buche, gebogen und dunkelbraun gebeizt. Sitzflächen mit Branddekor. Vier Stühle unterseitig mit dem Brandstempel „FISCHEL / TCHÉCOSLOV." Alle Stühel mit dem fragmentarisch erhaltenen Herstelleretikett „"FISCHE[L] / IMPORTÉ des ÉTATS TCHÉCO-SLOVAQUES. – MADE in the CZECHOSLOVAK STATE".

Vgl.: D. G. Fischel Söhne Niemes – Wien. Der Katalog von 1915. Mit einer Einleitung von Jaromíra Simoníková. München, 1992. S. 21.

Oberflächen mit Gebrauchsspuren, Lehnen am o. Scheitelpunkt mit zum Teil deutlichem Materialverlust. Spannungsrisse. Sitzrahmen verso und Stege mit Nagellöchlein. Eine Sitzfläche mit kleinem Wasserfleck, eine andere mit eingeritzten Ziffern und Buchstaben, ein Stuhlbein klebstoffspurig.

H. 85 cm, B. 45 cm, T. 54 cm,
Sitzhöhe 42 cm. **450 €**

D.G. Fischel & Söhne 1870 Niemes (Böhmen)

Bugholzmöbelhersteller.1870 gründete Alexander Fischel D. G. Fischel & Söhne (nach seinem Vater David Gabriel Fischel) im tschechischen Niemes. Alexander war Experte für die Bugholztechnik, da er vormals in der Thonet-Fabrik in Korycany gearbeitet hatte.

801

803

804

805

806

807

808

809

810

803 Belutsch. Spätes 19. Jh.

Wolle auf Wolle, ca. 120.000 Knoten/ m². Im zentralen Feld und in der Bordüre motivfolgend als Teilflor geknüpft. Rechteckiges Innenfeld mit 38 diagonal angeordneten Göls. Breite Haupt-Bordüre mit geometrischem Dekor. Die Enden als breiter bestickter Kelim mit kurzen Fransen, ein Ende mit geknoteten Fransen ausgeführt.

Vgl. Ford, P. R. J.: Der Orientteppich und seine Muster. Die Bestimmung orientalischer Knüpfteppiche anhand ihrer Muster, Symbole und Qualitätsmerkmale. Augsburg, 1997. S. 194, Nr. 435.

Zentral eine Reparatur. Flor partiell etwas niedrig. Die eisenoxidschwarzgefärbten Bereiche mit Florverlust. Die Kettelung der Längskanten mit Reparaturen.

193 x 103 cm. **500 €**

804 Gebetsteppich. Sedschade. Türkei. Wohl um 1930.

Wolle auf Wolle, ca. 250.000 Knoten / m². Zentrales Feld mit Mihrab-Nische mit Moscheeampel auf dunkelrotem Grund. *

144 x 90 cm. **150 €**

805 Teppich. Marokko. 20. Jh.

Wolle auf Baumwolle, ca. 250.000 Knoten /m². Mittelfeld mit drei großen Medaillons auf rotem Grund. *

158 x 76 cm. **120 €**

806 Gebetsteppich. Wohl Türkei. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, ca. 200.000 Knoten / m². Zentrales Medaillon in doppelter Gebetsnische auf dunkelrotem Grund mit Baum-Muster. *

162 x 98 cm. **170 €**

807 Teppich. Marokko. Wohl 20. Jh.

Wolle auf Wolle, ca. 200.000 Knoten / m². Mittelfeld mit großem Medaillon auf blauem Grund. *

162 x 98 cm. **170 €**

808 Teppich. Marokko. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, ca. 250.000 Knoten / m². Zentrales Mittelfeld mit drei Medaillons auf rotem Grund. *

263 x 125 cm. **180 €**

809 Teppich. Marokko. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, ca. 350.000 Knoten/m². Zentrales, großes Medaillon auf dunkelrotem Grund. *

191 x 103 cm. **180 €**

810 Sehr feiner Nain. Iran. Um 1970.

Seide auf Korkwolle, ca. 1 Million Knoten / m². Zentral auf mittelblauem Grund ein vierpassiges Medaillon, umgeben von einem dichten Muster aus feinen floralen Motiven in der Art der „millefleurs“. Dreiteilige Bordüre, die Hauptbordüre umlaufend mit alternierenden Blüten auf ockerfarbenem Fond. Feine Fransen. Verso mit zwei Etiketten der Farsh Iran Joint Stock Company. Die Langkanten verso mit Lederverstärkungen, die Kurzkanten mit Ringösen.

123 x 78 cm. **600 €**

811 Famille-Rose Shangping "Hundert Schmetterlinge". China. Guangxu-Marke. Wohl Guangxu. 1875–1908.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert, goldgehöht. Außenwandung mit zahlreichen verschiedenfarbigen Schmetterlingen dekoriert. Am Mündungsrand, am Balusterrand und am Stand mit floralen und geometrischen Mustern sowie Goldumrandungen. Auf der Unterseite Guangxu-Sechs-Zeichen-Marke in Zhengsu in Eisenrot.

Vergoldung berieben. Oberflächen mit winzigen, unscheinbaren Kratzspuren.

H. 39 cm. **1.100 €**

812 Famille Rose Shangping "Spielende Knaben". China. Jiaqing-Marke (1796–1820). Wohl Guangxu. 1875–1908.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasur- und Emailfarben staffiert, partiell goldgehöht, die Ränder mit Goldfaden. Die Außenwandung mit der Darstellung spielender Knaben und Wachteln in einem umzäunten Garten mit Bäumen und Felsen. Mündungsrand, Schulter und Stand mit einem umlaufenden „ruyi"-Band, Goldfäden und floralen Motiven auf rotem und blauen Grund. Der Boden mit apokrypher Jiaqing Sechs-Zeichen-Marke in Zhuanshu in Eisenrot.

Die Darstellung mehrerer Knaben beim Spiel in einem Garten – als Symbol für den Wunsch nach vielen Söhnen – war ein beliebtes Thema in der dekorativen Kunst der Ming- und Qing-Dynastien. Jeder Knabe mit einer symbolträchtigen Tätigkeit beschäftigt.

Außenwandung etwas berieben und leicht kratzspurig. Vergoldung partiell berieben. Staffierte Bereiche sehr vereinzelt mit unscheinbarem Krakelee.

H. 40 cm. **1.500 €**

811

812

813

813 Famille Rose Denglongping. China. Qianlong-Marke (1736–1795). Wohl Republikzeit (1912–1948).

Porzellan, glasiert, mit polychromen Aufglasurfarben staffiert, Goldfaden. Die Außenwandung mit Granatapfelzweigen mit Früchten, Blüten und Blättern. Mündung, Schulter und Stand umlaufend mit floralen und geometrischen Dekoren. Innenseitig unglasiert. Am Boden die apokryphe Qianlong Sechs-Zeichen-Marke in Zhuanshu in Eisenrot.

Mündung mit kleinen Glasurunebenheiten. Sehr vereinzelt minimale Kratzer.

H. 27,5 cm. **900 €**

814

814 Doucai Balustertopf. China. Wohl späte Qing-Dynastie. 1644–1912.

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau und polychromen Aufglasurfarben staffiert. Wandung vollflächig mit Lotus- und Chrysantemenblüten zwischen floralem Rankendekor. Mündungsrand, Schulter und Stand mit umlaufendem Zickzackband. Am Boden mit unterglasurblauem Doppelring.

Außenwandungen minimal berieben und kratzspurig sowie kleinste Brandfleckchen und Oxidierungen. Eine winzige Glasurfehlstelle am Stand. Boden mit Brandfleckchen. Innen verfärbt.

H. 33 cm, D. 25 cm. **800 €**

815

815 Suantouping mit Claire-de-Lune-Glasur. China. Qianlong-Marke. Wohl späte Qing-Dynastie. 1644–1912.

Porzellan, hellblau glasiert. Die Mündung in der Form einer Knoblauchknolle. Auf dem weiß glasierten Boden apokryphe Sechs-Zeichen-Marke in Zhuanshu in Unterglasurblau.

Außenwandung mit kleiner Glasurfehlstelle. Sehr vereinzelt minimale Unregelmäßigkeiten in der Glasur.

H. 26 cm. **400 €**

816

816 Seladon Räuchergefäß. China. Wohl späte Song-Dynastie (960–1279) / frühe Ming-Dynastie. 1364–1644.

Steinzeug, grauer Scherben, glänzende Seladon-Glasur mit Krakelee. Spiegel mittig unglasiert, leicht gewölbt. Der Boden unglasiert. Ungemarkt.

Wandung mit durchgehendem Haarriss. Mündungsrand mit kleinen Materialverlusten. Spiegel mit Abplatzungen sowie Veränderungen der Glasur und Oxidierungen. Boden mit Materialverlusten und Oxidierungen.

H. 16 cm, D. 30 cm. **400 €**

817 Große Schale im Imari-Stil. China. Wohl Kangxi. 1662–1722.

Porzellan, glasiert, unterglasurblau und aufglasureisenrot staffiert, Goldhöhungen, Mündungsrand mit braunen Faden. Im Spiegel mit der Darstellung eines Tempels, auf Felsen stehend, flankiert von floralen Motiven im Doppelreis. Am Mündungsrand ein umlaufendenes Band aus Kirschblütenzweigen. Die Außenwandung mit der Darstellung von Tempeln, Bergen, Wolken und Bäumen. Ungemarkt.

Mündungsrand mit kleiner Glasurfehlstelle. Mündungsrand mit Haarriss (ca. 10 cm). Spiegel mit Kratzern und Bereibungen. Dort auch kleine Glasurfehlstelle. Außenwandung etwas kratzspurig. Gold an einigen Stellen berieben. Vereinzelt kleine Brandfleckchen.

D. 22,8 cm, H. 11,1 cm. **700 – 800 €**

818

817

818 Paar Famille Rose Teller mit Vögeln und Blumen. China. Im Yongzheng-Stil (1723–35). Wohl Qing-Dynastie. 1644–1912.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Leicht gemuldete Form. Im Spiegel mit der Darstellung von vier Vögeln, einer Heuschrecke und verschiedenen Blumen. In der Mulde Dekor aus Blüten und Fischen. Die Fahne mit weißem floralen Dekor zwischen vier Kartuschen mit Landschaftsdarstellungen.

Staffage mit minimalen Bereibungen. Ein Teller mittig mit einem geöffneten Luftbläschen. Die Unterseite mit kleinen Unebenheiten der Glasur aus dem Brennprozess. Vereinzelte Brandflecken.

D. 22,7 cm. **500 €**

819

819 Paar Famille Rose Ingwertöpfe mit "Bo-Gu"-Dekor. China. Tongzhi-Marke. Wohl Tongzhi. 1862–74.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Die Wandungen mit „Bo-Gu"-Motiven verziert. Der Mündungsrand mit einem „ruyi"- Band, am Stand mit einem Band aus stilisierten Lotosblüten. Am Boden jeweils die Tongzhi Vier-Zeichen-Marke in Zhuanshu in Eisenrot.

Leichte Masse- und Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

H. je 25 cm. **340 €**

820

821

820 Große Xiangtuiping mit Qilins. China. Wohl Shunzhi. 1644–1662.

Porzellan, glasiert, unterglasurblau staffiert, Mündungsrand mit braunem Faden. Die Außenwandung mit der Darstellung zweier Qilins in einer Wasserlandschaft mit Felsen und Schilf. Im Bereich der Schulter umlaufend mit einem reliefierten Wolkenband. Boden unglasiert, ungemarkt.

Das Fabeltier Qilin, auch als chinesisches Einhorn bezeichnet, gehört neben Lóng (Drachen), Fènghuáng (Phönix) und Gui (Schildkröte) zu den „vier Wundertieren“, auch als Zauberwesen bezeichnet. Es ist von friedlicher Natur und verkörpert die Liebe in Form von Frieden, Mitmenschlichkeit und Güte. Die Chinesen kennen ihn als Ruìshòu, ein „Tier, das Gutes verheißt“.

Korpus im mittleren Bereich mit vereinelten Spanungsrissen, im Gesamteindruck unscheinbar. Glasur mit kleinen Luftbläschen und vereinzelten Brandfleckchen.

H. 45 cm. **1.500 €**

822

821 Fanghu mit den “Acht Unsterblichen”. China. Qianlong-Marke. Wohl mittlere Qing-Dynastie. 1644–1912.

Porzellan, glasiert, unterglasurblau staffiert. Die facettierte, birnenförmige Wandung allseitig dekoriert mit den acht daoistischen Unsterblichen (Baxian), auf Wolken stehend sowie mit weiteren Wolken und Architektur dekoriert. Seitlich mit rechteckigen Laschengriffen. Am Boden apokryphe Sechs-Zeichen-Marke in Zhuangshu in Unterglasurblau.

Kleine Bereibungen an der Mündung, o. an den Griffen und jeweils mittig an den Außenwandungen.

H. 26,5 cm. **1.100 €**

823

824

825

826

822 Pinselbecher mit Gelehrten. China. Wohl mittlere bis späte Qing-Dynastie. 1644–1912.

Porzellan, glasiert, unterglasurblau staffiert. *

H. 14 cm, D. 11,8 cm. **320 €**

823 Pinselbecher mit drei Fabelwesen. China. Wohl mittlere Qing-Dynastie. 1644–1912.

Porzellan, glasiert, unterglasurblau staffiert. *

H. 15 cm, D. 19,5 cm. **350 €**

824 Ingwer-Topf. China. Im Kangxi-Stil (1662–1722). Wohl späte Qing-Dynastie. 1644–1912.

Porzellan, glasiert, die Außenwandung mit Floral- und Insektendekor in Unterglasurblau verziert. *

H. 19 cm. **250 €**

825 Teller mit einer Szene aus "Xi Xiang Ji". China. Wohl Kangxi. 1662–1722.

Porzellan, glasiert, unterglasurblau staffiert. *

D. 21,8 cm. **280 €**

826 Schale mit Lung-Drachen-Dekor. China. Guangxu Marke. Wohl Guangxu. 1875–1908.

Porzellan, glasiert, unterglasurblau staffiert. Im Spiegel mit einem Drachen, eine flammende Perlen jagend im Doppelring, Münungsrand ebenfalls mit Doppelring. Die Außenwandung mit zwei Drachen und flammenden Perlen.

Am Boden Guangxu Sechs-Zeichen-Marke in Zhengshu in Unterglasurblau.

D. 16,8 cm. **400 €**

832

831

827

827 Jade-Anhänger mit zwei Schwänen. China. Wohl mittlere oder späte Qing-Dynastie. 1644–1912.

Wohl Hetian -Jade, geschnitzt und glänzend poliert. Oben eine Bohrung zur Aufhängung.

Mit vereinzelten kleinen Bestoßungen.

L. 6 cm. **500 €**

831 Hosada Eishi (Chobunsai) (nach) “Schöne Frau, kurz vor dem Zubettgehen”. Wohl 20. Jh.

Hosada Eishi (Chobunsai) 1756 Provinz Yamamoto – 1829 Kyoto

Farbholzschnitt auf braunem Karton. Neudruck.

Vgl. dazu die Vorlage von 1796–97 in: Idemitsu Kunstmuseum Tokio, Farbiger Druck nach Holzschnitt, 100,1 x 35,2 cm.

Etwas griff- und knickspurig, mit zwei kleinen Wasserflecken im li. Bereich.

Bl. 40 x 17,5 cm **100 €**

832 Chinesischer Künstler, Boxeraufstand, Schlacht von Yancun. Qing Dynastie. Um 1900.

Farbholzschnitt auf dünnem, bräunlichen Papier. Im Stock ausführlich bezeichnet.

Selten. Vgl. dazu eine ähnliche Arbeit „Zurückdrängen ausländischer Truppen durch die Boxer in Beicang bei Tianjin". Qing Dynastie, um 1900, Farbholzschnitt, British Museum, London, Museumsnr. 1948,0710,0.6.

Der Boxeraufstand war ein ausländerfeindlicher, antiimperialistischer Aufstand im Nordosten Chinas, der von einem Proto-Nationalismus geprägt war. Der Aufstand war weitgehend eine Reaktion auf die christliche Missionierung Chinas und wurde anfangs von der Qing-Kaiserwitwe Cixi unterstützt. Im Juni 1900 griffen die quasi spirituellen Boxer, die überzeugt waren, gegen ausländische Waffen immun zu sein, die chinesischen Christen und die im Pekinger Gesandtschaftsviertel lebenden Ausländer an. Die Gesandtschaften versuchten, sich notdürftig zu verteidigen, und wurden belagert. Hilfe kam in Form der Acht-Nationen-Allianz, die mit einer Armee von etwa 20 000 Mann die Boxer besiegte und Peking sowie eine Reihe anderer nordchinesischer Städte einnahm.

Die Schlacht von Yangcun (Yangtsun) war eine Schlacht während des Vorrückens der Truppen der Acht-Nationen-Allianz von Tianjin nach Peking während des Boxeraufstandes. Die Truppen der Allianz besiegten die Qing und konnten ihren Marsch in Richtung Peking fortsetzen.

Mit einem vertikalen und vier horizontalen Falzen sowie Knickspuren. Blattränder mit mehreren Einrissen, entlang der Falze partiell mit Rissen. Die o.li. Ecke mit Abriss.

Stk. 34 x 58 cm, Bl. 36,5 x 62 cm. **350 €**

833 Qi Baishi (nach) "Baishi Bilderalbum". 1953.

Qi Baishi 1864 Xiangtan – 1957 Peking
Rong Bao Zhai 1672 Peking

Farbholzschnitte nach Tuschemalereien des Künstlers. Mappe mit 12 Pflanzen-, Tier- und Landschaftsdarstellungen sowie drei Textblättern. Verlag Rong Bao Zhai, Peking, 1953. In der originalen Seiden-Flügelmappe mit Titelkartusche, darin innenseitig mit dem typografisch bezeichneten und datierten Verlagsetikett.

Einige Blätter leicht bzw. etwas stockfleckig, wenige Blätter mit leichten Randläsionen, zwei mit deutlicheren Stauchungen im weißen Rand. Mappe mit leichten Fleckchen und unscheinbaren Gebrauchsspuren.

Bl. 31,5 x 43 cm, Mappe 33 x 44 cm. **350 €**

Rong Bao Zhai 1672 Peking

Traditionsreiche Werkstatt für Schreibwaren, Kalligraphie und Malerei mit Sitz in Liulichang, außerhalb des Hepingmen-Tors. Gegründet 1672 als Song Zhu Zhai (Pine and Bamboo Studio). 1894 Änderung zum heutigen Firmennamen Rong Bao Zhai (Studio of Glorious Treasures).

834

835

834 Große Tempelschale – Uruli. Kerala, Süd-Indien. Wohl 19. Jh. / frühes 20. Jh.

Bronze, mit dunkler Patina. Runder, flachgedrückter und sich leicht verjüngender Korpus auf vier runden, spitz zulaufenden Füßen, kurzer Hals, waagerecht ausgestellter Mündungsrand. Seitlich mit zwei blattförmigen, gegossenen Handhaben. Vorder- und Rückseite mit der reliefierten Muschel des Gottes Krishna zwischen Elefanten mit erhobenem Rüssel (Segens- und Machtsymbol). Spiegel, Außenwandung und Mündungsrand mit umlaufenden, ziselierten, geometrischen und floralen Dekoren.

Uruli, auch Urli, ist ein großes kesselartiges Gefäß, das in der indischen Kultur zum Kochen großer Mengen von Speisen anlässlich von Feiern und Zeremonien verwendet wird. Er wird an Seilen, die durch die seitlichen Griffe geführt werden, über dem offenen Feuer an einem Ständer aufgehängt. Verwendung fand er zudem im Ayurveda zur Herstellung von Medikamenten. Üblicherweise besteht er aus Ton, Kupfer oder Bronze.

Provenienz: Deutsche Privatsammlung, erworben 2009 in Jaipur, Indien.

Mit leichten Gebrauchsspuren. Die Verzierung innen- und außenseitig vereinzelt mit Bereibungen.

H. 22 cm, D. 70 cm, Gew. 29,7 kg. **1.500 €**

835 Doppeltopf. Bamum, Kamerun. Wohl 20. Jh.

Ton, getrocknet. Die Korpi am o. Mündungsrand mit einem umlaufenden geprägten Doppel-Wellenband verziert.

Provenienz: Privatbesitz Dresden, vormals Sammlung Garn, Breslau und Dresden.

Das Töpfern war in den afrikanischen Kulturen vor allem den Frauen vorbehalten. Die Gefäße wurden meist von Hand geformt und mit geometrischen Ritz- oder gemalten Mustern verziert, bevor sie bei niedrigen Temperaturen getrocknet oder gebrannt wurden. Solche Gefäße wurden für eine Vielzahl von alltäglichen Verrichtungen eingesetzt, z.B. als Wasserbehälter, Kochutensilien oder auch für besondere Zeremonien.

Vgl.: Forni, Silvia. Containers of Life: Pottery and Social Relations in the Grassfields, 2007. In: African Arts , Spring, 2007, Vol. 40, S. 42–53.

Leichter Abrieb.

H. 10 cm, L. 28,2 cm. **500 €**

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Versteigerungsbedingungen

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach– und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für den Nachverkauf.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach– und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtigungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen. Insofern Beschreibungen in gedruckten Katalogen nur verkürzt wiedergegeben werden, so gelten diese nur in Verbindung mit den Beschreibungen im Online-Katalog.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechtigte Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannte Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar–Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen.

Der Antrag muß die zu bebietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessewahrend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Bietbetrages der Vermerk „telefonisch" zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los–Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkaufte Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

6.5 Unverkaufte Objekte können für zwei Monate nach der Auktion im Nachverkauf erworben werden.

7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto–Preise, in denen das Aufgeld (Käufer–Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 25 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 21,01% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§ 26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild–Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagpreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig,

8.2 Das Eigentum an den ersteigerten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC–Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme berührt den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagsumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

10. Abnahme der ersteigerten Ware, Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelansprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist.
10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Biettelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts– oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrechtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

12. Schlußbestimmungen

12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck– und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschluß des UN–Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst–, Wissenschafts–, Forschungs– oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.

Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin

Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302

Stand 24. Mai 2023

BIETERFORMULAR FÜR SCHRIFTLICHE / TELEFONISCHE GEBOTE

Fax: +49 (0)351 – 81 19 87 88

KAT.NR.	TITEL (STICHWORT)	telef. Bieten (Vermerk „TEL“)	Höchstgebot € bzw. Sicherungsgeb.

1. Die von Ihnen abgegebenen Gebote sind bindend. Änderungen bedürfen der Schriftform bis max. 24h vor der Auktion. Maßgeblich für Gebote sind ausschließlich die Katalognummern.

2. Alle Gebotspreise sind Netto–Limitpreise. Das Aufgeld sowie ggf. MwSt. (regelbesteuerte Artikel) oder Folgerechtsabgaben sind darin nicht enthalten.

3. Schriftliche Gebote sind Höchstgebote und werden nur soweit in Anspruch genommen, wie konkurrierende Gebote es erfordern.

4. Für telefonische Gebote (ab einem Gebot von 200 Euro) werden Sie von uns ca. 10 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Für das Zustandekommen der Telefonverbindung übernimmt das Auktionshaus keine Gewähr. Wir empfehlen Ihnen die zusätzliche Abgabe eines schriftlichen Sicherungsgebotes.

5. Gebote sind nur mit Unterzeichnung des Bieterformulars gülitg, Die Versteigerungsbedinungen des Auktionshauses werden mit der Unterzeichnung des Bieterformulares anerkannt.

SCHMIDT
KUNSTAUKTIONEN DRESDEN

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Straße 99 | 01099 Dresden
Tel.: +49 (0) 351 – 81 19 87 87
Fax: +49 (0) 351 – 81 19 87 88

AUKTION 79 | 15.06.2024 | AB 10 UHR
„BILDENDE KUNST DES 16. – 21. JH.“

Bieter–Nr. 79 –
(wird vom Auktionshaus vergeben)

TELEFONVERBINDUNG während der Auktion:
(nur telefonische Gebote)

Tel. 1

Tel. 2

Kunden–Nr.

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Tel. / Mobil / Fax

Datum Unterschrift

LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

Ferngebote (schriftlich/telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Für eine Anmeldung zum telefonischen Bieten bitten wir um ein Gebot von mindestens 200 €. Sie werden von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

Beschaffenheit/Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar.

Insofern Beschreibungen im gedruckten Katalog nur verkürzt wiedergegeben werden, nutzen Sie bitte ergänzend unseren Online-Katalog.

Bitte nutzen Sie, wenn möglich, unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis/Aufgeld/Mehrwertsteuer/Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto–Zuschlag berechnet wird, beträgt 25% inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jh. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,5%.“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagpreis + 25% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,5 %

Zahlung/Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC–Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einen Fragezeichen bezeichnet.

„signiert / monogrammiert“

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstlers. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

„bezeichnet“

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

„zugeschrieben“

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

Abbe, Ernst Karl 613
Acier, Michel Victor 664
Aelteste Volkstedter Porzellanmanufaktur 670
Altenbourg, Gerhard 361-369, 371
Amberg, Wilhelm 21, 22
Arndt, Friedrich-Julius, gen. Fritz 206
Arnold, Walter 370
Arthois, Jacques d' 1
Auliczek d.Ä., Dominikus 672
Bachmann, Hermann 85, 92-96
Bachmann, Horst 98
Balden-Wolff, Annemarie 372-374
Barlach, Ernst 230
Barthel, Paul 23
Baselitz, Georg 375
Beichling, Carl Heinrich 191, 207
Bellotto, Bernardo 190
Berndt, Siegfried 221-224
Berner, Bernd 376
Bettelini, Pietro Antonio Leone 192
Beutner, Johannes 377
Bieling, Herman Frederik 231
Biermann, Wolf 624
Birnstengel, Richard 225, 226
Bloot, Pieter de 1
Böckstiegel, Peter August 228
Böhme, Christa 97, 378
Böhme, Lothar 100, 101, 379, 380, 602
Bolz, Dr. Lothar 158, 300, 667
Börner, Emil Paul 723
Böttcher, Joachim 381
Böttcher, Manfred 99, 102
Bräunling, Gottfried 580
Bremer, Uwe 103
Brod, Max 229
Brömse, August 229
Buchwald-Zinnwald, Erich 28
Bunge, Kurt 104-106
Burger, Dietrich 382
Burkhardt, Heinrich 383, 384
Bustelli, Franz Anton 672
Camaro, Alexander 107
Carracci, Annibale 182
Casteels der Ältere, Alexander 4
Castell, Johann Anton 6
Cézanne, Paul 233
Chagall, Marc 385, 386
Christoph, Hans 387-390
Claus, Carlfriedrich 391-395
Corinth, Lovis 234, 354
Cosmos Parfüm- & Feinseifenfabrik T. Louis Guthmann 751, 753
Couturier, Philibert Léon 9
Crodel, Charles 396
Croeber, Paul 25
D.G. Fischel & Söhne 801
Dalí, Salvador 397-399
Damm, Carl Ferdinand 212
Dennhardt, Klaus 566, 620-622
Dexel, Walter 400
DIAMANT Fahrradwerke 787
Dikenman, Rudolf 204
Dilherr, Johann Michael 183
Discher, Fritz 26, 27
Dix, Otto 401
Donndorf, Siegfried 24
Doran, Paul 108
Dorsch, Ferdinand 28, 235, 236
Douzette, Louis 29
Drechsler, Klaus 529
Dreher, Richard 30, 31
Drescher, Arno 109, 232
Dresdner Hütte am Ostradamm 741
Dressler, August Wilhelm 238
Dunkel, Joachim 637
Dürer, Albrecht 635
Durieux, Tilla 304
Eberlein, Johann Friedrich 661
Ebersbach, Hartwig 602
Eicken, Elisabeth von 32, 33
Eisenfeld, Ulrich 110-112, 402-409
Eishi (Chobunsai), Hosada 831
Erde, Eberhard von der 580
Ernst, Max 410, 411
Faustner, Luitpold 7
Feindt-Eißner, Konstanze 412
Feininger, Lyonel 239
Felixmüller, Conrad 240
Ferner, F. J. 684, 685
Fingesten, Michel 241
Fink, Günter 113, 413
Fischer, Steffen 414
Fleischer, Lutz 114, 115, 415-425
Flüggen, Josef 34
Franz Joseph I. 353
Friedrich August III, König von Sachsen 69
Friedrich, Caspar David 206, 207
Friedrich, Gustav Adolf 10
Fritsche, Hans 9, 12
Fuchs, Ernst 426
Fußmann, Klaus 427
Gallé, Émile 743
Gauermann, Friedrich 11
Gaul, August 668
Gebhardt, Helmut 428-433
Gebrüder Ihle KG 638
Geiger, Willi 243
Gelbke, Georg 244, 245
Geppert, Eugeniusz 242
Gessner, Oscar 35
Geyser, Christian Gottlieb 192
Gigante, Achille 210, 211
Gilles, Werner 434
Glöckner, Hermann 116, 435, 436, 622
Glycine Watch Co. 782
Gold- und Silberschmiede Köthen 774
Göschel, Eberhard 437, 439, 602
Götze, Moritz 438
Graetz, René 440
Griffier d.Ä., Jan 5
Grösz er, Clemens 641
Grundig, Lea 246
Grust, Theodor 36
Grut, Jeanne 669
Grzimek, Waldemar 441, 442
Guillaumin, Armand 250
Günther, Herta 443-445
Gussmann, Otto 37, 38
Gustav Adolf Scharffenberg, Gold- und Silberwaren 781
Hagen, Theodor Joseph 39, 611
Hähnel, Ernst Julius 665
Hartmann, Matthäus Christoph 208
Hassebrauk, Ernst 446-452
Haufe, Jürgen 453
Hegenbarth, Josef 454-457
Heinze, Frieder 602
Heisig, Bernhard 117
Held, Louis 611-616
Hennig, Albert 458-462, 617-619
Herbst, Thomas Ludwig 40
Herrmann, Peter 118
Heuser, Werner 247
Heyser, Friedrich Wilhelm 254
Hippold, Erhard 463-466
Hippold-Ahnert, Gussy 248
Hirsch, Karl-Georg 467
Hofer, Karl 354
Hoffmann, Josef 319
Hofmann, Ludwig von 611
Hofmann, Veit 468
Hofmann-Juan, Fritz Max 42
Holstein, Franziska 119
Holtz-Sommer, Hedwig 469, 470
Holz, Paul 249
Horlbeck, Günter 120-126, 472-475
Howard, Walter 645
Hubbuch, Karl 471
Hübschmann, Karl 43
Huniat, Günther 476-481
Hussel, Horst 482
Jaeckel, Willy 354
Jahn, Georg 252, 253
Japy, Louis-Aimé 41
Johann Andreas Endter und Erben, Nürnberg 183
Johansson, Eric 255-257
Johnson, Harry John 216
Joseph, Mely 44
Jüchser, Hans 483-485
Junge, Regina 718
Junginger, Friedrich 353
Jüttner, Karl 647
Juza, Werner 127, 128
Kalckreuth, Patrick von 129
Kammerer, Anton Paul 486
Kändler, Johann Joachim 662, 663, 681, 692
Kasimir, Luigi 251
Kasten, Anna 487-489
Katharina II. 663
Keller, Fritz 131, 496-498
Kersting, Georg Friedrich 206
Kesting, Edmund 623
Kindling, Clemens 132, 499, 500
Kinzinger, Edmund Daniel 258-260
Kirchner, Johann Gottlieb 691
Kirsten, Jean 490-495
Kitzel, Herbert 501
Klein, Bernhard 354
Kleinschmidt, Paul 261-265
Klinger, Max 611, 613
Knäbig, Maximilian 206
Knispel, Ulrich 133
Kohl, Gottfried 502, 503
Kohlhoff, Walter 504
Kokoschka, Oskar 505-507
Königin Augusta 750
KPM Kopenhagen 669
Körner, Edmund 45, 46
Körnig, Hans 508, 509
Koszkol, Jenö 205
Kozik, Gregor Torsten 130, 510
Kretzschmar, Bernhard 266, 267
Kruck, Christian 511
Krüger, Rudolf Oskar 283, 643
Kubel, Otto 47
Kubin, Alfred 270
Küchler, Andreas 134, 512, 513
Kuehl, Gotthardt 271, 272
Kuhfuss, Paul 48, 268, 269
Kuhn, Hans 354
Kunze, Albert 49

NAMENSVERZEICHNIS L – Z

Laabs, Hans 514
Lachnit, Wilhelm 135, 136
Lada, Josef 274
Lademann, Bruno 50
Ladwig, Roland 137, 138
Lahs, Curt 51-53, 515
Lais, Otto 275, 276
Lambinet, Émile-Charles 54
Lang, Candid 624
Lang, Lothar 583
Lange, Carl 139
Lange, Otto 277-281
Langenstrass-Uhlig, Magda 282
Langner, Reinhold 283, 643
Latendorf, Christiane 140
Leber, Wolfgang 141
Leifer, Horst 516, 517
Leigh, James Mathews 215
Leistikow, Walter 285
Leitner, Thomas 55
Lens, Andries Cornelis 8
Lepke, Gerda 518-521
Leskoschek, Axl 526
Leuteritz, Ernst August 701
Liebermann, Max 284
Lindemann, Christian Philipp 189
Lindenberg, Udo 142
Lindig, Otto 736
Löffler, Fritz 173
Löffler, Werner 611-616
Lohse-Wächtler, Elfriede 286, 287
Lölhöffel von Löwensprung, Erich 750
Loose, Kurt 644
Ludwig Neresheimer & Co. 745
Mackensen, Gerd 143
Makolies, Peter 648
Maletzke, Helmut 522
Malysheva, Lora 144
Marcks, Gerhard 523-525
Marzynski, Siegbert 263-265
Mattheuer, Wolfgang 527
Maurer, Dóra 528
Mediz-Pelikan, Emilie 290
Meidner, Ludwig 288, 289
Meinshausen-Felsing, Marlies 292-294
Meirowsky, Katja 146
Meister, Otto 291
Memling, Hans 2
Merian d.J., Matthäus 184
Metzkes, Harald 145, 529, 530, 602
Metzner, Helmut 531
Michel, Antoinette 640
Miró, Joan 532
Mohr, Arno 533-536
Mollenhauer, Ernst 537
Morgner, Michael 539, 540, 543
Mörstedt, Alfred Traugott 649
Mühler, Ernst Alfred 295
Müller, Richard 297-299
Nagaoka, Kunito 538
Naumann, Herbert 147, 148
Naumann, Hermann 149, 150, 541, 544
Nehmer, Rudolf 151
Neugebauer, Georg Ludwig 56
Neumann, Ernst Günther 542
Nunzer, Andreas 183
Ofner, Hans 748
Olde d.Ä., Hans 611
Opfermann, Karl 296
Oppler, Ernst 354
Orlik, Emil 300-304
Orlowski, Hans 61, 305, 306
Osten, Osmar 152, 545-547
Otto, Rudolf 59
Palizzi, Giuseppe 12
Partikel, Alfred 354
Penck, A.R. 550
Penzel, Günter 785
Petersen-Angeln, Heinrich 60
Philipp (MEPH), Martin Erich 153, 307-309
Piene, Otto 549
Pietschmann, Max 314
Pietzsch, Martin 58, 252, 254, 310, 311
Pietzsch, Richard 58, 312, 313
Piranesi, Giovanni Battista 185-188
Pissarro, Camille 316
Planegger-Popp, Lieselotte 282
Plenkers, Stefan 548
Pochmann, Traugott Leberecht 13
Porsdorf, Friedrich 155
Porzellan-Manufaktur Meissen 661-668, 681, 683-724
Porzellanmanufaktur Nymphenburg 672
Preller d.J., Friedrich 14
Press, Friedrich 671
Probst, Georg Balthasar 190
Pusch, Richard 551
Qi Baishi 833
Querner, Curt 552-556
Quevedo Teixidó, Nuria 560
Rademacher, Henry 563
Ragoczy, Joachim 315
Ranft, Thomas 559
Recknagel, Theodor 57
Reichstein, Thomas 642
Retzlaff, Markus 564
Richet, Léon 63
Richter, Adrian Ludwig 201
Richter, Carl August 191, 202
Richter, Guido Paul 317
Richter, Hans Theo 557, 558
Richter, Johann Carl August 203
Riemenschneider, Tilman 633, 745
Riemerschmid, Richard 693-695
Rode, Christian Bernhard 192
Rödel, Karl 154, 565
Roesner, Alfred 751
Rohlfs, Christian 318
Rong Bao Zhai 833
Rosenhauer, Theodor 158, 561
Rossig, Reinhold 562
Rozenburg, Den Haag 735
Rudolph, Wilhelm 566-569
Rüther-Rabinowicz, Irena 320
Sachs, Ilse 28
Sandberg, Herbert 579
Sandrart, Johann Jakob von 183
Scheffler, Wolfram Adalbert 156, 157
Schellink, Samuel 735
Scherres, Carl 62
Scheuerecker, Hans 159
Scheurich, Paul 666, 667
Schilling, Heinrich „Heinar“ 240
Schindler, Osmar 64
Schmidt, Gustav 646
Schmidt, Prof. Dr. Werner 622
Schmutzer, Ferdinand 319
Scholz, Erich 733
Schöne, Johann Daniel Friedrich 690
Schubert, Johann David 192
Schubert, Rolf 160
Schulze, Armin 162
Schütze, Alfred 161, 573
Schwimmer, Max 570-572
Seidel, Jochen 574
Sell, Lothar 580, 650, 651
Seyffarth, Richard 672
Siebert, Georg 69
Slevogt, Johann 324
Smy, Wolfgang 164, 602
Sokolov, Oleg 575
Sommer-Landgraf, Charlotte 639
Spohler, Jan Jacob 15
Sprinck, Christian Friedrich 202
Staps, Else 307
Steinhardt, Jakob 331
Stelzmann, Volker 578
Sterl, Robert Hermann 65, 67, 68
Stobwasser'schen Fabrik in Berlin 724
Stölzel, Christian Friedrich 192
Stotz, Fritz 70
Strawalde (Jürgen Böttcher) 163, 576
Strempel, Horst 321-323
Stürmer-Alex, Erika 165
Swane, Christine 71
Szpinger, Alexander von 166
Szym, Hans 167, 168
Tappert, Georg 72, 73
Tarlatt, Ulrich 582
Teichmann, Ida (Jenny) 325
Thedy, Max 74, 75
Thoma, Josef 16
Thomas, Lydia 169
Thorvaldsen, Bertel 670
Thylmann, Karl 326-329
Trendafilov, Gudrun 170
Tröger, Fritz 76, 581
Tübke, Werner 577
Tucholski, Herbert 330
Uhlig, Max 583-586
Unger, Hans 332
Velde, Henry van de 611-616
Vent, Hans 602
Venus, Franz Albert 212, 213
Verlag Gustav Täubert 202
Vito, Michela de 209
Voigtländer, Rudolf von 77
Vollerdt, Johann Christian 5
von Seckendorff, Veit Ludwig 750
W. Camillo Enterlein Riemer- und Sattlermeister 784
Wachs, Sabine 712-717
Walton, Georg Henry 786
Wanitschke, Vinzenz 638
Warmt, Falko 587
Warnberger, Simon 214
Weber, Andreas Paul 592
Wegewitz, Olaf 602
Weidensdorfer, Claus 593
Weiß, Emil Rudolf 78
Weiß, Hermann 17
Weißbach, Curt 64
Werner, Heinz 711
Westphal, Otto 171, 172
Wigand, Albert 333-341
Wildens, Jan 1
Wilhelm I. von Preußen 13
Wilhelm, Paul 174, 175, 342, 343
Winkler, Fritz 588
Winkler, Hans 590, 591
Winkler, Woldemar 79
Winter, Fritz 589
Wislicenus, Max 81
Wittig, Werner 173
Witz, Heinrich 354
Wolff, Willy 594-596
Womacka, Walter 597, 598
Wörn, Walter 599
Wouwerman, Philips 3
Wouwerman, Pieter 3
Wunderlich, Paul 601
Wurl, Viktor 83
Wüsten, Johannes 344
Zalisz, Joseph Fritz 636
Zepner, Ludwig 711
Zickelbein, Horst 600
Ziegler, Richard 345-352
Zink, Alois 80

BITTE BEACHTEN SIE

Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren.

Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine Angabe zur Urheberschaft dar.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

80. Kunstauktion – Jubiläumsauktion „20 Jahre Schmidt Kunstauktionen Dresden“ 02. November 2024

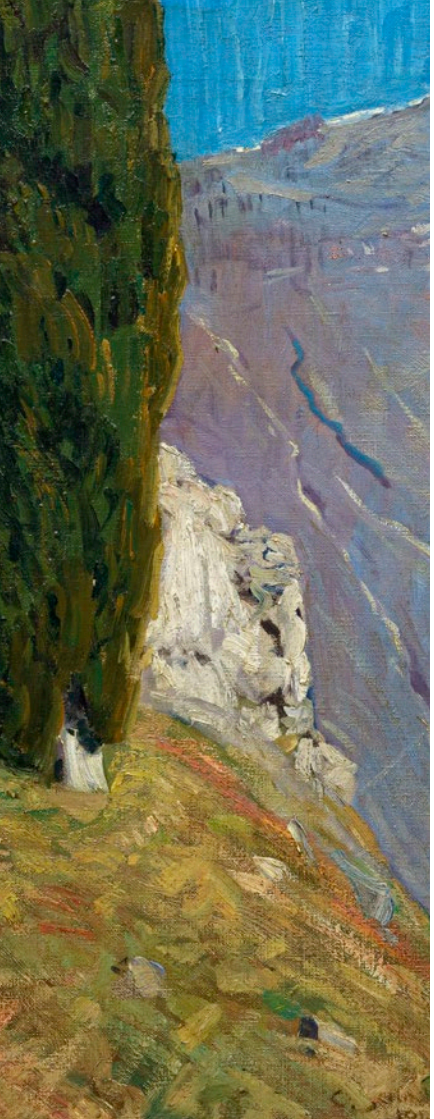
Ihre Einlieferungen nehmen wir gern bis zum 02. September 2024 entgegen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Anne Schneider MA Helen Wagner MA Ronja Opfermann MA Karina Suhren BA
Redaktion	Annekathrin Schmidt M.A. James Schmidt
Fotografie	Sven Claus, Fotograf
Bildbearbeitung, Satz	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Anita Haubold, Mediengestalterin Kirsten J. Lassig BA, B.Eng.
Druck	Colours Factory GmbH, Piła

ABBILDUNGEN UMSCHLAG

KatNr 64 Osmar Schindler „Bergcypressen“ (Landschaft bei Malcesine mit Monte Baldo). Wohl 1911.



SCHUTZGEBÜHR 16,00 € © Mai 2024 IIIII SCHMIDT KUNSTAUKTIONEN DRESDEN OHG